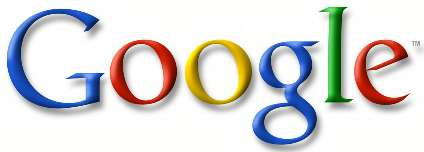
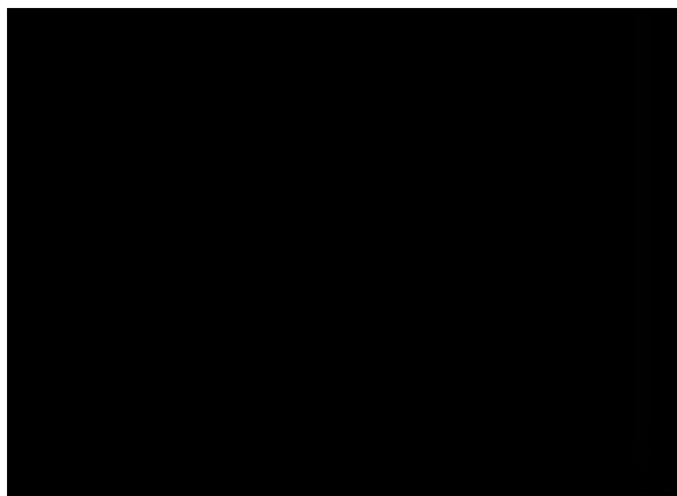

Google


LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

Homers Od.e v. J. H. Voß, Abdr. der 1. Ausg. v. 1781 mit e. Einl. v. M. Bernays. Stuttg. 1881. CXX u. 468 S. nebst Facs. der Vossischen Hs. und 3 Plänen. 8 M.

[illegible]



Homers Odyssee

übersetzt

von

Joh. Heinr. Voß.

Erste Übersetzung, neuer Abdruck,

vermehrt mit erläuternden Anmerkungen aus den hinterlassenen Papieren des Übersetzers.

Herausgegeben

von

Abraham Voss.

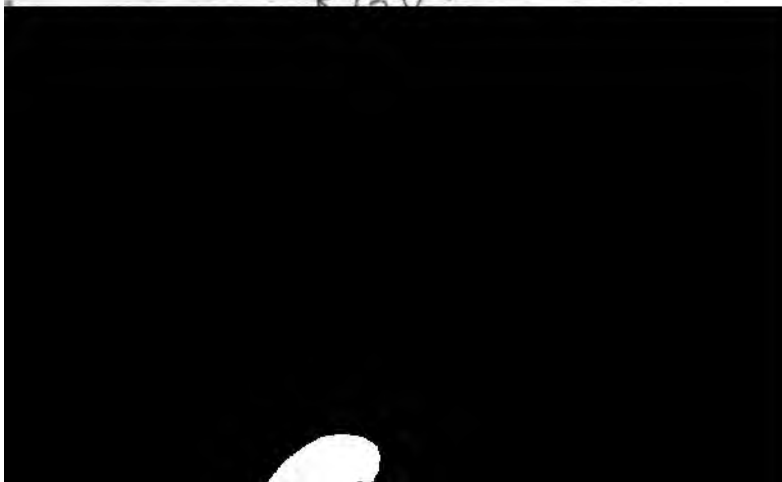
Professor in Kreuznach.

Leipzig,
Verlag von Immanuel Müller.

1843.

T.





An

Friedrich Leopold

Grafen zu Stolberg.

1780.

Stolberg, über der Stadt am schiffbaren Busen der Ostsee,
Wo du, mich einst zur Seite der Braut im Schatten des Frühlings
Grüßend, des Liebenden Glück durch Freundschaft glücklicher machtest:
Kränzt den Bord, der vor Alters die höheren Fluthen zurückzwang,
Hoch und verwachsen, ein Wald voll Kühlung und ahnender Schauer.
Alda ruht' ich vom sinnenden Gang, am beschatteten Bergquell,
Horchend der lockenden Wachtel im grünlichen Rauche der Ähren,
Und dem Wogengeräusch, und dem fernher säuselnden Südwind.
Über mir wehten mit änderndem Grün die verschlungenen Buchen;
Und es strahlte verstohlen ein flüchtiger Schimmer der Sonne
Jetzt auf den finstern Quell, und jetzt auf die blinkende Stechpalm',
Jetzo mir blendend aufs Lied des grauen ionischen Sängers.

IV

Aber mit Einmal, siehe! da leuchtet' es: Hain und Gefilde
Schwanden in Licht; es erscholl, wie von tausend Nachtigallchören;
Und ein Gedüft, wie der Rosen, doch duftender, athmete ringsum.
Und nun trat aus dem Licht ein Unsterblicher: seine Gestalt war
Morgenglanz, sein Gewand ein feurig wallender Nordschein.
Zitternd verhüllt' ich mein Antlitz; allein der Unsterbliche nahm mich
Sanft bei der Hand, und Wonne durchschauerte meine Gebeine.
Und er begann zu reden, und sprach mit melodischer Stimme:
Fürchte nicht, o Jüngling, den Mäoniden Homeros,
Welchen du Einsamer oft mit herzlicher lauter Entzückung
Nanntest! Ich komme zu dir, nicht aus dem stygischen Abgrund;
Denn kein Aides herrscht, kein Minos richtet die Todten
Drunten in ewiger Nacht: ich komm' aus dem lichten Gefilde,
Wo auch mein Gesang zum Vater aller emporsteigt.
Als mit himmlischer Harfe der isaïdische Seher
Gott den Unsichtbaren im Allerheiligsten feirte,

Vor der Natur und der Kunst wohlthätigen Kräften, der Urkraft
Genien! flammende Liebe des Vaterlandes, der Eltern,
Und des Gemahls und des Herrn; und menschenerhaltende Kühnheit.
Diese schimmernden Blumen, erfrischt vom Thaue des Himmels,
Gab ich, in Kränze geflochten, der jungen ionischen Sprache.
Und zur Priesterin weiht' ich die keusche heilige Jungfrau
Im Orakel der hohen Natur: daß sie täglich, mit Nektar
Sprengend die sternenhellen und tönedustenden Kränze,
Aus dem Getön weissagte; und Völker von Morgen und Abend
Beteten an die Natur, des Unendlichen sichtbare Gottheit.
Aber nun stürmte der Schwarm des barbarischen Wahns und der Dummheit
Wüthend daher, und zerschlug den Altar, und vertilgte der Kränze
Viele; die Priesterin floh mit den übrigen kaum in des Felsens
Kluft, und starb. Und siehe! die Kränze meines Gesanges,
Unerfrischt vom Nektar der Jungfrau, dufteten welkend
Leiseren Laut, gleich fern verhallenden Harfentönen.
Oft zwar stieg in die Kluft ein Beschwörer, vom Geiste der Jungfrau
Nektar zu heischen; allein sie erschien, ein täuschendes Unbild,
Und antwortete nicht dem ungeheiligten Schwätzer.
Auch stieg manche hinab der lebenden Sprachen, der todten
Priesterin Kränze zu rauben; doch schnell verschwanden die Kränze
Unter der Buhlerin Hand: dann pflückte sie heimische Blumen,

Ähnlich jenen, und flocht weissagende Kränze; mit Opfern
Strömte das Volk in den Tempel, und horchte der Afterprophetin.
Sohn der edleren Sprache Teutonia, die mit der jüngern
Schwester Jonia einst auf thrazischen Bergen um Orpheus
Spielte, von einerlei Kost der Nektartraube genähret;
Dann im Bardenhain, mit dem keuschen Volke der Freiheit,
Frei und keusch, die Gespielen verachtete, welche des Auslands
Klirrende Fessel trugen, von jedem Sieger geschändet:
Deine göttliche Mutter Teutonia, welche mein Klopstock,
Von Siona geführt, mit Engelpalmen und Blumen
Vom edenischen Strome bekränzt' und zur Seherin Gottes
Weihete: sie nur verdient der Natur weissagende Kränze.
Auf! und heilige dich, daß du, ihr würdiger Herold,
Einen der Kränze, besprengt mit erfrischendem Nektar, heraufbringst.
Fleuch der Ehre vergoldeten Saal, des schlauen Gewinnstes
Lärmenden Markt, und die Gärten der Üppigkeit, wo sie in bunter
[redacted]

Funkelnde Schneegefilde, von Mond und Sternen erleuchtet.
Siehe, da wird mein Geist dich umschweben mit lispelnder Ahnung,
Dich die stille Pracht der Natur und ihre Gesetze
Lehren, und meiner Sprache Geheimnisse: daß in der Felskluft
Freundlich erscheinend dir die Jungfrau reiche den Nektar.
Furchtbar ist, o Jüngling, die Laufbahn, welche du wandelst;
Aber zittere nicht: denn siehe! dich leitet Homeros!
Wie, von der Sonne geführt am goldenen Bande, die Erde
Tanzet den wirbelnden Tanz; im Schmuck der Blumen und Früchte
Lächelt sie jetzt, und singt mit tausend Stimmen; doch jetzo
Hüllt sie ihr Antlitz in Wolken, umheult von Orkanen, des Weltmeers
Steigender Fluth, und dem Feuer, das hinströmt; aber sie wandelt
Ruhig fort, und segnet mit Licht und Wärme die Völker:
Also wandle auch du, vom Kusse der Braut erheitert,
Und dem Lallen des Sohns am Busen des lächelnden Weibes;
Oder gehüllt in Schmerz, wann dir dein redlicher Vater
Starb, und die einzige Schwester, die frisch aufblühende Rose!
Dreißig Monden daure die heilige Weihe; dann steige
Kühn und demuthsvoll in die schaudrichte Höhle des Felsens.
Unerschreckt vom Gekrächze der Raben, die dich umflattern,
Flehe der Priesterin Geist, empfang' in goldener Schale
Ihren sprudelnden Nektar, und sprenge den Kranz, der Odysseus

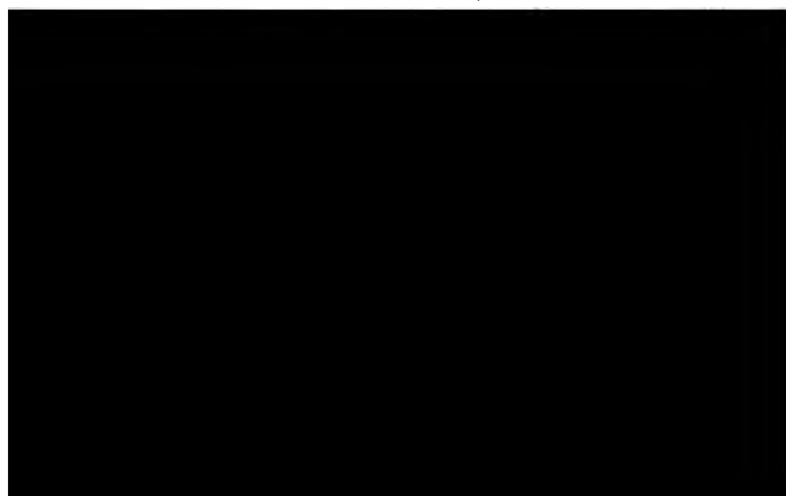
Tugenden tönt; den andern gebührt ein anderer Herold.
Diesen trag' in der hohen Teutonia Tempel. Der Welt nicht,
Aber der Nachwelt Dank sei dir Lohn, und über den Sternen
Unter Palmen ein Sitz zur Seite deines Homeros.

Also sprach er. Da ward mir, als ob mein Leben in Schlummer
Sanft hinflösse. Ein Meer von Morgenroth umrauschte
Wiegend meinen Geist mit tönenden Harmonien.
Als ich endlich gestärkt der sanft umwallenden Kühlung
Schaudernd entstieg; da erwacht' ich; und siehe! Hain und Gefilde
Grünten wie vor; allein die niedergesunkene Sonne
Schien mir unter den Zweigen mit röthlichem Schimmer ins Antlitz.

Freudig und ernstvoll ging ich durch thauende Roggengefilde
Heim, und erreichte bald die kleine Pforte der Mauer,
Wo mir Ernestine mit ausgebreiteten Armen
Lächelnd entgegen sprang, und zürnete, daß sie so lange
Mir umsonst in der Laube die süßen Kirschen gesparet.

[redacted]

Homers Odyssee.



Erster Gesang.

ersammlung und Rathschluß der Götter, daß Odysseus, welchen Poseidons Zorn verfolgt, von der Kalypso Insel Ogygia heimkehre. Athene, in Gestalt des Mentes, besucht den Telemachos auf Ithaka. Sie ermahnt ihn, sich in Pylos und Sparta nach dem Vater zu erkundigen, und die schwelgenden Freier aus dem Hause zu schaffen. Telemachos redet das erstemal mit Entschlossenheit zur Mutter und zu den Freiern. Nacht.

Sage mir, Muse, die Thaten des vielgewanderten Mannes,
elcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,[1]
eler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,
d auf dem Meere so viel' unnennbare Leiden erduldet,
ine Seele[2] zu retten, und seiner Freunde Zurückkunft.
er die Freunde rettet' er nicht, wie eifrig er strebte;
nn sie bereiteten selbst durch Missethat ihr Verderben:
oren! welche die Rinder des hohen Sonnenbeherrschers[3]
hlachteten; siehe, der Gott nahm ihnen den Tag der Zurückkunft.
ge hievon auch uns[4] ein weniges, Tochter Kronions.
Alle die andern, so viel dem verderbenden Schicksal entflohen,
aren jetzo daheim, dem Krieg entflohn und dem Meere:
n allein, der so herzlich zur Heimath und Gattin sich sehnte,
elt die unsterbliche Nymphe, die hehre Göttin Kalypso,
der gewölbeten Grotte, und wünschte sich ihn zum Gemahle.
lbst da das Jahr nun kam im kreisenden Laufe der Zeiten,

Da ihm die Götter bestimmt, gen Ithaka wiederzukehren;
Hatte der Held noch nicht vollendet die müdende Laufbahn,
Auch bei den Seinigen nicht. Es jammerte seiner die Götter;
Nur Poseidon [5] zürnte dem göttergleichen Odysseus
Unablässig, bevor er sein Vaterland wieder erreichte.
Dieser war jetzo fern zu den Äthiopen [6] gegangen:
Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, die äußersten Menschen,
Gegen den Untergang der Sonnen, und gegen den Aufgang:
Welche die Hekatombe [7] der Stier' und Widder ihm brachten.
Allda saß er, des Mahls sich freuend. Die übrigen Götter
Waren alle in Zeus des Olympiers [8] Hause versammelt.
Unter ihnen begann der Vater der Menschen und Götter;
Denn er gedachte bei sich des tadellosen Ägisthos, [9]
Den Agamemnons Sohn, der berühmte Orestes, getödtet;
Dessen gedacht' er jetzo, und sprach zu der Götter Versammlung:
Welche Klagen erheben die Sterblichen wider die Götter!
Nur von uns, wie sie schrein, kommt alles Uebel; und dennoch
Schaffen die Thoren sich selbst, dem Schicksal entgegen, ihr Elend.
So nahm jetzo Ägisthos, dem Schicksal entgegen, die Gattin
Agamemnons zum Weib, und erschlug den kehrenden Sieger,
Kundig des schweren Gerichts! Wir hatten ihn lange gewarnet,
Da wir ihm Hermes [10] sandten, den wachsamen Argosbesieger,
Weder jenen zu tödten, noch um die Gattin zu werben.

[redacted]

nd, welcher so lang', entfernt von den Seinen, sich abhärmt,
der umflossenen Insel,[12] der Mitte des wogenden Meeres.
ie Göttin bewohnt das waldumschattete Eiland,
as[13] Tochter, des Allerforschenden, welcher des Meeres
nkle Tiefen kennt, und selbst die ragenden Säulen
fhebt, welche die Erde vom hohen Himmel sondern.
ssen Tochter hält den ängstlich harrenden Dulder;
nmer schmeichelt sie ihm mit sanft liebkosenden Worten,
ß er des Vaterlandes vergesse. Aber Odysseus
hnt sich, auch nur den Rauch von Ithakas heimischen Hügeln
eigen zu sehn, und dann zu sterben! Ist denn bei dir auch
in Erbarmen für ihn, Olympier? Brachte Odysseus
cht bei den Schiffen der Griechen in Trojas[14] weitem Gefilde
ühnender Opfer genug? Warum denn zürnest du so, Zeus?
Ihr antwortete drauf der Wolkenversammler[15] Kronion:
elche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen?
wie könnte doch ich des edlen Odysseus vergessen?
in, des weisesten[16] Mannes, und der die reichlichsten Opfer
s Unsterblichen brachte, des weiten Himmels[17] Bewohnern?
seidaon verfolgt ihn, der Erdumgürter, mit heißer
aufhörlicher Rache; weil er den Kyklopen[18] geblendet,
lyphemos, den Riesen, der unter allen Kyklopen,
ark wie ein Gott, sich erhebt. Ihn gebar die Nymphe Thoosa,
orkyns[19] Tochter, des Herrschers im wüsten Reiche der Wasser,
elche Poseidon einst in dämmernder Grotte bezwungen.
rum trachtet den Helden der Erderschüttrer Poseidon,
ht zu tödten, allein von der Heimath irre zu treiben.
er wir wollen uns alle zum Rath vereinen, die Heimkehr
eses Verfolgten zu fördern; und Poseidaon entsage
inem Zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,
s unsterblichen Göttern allein entgegen zu kämpfen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:

Unser Vater Kronion, der herrschenden Könige Herrscher,
Ist denn dieses im Rathe der seligen Götter beschlossen,
Daß in sein Vaterland heimkehre der weise Odysseus;
Auf! so laßt uns Hermeias, den rüstigen Argosbesieger,
Senden hinab zu der Insel Ogygia: daß er der Nymphe
Mit schönwallenden Locken verkünde den heiligen Rathschluß,
Von der Wiederkehr des leidengeübten Odysseus.
Aber ich will gen Ithaka gehn, den Sohn des Verfolgten
Mehr zu entflammen, und Muth in des Jünglings Seele zu gießen:
Daß er zu Rath berufe die hauptumlockten Achaier,[20]
Und den Freiern verbiete, die stets mit üppiger Frechheit
Seine Schafe schlachten, und sein schwerwandelndes Hornvieh;
Will ihn dann senden gen Sparta,[21] und zu der sandigen Pylos:
Daß er nach Kundschaft forsche von seines Vaters Zurückkunft,
Und ein edler Ruf ihn unter den Sterblichen preise.
Also sprach sie, und band sich unter die Füße die schönen[22]
Goldnen ambrosischen Sohlen, womit sie über die Wasser
Und das unendliche Land im Hauche des Windes einherschwebt;
Faßte die mächtige Lanze mit scharfer eherner Spitze,
Schwer und groß und stark, womit sie die Schaaren der Helden
Stürzt, wenn im Zorn sich erhebt die Tochter des schrecklichen Vaters.
Eilend fuhr sie hinab von den Gipfeln des hohen Olympos,
Stand nun in Ithakas Stadt, am Thore des Helden Odysseus,
[redacted]

Pallas erblickte zuerst Telemachos, ähnlich den Göttern.
Unter den Freiern saß er mit traurigem Herzen; denn immer
Schwebte vor seinem Geiste das Bild des trefflichen Vaters:
Ob er nicht endlich käme, die Freier im Hause zerstreute,
Und, mit Ehre gekrönt, sein Eigenthum wieder beherrschte.
Dem nachdenkend, saß er bei jenen, erblickte die Göttin,
Und ging schnell nach der Pforte des Hofs, unwillig im Herzen,
Daß ein Fremder so lang' an der Thüre harrte; empfing sie,
Drückt' ihr die rechte Hand, und nahm die eherne Lanze,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich,[26] fremder Mann! Sei uns willkommen; und hast du
Dich mit Speise gestärkt, dann sage, was du begehrest.
Also sprach er, und ging; ihm folgete Pallas Athene.
Als sie jetzt in den Saal des hohen Palastes gekommen;
Trug er die Lanz' in das schöngetäfelte Speerbehältniß,[27]
An die hohe Säule sie lehnend, an welcher noch viele
Andere Lanzen stunden des leidengeübten Odysseus.
Pallas führt' er zum Thron, und breitet' ein Polster ihr unter,
Schön und künstlichgewirkt; ein Schemel stützte die Füße.
Neben ihr setzt' er sich selbst auf einen prächtigen Sessel,
Von den Freiern entfernt:[28] daß nicht dem Gaste die Mahlzeit
Durch das wüste Getümmel der Trotzigen würde verleidet;
Und er um Kundschaft ihn von seinem Vater befragte.
Eine Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne,
Über dem silbernen Becken, das Wasser, beströmte zum Waschen
Ihnen die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
Und die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
Und der Gerichte[29] viel' aus ihrem gesammelten Vorrath.
Hierauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
Allerlei Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
Und ein geschäftiger Herold versorgte sie reichlich mit Weine.
Jetzo kamen auch die muthigen Freier, und saßen

All' in langen Reihen auf prächtigen Thronen und Sesseln.
Herolde gossen ihnen das Wasser über die Hände.
Aber die Mägde setzten gehäufte Körbe mit Brot auf.
Jünglinge füllten die Kelche [30] bis oben mit dem Getränke,
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt w
Dachten die üppigen Freier auf neue Reize der Seelen,
Auf Gesang und Tanz, des Mahles liebliche Zierden.
Und ein Herold reichte die schöngebildete Harfe
Phemios hin, der an Kunst des Gesangs vor allen berühmt wa
Phemios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.
Prüfend durchrauscht' er die Saiten, und hub den schönen Gesang
Aber Telemachos neigte das Haupt zu Pallas Athene,
Und sprach leise zu ihr, damit es die andern nicht hörten:
Lieber Gastfreund, wirst du mir auch die Rede verargen?
Diese können sich wohl bei Saitenspiel und Gesange
Freun, da sie ungestraft des Mannes Habe verschwelgen,
Dessen weißes Gebein vielleicht schon an fernem Gestade
Modert im Regen, vielleicht von den Meereswogen gewälzt wird
Sähen sie jenen einmal zurück in Ithaka kommen;
Alle wünschten gewiß sich lieber noch schnellere Füße,
Als noch größere Last an Gold und prächtigen Kleidern.
Aber es war sein Verhängniß, so hinzusterben; und keine
Hoffnung erfreuet uns mehr, wenn auch zuweilen ein Fremdling
Sagt, er komme zurück. Der Tag ist auf immer verloren!
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Wer, wes Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
Und in welcherlei Schiff kamst du? wie brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? was rühmen sich jene für Leute?
Denn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen! [31]
Dann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wisse:
Bist du in Ithaka noch ein Neuling, oder ein Gastfreund

Meines Vaters? Denn unser Haus besuchten von jeher
Viele Männer, und er mocht' auch mit Leuten wohl umgehn.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Dieses will ich dir alles, und nach der Wahrheit, erzählen.
Mentes, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühm' ich mich, und beherrsche die ruderliebende Taphos.
Jetzo schifft' ich hier an; denn ich steure mit meinen Genossen
Über das dunkle Meer zu unverständlichen Völkern,
Mir in Temesa[32] Kupfer für blinkendes Eisen zu tauschen.
Und mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Gestade,
In der rheithrischen Bucht, an des waldichten Neïon[33] Fuße.
Lange preisen wir, schon von den Zeiten unserer Väter,
Uns Gastfreunde. Du darfst nur zum alten Helden Laertes[34]
Gehn und fragen; der jetzt, wie man sagt, nicht mehr in die Stadt kommt,
Sondern in Einsamkeit auf dem Lande sein Leben vertrauert,
Bloß von der Alten bedient, die ihm sein Essen und Trinken
Vorsetzt, wann er einmal vom fruchtbaren Rebengefilde,
Wo er den Tag hinschleicht, mit müden Gliedern zurückwankt.
Aber ich kam, weil es hieß, dein Vater wäre nun endlich
Heimgekehrt; doch ihm wehren vielleicht die Götter die Heimkehr.
Denn noch starb er nicht auf Erden der edle Odysseus;
Sondern er lebt noch wo in einem umflossenen Eiland
Auf dem Meere der Welt; ihn halten grausame Männer,
Wilde Barbaren, die dort mit Gewalt zu bleiben ihn zwingen.
Aber ich will dir anitzt weissagen, wie es die Götter
Mir in die Seele gelegt, und wie's wahrscheinlich geschehn wird;
Denn kein Seher bin ich, noch Flüge zu deuten erleuchtet.
Nicht mehr lange bleibt er von seiner heimischen Insel
Ferne, nicht lange mehr, und hielten ihn eiserne Bande;
Sinnen wird er auf Flucht, und reich ist sein Geist an Erfindung.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Bist du mit dieser Gestalt ein leiblicher Sohn von Odysseus?

Wundergleich bist du ihm, an Haupt und Glanze der Augen!
Denn oft haben wir so uns zu einander gesellet,
Eh' er gen Troja fuhr mit den übrigen Helden Achaias.
Seitdem hab' ich Odysseus, und jener mich nicht gesehen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Dieses will ich dir, Freund, und nach der Wahrheit, erzählen.
Meine Mutter die sagt es, er sei mein Vater; ich selber
Weiß es nicht: denn von selbst weiß niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch lieber der Sohn von einem glücklichen Manne,
Den bei seiner Habe das ruhige Alter beschliche!
Aber der Unglückseligste aller sterblichen Menschen
Ist, wie man sagt, mein Vater; weil du mich darum befragest.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Nun so werden die Götter doch nicht den Namen des Hauses
Tilgen, da solchen Sohn ihm Penelopeia geboren.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit.
Was für ein Schmaus ist hier, und Gesellschaft? Giebst du ein Gastmal
Oder ein Hochzeitfest? Denn keinem Gelag' ist es ähnlich!
Dafür scheinen die Gäste mit zu unbändiger Frechheit
Mir in dem Saale zu schwärmen. Ereifern müßte die Seele
Jedes vernünftigen Manns, der solche Gräuel mit ansäh'!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Fremdling, weil du mich fragst, und so genau dich erkundest;

[redacted]

Aber er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpyen;[35]
Weder gesehn, noch gehört, verschwand er, und ließ mir zum Erbtheil
Jammer und Weh! Doch jetzo bewein' ich nicht jenen allein mehr;
Ach! es bereiteten mir die Götter noch andere Leiden.
Alle Fürsten,[36] so viel in diesen Inseln gebieten,
In Dulichion, Same,[37] der waldbewachsnen Zakynthos,
Und so viele hier in der felsichten Ithaka herrschen:
Alle werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
Aber die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
Nicht ausschlagen,[38] und nicht vollziehn. Nun verprassen die Schwelger
All mein Gut, und werden in kurzem mich selber zerreißen!
Und mit zürnendem Schmerz antwortete Pallas Athene:
Götter, wie sehr bedarfst du des lang' abwesenden Vaters,
Daß sein furchtbarer Arm die schamlosen Freier bestrafe!
Wenn er doch jetzo käm', und vorn in der Pforte des Saales
Stünde, mit Helm und Schild und zwoen Lanzen bewaffnet;
So an Gestalt, wie ich ihn zum erstenmale gesehen,
Da er aus Ephyra[39] kehrend von Ilos, Mermeros Sohne,
Sich in unserer Burg beim gastlichen Becher erquickte!
Denn dorthin war Odysseus im schnellen Schiffe gesegelt,
Menschentödtende[40] Säfte zu holen, damit er die Spitze
Seiner gefiederten Pfeile vergiftete. Aber sie gab ihm
Ilos nicht, denn er scheute den Zorn der unsterblichen Götter;
Aber mein Vater gab ihm das Gift, weil er herzlich ihn liebte:
Wenn doch in jener Gestalt Odysseus den Freiern erschiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirath verbittert!
Aber dieses ruhet im Schooße der seligen Götter,
Ob er zur Heimath kehrt, und einst in diesem Palaste
Rache vergilt, oder nicht. Dir aber gebiet' ich, zu trachten,
Daß du der Freier Schaar aus deinem Hause vertreibest.
Lieber, wohlan! merk' auf, und nimm die Rede zu Herzen.
Fodere morgen zu Rath die Edelsten aller Achaier,

Rede vor der Versammlung, und rufe die Götter zu Zeugen.
Allen Freiern gebeut, zu dem Ihrigen sich zu zerstreuen;
Und der Mutter: verlangt ihr Herz die zwote Vermählung,
Kehre sie heim in das Haus des wohlbegüterten Vaters.[41]
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und statte sie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret.
Für dich selbst ist dieses mein Rath, wofern du gehorchest.
Rüste das trefflichste Schiff mit zwanzig Gefährten, und eile,
Kundschaft dir zu erforschen vom lang' abwesenden Vater;
Ob dir's einer verkünde der Sterblichen, oder du Ossa,[42]
Zeus Gesandte, vernehmest, die viele Gerüchte verbreitet.
Erstlich fahre gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor,
Dann gen Sparta, zur Burg Menelaos des bräunlichgelockten,
Welcher zuletzt heim kam von den erzgepanzerten Griechen.
Hörst du, er lebe noch, dein Vater, und kehre zur Heimath;
Dann, wie bedrängt du auch seist, erduld' es noch ein Jahr lang
Hörst du, er sei gestorben, und nicht mehr unter den Menschen;
Siehe, dann kehre wieder zur lieben heimischen Insel,
Häufe dem Vater ein Mal,[43] und opfere Todtengeschenke
Reichlich, wie sich's gebührt, und gieb einem Manne die Mutter.
Aber hast du dieses gethan und alles vollendet,
Siehe, dann denk' umher, und überlege mit Klugheit,
Wie du die üppige Schaar der Freier in deinem Palaste
[redacted]

rge nun selber für dich, und nimm die Rede zu Herzen.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
cund, du redest gewiß mit voller herzlicher Liebe,
ie ein Vater zum Sohn, und nimmer werd' ich's vergessen.
er verweile bei uns noch ein wenig, wie sehr du auch eilest;
ber, bade zuvor, und gieb dem Herzen Erfrischung:
iß du mit froherem Muth heimkehrest, und zu dem Schiffe
ingest ein Ehrengeschenk, ein schönes köstliches Kleinod
m Andenken von mir, wie Freunde Freunden verehren.
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
lte nicht länger mich auf; denn dringend sind meine Geschäfte.
in Geschenk, das du mir im Herzen bestimmest, das gieb mir,
nn ich wiederkomme, damit ich zur Heimath es bringe;
) empfange dagegen von mir ein würdiges Kleinod.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilend
g wie ein Vogel sie durch den Kamin.[45] Dem Jünglinge goß sie
ft und Muth in die Brust, und fachte des Vaters Gedächtniß
ler noch an, wie zuvor. Er empfand es im innersten Herzen,
) erstaunte darob; ihm ahnete, daß es ein Gott war.
Jetzo ging er zurück zu den Freiern, der göttliche Jüngling.
r den Freiern sang der berühmte Sänger; und schweigend[46]
ßen sie all', und horchten. Er sang die traurige Heimfahrt,
lche Pallas Athene den Griechen von Troja beschieden.
Und im oberen Stock[47] vernahm die himmlischen Töne
h Ikarios Tochter, die kluge Penelopeia.
nd stieg sie hinab die hohen Stufen der Wohnung,
ht allein; sie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
das göttliche Weib die Freier jetzo erreichte,
nd sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
e Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
an jeglichem Arm stand eine der stattlichen Jungfraun.
änend wandte sie sich zum göttlichen Sänger, und sagte:

Phemios, du weißt ja noch sonst viel reizende Lieder,
Thaten der Menschen und Götter, die unter den Sängern berühmt sind;
Singe denn davon eins vor diesen Männern, und schweigend
Trinke jeder den Wein. Allein mit jenem Gesange
Quäle mich nicht, der stets mein armes Herz mir durchbohret.
Denn mich traf ja vor allen der unaussprechlichste Jammer!
Ach, den besten Gemahl bewein' ich, und denke beständig
Jenes Mannes, der weit durch Hellas [48] und Argos berühmt ist!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, warum verargst du dem lieblichen Sänger, [49]
Daß er mit Liedern uns reizt, wie sie dem Herzen entströmen?
Nicht die Sänger sind deß zu beschuldigen, sondern allein Zeus,
Welcher die Meister der Kunst nach seinem Gefallen begeistert.
Zürne denn nicht, weil dieser die Leiden der Danaer singet;
Denn der neuste Gesang erhält vor allen Gesängen
Immer das lauteste Lob der aufmerksamen Versammlung:
Sondern stärke vielmehr auch deine Seele, zu hören.
Nicht Odysseus allein verlor den Tag der Zurückkunft
Unter den Troern; es sanken mit ihm viel' andere Männer.
Aber gehe nun heim, besorge deine Geschäfte,
Spindel und Webestuhl, und treib' an beschiedener Arbeit
Deine Mägde zum Fleiß! [50] Die Rede gebühret den Männern,
Und vor allen mir; denn mein ist die Herrschaft im Hause!

Freut euch jetzo des Mahls, und erhebt kein wüstes Getümmel!
Denn es füllt ja mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen,
Wann ein Sänger, wie dieser, die Töne der Himmlischen nachahmt!
Morgen wollen wir uns zu den Sitzen des Marktes versammeln;
Daß ich euch allen dort freimüthig und öffentlich rathe,
Mir aus dem Hause zu gehn! Sucht künftig andere Mähler;
Zehret von euren Gütern, und laßt die Bewirthungen umgehn.
Aber wenn ihr es so bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab', ohn' alle Vergeltung, zu fressen;
Schlingt sie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unserm Haus auch ohne Vergeltung dahinstürzt!
Also sprach er; da bissen sie ringsumher sich die Lippen,
Über den Jüngling erstaunt, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos[53] gab ihm zur Antwort:
Ei! dich lehren gewiß, Telemachos, selber die Götter,
Vor der Versammlung so hoch und so entschlossen zu reden!
Daß Kronion dir ja die Herrschaft unseres Eilands
Nicht vertraue, die dir von deinem Vater gebühret!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
O Antinoos, wirst du mir auch die Rede verargen?
Gerne nähm' ich sie an, wenn Zeus sie schenkte, die Herrschaft!
Oder meinst du, es sei das Schlechteste unter den Menschen?
Wahrlich, es ist nichts Schlechtes, zu herrschen; des Königes Haus wird
Schnell mit Schätzen erfüllt, er selber höher geachtet!
Aber es wohnen ja sonst genug achaiische Fürsten
In dem umflutheten Reiche von Ithaka, Jüngling' und Greise;
Nehm' es einer von diesen, wofern Odysseus gestorben!
Doch behalt' ich für mich die Herrschaft unseres Hauses,
Und der Knechte, die mir der edle Odysseus erbeutet![54]
Aber Polybos Sohn Eurymachos sagte dagegen:
Dies, Telemachos, ruht im Schooße der seligen Götter,

Wer das umfluthete Reich von Ithaka künftig beherrschet;
Aber die Herrschaft im Haus und dein Eigenthum bleiben dir sicher!
Komme nur keiner, und raube dir je mit gewaltsamen Händen
Deine Habe, so lange noch Männer in Ithaka wohnen!
Aber ich möchte dich wohl um den Gast befragen, mein Bester.
Sage, woher ist der Mann? und welches Landes Bewohner
Rühmt er sich? Wo ist sein Geschlecht und väterlich Erbe?
Bracht' er dir etwa Bothschaft von deines Vaters Zurückkunft?
Oder kam er hieher in seinen eignen Geschäften?
Warum eilt' er so plötzlich hinweg, und scheute so sichtbar
Unsre Bekanntschaft? Gewiß, unedel war seine Gestalt nicht!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Hin, Eurymachos, ist auf immer des Vaters Zurückkunft!
Darum trau' ich nicht mehr Bothschaften,[55] woher sie auch kommen,
Kümmre mich nie um Deutungen mehr, wen auch immer die Mutter
Zu sich ins Haus berufe, um unser Verhängniß zu forschen!
Dies war ein taphischer Mann, ein angeborener Gastfreund.
Mentes, Anchialos Sohn, des kriegserfahrenen Helden,
Rühmt er sich, und beherrscht die ruderliebende Taphos.
Also sprach er; im Herzen erkannt' er die heilige Göttin.
Und sie wandten sich wieder zum Tanz und frohen Gesange,
Und belustigten sich, bis ihnen der Abend herabsank.
Als den Lustigen nun der dunkle Abend herabsank;
Gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
Aber Telemachos ging zu seinem hohen Gemache,[56]
Auf dem prächtigen Hof, in weitumschauender Gegend:
Dorthin ging er zur Ruh' mit tiefbekümmerter Seele.
Vor ihm ging mit brennenden Fackeln die tüchtige Alte
Eurykleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisenors,[57]
Welche vordem Laertes mit seinem Gute gekaufet,
In jungfräulicher Blüthe, für zwanzig Rinder: er ehrte
Sie im hohen Palast, gleich seiner edlen Gemahlin,

berührte sie nie, aus Furcht vor dem Zorne der Gattin.
begleitete ihn mit brennenden Fackeln; sie hatt' ihn
den Mägden am liebsten, und pflegt' ihn, als er ein Kind war.
Und er öffnete jetzt die Thüre des schönen Gemaches,
sich auf sein Lager, und zog das weiche Gewand aus,
es dann in die Hände der wohlbedächtigen Alten. [58]
fügte den Rock geschickt in Falten, und hängt' ihn
n hölzernen Nagel zur Seite des zierlichen Bettes,
aus der Kammer, und zog mit dem silbernen Ringe die Thüre
sich an, und schob den Riegel vor mit dem Riemen.
Also lag er die Nacht, mit feiner Wolle bedecket,
mdachte die Reise, die ihm Athene gerathen.

Zweiter Gesang.

Am Morgen beruft Telemachos die Ithaker zur Versammlung, und verlangt, daß die Freier sein Haus verlassen. Antinoos verweigert es. Ein günstiges Vogelzeichen wird von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein Schiff für seine Reise; Mentor rügt den Kaltsinn des Volkes; aber ein Freier trennt spottend die Versammlung. Athene, in Mentors Gestalt, verspricht dem einsamen Telemachos Schiff und Begleitung. Die Schaffnerin Eurykleia giebt Reisekost. Athene erhält von Noemon ein Schiff und bemannt es. Telemachos fährt, ohne Wissen der Mutter, mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Sprang er vom Lager empor der geliebte Sohn von Odysseus,
Legte die Kleider[1] an, und hängte das Schwert um die Schulter,
Band die schönen Sohlen sich unter die zierlichen Füße,
Trat aus der Kammer hervor, geschmückt mit göttlicher Hoheit,
[redacted]

Jetzo begann der Held [3] Ägyptios vor der Versammlung,
:ser gebückte Greis voll tausendfacher Erfahrung.
ssen geliebter Sohn war sammt dem edlen Odysseus
gen die Reisigen Trojas im hohlen Schiffe gesegelt,
tiphos, tapfer und kühn; den hatte der arge Kyklope
der Höhle zerfleischt, und zum letzten Schmause bereitet.
h drei andere hatt' er: der eine, Eurynomos, lebte
ter den Freiern, und zween besorgten des Vaters Geschäfte;
nnoch bejammert' er stets des verlorenen [4] Sohnes Gedächtniß.
ränend begann der Greis, und redete vor der Versammlung:
Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
ne Versammlung ward und keine Sitzung gehalten,
t der edle Odysseus die Schiffe gen Troja geführt hat.
r hat uns denn heute versammelt? Welcher der Alten
er der Jünglinge hier? Und welche Sache bewog ihn?
ret' er etwa Bothschaft von einem nahenden Kriegsheer,
ß er uns allen verkünde, was er am ersten vernommen?
er weiß er ein Andres zum Wohl des Landes zu rathen?
der scheinet er mir und segenswürdig! Ihm lasse
s das Gute gedeihn, so er im Herzen gedenket!
Sprach's; und Telemachos, froh der heilweissagenden Worte, [5]
ß nicht länger; er trat, mit heißer Begierde zu reden,
die Mitte des Volks. Den Zepter [6] reichte Peisenor
n in die Hand, der Herold, mit weisem Rathe begabet.
) er wandte zuerst sich gegen den Alten, und sagte:
Edler Greis, nicht fern ist der Mann, gleich sollst du ihn kennen:
versammelte euch; mich drückt am meisten der Kummer!
ne Bothschaft hört' ich von einem nahenden Kriegsheer,
ß ich euch allen verkünde, was ich am ersten vernommen;
h nichts anderes weiß ich zum Wohl des Landes zu rathen:
ndern ich rede von mir, von meines eigenen Hauses
iefacher Noth. Zuerst verlor ich den guten Vater,

Euren König, der euch mit Vaterliebe beherrschte.
Und nun leid' ich noch mehr: mein ganzes Haus ist vielleicht bal
Tief ins Verderben gestürzt, und all mein Vermögen zertrümmert!
Meine Mutter umdrängen mit ungestümer Bewerbung
Freier, geliebte Söhne der Edelsten unseres Volkes.
Diese scheuen sich nun, zu Ikarios Hause zu wandeln,
Ihres Vaters, daß Er mit reichem Schatze die Tochter
Gäbe, welchem er wollte, und wer ihm vor allen gefiele;
Sondern sie schalten von Tage zu Tag in unserm Palaste,
Schlachten unsere Rinder und Schaf' und gemästeten Ziegen
Für den üppigen Schmaus, und schwelgen im funkelnden Weine
Ohne Scheu; und alles wird leer; denn es fehlt uns ein solcher
Mann, wie Odysseus war, die Plage vom Hause zu wenden!
Wir vermögen sie nicht zu wenden, und ach auf immer
Werden wir hülflos sein, und niemals Tapferkeit üben!
Wahrlich ich wendete sie, wenn ich nur Stärke besäße!
Ganz unerträglich begegnet man mir, ganz wider die Ordnung
Wird mir mein Haus zerrüttet! Erkennt doch selber das Unrecht,
Oder scheuet euch doch vor andern benachbarten Völkern,
Welche rings uns umwohnen, und bebt vor der Rache der Götter,
Daß sie euch nicht im Zorne die Übelthaten vergelten!
Freunde, ich fleh' euch bei Zeus, dem Gott des Olympos, und Themis,
Welche die Menschen zum Rath versammelt, und wieder zerstreuet:
[redacted]

er nun häuft ihr mir unheilbaren Schmerz auf die Seele![10]
Also sprach er im Zorn, und warf den Zepter zur Erde,
hränen vergießend, und rührte die ganze Versammlung zum Mitleid.
chweigend saßen sie all' umher, und keiner im Volke
agte Telemachos Rede mit Drohn entgegen zu wüthen.
er Eupeithes Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Jüngling von trotziger Red' und verwegenem Muthe, was sprachst du
a für Lästerung aus? Du machtest uns gerne zum Abscheu!
er es haben die Freier an dir deß keines verschuldet;
eine Mutter ist schuld, die Listigste unter den Weibern!
enn drei Jahre sind schon verflossen, und bald auch das vierte,
it sie mit eitlem Wahne die edlen Achaier verspottet!
len verheißt sie Gunst, und sendet jedem besonders
hmeichelnde Bothschaft; allein im Herzen denket sie anders!
ter anderen Listen ersann sie endlich auch diese:
üglich zettelte sie in ihrer Kammer ein feines
ergroßes Geweb', und sprach zu unsrer Versammlung:
nglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odysseus,
ingt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
tig gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe!)
lcher dem Helden Laertes zum Leichengewande bestimmt ist,
nn ihn die finstre Stunde mit Todesschlummer umschattet:
ß nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,
' er uneingekleidet, der einst so vieles beherrschte!
o sprach sie mit List, und bewegte die Herzen der Edlen.
nun webete sie des Tages am großen Gewebe;
r des Nachts, dann trennte sie's auf, beim Scheine der Fackeln.
o täuschte sie uns drei Jahr', und betrog die Achaier.
nun das vierte Jahr im Geleite der Horen[11] herankam,
mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
verkündet' uns eine der Weiber das schlaue Geheimniß,
wir fanden sie selbst bei der Trennung des schönen Gewebes.

Also mußte sie's nun, auch wider Willen, vollenden.
Siehe nun deuten die Freier dir an, damit du es selber
Wissest in deinem Herzen, und alle Achaier es wissen!
Sende die Mutter hinweg, und gebeut ihr, daß sie zum Manne
Nehme, wer ihr gefällt, und wen der Vater ihr wählet.
Aber denkt sie noch lange zu höhnen die edlen Achaier,
Und sich der Gaben zu freun, die ihr Athene [12] verliehn hat,
Wundervolle Gewande mit klugem Geiste zu wirken,
Und der erfindsamen List, die selbst in Jahren der Vorwelt
Keine von Griechenlands schönlockigen Töchtern gekannt hat,
Tyro [13] nicht, nach Alkmene, und nicht die schöne Mykene;
(Keine von allen war der erfindsamen Penelopeia
Gleich an Verstand!) so soll ihr doch diese Erfindung nicht glücken!
Denn wir schmausen so lange von deinen Heerden und Gütern,
Als sie in diesem Sinne beharrt, denn jetzo die Götter [14]
Ihr in die Seele gegeben! Sich selber bringet sie freilich
Großen Ruhm, dir aber Verlust an großem Vermögen!
Eher weichen wir nicht zu den Unsrigen oder zu andern,
Ehe sie aus den Achaiern sich einen Bräutigam wählet!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Ganz unmöglich ist mir's, Antinoos, die zu verstoßen,
Die mich gebar und erzog; mein Vater leb' in der Fremde,
Oder sei todt! Schwer würde mir auch des Gutes Erstattung
[redacted]

Eines Mannes Hab' ohn' alle Vergeltung zu fressen;
Schlingt sie hinab! Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Thaten bezahle,
Daß ihr in unserm Haus auch ohne Vergeltung dahinstürzt!

Also sprach er; da sandte der Gott weithallender Donner
Ihm zween Adler,[17] herab vom hohen Gipfel des Berges.
Anfangs schwebten sie sanft einher im Hauche des Windes,
Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten Schwingen;
Jetzo über der Mitte der stimmenvollen Versammlung,
Flogen sie wirbelnd herum, und schlugen stark mit den Schwingen,
Schauten auf aller Scheitel herab, und drohten Verderben,
Und zerkratzten sich selbst mit den Klauen die Wangen und Hälse;
Und sie wandten sich rechts, und stürmten über die Stadt hin.
Alle staunten dem Zeichen, das ihre Augen gesehen,
Und erwogen im Herzen das vorbedeutete Schicksal.
Unter ihnen begann der graue Held Halitherses,
Mastors Sohn, berühmt vor allen Genossen des Alters,
Vögelflüge zu deuten, und künftige Dinge zu reden;
Dieser erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:

Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
Aber vor allen gilt die Freier meine Verkündung!
Ihre Häupter umschwebt ein schreckenvolles Verhängniß!
Denn nicht lange mehr weilet Odysseus fern von den Seinen;
Sondern er nahet sich schon, und bereitet Tod und Verderben
Diesen allen; auch droht noch vielen andern das Unglück,
Uns Bewohnern der Hügel von Ithaka! Laßt uns denn jetzo
Überlegen, wie wir sie mäßigen; oder sie selber
Mäßigen sich, und gleich! zu ihrer eigenen Wohlfahrt!
Ich weissaget kein Neuling, ich red' aus alter Erfahrung!
Wahrlich das alles geht in Erfüllung, was ich ihm damals
Deutete, als die Argeier[18] in hohlen Schiffen gen Troja
Fuhren, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:

Nach unendlicher Trübsal, entblößt von allen Gefährten,
Allen Seinigen fremd, würd' er im zwanzigsten Jahre
Wieder zur Heimath kehren. Das wird nun alles erfüllet!
   Aber Polybos Sohn Eurymachos sagte dagegen:
Hurtig zu Hause mit dir, o Greis, und deute das Schicksal
Deinen Söhnen daheim, daß ihnen kein Übel begegne!
Dieses versteh' ich selber, und besser als du, zu deuten!
Freilich schweben der Vögel genug in den Strahlen der Sonne,
Aber nicht alle verkünden ein Schicksal! Wahrlich Odysseus
Starb in der Fern'! O wärest auch du mit ihm ins Verderben
Hingefahren! Dann schwatztest du hier nicht so viel von der Zukunft,
Suchtest nicht Telemachos Groll noch mehr zu erbittern,
Harrend, ob er vielleicht dein Haus mit Geschenken bereichre!
Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllet!
Wo du den Jüngling dort, kraft deiner alten Erfahrung,
Durch dein schlaues Geschwätz aufwiegelst, sich wild zu geberden;
Dann wird er selber zuerst noch tiefer sinken in Drangsal,
Und im geringsten nichts vor diesen Männern vermögen.
Und du sollst es, o Greis, mit schwerer kränkender Buße
Uns entgelten, damit du es tief in der Seele bereuest!
Aber Telemachos höre statt aller nun meinen Rath an:
Zwing' er die Mutter zum Hause des Vaters wiederzukehren!
Dort bereite man ihr die Hochzeit, und statte sie reichlich
Ihrem Bräutigam aus, wie lieben Töchtern gebühret!
Eher werden gewiß der Achaier Söhne nicht abstehn,
Penelopeia zu drängen; denn siehe! wir zittern vor Niemand,
Selbst vor Telemachos nicht, und wär' er auch noch so gesprächig!
Achten auch der Deutungen nicht, die du eben, o Alter,
So in den Wind hinschwatztest! Du wirst uns nur immer verhaßter!
Unser schwelgender Schmaus soll wieder beginnen, und niemals
Ordnung im Hause bestehn, bis jene sich den Achaiern
Wegen der Hochzeit erklärt; wir wollen in steter Erwartung,

...ig, wie vor um den Preis wetteifern, und nimmer zu andern
...ibern gehn, um die jedwedem zu werben erlaubt ist!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
...r', Eurymachos, hört ihr andern glänzenden Freier!
...rum werd' ich vor euch nicht weiter flehen noch reden;
...nn das wissen ja schon die Götter und alle Achaier.
...er gebt mir ein rüstiges Schiff und zwanzig Gefährten,
...lche mit mir die Pfade des weiten Meeres durchsegeln.
...nn ich gehe gen Sparta und zu der sandigen Pylos,
...t nach Kunde zu forschen vom lang' abwesenden Vater;
... mir's einer verkünde der Sterblichen, oder ich Ossa,
...s Gesandte, vernehme, die viele Gerüchte verbreitet.
...r' ich, er lebe noch, mein Vater, und kehre zur Heimath;
...nn, wie bedrängt ich auch sei, erduld' ich's noch ein Jahr lang.
...r' ich, er sei gestorben, und nicht mehr unter den Menschen;
...ehe, dann kehr' ich wieder zur lieben heimischen Insel,
...iufe dem Vater ein Mal, und opfere Todtengeschenke
...ichlich, wie sich's gebührt, und geb' einem Manne die Mutter.

Also sprach der Jüngling, und setzte sich. Jetzo erhub sich
...entor, ein alter Freund des tadellosen Odysseus,
...m er, von Ithaka schiffend, des Hauses Sorge vertrauet,
...ß er dem Greise[19] gehorcht', und alles in Ordnung erhielte.
...eser erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:

. Höret mich jetzt, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage
...nftig befleiße sich keiner der zepterführenden Herrscher,
...ldreich, mild und gnädig zu sein, und die Rechte zu schützen;
...ndern er wüthe nur stets, und frevle mit grausamer Seele!
...emand erinnert sich ja des göttergleichen Odysseus
...n den Völkern, die er mit Vaterliebe beherrschte!
...er ich eifere jetzt nicht gegen die trotzigen Freier,
...e so gewaltsame Thaten mit tückischer Seele beginnen;
...nn sie weihen ihr Haupt dem Verderben, da sie Odysseus

Habe wie Räuber verprassen, und wähnen, er kehre nicht wieder.
Jetzo schelt' ich das übrige Volk, daß ihr alle so gänzlich
Stumm dasitzt, und auch nicht mit Einem strafenden Worte
Diese Freier, die wenigen, zähmt, da euer so viel sind!

Aber Euenors Sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du Schadenstifter von thörichtem Herzen, was sprachst du
Da für Lästerung aus, und befahlst, uns Freier zu zähmen?
Schwer,[20] auch mehreren, ist der Kampf mit schmausenden Männern!
Wenn auch selbst Odysseus, der Held von Ithaka, käme,
Und die glänzenden Freier, die seine Güter verschmausen,
Aus dem Palaste zu treiben gedächte; so würde sich dennoch
Seine Gemahlin nicht, wie sehr sie auch schmachtet, der Ankunft
Freun! Ihn träfe gewiß auf der Stelle das Schreckenverhängniß,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht klüglich geredet!
Aber wohlan, ihr Männer, zerstreut euch zu euren Geschäften!
Diesem beschleunigen wohl Halitherses und Mentor die Reise,
Welche von Alters her Odysseus Freunde gewesen!
Aber ich hoffe, er sitzt noch lang', und spähet sich Bothschaft
Hier in Ithaka aus; die Reise vollendet er niemals!

Also sprach der Freier, und trennte schnell die Versammlung.
Alle zerstreueten sich, ein jeder zu seinen Geschäften;
Aber die Freier gingen zum Hause des edlen Odysseus.

Und Telemachos ging beiseit ans Ufer des Meeres,
[redacted]

Jüngling, du mußt dich hinfort nicht feige betragen, noch thöricht
st du von deinem Vater die hohe Seele geerbt,
st du, wie jener einst, gewaltig in Thaten und Worten;
nn wird keiner die Reise dir hindern oder vereiteln.
er bist du nicht sein Samen und Penelopeiens;
nn verzweifl' ich, du wirst niemals dein Beginnen vollenden.
nige Kinder nur sind gleich den Vätern an Tugend,
hlechter als sie die meisten, und nur sehr wenige besser.
irst du dich aber hinfort nicht feige betragen, noch thöricht;
d verließ dich nicht völlig der Geist des großen Odysseus;
nn ist Hoffnung genug, du wirst das Werk noch vollenden.
rum kümmre dich nicht das Sinnen und Trachten der Freier:
oren sind sie, und kennen Gerechtigkeit weder, noch Weisheit,
nen auch nicht einmal den Tod und das schwarze Verhängniß,
lches schon naht, um sie alle an Einem Tage zu würgen.
er dich soll nichts mehr an deiner Reise verhindern.
), der älteste Freund von deinem Vater Odysseus,
ill dir rüsten ein hurtiges Schiff, und dich selber begleiten.
he nun wieder zu Haus', und bleib' in der Freier Gesellschaft;
nn bereite dir Zehrung, und hebe sie auf in Gefäßen:
ein in irdenen Krügen, und Mehl, das Mark der Männer,
dichtnäthigen Schläuchen. Ich will jetzt unter dem Volke
r Freiwillige sammeln zu Ruderern. Viel sind der Schiffe
der umflutheten Küste von Ithaka, neue bei alten;[22]
ervon will ich für dich der trefflichsten eines erlesen.
rtig rüsten wir dieses, und steuren ins offene Weltmeer.

Also sprach Athenäa, Kronions Tochter: und länger
umte Telemachos nicht; er gehorchte der Stimme der Göttin,
d ging wieder zu Hause mit tief bekümmertem Herzen.
da fand er die Schaar der stolzen Freier: im Hofe
reiften sie Ziegen ab, und sengten gemästete Schweine.[23]
d Antinoos kam ihm lachend entgegen gewandelt,

Faßte Telemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Jüngling von trotziger Red' und verwegenem Muthe, sei ruhig,
Und bekümmre dich nicht um böse Thaten und Worte!
Laß uns, künftig wie vor, in Wollust essen und trinken:
Dieses alles besorgen dir schon die Achaier, ein schnelles
Schiff und erlesne Gefährten; damit du die göttliche Pylos
Bald erreichst, und Kunde vom trefflichen Vater erforschest!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
O wie ziemte mir das, Antinoos, unter euch Stolzen
Schweigend am Mahle zu sitzen, und ruhig im Taumel der Freude!
Ist es euch nicht genug, ihr Freier, daß ihr so lange
Meine köstlichen Güter verschwelgt habt, da ich ein Kind war?
Jetzt da ich größer bin, und tüchtig, Anderer Reden
Nachzuforschen, und höher der Muth im Busen mir steiget,
Werd' ich streben, auf euch des Todes Rache zu bringen,
Ob ich gen Pylos geh', oder hier in Ithaka bleibe!
Reisen will ich, und nichts soll meinen Entschluß mir vereiteln,
Im gedungenen Schiffe! Denn weder Schiffe noch Rudrer
Hab' ich in meiner Gewalt: so schien es euch freilich am besten!
Also sprach er, und zog die Hand aus der Hand des Verräthers
Leicht. Die Freier im Saale bereiteten ämsig die Mahlzeit.
Und sie spotteten seiner, und redeten höhnende Worte.
Unter dem Schwarme begann ein übermüthiger Jüngling:
[redacted]

ckt, dann macht' er uns hier noch sorgenvollere Arbeit!
llen müßten wir ja das ganze Vermögen, und räumen
ner Mutter das Haus, und ihrem jungen Gemahle!
Aber Telemachos stieg ins hohe weite Gewölbe [26]
ines Vaters hinab, wo Gold und Kupfer gehäuft lag,
ächtige Kleider in Kasten, und Fässer voll duftendes Öles. [27]
da standen auch Tonnen mit altem balsamischen Weine,
lche das lautre Getränk, das süße, das göttliche, faßten,
ch der Reihe gelehnt an die Mauer, wenn jemals Odysseus
eder zur Heimath kehrte, nach seiner unendlichen Trübsal.
t verschloß das Gewölbe die wohl einfugende Thüre,
t zween Riegeln verwahrt. Die Schaffnerin schaltete drinnen
g und Nacht, und bewachte die Güter mit sorgsamer Klugheit,
ykleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisenors.
d Telemachos rief sie hinein ins Gewölb', und sagte:
Mütterchen, eil' und schöpfe mir Wein in irdene Krüge,
ld und edel, den besten nach jenem, welchen du schonest
r den duldenden König, den göttergleichen Odysseus,
nn er einmal heimkehret, dem Todesschicksal entronnen.
ermit fülle mir zwölf, und spünde sie alle mit Deckeln.
mer schütte mir Mehl in dichtgenähete Schläuche;
anzig Maße [28] gieb mir des feingemahlenen Mehles.
er thu' es geheim, und lege mir alles zusammen.
nn am Abende komm' ich und hol' es, wenn sich die Mutter
ihr oberes Zimmer entfernt, und der Ruhe gedenket.
nn ich gehe gen Sparta und zu der sandigen Pylos,
nach Kunde zu forschen von meines Vaters Zurückkunft.
Also sprach er. Da schluchzte die Pflegerin Eurykleia,
t wehklagend begann sie, und sprach die geflügelten Worte:
Liebes Söhnchen, wie kann in dein Herz ein solcher Gedanke
mmen? Wo denkst du denn hin in die weite Welt zu gehen,
zziger liebster Sohn? Ach ferne vom Vaterlande,

Starb der edle Odysseus bei unbekannten Barbaren!
Und sie werden dir gleich, wenn du gehst, nachstellen, die Meuchl
Daß sie dich tödten mit List, und alles unter sich theilen!
Bleibe denn hier, und sitz' auf dem Deinigen! Lieber, was zwingt di
Auf der wüthenden See in Noth und Kummer zu irren?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mütterchen, sei getrost! ich handle nicht ohne die Götter.
Aber schwöre mir jetzo, es nicht der Mutter zu sagen,
Ehe der elfte Tag vorbei ist oder der zwölfte,[29]
Oder mich jene vermißt, und hört von meiner Entfernung:
Daß sie nicht durch Thränen ihr schönes Antlitz entstelle.
Also sprach er; da schwur sie bei allen unsterblichen Göttern.
Als sie es jetzo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
Schöpfte sie ihm alsbald des Weines in irdene Krüge,
Schüttete ferner das Mehl in dichtgenähete Schläuche.
Und Telemachos ging in den Saal zu der Freier Gesellschaft.
Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athene:
In Telemachos Bildung erscheinend, eilte sie ringsum
Durch die Stadt, und sprach mit jedem begegnenden Manne,
Und befahl, sich am Abend beim rüstigen Schiffe zu sammeln.
Hierauf bat sie Phronios Sohn, den edlen Noemon,
Um ein rüstiges Schiff; und dieser versprach es ihr willig.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Siehe, nun zog die Göttin das Schiff in die Wellen, und brachte
Alle Geräthe[30] hinein, die Rüstung segelnder Schiffe;
Stellt' es darauf ans Ende der Bucht. Die tapfern Gefährten
Standen versammelt umher, und jeden ermahnte die Göttin.
Und ein Neues ersann die heilige Pallas Athene:
Eilend ging sie zum Hause des göttergleichen Odysseus,
Überthauete sanft mit süßem Schlafe die Freier,
Machte die Säufer berauscht, und den Händen entsanken die Bech
Müde wankten sie heim durch die Stadt, und konnten nicht län

ten, da ihnen der Schlaf die Augenlieder bedeckte.
Aber Telemachos rief die heilige Pallas Athene
s dem Saale hervor des schöngebauten Palastes,
entorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme:
Jetzo, Telemachos, sitzen die schöngeharnischten Freunde
le am Ruder bereit, und harren nur deiner zur Abfahrt.
ß uns zu Schiffe gehn, und die Reise nicht länger verschieben!
Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athene
lend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
d da sie jetzo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
nden sie an dem Gestade die hauptumlockten Genossen.
ter ihnen begann Telemachos heilige Stärke:
Kommt, Geliebte, mit mir, die Zehrung zu holen. Sie liegt schon
le beisammen im Haus; und nichts argwöhnet die Mutter,
ch die übrigen Mägde; nur Eine weiß das Geheimniß.
Also sprach er, und eilte voran; sie folgten dem Führer,
achten alles, und legten's im schöngebordeten Schiffe
eder, wie ihnen befahl der geliebte Sohn von Odysseus.
d Telemachos trat in das Schiff, geführt von Athenen.
iese setzte sich hinten am Steuer; nahe der Göttin
etzte Telemachos sich. Die andern lösten die Seile,[31]
aten dann selber ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke.
nen günstigen Wind sandt' ihnen Pallas Athene,
ise streifte der West das rauschende dunkle Gewässer.
er Telemachos trieb und ermahnte die lieben Gefährten,
hnell die Geräthe zu ordnen. Sie folgeten seinem Befehle:
ellten den fichtenen Mast in die mittlere Höhle des Bodens,
chteten hoch ihn empor, und banden ihn fest mit den Seilen;
annten die weißen Segel mit starkgeflochtenen Riemen.[32]
chauf wölbte der Wind das volle Segel, und donnernd
gte die purpurne Fluth um den Kiel des gleitenden Schiffes;
hnell durchlief es die Wogen in unaufhaltsamer Eile.

Als sie nun die Geräthe des schwarzen Schiffes befestigt,
Stellten sie Kelche [33] hin, bis oben mit Weine gefüllet,
Und sie gossen des Weins für alle unsterblichen Götter,
Aber am meisten für Zeus blauäugichte Tochter Athene,
Welche die ganze Nacht und den Morgen die Wasser beschiffte.

[redacted]

Dritter Gesang.

elemachos wird in Pylos von Nestor, der am Gestade opfert, gastfrei empfangen. Er fragt nach des Vaters Rückkehr. Nestor erzählt, wie er selber und wer der übrigen Helden von Troja heimgekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur Tapferkeit gegen die Freier, und räth ihm, sich bei Menelaus zu erkundigen. Der Athene, die als Adler verschwindet, gelobt Nestor eine Kuh. Telemachos, von Nestor beherbergt, fährt am Morgen, nach vollbrachtem Opfer, mit Nestors Sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den nächsten Abend ankommen.

---

jetzo erhub sich die Sonn' aus ihrem strahlenden Teiche [1]
f zum ehernen [2] Himmel, zu leuchten den ewigen Göttern
d den sterblichen Menschen auf lebenschenkender Erde.
d die Schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
leus [3] Stadt. Dort brachten am Meergestade die Männer
chwarze Stiere zum Opfer dem bläulichgelockten Poseidon.
un war der Bänke Zahl, fünfhundert saßen auf jeder;
de von diesen gab neun Stiere. Sie kosteten jetzo
le der Eingeweide, und brannten dem Gotte die Lenden.
ne steurten ans Land, und zogen die Segel herunter,
anden das gleichgezimmerte Schiff, und stiegen ans Ufer.
ch Telemachos stieg aus dem Schiffe, geführt von der Göttin.
n erinnerte Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Jetzo, Telemachos, brauchst du dich keinesweges zu scheuen!
arum bist du die Wogen durchschifft, nach dem Vater zu forschen,
o ihn die Erde verbirgt, und welches Schicksal ihn hinnahm.

Auf denn! und gehe gerade zum Rossebändiger* Nestor;
Daß wir sehen, was etwa sein Herz für Rath dir bewahre.
Aber du mußt ihn flehn, daß er die Wahrheit verkünde.
Lügen wird er nicht reden; denn er ist viel zu verständig!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, wie geh' ich doch, und wie begrüß' ich den König?
Unerfahren bin ich in wohlgeordneten Worten;
Und ich scheue mich auch, als Jüngling den Greis zu befragen!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Einiges wird dein Herz dir selber sagen, o Jüngling;
Anderes wird dir ein Gott eingeben. Ich denke, du bist nicht
Ohne waltende Götter geboren oder erzogen.
Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran; und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und sie erreichten die Sitze der pylischen Männer, wo Nestor
Saß mit seinen Söhnen, und rings die Freunde zur Mahlzeit
Eilten das Fleisch zu braten, und andres an Spieße zu stecken.
Als sie die Fremdlinge sahn, da kamen sie alle bei Haufen,
Reichten grüßend die Händ', und nöthigten beide zum Sitze.
Nestors Sohn vor allen, Peisistratos, nahte sich ihnen,
Nahm sie beid' an der Hand, und hieß sie sitzen am Mahle,
Auf dickwollichten Fellen, im Kieselsande des Meeres,
Seinem Vater zur Seit' und Thrasymedes dem Bruder;

[redacted]

r er ist der Jüngste, mit mir von einerlei Alter;
rum bring' ich dir zuerst den goldenen Becher.
Also sprach er, und reicht' ihr den Becher voll duftendes Weines.
d Athene ward froh des gerechten verständigen Mannes,
il er ihr zuerst den goldenen Becher gereichet;
d sie betete viel zum Meerbeherrscher Poseidon:
Höre mich, Poseidaon, du Erdumgürter! Verwirf nicht
ser frommes Gebet; erfülle, was wir begehren!
storn kröne vor allen und Nestors Söhne mit Ehre;
d erfreue dann auch die andern Männer von Pylos
r ihr herrliches Opfer mit reicher Wiedervergeltung!
ch und Telemachos laß heimkehren als frohe Vollender
ssen, warum wir hieher im schnellen Schiffe gekommen!
Also betete sie, und erfüllte selber die Bitte,
ichte Telemachos drauf den schönen doppelten Becher. [6]
en so betete jetzt der geliebte Sohn von Odysseus.
s sie das Fleisch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
eilten sie's allen umher, und feirten das prächtige Gastmahl.
d nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
prach der gerenische [7] Greis, der Rossebändiger Nestor:
Jetzo ziemt es sich besser, die fremden Gäste zu fragen,
er sie sein, nachdem sie ihr Herz mit Speise gesättigt.
emdlinge, sagt, wer seid ihr? Von wannen trägt euch die Woge?
abt ihr wo ein Gewerb', oder schweift ihr ohne Bestimmung
n und her auf der See: wie küstenumirrende Räuber, [8]
e ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu schaden?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen,
ne Furcht; denn ihm goß Athene Muth in die Seele,
ß er nach Kundschaft forschte vom lang' abwesenden Vater,
d sich selber ein gutes Gerücht bei den Menschen erwürbe:
Nestor, Neleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier,
gst, von wannen wir sein; ich will dir alles erzählen.

Siehe, von Ithaka her am Neïon sind wir gekommen,
Nicht in Geschäften des Volks, im eigenen; dieses vernimm jetzt.
Meines edlen Vaters verbreiteten Ruhm zu erforschen,
Reis' ich umher, Odysseus des leidengeübten, der ehmals,
Sagt man, streitend mit dir, die Stadt der Troer zerstört hat.
Von den übrigen allen, die einst vor Ilion kämpften,
Hörten wir doch, wie jeder dem grausamen Tode dahinsank;
Aber von jenem verbarg sogar das Ende Kronion.
Niemand weiß uns den Ort zu nennen, wo er gestorben:
Ob er auf festem Lande von feindlichen Männern vertilgt sei,
Oder im stürmenden Meere von Amphitritens[9] Gewässern.
Darum fleh' ich dir jetzo, die Knie' umfassend, du wollest
Seinen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn selber
Ansahst, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
Ihn erfuhrst: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
Aber schmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
Sondern erzähle mir treulich, was deine Augen gesehen.
Flehend beschwör' ich dich, hat je mein Vater Odysseus
Einen Wunsch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
In dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
Daß du, dessen gedenkend, mir jetzo Wahrheit verkündest!

Ihm antwortete drauf der Rossebändiger Nestor:
Lieber, weil du mich doch an jene Trübsal erinnerst,

[redacted]

ir haben auch sonst noch viele Leiden erduldet!
: sterbliche Mensch vermöchte sie alle zu nennen?
t du auch fünf Jahr' und sechs nacheinander, und forschtest
eiden von mir der edlen Achaier; du würdest
issig vorher in deine Heimath zurückgehn.
neun Jahre hindurch erschöpften wir, ihnen zu schaden,
isten des Kriegs; und kaum vollbracht' es Kronion!
ar keiner im Heere, der sich mit jenem an Klugheit
allübersehend erfand der edle Odysseus
isten des Kriegs, dein Vater; woferne du würklich
Geschlechtes bist. — Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
dein Reden gleichet ihm ganz; man sollte nicht glauben,
in jüngerer Mann so gut zu reden verstünde!
s sprachen wir nie, ich und der edle Odysseus,
im Rath verschieden, noch in des Volkes Versammlung;
rn Eines Sinns rathschlagten wir beide mit Klugheit
nit Bedacht, wie am besten das Wohl der Achaier gediehe.
ir die hohe Stadt des Priamos endlich zerstöret,
ı wir wieder zu Schiff; allein Gott trennte die Griechen.
ls beschloß Kronion im Herzen die traurigste Heimfahrt
as argeiische Heer; denn sie waren nicht alle verständig, [12]
gerecht; drum traf so viele das Schreckenverhängniß.
, des mächtigen Zeus blauäugichte Tochter entzweite,
ıder Rache voll, die beiden Söhne von Atreus.
beriefen das Heer zur allgemeinen Versammlung;
verkehrt, nicht der Ordnung gemäß, da die Sonne sich neigte;
s kamen, vom Weine berauscht, die Söhne der Griechen.
trugen sie vor, warum sie die Völker versammelt.
aos ermahnte das ganze Heer der Achaier,
den weiten Rücken des Meers nach Hause zu schiffen.
sein Rath mißfiel Agamemnon gänzlich: er wünschte,
das Volk zu behalten, und Hekatomben zu opfern,

Daß er den schrecklichen Zorn der beleidigten Göttin versöhnte.
Thor! er wußte nicht, daß sein Beginnen umsonst war!
Denn nicht schnell ist der Zorn der ewigen Götter zu wandeln.
Also standen sie beid', und wechselten heftige Worte;
Und es erhuben sich die schöngeharnischten Griechen
Mit unendlichem Lärm, getheilt durch zwiefache Meinung.
Beide ruhten die Nacht, voll schadenbrütendes Grolles;
Denn es bereitete Zeus den Achaiern die Strafe des Unfugs.
Frühe zogen wir Hälfte die Schiff' in die heilige Meerfluth,
Brachten die Güter hinein, und die schöngegürteten Weiber.
Aber die andere Hälfte der Heerschaar blieb am Gestade
Dort, bei Atreus Sohn Agamemnon, dem Hirten der Völker.
Wir indeß in den Schiffen entruderten eilig von dannen,
Und ein Himmlischer bahnte das ungeheure Gewässer.
Als wir gen Tenedos kamen, da opferten alle den Göttern,
Heimverlangend; allein noch hinderte Zeus die Heimfahrt;
Denn der Zürnende sandte von neuem verderbliche Zwietracht.
Einige lenkten zurück die gleichberuderten Schiffe,
Angeführt von dem tapfern erfindungsreichen Odysseus,
Daß sie sich Atreus Sohn Agamemnon gefällig erwiesen.
Aber ich flohe voraus mit dem Schiffsheer, welches mir folgte;
Denn es ahnete mir, daß ein Himmlischer Böses verhängte.
Tydeus kriegrischer Sohn floh auch, und trieb die Gefährten.
[redacted]

Und sie durchliefen in Eile die Pfade der Fische, und kamen
Nachts vor Gerästos an. Hier brannten wir Poseidaon
Viel' Lenden der Stiere zum Dank für die glückliche Meerfahrt.
Jetzt war der vierte Tag, als in Argos mit seinen Genossen
Landete Tydeus Sohn, Diomedes, der Rossebezähmer.
Aber ich setzte den Lauf nach Pylos fort, und der Fahrwind
Hörte nicht auf zu wehn, den uns der Himmlische sandte.
Also kam ich, mein Sohn, ohn' alle Kundschaft, und weiß nicht,
Welche von den Achaiern gestorben sind, oder noch leben.
Aber so viel ich hier im Hause sitzend erkundet,
Will ich, wie sich's gebührt, anzeigen, und nichts dir verhehlen.
Glücklich kamen, wie's heißt, die streitbaren Myrmidonen,[15]
Angeführt von dem trefflichen Sohne des großen Achilleus;
Glücklich auch Philoktetes, der glänzende Sohn des Pöas.
Auch Idomeneus brachte gen Kreta alle Genossen,
Welche dem Krieg entflohn, und keinen raubte das Meer ihm.
Endlich von des Atreiden Zurückkunft habt ihr Entfernten
Selber gehört, wie Ägisthos den traurigsten Tod ihm bereitet.
Aber wahrlich er hat ihn mit schrecklicher Rache gebüßet!
O wie schön, wenn ein Sohn von einem erschlagenen Manne
Nachbleibt! Also hat jener am Meuchelmörder Ägisthos
Rache geübt, der ihm den herrlichen Vater ermordet!
Auch du, Lieber, denn groß und stattlich bist du von Ansehn,
Halte dich wohl, daß einst die spätesten Enkel dich preisen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus Sohn, du großer Ruhm der Achaier,
Schreckliche Rache hat jener geübt, und weit in Achaja
Wird erschallen sein Ruhm, ein Gesang der spätesten Enkel.
O beschieden auch mir so viele Stärke die Götter,
Daß ich den Uebermuth der rasenden Freier bestrafte,
Welche mir immer zum Trotz die schändlichsten Gräuel ersinnen!
Aber versagt ward mir ein solches Glück von den Göttern,

Meinem Vater und mir! Nun gilt nichts weiter, als dulden!
Ihm antwortete drauf der Rossebändiger Nestor:
Lieber, weil du mich doch an jenes erinnerst; man sagt ja,
Daß um deine Mutter ein großer Haufe von Freiern,
Dir zum Trotz, im Palaste so viel Unarten beginne.
Sprich, erträgst du das Joch freiwillig, oder verabscheun
Dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausspruch?
Aber wer weiß, ob jener nicht einst, ein Rächer des Aufruhrs,
Kommt, er selber allein, oder auch mit allen Achaiern.
Liebte sie dich so herzlich, die heilige Pallas Athene,
Wie sie einst für Odysseus, den hochberühmten, besorgt war,
In dem troischen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte;
(Niemals sah ich so klar die Zeichen göttlicher Obhut,
Als sich Pallas Athene für ihren Geliebten erklärte!)
Liebte sie dich so herzlich, und waltete deiner so sorgsam:
Mancher von jenen vergäße der hochzeitlichen Gedanken!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Edler Greis, dies Wort wird schwerlich jemals vollendet;
Denn du sagtest zu viel! Erstaunen muß ich! O nimmer
Würde die Hoffnung erfüllt, wenn auch die Götter es wollten!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Welche Rede, o Jüngling, ist deinen Lippen entflohen?
Leicht bringt Gott, wenn er will, auch Fernverirrte zur Ruhe! [17]
[redacted]

Jener wird nimmermehr heimkehren; sondern es weihten
Ihn die Unsterblichen längst dem schwarzen Todesverhängniß.
Jetzo will ich Nestorn um etwas anderes fragen,
Ihn, der vor allen Menschen Gerechtigkeit kennet und Weisheit.
Denn man saget, er hat drei Menschenalter[19] beherrschet;
Darum scheinet er mir ein Bild der unsterblichen Götter.[20]
Nestor, Neleus Sohn, verkünde mir lautere Wahrheit!
Wie starb Atreus Sohn, der große Held Agamemnon?
Wo war denn Menelaos? Und welchen listigen Anschlag
Fand der Meuchler Ägisthos, den stärkeren Mann zu ermorden?
War er etwa noch nicht im achaiischen Argos,[21] und irrte
Unter den Menschen umher, daß der sich des Mordes erkühnte?
Ihm antwortete drauf der Rossebändiger Nestor:
Gerne will ich, mein Sohn, dir lautere Wahrheit verkünden.
Siehe, du kannst es dir leicht vorstellen, wie es geschehn ist.
Hätt' er Ägisthos noch lebendig im Hause gefunden,
Als er von Ilion kehrte, der Held Menelaos Atreides:
Niemand hätte den Todten mit lockerer Erde beschüttet;
Sondern ihn hätten die Hund' und die Vögel des Himmels gefressen,
Liegend fern von der Stadt auf wüstem Gefild', und es hätte
Keine Achaierin ihn, den Hochverräther, beweinet.[22]
Während wir andern dort viel blutige Schlachten bestanden,
Saß er ruhig im Winkel der rossenährenden Argos,
Und liebkoste dem Weib Agamemnons mit süßem Geschwätze.
Anfangs hörte sie zwar den argen Verführer mit Abscheu,
Klytämnestra die edle; denn sie war gut und verständig.
Auch war ein Sänger[23] bei ihr, dem Agamemnon besonders,
Als er gen Ilion fuhr, sein Weib zu bewahren vertraute.
Aber da sie die Götter in ihr Verderben bestrickten,
Führt' Ägisthos den Sänger auf eine verwilderte Insel,
Wo er ihn zur Beute dem Raubgevögel zurückließ;
Führte dann liebend das liebende Weib zu seinem Palaste;

Opferte Rinder und Schaf' auf der Götter geweihten Altären,
Und behängte die Tempel mit Gold und feinem Gewebe,
Weil er das große Werk, das unverhoffte, vollendet.
Jetzo segelten wir zugleich von Ilions Küste,
Menelaos und ich, vereint durch innige Freundschaft.
Aber am attischen Ufer, bei Sunions[24] heiliger Spitze,
Siehe, da ward der Pilot des menelaïschen Schiffes
Von den sanften Geschossen Apollons plötzlich getödtet,[25]
Haltend in seinen Händen das Steuer des laufenden Schiffes:
Phrontis, Onetors Sohn, der vor allen Erdebewohnern
Durch der Orkane Tumult ein Schiff zu lenken berühmt war.
Also ward Menelaos, wie sehr er auch eilte, verzögert,
Um den Freund zu begraben, und Todtengeschenke zu opfern.
Aber da nun auch jener, die dunkeln Wogen durchsegelnd,
Seine gerüsteten Schiffe zum hohen Gebirge Maleia[26]
Hatte geführt; da verhängte der Gott weithallender Donner
Ihm die traurigste Fahrt, sandt' ihm lautbrausende Stürme,
Und hoch wogten, wie Berge, die ungeheuren Gewässer.
Plötzlich zerstreut' er die Schiffe; die meisten verschlug er gen Kre
Wo der Kydonen[27] Volk des Jardanos Ufer umwohnet.
An der gortynischen Grenz', im dunkel wogenden Meere,
Thürmt sich ein glatter Fels den drängenden Fluthen entgegen,
Die der gewaltige Süd an das linke Gebirge vor Phästos
[redacted]

eben Jahre beherrscht' er die schätzereiche Mykene:[29]
er im achten kam zum Verderben der edle Orestes[30]
on Athenä zurück, und nahm an dem Meuchler Ägisthos
lutige Rache, der ihm den herrlichen Vater ermordet;
rachte dann mit dem Volk ein Opfer bei dem Begräbniß
einer abscheulichen Mutter und ihres feigen Ägisthos.
ben den Tag kam auch der Rufer im Streit Menelaos,
it unendlichen Schätzen, so viel die Schiffe nur trugen.
uch du, Lieber, irre nicht lange fern von der Heimath,
a du alle dein Gut und so unbändige Männer
n dem Palaste verließest: damit sie nicht alles verschlingen,
eine Güter sich theilend, und fruchtlos ende die Reise!
ber ich rathe dir doch, zu Atreus Sohn Menelaos
inzugehen, der neulich aus fernen Landen zurückkam,
on entlegenen Völkern, woher kein Sterblicher jemals[31]
offen dürfte zu kommen, den Sturm und Woge so weithin
er das Meer verschlugen, woher auch selbst nicht die Vögel
iegen können im Jahre: so furchtbar und weit ist die Reise!
l' und gehe sogleich im Schiffe mit deinen Gefährten!
er willst du zu Lande, so fodere Wagen und Rosse,
eine Söhne dazu; sie werden dich sicher gen Sparta
ühren, der prächtigen Stadt Menelaos, des bräunlichgelockten.
er du mußt ihm flehn, daß er dir Wahrheit verkünde.
gen wird er nicht reden; denn er ist viel zu verständig!
Also sprach er. Da sank die Sonn', und Dunkel erhob sich.
rauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Wahrlich, o Greis, du hast mit vieler Weisheit geredet.
er schneidet jetzo die Zungen,[32] und mischet des Weines,
aß wir Poseidaon und allen unsterblichen Göttern
pfern, und schlafen gehn; die Stunde gebeut uns zu ruhen;
enn schon sinket das Licht in Dämmerung. Länger geziemt sich's
cht, am Mahle der Götter zu sitzen, sondern zu gehen.

Also die Tochter Zeus, und jene gehorchten der Rede.
Herolde gossen ihnen das Wasser über die Hände;
Jünglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
Theilten dann rechts herum die vollgegossenen Becher.
Und sie verbrannten die Zungen, und opferten stehend des Weines
Als sie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
Machte Athene sich auf und Telemachos, göttlich von Bildung,
Wieder von dannen zu gehn zu ihrem geräumigen Schiffe.
Aber Nestor verbot es mit diesen strafenden Worten:
Zeus verhüte doch dieses und alle unsterblichen Götter,
Daß ihr jetzo von mir zum schnellen Schiffe hinabgeht,
Gleich als wär' ich ein Mann in Lumpen, oder ein Bettler,
Der nicht viele Mäntel[83] und weiche Decken besäße,
Für sich selber zum Lager, und für besuchende Freunde!
Aber ich habe genug der Mäntel und prächtigen Decken!
Wahrlich nimmer gestatt' ich des großen Mannes Odysseus
Sohne, auf dem Verdeck des Schiffes zu ruhen, so lang' ich
Lebe! Und dann auch werden noch Kinder bleiben im Hause,
Einen Gast zu bewirthen, der meine Wohnung besuchet!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Edler Greis, du hast sehr wohl geredet, und gerne
Wird Telemachos dir gehorchen, denn es gebührt sich!
Dieser gehe denn jetzo mit dir zu deinem Palaste,
[redacted]

nd' im Wagen gen Sparta, vom Sohne begleitet, und gieb ihm
m Gespanne die schnellsten und unermüdlichsten Rosse.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und schwebte,
ößlich ein Adler, empor; da erstaunte die ganze Versammlung.
undernd stand auch der Greis, da seine Augen es sahen,
ßte Telemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Lieber, ich hoffe, du wirst nicht feige werden, noch kraftlos;
nn es begleiten dich schon als Jüngling waltende Götter!
ehe, kein anderer war's der himmelbewohnenden Götter,
; des allmächtigen Zeus siegprangende Tochter Athene,
: auch deinen Vater vor allen Achaiern geehrt hat!
rrscherin, sei uns gnädig, und krön' uns mit glänzendem Ruhme,
ch und meine Kinder und meine theure Genossin!
: will ich opfern ein jähriges Rind, breitstirnig und fehllos,
bezwungen vom Stier, und nie zum Joche gebändigt;
eses will ich dir opfern, mit Gold die Hörner umzogen!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
) der gerenische Greis, der Rossebändiger Nestor,
hrte die Eidam' und Söhne zu seinem schönen Palaste.
; sie den hohen Palast des Königs jetzo erreichten,
ßten sich alle in Reihn auf prächtige Thronen und Sessel.
) den Kommenden mischte der Greis von neuem im Kelche
ßen balsamischen Wein; im elften Jahre des Alters
ihlte die Schaffnerin ihn, und löste den spündenden Deckel.
esen mischte der Greis und flehete, opfernd des Trankes,
l zu der Tochter des Gottes mit wetterleuchtendem Schilde.
; sie ihr Opfer vollbracht, und nach Verlangen getrunken,
ngen sie alle heim,[35] der süßen Ruhe zu pflegen.
r Telemachos hieß der Rossebändiger Nestor
rt im Palaste ruhn, den Sohn des edlen Odysseus,
er der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
ben ihm ruhte der Held Peisistratos, welcher allein noch

Unvermählt von den Söhnen in Nestors Hause zurückblieb.
Aber er selber schlief im Innern des hohen Palastes,
Und die Königin schmückte das Ehbett ihres Gemahles.
Als nun die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Da erhub sich vom Lager der Rossebändiger Nestor,
Ging hinaus, und setzte sich auf gehauene Steine,[36]
Vor der hohen Pforte des schöngebauten Palastes,
Weiß und glänzend wie Öl.[37] Auf diesen pflegte vor Alters
Neleus sich hinzusetzen, an Rath den Unsterblichen ähnlich.
Aber er war schon todt und in der Schatten Behausung.
Nun saß Nestor darauf, der gerenische Hüter der Griechen,
Seinen Stab in der Hand. Da sammelten sich um den Vater,
Eilend aus den Gemächern, Echephron, Stratios, Perseus,
Und Aretos der Held, und der göttliche Thrasymedes.
Auch der sechste der Brüder Peisistratos eilte zu Nestor.
Und sie setzten den schönen Telemachos neben dem Vater.
Unter ihnen begann der Rossebändiger Nestor:
Hurtig, geliebteste Kinder, erfüllt mir dieses Verlangen,
Daß ich vor allen Göttern Athenens Gnade gewinne,
Welche mir sichtbar erschien am festlichen Mahle Poseidons!
Gehe denn einer aufs Feld, damit in Eile zum Opfer
Komme die Kuh, geführt vom Hirten der weidenden Rinder.
Einer gehe hinab zu des edlen Telemachos Schiffe,

[redacted]

nen Hammer und Amboß und seine gebogene Zange,
szubilden das Gold. Es kam auch Pallas Athene
der heiligen Feier. Der Rossebändiger Nestor
b ihm Gold; und der Meister umzog die Hörner des Rindes
nstlich, daß sich die Göttin am prangenden Opfer erfreute.
ratios führte die Kuh am Horn und der edle Echephron.
r Aretos trug im blumigen Becken das Wasser
s der Kammer hervor, ein Körbchen voll heiliger Gerste[38]
der Linken. Es stand der kriegrische Thrasymedes,
e geschliffene Axt in der Hand, die Kuh zu erschlagen.
seus hielt ein Gefäß, das Blut zu empfangen. Der Vater
sch zuerst sich die Händ', und streute die heilige Gerste,
)te dann viel zu Athenen, und warf in die Flamme das Stirnhaar.[39]
Als sie jetzo gefleht und die heilige Gerste gestreuet,
t der muthige Held Thrasymedes näher, und haute
es zerschnitt die Axt die Sehnen des Nackens, und kraftlos
irzte die Kuh in den Sand. Und jammernd beteten jetzo
Töchter und Schnür' und die ehrenvolle Gemahlin
tors, Eurydike, die erste von Klymenos Töchtern.
r die Männer beugten das Haupt der Kuh von der Erde
f; da schlachtete sie Peisistratos, Führer der Menschen.
)warz entströmte das Blut, und der Geist verließ die Gebeine.
e zerhauten das Opfer, und schnitten, nach dem Gebrauche,
g die Lenden aus, umwickelten diese mit Fette,
bedeckten sie drauf mit blutigen Stücken der Glieder.
) sie verbrannte der Greis auf dem Scheitholz, sprengte darüber
nkeln Wein; und die Jüngling' umstanden ihn mit dem Fünfzack.
sie die Lenden verbrannt, und die Eingeweide gekostet,
)nitten sie auch das Übrige klein, und steckten's an Spieße,
:hten die spitzigen Spieß' in der Hand, und brieten's mit Vorsicht.
Aber den blühenden Jüngling Telemachos badet'[40] indessen
ykaste die schöne, die jüngste Tochter des Nestor.
sie ihn jetzo gebadet, und drauf mit Öle gesalbet,

Da umhüllte sie ihm den prächtigen Mantel und Leibrock.
Und er stieg aus dem Bad, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich,
Ging und setzte sich hin bei Nestor, dem Hirten der Völker.
Als sie das Fleisch nun gebraten, und von den Spießen gezogen,
Setzten sie sich zum Mahle. Die edlen Jünglinge schöpften
Aus dem Kelche den Wein, und vertheilten die goldenen Becher.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
Sprach der gerenische Greis, der Rossebändiger Nestor:
Eilt, geliebteste Kinder, und bringt schönmähnichte Rosse;
Spannt sie schnell vor den Wagen, Telemachos Reise zu fördern!
Also sprach er; ihn hörten die Söhne mit Fleiß, und gehorchten;
Eilend spannten sie vor den Wagen die hurtigen Rosse.
Aber die Schaffnerin legt' in den Wagen die köstliche Zehrung,
Brot und feurigen Wein und göttlicher Könige Speisen.
Und Telemachos stieg auf den künstlichgebildeten Wagen.
Nestors muthiger Sohn Peisistratos, Führer der Menschen,
Setzte sich neben ihn, und hielt in den Händen die Zügel;
Treibend schwang er die Geißel, und willig enteilten die Rosse[41]
In das Gefild', und verließen die hochgebauete Pylos.
Also schüttelten sie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Und sie kamen gen Pherä,[42] zur Burg des edlen Diokles,
Welchen Alpheios Sohn Orsilochos hatte gezeuget,
[redacted]

Vierter Gesang.

---

enelaus, der die Hochzeit seiner Kinder feiert, bewirthet die Fremdlinge, und äußert mit Helena theilnehmende Liebe für Odysseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes Zaubermittel der Helena, und Erzählungen von Odysseus. Am Morgen fragt Telemachos nach dem Vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Meergreis Proteus von der Rückkehr der Achaier und dem Aufenthalte des Odysseus bei der Nymphe Kalypso geweissagt. Die Freier beschließen indeß, den heimkehrenden Telemachos zu ermorden. Der Herold Medon entdeckt es der Penelopeia. Sie fleht zur Athene und wird von der Göttin durch ein Traumbild getröstet.

---

ld sie erreichten im Thale die große Stadt Lakedämon, [1]
:ten darauf zur Burg Menelaos des ehregekrönten.
› Menelaos feirte mit vielen Freunden die Hochzeit
nes Sohnes im Hause, und seiner lieblichen Tochter.
se sandt' [2] er dem Sohne des Schaarentrenners Achilleus.
an er gelobte sie ihm vordem im troischen Lande;
› die himmlischen Götter vollendeten ihre Vermählung.
o sandt' er sie hin, mit Rossen und Wagen begleitet,
der berühmten Stadt des Myrmidonenbeherrschers.
r dem Sohne gab er aus Sparta die Tochter Alektors,
gapenthes dem starken, den ihm in späterem Alter
e Sklavin gebar. Denn Helenen schenkten die Götter
ne Frucht, nachdem sie die liebliche Tochter geboren,
mione, ein Bild der goldenen Aphrodite.

Also feierten dort im hochgewölbeten Saale
Alle Nachbarn und Freunde des herrlichen Menelaos
Fröhlich am Mahle das Fest. Es sang ein göttlicher Sänger
In die Harfe sein Lied. Und zween nachahmende Tänzer
Stimmten an den Gesang,[3] und dreheten sich in der Mitte.
Aber die Rosse hielten am Thore des hohen Palastes,
Und Telemachos harrte mit Nestors glänzendem Sohne.
Siehe, da kam Eteoneus hervor, und sahe die Fremden,
Dieser geschäftige Diener des herrlichen Menelaos.
Schnell durchlief er die Wohnung, und brachte dem Könige Bothsch
Stellte sich nahe vor ihn, und sprach die geflügelten Worte:
Fremde Männer sind draußen, o göttlicher Held Menelaos,
Zween an der Zahl, von Gestalt wie Söhne des großen Kronio
Sage mir, sollen wir gleich abspannen die hurtigen Rosse;
Oder sie weiter senden, damit sie ein andrer bewirthe?[4]
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
Ehmals warst du kein Thor, Boethos Sohn Eteoneus;
Aber du plauderst jetzt, wie ein Knabe, so thörichte Worte!
Wahrlich wir haben ja beid' in Häusern anderer Menschen
So viel Gutes genossen, bis wir heimkehrten! Uns wolle
Zeus auch künftig vor Noth bewahren! Drum spanne die Rosse
Hurtig ab, und führe die Männer zu unserem Gastmahl!
Also sprach er; und schnell durcheilete jener die Wohnung,

d nachdem sie ihr Herz mit bewunderndem Blicke gesättigt,
iegen sie beide zum Bad in schöngeglättete Wannen. [6]
s sie die Mägde gebadet, und drauf mit Öle gesalbet,
d mit wollichtem Mantel und Leibrock hatten bekleidet;
tzten sie sich auf Throne bei Atreus Sohn Menelaos.
ne Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
e dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen
ien die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
d die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
d der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrath.
rauf kam der Zerleger, und bracht' in erhobenen Schüsseln
rlei Fleisch, und setzte vor sie die goldenen Becher.
iden reichte die Hände der Held Menelaos, und sagte:
Langt nun zu, und eßt mit Wohlgefallen, ihr Freunde!
bt ihr euch dann mit Speise gestärkt, dann wollen wir fragen,
r ihr seid. Denn wahrlich aus keinem versunknen Geschlechte
ammt ihr, sondern ihr stammt von edlen zeptergeschmückten
nigen her; denn gewiß Unedle zeugen nicht solche!
Also sprach er, und reichte den fetten gebratenen Rückgrath [7]
n dem Rinde den Gästen, der ihm zur Ehre bestimmt war.
d sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
d nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
igte Telemachos sein Haupt zum Sohne des Nestor,
d sprach leise zu ihm, damit es die andern nicht hörten:
Schaue doch, Nestoride, du meines Herzens Geliebter,
haue den Glanz des Erzes umher in der hallenden Wohnung,
d des Goldes und Ambras [8] und Elfenbeines und Silbers!
o glänzt wohl von innen der Hof des olympischen Gottes!
lch ein unendlicher Schatz! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
Seine Rede vernahm Menelaos der bräunlichgelockte,
ndte sich gegen die Fremden, und sprach die geflügelten Worte:
Liebe Söhne, mit Zeus wetteifre der Sterblichen keiner;

Ewig besteht des Unendlichen Burg und alles, was sein ist!
Doch von den Menschen mag einer mit mir sich messen an Reichthum
Oder auch nicht! Denn traun! nach vielen Leiden und Irren
Bracht' ich ihn in den Schiffen am achten Jahre zur Heimath;
Ward nach Kypros vorher, nach Phönike gestürmt und Ägyptos,
Sahe die Äthiopen,[9] Sidonier dann und Erember,
Libya selbst, wo schon den Lämmern Hörner entkeimen.
Denn es gebären dreimal im Laufe des Jahres die Schafe.
Nimmer gebricht es dort dem Eigner, und nimmer dem Hirten,
Weder an Käse noch Fleisch, noch süßer Milch von der Heerde,
Welche das ganze Jahr mit vollen Eutern einhergeht.
Also durchirrt' ich die Länder, und sammelte großes Vermögen.
Aber indessen erschlug mir meinen Bruder ein Andrer
Heimlich, mit Meuchelmord, durch die List des heillosen Weibes:
Daß ich gewiß nicht froh dies große Vermögen beherrsche!
Doch dies habt ihr ja wohl von euren Vätern gehöret,
Wer sie auch sein. Denn viel, sehr vieles hab' ich erlitten,
Und mein prächtiges Haus voll köstlicher Güter zerrüttet!
Könnt' ich nur jetzo darin mit dem dritten Theile der Güter
Wohnen, und lebten die Männer, die im Gefilde vor Troja
Hingesunken sind, fern von der rossenährenden Argos!
Aber dennoch, wie sehr ich sie alle klag' und beweine;
(Oftmal hab' ich hier so in meinem Hause gesessen,

chos Laertes der Greis, und die keusche Penelopeia,
nd Telemachos, den er als Kind im Hause zurückließ!
Also sprach er, und rührte Telemachos herzlich zu weinen.
eien Wimpern entstürzte die Thräne, als er vom Vater
rte; da hüllt' er sich schnell vor die Augen den purpurnen Mantel,
tend mit beiden Händen; und Menelaos erkannt' ihn.
ser dachte darauf umher in zweifelnder Seele:
l er ihn ruhig ließe an seinen Vater gedenken;
er ob er zuerst ihn fragt', und alles erforschte.
Als er solche Gedanken in zweifelnder Seele bewegte;
ıllte Helena her aus der hohen duftenden Kammer, [10]
emis [11] gleich an Gestalt, der Göttin mit goldener Spindel.
ser setzte sofort Adraste den zierlichen Sessel;
Alkippe brachte den weichen wollichten Teppich.
ylo brachte den silbernen Korb, den ehmals Alkandra
verehrte, die Gattin des Polybos, welcher in Thebe [12]
hnte, Ägyptos Stadt voll schätzereicher Paläste.
ser gab Menelaos zwo Badewannen von Silber,
een dreifüßige Kessel, und zehn Talente des Goldes.
r Helenen gab Alkandra schöne Geschenke,
e goldene Spindel im länglichgerundeten Korbe,
r, aus Silber gebildet, mit goldenem Rande geschmückt war.
sen setzte vor sie die fleißige Dienerin Phylo,
gefüllt mit geknäueltem Garn, und über dem Garne
die goldene Spindel mit violettener Wolle.
ena saß auf dem Sessel; ein Schemel stützte die Füße.
sie fragte sogleich den Gemahl nach allem, und sagte:
Wissen wir schon, Menelaos du göttlicher, welches Geschlechtes
se Männer sich rühmen, die unsere Wohnung besuchen?
' ich, oder ahnet mir wahr? Ich kann es nicht bergen!
mals erschien mir ein Mensch mit solcher ähnlichen Bildung,
der Mann, noch Weib; mit Staunen erfüllt mich der Anblick!

Als der Jüngling dort des edelgesinnten Odysseus
Sohne Telemachos gleicht, den er als Säugling daheimließ,
Jener Held, da ihr Griechen, mich Ehrvergeßne zu rächen,
Gegen Ilion schifftet, mit Tod und Verderben gerüstet!
Ihr antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
Eben so denke auch ich, o Frau, wie du jetzo vermuthest.
Denn so waren die Händ', und so die Füße des Helden,
So die Blicke der Augen, das Haupt und die lockichten Haare.
Auch gedacht' ich jetzo des edelgesinnten Odysseus,
Und erzählte, wie jener für mich so mancherlei Elend
Duldete; siehe, da drang aus seinen Augen die Thräne,
Und er verhüllete schnell mit dem Purpurmantel sein Antlitz.
Und der Nestoride Peisistratos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Dieser ist würklich der Sohn Odysseus, wie du vermuthest.
Aber er ist bescheiden, und hält es für unanständig,
Gleich, nachdem er gekommen, so dreist entgegen zu schwatzen
Deiner Rede, die uns, wie eines Gottes, erfreuet.
Und mich sandte mein Vater, der Rossebändiger Nestor,
Diesen hieher zu geleiten, der dich zu sehen begehrte,
Daß du ihm Rath ertheiltest zu Worten oder zu Thaten.
Denn viel leidet ein Sohn des lang' abwesenden Vaters,
Wenn er, im Hause verlassen, von keinem Freunde beschützt wird
[redacted]

nd ihn aus Ithaka führen mit seinem ganzen Vermögen,
Seinen Sohn und dem Volk, und räumen eine der Städte,
elch Sparta umgrenzen, und meinem Befehle gehorchen.
Oft besuchten wir dann als Nachbarn einer den andern,
nd nichts trennt' uns beid' in unserer seligen Eintracht,
Bis uns die schwarze Wolke des Todes endlich umhüllte!
Ab ein solches Glück mißgönnte mir einer der Götter,
her jenem allein, dem Armen, raubte die Heimkehr!
Also sprach er, und rührte sie alle zu herzlichen Thränen.
os Helena[14] weinte, die Tochter des großen Kronions,
d Telemachos weinte, und Atreus Sohn Menelaos.
ch Peisistratos konnte sich nicht der Thränen enthalten;
nn ihm trat vor die Seele des edlen Antilochos Bildniß,
lchen der glänzende Sohn der Morgenröthe[15] getödtet.
ssen gedacht' er jetzo, und sprach die geflügelten Worte:
Atreus Sohn, Menelaos, vor allen Menschen verständig
hmte dich Nestor der Greis, so oft wir deiner gedachten
des Vaters Palast, und uns mit einander besprachen.
rum, ist es dir möglich, gehorche mir jetzo. Ich finde
n Vergnügen an Thränen beim Abendessen;[16] auch morgen
immert ein Tag für uns. Ich tadele freilich mit nichten,
ß man den Todten beweine, der sein Verhängniß erfüllt hat.
doch dieses allein der armen Sterblichen Ehre,
ß man scheere sein Haar,[17] und die Wange mit Thränen benetze.
ch mein Bruder verlor sein Leben, nicht der geringste
i argeiischen Heer! Du wirst ihn kennen; ich selber
b' ihn nimmer gesehn; doch rühmen Antilochos alle,
ß er an Schnelle des Laufs und an Kriegsmuth andre besieget.
Ihm antwortete drauf Menelaos der bräunlichgelockte:
ber, du redest so, wie ein Mann von reifem Verstande
den und handeln muß, und wär' er auch höheres Alters.
nn du redest als Sohn von einem verständigen Vater.

Leicht erkennt man den Samen des Mannes, welchen Kronion
Schmückte mit himmlischem Segen bei seiner Geburt und Vermähl
Also krönet er nun auch Nestors Tage mit Wohlfahrt;
Denn er freut sich im Hause des stillen behaglichen Alters,
Und verständiger Söhne, geübt die Lanze zu schwingen.
Laßt uns also des Grams und unserer Thränen vergessen,
Und von neuem das Mahl beginnen! Wohlauf, man begieße
Unsere Hände mit Wasser! [18] Auch morgen wird Zeit zu Gesp
Mit Telemachos sein, uns beiden das Herz zu erleichtern!
Sprach's, und eilend begoß Asphalion ihnen die Hände,
Dieser geschäftige Diener des herrlichen Menelaos.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber ein Neues ersann die liebliche Tochter Kronions:
Siehe! sie warf in den Wein, wovon sie tranken, ein Mittel [19]
Gegen Kummer und Groll und aller Leiden Gedächtniß.
Kostet einer des Weins, mit dieser Würze gemischet;
Dann benetzet den Tag ihm keine Thräne die Wangen,
Wär' ihm auch sein Vater und seine Mutter gestorben,
Würde vor ihm sein Bruder, und sein geliebtester Sohn auch
Mit dem Schwerte getödtet, daß seine Augen es sähen.
Siehe, so heilsam war die künstlichbereitete Würze,
Welche [20] Helenen einst die Gemahlin Thons Polydamna
In Ägyptos geschenkt. Dort bringt die fruchtbare Erde

h mit Gesprächen erfreuend! Ich will euch was Frohes erzählen.
s kann ich euch zwar nicht nennen oder beschreiben,
muthigen Thaten des leidengeübten Odysseus;
ndern nur eine Gefahr, die der tapfere Krieger bestanden
dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte.
jt, er hatte sich selbst unwürdige Striemen gegeißelt,[22]
nachdem er die Schultern mit schlechten Lumpen umhüllet,
ig er in Sklavengestalt zur Stadt der feindlichen Männer.
nz ein anderer Mann, ein Bettler schien er von Ansehn,
wie er wahrlich nicht im achaiischen Lager einherging.
kam er zur Stadt der Troer; und sie verkannten
den Helden; nur ich entdeckt' ihn unter der Hülle,
befragt' ihn: doch er fand immer listige Ausflucht.
r als ich ihn jetzo gebadet, mit Öle gesalbet,
mit Kleidern geschmückt,[23] und drauf bei den Göttern geschworen,
ß ich Odysseus den Troern nicht eher wollte verrathen,
er die schnellen Schiff' und Zelte wieder erreichet;
verkündet' er mir den ganzen Entwurf der Achaier.
er nun viele der Troer mit langem Erze getödtet,
rt' er zu den Argeiern, mit großer Kunde bereichert.
t wehklageten jetzo die andern Weiber in Troja;
r mein Herz frohlockte: denn herzlich wünscht' ich die Heimkehr,
beweinte den Jammer, den Aphrodite gestiftet,
sie mich dorthin, fern vom Vaterlande geführet,
von der Tochter getrennt, dem Ehbett und dem Gemahle,
n kein Adel gebricht des Geistes oder der Bildung![24]
Ihr antwortete drauf Menelaus der bräunlichgelockte:
ses alles ist wahr, o Helena, was du erzähltest.
n ich habe schon Mancher Gesinnung und Tugend gelernet,
hberühmter Helden, und bin viel Länder durchwandert;
r ein solcher Mann kam mir noch nimmer vor Augen,
ich an erhabener Seele dem leidengeübten Odysseus!

Also bestand er auch jene Gefahr, mit Kühnheit und Gleichmuth,
In dem gezimmerten Rosse,[25] worin wir Fürsten der Griechen
Alle saßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
Dorthin kamest auch du, gewiß von einem der Götter[26]
Hingeführt, der etwa die Troer zu ehren gedachte;
Und der göttergleiche Deïphobos war dein Begleiter.
Dreimal umwandeltest du das feindliche Männergehäuse,
Rings betastend, und riefst der tapfersten Helden Achaias
Namen, indem du die Stimme von aller Gemahlinnen annahmst.
Aber ich und Tydeus Sohn und der edle Odysseus
Saßen dort in der Mitte, und hörten, wie du uns riefest.
Plötzlich fuhren wir auf, wir beiden andern, entschlossen,
Auszusteigen, oder von innen uns hören zu lassen.
Aber Odysseus hielt uns zurück von dem raschen Entschlusse.
Jetzo saßen wir still, und alle Söhne der Griechen.
Nur Antiklos wollte die Antwort geben; doch eilend
Sprang Odysseus hinzu, und drückte mit nervichten Händen
Fest den Mund ihm zusammen, und rettete alle Achaier;
Eher ließ er ihn nicht, bis Athene von dannen dich führte.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
Desto betrübter! Denn alles entriß ihn dem traurigen Tode
Nicht, und hätt' er im Busen ein Herz von Eisen getragen!

[redacted]

ɔ ruhten sie dort in der Halle vor dem Palaste.
ɔ der Atreide schlief im Innern des hohen Palastes;
lena ruhte bei ihm, die Schönste unter den Weibern.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
rang er vom Lager empor, der Rufer im Streit Menelaos,
te die Kleider an, und hing das Schwert um die Schulter,
nd die schönen Sohlen sich unter die zierlichen Füße,
at aus der Kammer hervor, geschmückt mit göttlicher Hoheit,
ng und setzte sich neben Telemachos nieder, und sagte:
Welches Geschäft, o edler Telemachos, führte dich hieher,
er das weite Meer, zur göttlichen Stadt Lakedämon?
ines, oder des Volks? Verkünde mir lautere Wahrheit!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
eus Sohn, Menelaos, du göttlicher Führer des Volkes,
arum kam ich zu dir, um Kunde vom Vater zu hören.
sgezehrt wird mein Haus, und Hof und Äcker verwüstet;
nn feindselige Männer erfüllen die Wohnung, und schlachten
eine Ziegen und Schaf' und mein schwerwandelndes Hornvieh,
eier meiner Mutter, voll übermüthiges Trotzes.
arum fleh' ich dir jetzo, die Knie' umfassend, du wollest
einen traurigen Tod mir verkündigen; ob du ihn selber
sahst, oder vielleicht von einem irrenden Wandrer
n erfuhrst: denn ach! zum Leiden gebar ihn die Mutter!
er schmeichle mir nicht, aus Schonung oder aus Mitleid;
ondern erzähle mir treulich, was deine Augen gesehen.
hend beschwör' ich dich, hat je mein Vater Odysseus
nen Wunsch dir gewährt mit Worten oder mit Thaten,
ı dem troischen Lande, wo Noth euch Achaier umdrängte:
ıß du, dessen gedenkend, mir jetzo Wahrheit verkündest!
Voll Unwillens begann Menelaos der bräunlichgelockte:
ihr Götter, ins Lager des übergewaltigen Mannes
ollten jene sich legen, die feigen verworfenen Menschen!

[illegible] des [illegible] die Hirschkuh
[illegible]
[illegible] Thälern
[illegible]
[illegible] Ende [illegible]
[illegible] Ende [illegible]
[illegible] Loulou:
[illegible] Lesbos
[illegible] zum Ringen [illegible].
[illegible] Lämmer [illegible];
[illegible] des [illegible]:
[illegible]!
[illegible]
[illegible];
[illegible] der wahrhafte Greis des Meeres [illegible],
[illegible] Wort dir bergen oder verhehlen.

[illegible] Ägyptos hielten, wie sehr ich nach Hause verlangte,
Mich die Unsterblichen auf, denn ich versäumte die Opfer:
[illegible] nimmer der Götter Gebote vergessen.
Eine der Inseln liegt im wogenstürmenden Meere
Vor des Ägyptos Strome, die Menschen nennen sie Pharos:
Von dem Strome so weit, als wohlgerüstete Schiffe
Tages fahren, wenn rauschend der Wind die Segel erfüllet.
Dort ist ein sicherer Hafen, allwo die Schiffer gewöhnlich

se begegnete mir, da ich fern von den Freunden umherging;
nn sie streiften beständig, vom nagenden Hunger gefoltert,
rch die Insel, um Fische [31] mit krummer Angel zu fangen.
d sie nahte sich mir, und sprach mit freundlicher Stimme:
Fremdling, bist du so gar einfältig, oder so träge?
er zauderst du gern, und findest Vergnügen am Elend:
ß du so lang' auf der Insel verweilst? Ist nirgends ein Ausweg
s dem Jammer zu sehn, da das Herz den Genossen entschwindet?
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
) verkündige dir, o Göttin, wie du auch heißest,
iß ich mit nichten gerne verweile; sondern gesündigt
b' ich vielleicht an den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
er sage mir doch, die Götter wissen ja alles!
r der Unsterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reise?
d wie gelang' ich heim auf dem fischdurchwimmelten Meere?
Also sprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:
rne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
r am Gestade schaltet ein grauer Bewohner des Meeres,
oteus, [32] der wahrhafte Gott aus Aegyptos, welcher des Meeres
nkle Tiefen kennt, ein treuer Diener Poseidons.
eser ist, wie man sagt, mein Vater, der mich gezeuget.
ißtest du diesen nur durch heimliche List zu erhaschen;
weissagte dir wohl den Weg und die Mittel der Reise,
) wie du heimgelangst auf dem fischdurchwimmelten Meere.
h verkündigt' er dir, Zeus Liebling, wenn du es wolltest,
is dir Böses und Gutes in deinem Hause geschehn sei,
il du ferne warst auf der weiten gefährlichen Reise.
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
n verkünde mir selber, wie fang' ich den göttlichen Meergreis,
ß er mir nicht entfliehe, mich sehend oder auch ahnend?
hrlich schwer wird ein Gott vom sterblichen Manne bezwungen!
Also sprach ich; mir gab die hohe Göttin zur Antwort:

Gerne will ich, o Fremdling, dir lautere Wahrheit verkünden.
Wann die Mittagssonne den hohen Himmel bestieget,
Siehe, dann kommt aus der Fluth der graue untrügliche Meergott,
Unter dem Wehn des Westes, umhüllt vom schwarzen Gekräusel,
Legt sich hin zum Schlummer in überhangende Grotten,
Und floßfüßige Robben der lieblichen Halosydne [33]
Ruhn in Schaaren um ihn, dem grauen Gewässer entstiegen,
Und verbreiten umher des Meeres herbe Gerüche.
Dorthin will ich dich führen, sobald der Morgen sich röthet,
Und in die Reihe dich legen. Du aber wähle mit Vorsicht
Drei von den kühnsten Genossen der schöngebordeten Schiffe.
Alle furchtbaren Künste des Greises will ich dir nennen.
Erstlich geht er umher, und zählt die liegenden Robben;
Und nachdem er sie alle bei Fünfen [34] gezählt und betrachtet,
Legt er sich mitten hinein, wie ein Schäfer zwischen die Heerde.
Aber sobald ihr seht, daß er zum Schlummer sich hinlegt;
Dann erhebet euch muthig, und übet Gewalt und Stärke, [35]
Haltet den Sträubenden fest, wie sehr er auch ringt zu entfliehen!
Denn der Zauberer wird sich in alle Dinge verwandeln,
Was auf der Erde lebt, in Wasser und loderndes Feuer.
Aber greift unerschrocken ihn an, und haltet noch fester!
Wenn er nun endlich selbst euch anzureden beginnet,
In der Gestalt, worin ihr ihn saht zum Schlummer sich legen;

[redacted]

s die heilige Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ng ich längs dem Gestade des weithinfluthenden Meeres
rt, und betete viel zu den Himmlischen. Von den Genossen
lgten mir drei, bewährt vor allen an Kühnheit und Stärke.
Aber indessen fuhr Eidothea tief in des Meeres
eiten Busen, und trug vier Robbenfelle von dannen,
elche sie frisch abzog; und entwarf die Täuschung des Vaters.
dem höhlete sie ein Lager im Sande des Meeres,
aß und erwartete uns. Sobald wir die Göttin erreichten,
gte sie uns nach der Reih', und hüllte jedem ein Fell um.
ahrlich die Lauer bekam uns fürchterlich! Bis zum Ersticken
uält' uns der thranichte Dunst der meergemästeten Robben!
enn wer ruhte wohl gerne bei Ungeheuern des Meeres?
ber die Göttin ersann zu unserer Rettung ein Labsal:
enn sie strich uns allen Ambrosia unter die Nasen,
essen lieblicher Duft des Thranes Gerüche vertilgte.
lso lauerten wir den ganzen Morgen geduldig.
chaarweis kamen die Robben nun aus dem Wasser, und legten
ach der Reihe sich hin am rauschenden Ufer des Meeres.
er am Mittag kam der göttliche Greis aus dem Wasser,
ing bei den feisten Robben umher, und zählte sie alle.
so zählt' er auch uns für Ungeheuer, und dachte
n an keinen Betrug; dann legt' er sich selber zu ihnen.
ötzlich fuhren wir auf mit Geschrei, und schlangen die Hände
chnell um den Greis; doch dieser vergaß der betrieglichen Kunst nicht.
stlich ward er ein Leu mit fürchterlich wallender Mähne,
rauf ein Pardel, ein bläulicher Drach', und ein zürnender Eber,
oß dann als Wasser dahin, und rauscht' als Baum in den Wolken
er wir hielten ihn fest mit unerschrockener Seele.
s nun der zaubernde Greis ermüdete sich zu verwandeln,
begann er selber mich anzureden, und fragte:
Welcher unter den Göttern, Atreide, gab dir den Anschlag,

Daß du mit Hinterlist mich fliehenden fängst? Was bedarfst du?
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Alter, du weißt es, (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?)
Daß ich so lang' auf der Insel verweil', und nirgends ein Au
Aus dem Jammer sich zeigt, da das Herz den Genossen entschwin
Drum verkündige mir, die Götter wissen ja alles!
Wer der Unsterblichen hält mich hier auf, und hindert die Reise?
Und wie gelang' ich heim auf dem fischdurchwimmelten Meere?
Also sprach ich; der Greis antwortete wieder, und sagte:
Aber du solltest auch Zeus und den andern unsterblichen Göttern
Opfern, als du die Schiffe bestiegst, damit du geschwinder
Deine Heimath erreichtest, die dunkle Woge durchsteuernd!
Denn dir verbeut das Schicksal, die Deinigen wieder zu sehen
Und dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde,
Bis du wieder zurück zu des himmelernährten [37] Ägyptos
Wassern segelst, und dort mit heiligen Hekatomben
Sühnst der Unsterblichen Zorn, die den weiten Himmel bewohnen:
Dann verleihn dir die Götter die Heimfahrt, welche du wünschest.
Also sagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß,
Weil er mir wieder befahl, auf dem dunkel wogenden Meere
Nach dem Ägyptos zu schiffen, die weite gefährliche Reise. [38]
Aber ich faßte mich doch, und gab ihm dieses zur Antwort:
Göttlicher Greis, ich will ausrichten, was du befiehlest.

[redacted]

ehe, gefallen sind viele davon, und viele noch übrig;
ber nur zween Heerführer der erzgepanzerten Griechen
affte die Heimfahrt hin; in der Feldschlacht warest du selber.
iner der Lebenden wird im weiten Meere gehalten.
jas [39] versank in die See mit den langberuderten Schiffen.
nfangs rettete zwar den Scheiternden Poseidaon
us den Fluthen des Meers an die großen gyräischen Felsen.
ort wär' Athenens Feind dem verderbenden Schicksal entronnen,
ätte der Lästerer nicht voll Uebermuthes geprahlet,
aß er den Göttern zum Trotz den stürmenden Wogen entflöhe.
ier Poseidon vernahm die stolzen Worte des Prahlers,
id ergriff mit der nervichten Faust den gewaltigen Dreizack,
hlug den gyräischen Fels; und er spaltete schnell von einander.
ne der Trümmern blieb; die andre stürzt' in die Fluthen,
o der Achaier saß, und die Gotteslästerung ausstieß;
id er versank ins unendliche hochaufwogende Weltmeer.
o fand Ajas den Tod, ersäuft von der salzigen Welle.
var dein Bruder entfloh der schrecklichen Rache der Göttin
ammt den gebogenen Schiffen; ihn schützte die mächtige Here. [40]
ber als er sich jetzo dem Vorgebirge Maleia
äherte, rafft' ihn der wirbelnde Sturm, und schleuderte plötzlich
hn, den Jammernden, weit in das fischdurchwimmelte Weltmeer,
n die äußerste Küste, allwo vor Zeiten Thyestes
atte gewohnt, und jetzo Thyestes [41] Sohn Ägisthos.
ber ihm schien auch hier die Heimfahrt glücklich zu enden;
Denn die Götter wandten den Sturm, und trieben ihn heimwärts.
reudig sprang er vom Schiff ans vaterländische Ufer,
üßt' und umarmte sein Land, und heiße Thränen entstürzten
Seiner Wange, vor Freude, die Heimath wieder zu sehen.
hn erblickte der Wächter auf einer erhabenen Warte,
on Ägisthos bestellt, der zwei Talente des Goldes
hm zum Lohne versprach. Ein Jahr lang hielt er schon Wache,

Daß er nicht heimlich käm', und stürmende Tapferkeit übte.
Eilend lief er zur Burg, und brachte dem Könige Bothschaft;
Und Ägisthos gedachte sogleich des schlauen Betruges.
Zwanzig tapfere Männer erlas er im Volk, und verbarg sie;
Auf der anderen Seite gebot er, ein Mahl zu bereiten.
Jetzo ging er, und lud Agamemnon, den Hirten der Völker,
Prangend mit Rossen und Wagen, sein Herz voll arger Entwürfe;
Führte den nichts argwöhnenden Mann ins Haus, und erschlug ihn
Unter den Freuden des Mahls: so erschlägt man den Stier an der Krippe!
Keiner entrann dem Tode vom ganzen Gefolg' Agamemnons,
Und von Ägisthos keiner; sie stürzten im blutigen Saale.
    Also sagte der Greis. Mir brach das Herz vor Betrübniß:
Weinend saß ich im Sande des Meers, und wünschte nicht länger
Unter den Lebenden hier das Licht der Sonne zu schauen.
Aber als ich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert,
Da erhub er die Stimme, der graue untrügliche Meergott:
    Weine nicht immerdar, Sohn Atreus, hemme die Thränen;
Denn wir können damit nichts bessern! Aber versuche
Jetzt, aufs eiligste wieder dein Vaterland zu erreichen.
Jenen findest du noch lebendig, oder Orestes
Tödtet' ihn schon vor dir: dann kommst du vielleicht zum Begräbniß.
    Also sprach er, und stärkte mein edles Herz in dem Busen,
So bekümmert ich war, durch seine frohe Verheißung.
[redacted]

enn, es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
ʼer den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
ʼer dir bestimmt, o Geliebter von Zeus, Menelaos,
icht das Schicksal den Tod in der rossenährenden Argos;
ondern die Götter führen dich einst an die Enden der Erde,
ı die elysische [43] Flur, wo der bräunliche Held Rhadamanthys
ʼohnt, und ruhiges Leben die Menschen immer beseligt:
Dort ist kein Schnee, kein Winterorkan, kein gießender Regen;
vig wehn die Gesäusel des leise athmenden Westes,
ʼelche der Ozean sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)
ʼeil du Helena hast, und Zeus als Eidam dich ehret.
Also sprach er, und sprang in des Meers hochwallende Woge.
ber ich ging zu den Schiffen mit meinen tapfern Genossen,
ʼchweigend, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
ls wir jetzo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
ʼa bereiteten wir das Mahl. Die ambrosische Nacht kam;
nd wir lagerten uns am rauschenden Ufer des Meeres.
ls die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ogen wir erst die Schiffe hinab in die heilige Meerfluth,
Stellten die Masten empor, und spannten die schwellenden Segel,
ʼraten dann selber ins Schiff, und setzten uns hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
nd ich fuhr zum Strome des himmelgenährten Ägyptos,
andete dort, und brachte den Göttern heilige Opfer.
nd nachdem ich den Zorn der unsterblichen Götter gesühnet,
ʼäuft' ich ein Grabmal auf, Agamemnon zum ewigen Nachruhm.
ls ich dieses vollbracht, entschifften wir. Günstige Winde
Sandten mir jetzo die Götter, und führten mich schnell zu der Heimath.
ber ich bitte dich, Lieber, verweil' in meinem Palaste,
is der elfte der Tage vorbei ist, oder der zwölfte.
lsdann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche Gaben:
rei [44] der muthigsten Rosse, und einen prächtigen Wagen;

Auch ein schönes Gefäß, damit du den ewigen Göttern
Opfer gießest, und dich beständig meiner erinnerst.[45]
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus Sohn, berede mich nicht, hier länger zu bleiben.
Denn ich säße mit Freuden bei dir ein ganzes Jahr lang,
Ohne mich jemals heim nach meinen Eltern[46] zu sehnen:
Siehe, mit solchem Entzücken erfüllt mich deine Erzählung
Und dein Gespräch! Allein unwillig harren die Freunde
In der göttlichen Pylos; und du verweilst mich noch länger.
Hast du mir ein Geschenk bestimmt, so sei es ein Kleinod.
Rosse nützen mir nicht in Ithaka; darum behalte
Selber diese zur Pracht: du beherrschest flache Gefilde,
Überwachsen mit Klee und würzeduftendem Galgan,
Und mit Weizen und Spelt und weißer fruchtbarer Gerste.
Aber in Ithaka fehlt es an weiten Ebnen und Wiesen;
Ziegen nährt sie: doch lieb' ich sie mehr, als irgend ein Roßland.[47]
Keine der Inseln im Meer' ist muthigen Rossen zur Laufbahn
Oder zur Weide bequem, und Ithaka minder als alle.
Lächelnd hörte den Jüngling der Rufer im Streit Menelaos,
Faßte Telemachos Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Edles Geblütes bist du, mein Sohn; das zeuget die Rede!
Gerne will ich dir denn die Geschenke verändern; ich kann's ja!
Von den Schätzen, soviel ich in meinem Hause bewahre,
[redacted]

Ihre Weiber, geschmückt mit Schleiern, brachten Gebacknes.
Also bereiteten sie im hohen Saale die Mahlzeit.

Aber vor dem Palast Odysseus schwärmten die Freier,
Und belustigten sich, die Scheib'[49] und die Lanze zu werfen,
Auf dem geebneten Platz, wo sie sonst Muthwillen verübten.
Nur Antinoos saß und Eurymachos, göttlich von Ansehn,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapfersten Helden.
Aber Phronios Sohn Noemon nahte sich ihnen,
Redet' Antinoos an, den Sohn Eupeithes, und fragte:

Ist es uns etwa bekannt, Antinoos, oder verborgen,
Ob Telemachos bald aus der sandigen Pylos zurückkehrt?
Mir gehöret das Schiff; und jetzo brauch' ich es selber,
Nach den Auen von Elis[50] hinüber zu fahren. Es weiden
Dort zwölf Stuten für mich, mit jungen lastbaren Mäulern:
Davon möcht' ich mir eins abholen, und zähmen zur Arbeit.

Sprach's; da erstaunten die Freier, daß er die Reise vollendet
Zur neleïschen Pylos; sie glaubten, er wär' auf dem Lande,
Wo ihn die weidende Heerd' erfreute, oder der Sauhirt.[51]
Und Eupeithes Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:

Sage mir ohne Falsch: Wann reist' er? Welche Genossen
Folgten aus Ithaka ihm; Freiwillige, oder Gedungne,
Und leibeigene Knechte? Wie konnt' er dieses vollenden!
Dann erzähle mir auch aufrichtig, damit ich es wisse:
Brauchte der Jüngling Gewalt, dir das schwarze Schiff zu entreißen;
Oder gabst du es ihm freiwillig, als er dich ansprach?

Aber Phronios Sohn Noemon sagte dagegen:
Selber gab ich es ihm! Wie würd' ein Anderer handeln,
Wenn ihn ein solcher Mann, mit so bekümmertem Herzen,
Bäte? Es wäre ja schwer, ihm seine Bitte zu weigern!
Aber die Jünglinge waren die tapfersten unseres Volkes,
Die ihm folgten; es ging mit diesen, als Führer des Schiffes,
Mentor, oder ein Gott, der jenem gleich an Gestalt war.

Aber das wundert mich: ich sah den trefflichen Mentor
Gestern Morgen noch hier, und damals fuhr er gen Pylos!
   Also sprach Noemon, und ging zum Hause des Vaters.
Aber den beiden wühlte der Schmerz in der stolzen Seele.
Und die Freier verließen ihr Spiel, und setzten sich nieder.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung,
Glühend vor Zorn; ihm schwoll von schwarzer strömender Galle
Hoch die Brust, und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer:
   Wahrlich ein großes Werk hat Telemachos kühnlich vollendet!
Diese Reise! Wir dachten, er würde sie nimmer vollenden;
Und trotz allen entwischt er, der junge Knabe, wie spielend,
Rüstet ein Schiff, und wählt sich die tapfersten Männer im Volke!
Der verspricht uns hinfort erst Unheil! Aber ihm tilge
Zeus die muthige Kraft, bevor er uns Schaden bereitet!
Auf! und gebt mir ein rüstiges Schiff und zwanzig Gefährten,
Daß ich dem Reisenden selbst auflaure, wann er zurückkehrt,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos;
Daß die Fahrt nach dem Vater ein jämmerlich Ende gewinne!
   Also sprach er; sie lobten ihn all', und reizten ihn stärker,
Standen dann auf, und gingen ins Haus des edlen Odysseus.
   Penelopeia blieb nicht lang' unkundig des Rathes,
Welchen die Freier jetzt in tückischer Seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der Herold, welcher den Rathschluß
[redacted]

e Güter des klugen Telemachos! Habt ihr denn niemals,
s ihr noch Kinder wart, von euren Vätern gehöret,
ie sich gegen sein Volk Odysseus immer betragen,
ie er keinem sein Recht durch Thaten oder durch Worte
mals gekränkt? da sonst der mächtigen Könige Brauch ist,
ß sie einige Menschen verfolgen, und andre hervorziehn?
er nie hat Odysseus nach blindem Dünkel gerichtet;
d ihr zeiget euch ganz in eurer bösen Gesinnung,
ı ihr mit Undank nun so viel Wohlthaten vergeltet!
Ihr antwortete drauf der gute verständige Medon:
nigin, wäre doch dieses von allen das äußerste Übel!
er ein größeres noch und weit furchtbareres Unglück
gen die Freier im Sinne, das Zeus Kronion verhüte!
inen Telemachos trachten sie jetzt mit dem Schwerte zu tödten,
enn er zur Heimath kehrt. Er forscht nach Kunde vom Vater
ı der heiligen Pylos, und Lakedämon der großen.
Sprach's; und Penelopeien erzitterten Herz und Kniee.
nge vermochte sie nicht, Ein Wort zu reden; die Augen
urden mit Thränen erfüllt, und athmend stockte die Stimme.
idlich erholte sie sich, und gab ihm dieses zur Antwort:
Sage mir, Herold, warum mein Sohn denn reiset! Was zwingt ihn,
ich auf die hurtigen Schiffe zu setzen, auf welchen die Männer,
ie mit Rossen des Meers,[53] das große Wasser durcheilen?
ill er, daß auch sein Name[54] vertilgt sei unter den Menschen?
Ihr antwortete drauf der gute verständige Medon:
rstin, ich weiß es nicht, ob ihn ein Himmlischer antrieb,
er sein eigenes Herz, nach Pylos zu schiffen, um Kundschaft
n dem Vater zu suchen, der Heimkehr oder des Todes.
Als er dieses gesagt, durcheilt' er die Wohnung Odysseus.[55]
elenangst umströmte die Königin: ach! sie vermochte
cht auf den Stühlen zu ruhn, so viel in der Kammer auch waren.
ndern sank auf die Schwelle des schimmerreichen Gemaches

Laut wehklagend dahin; und um sie jammerten alle
Mägde, jung und alt, so viel im Hause nur waren.
Und mit heftigem Schluchzen begann itzt Penelopeia:
O Geliebte, mich wählten vor allen Weibern der Erde,
Welche mit mir erwuchsen, die Götter zum Ziele des Jammers!
Erst verlor ich den tapfern Gemahl, den löwenbeherzten,
Der mit jeglicher Tugend vor allen Achaiern geschmückt war,
Tapfer und weitberühmt von Hellas bis mitten in Argos! [56]
Und nun raubten mir meinen geliebten Sohn die Orkane
Unberühmt' aus dem Haus, und ich hörte nichts von der Abfahrt!
Unglückselige Mädchen, wie konntet ihr alle so hart sein,
Daß ihr nicht aus dem Bette mich wecktet, da ihr es wußtet,
Als er von hinnen fuhr im schwarzen gebogenen Schiffe!
Hätt' ich es nur gemerkt, daß er die Reise beschlossen;
Wahrlich er wäre geblieben, wie sehr auch sein Herz ihn dahintrieb
Oder er hätte mich todt in diesem Hause verlassen!
Aber man rufe geschwinde mir meinen Diener, den alten
Dolios, welchen mein Vater mir mitgab, als ich hieherzog,
Und der jetzo die Bäume des Gartens hütet; damit er,
Hin zu Laertes eilend, ihm dieses alles verkünde!
Jener möchte vielleicht sich eines Rathes besinnen,
Und wehklagend zum Volke hinausgehn, welches nun trachtet,
Sein und des göttlichen Helden Odysseus Geschlecht zu vertilgen!
[redacted]

hinauf in den Söller mit deinen Mägden, und flehe
as Athenen, der Tochter des wetterleuchtenden Gottes.
e wird ihn gewiß, auch selbst aus dem Tode, erretten!
: den Greis, den betrübten, betrübe nicht mehr! Unmöglich
den seligen Göttern der Same des Arkeisiaden[57]
ız verhaßt; ihm bleibt noch jemand, welcher beherrsche
sen hohen Palast und rings die fetten Gefilde![58]
Also sprach sie, und stillte der Königin weinenden Jammer.
sie badete sich, und legt' ein reines Gewand an,
g hinauf in den Söller, von ihren Mägden begleitet,
g die heilige Gerst'[59] im Korb, und flehte Athenen:
Unbezwungene Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
e mein Flehn: wo dir im Palaste der weise Odysseus
von Rindern und Schafen die fetten Lenden verbrannt hat,
ß du, dessen gedenkend, den lieben Sohn mir errettest,
zerstreuest die Freier voll übermüthiger Bosheit!
Also flehte sie jammernd;[60] ihr Flehn erhörte die Göttin.
r nun lärmten die Freier umher in dem schattichten Saale.
er dem Schwarme begann ein übermüthiger Jüngling:
Sicher bereitet sich jetzo die schöne Fürstin zur Hochzeit,
d denkt nicht an den Tod, der ihrem Sohne bevorsteht!
Also sprachen die Freier, und wußten nicht, was geschehn war.
r Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Unglückselige, meidet die übermüthigen Reden
zumal, damit uns im Hause keiner verrathe!
it uns jetzo vielmehr so still aufstehen, den Rathschluß
szuführen, den eben die ganze Versammlung gebilligt!
Also sprach er, und wählte sich zwanzig tapfere Männer.
d sie eilten zum rüstigen Schiff am Strande des Meeres;
zen zuerst das Schiff hinab ins tiefe Gewässer,
agen den Mast hinein und die Segel des schwärzlichen Schiffes;
ngten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
es, wie sich's gebührt, und spannten die schimmernden Segel.

Ihre Rüstungen brachten die übermüthigen Diener.
Und sie stellten das Schiff im hohen Wasser des Hafens,
Stiegen hinein, und nahmen das Mahl, und harrten der Dämmrung.
Aber Penelopeia im oberen Söller des Hauses
Legte sich hin, nicht Trank noch Speise kostend, bekümmert:
Ob ihr trefflicher Sohn entflöhe dem Todesverhängniß,
Oder ob ihn die Schaar der trotzigen Freier besiegte.
Wie im Getümmel der Männer die zweifelnde Löwin umherblickt,
Voller Furcht, denn rings umgeben sie laurende Jäger:
Also sann sie voll Angst. Doch sanft umfing sie der Schlummer,
Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle Gelenke.
Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athene:
Siehe, ein Luftgebild erschuf sie in weiblicher Schönheit,
Gleich Iphthimen, des großgesinnten Ikarios Tochter,
Deren Gemahl Eumelos die Flur um Pherä [61] beherrschte.
Diese sandte die Göttin zum Hause des edlen Odysseus,
Daß sie Penelopeia, die jammernde, herzlichbetrübte,
Ruhen ließe vom Weinen, und ihrer zagenden Schwermuth.
Und sie schwebt' in die Kammer hinein beim Riemen des Schlosses,
Neigte sich über das Haupt der ruhenden Fürstin, und sagte:
Schläfst du, Penelopeia, du arme herzlichbetrübte?
Wahrlich sie wollen es nicht, die seligen Götter des Himmels,
Daß du weinst und traurest! Denn wiederkehren zur Heimath
[redacted]

nd nun ging mein Sohn, mein geliebter, im Schiffe von hinnen,
doch unmündig, und ungeübt in Thaten und Worten!
Diesen bejammre ich jetzo noch mehr,[64] als meinen Odysseus!
Diesem erzittert mein Herz, und fürchtet, daß ihn ein Unfall
treffe, unter dem Volk, wo er hinfährt, oder im Meere!
Denn es lauren auf ihn viel böse Menschen, und trachten
ihn zu ermorden, bevor er in seine Heimath zurückkehrt!
Und die dunkle Gestalt der Schwester gab ihr zur Antwort:
ei getrost, und entreiße dein Herz der bangen Verzweiflung!
ne solche Gefährtin begleitet ihn, deren Gesellschaft
ndere Männer gewiß gern wünschten, die mächtige Göttin,
llas Athene, die sich, o Traurende, deiner erbarmet!
iese sendet mich jetzo, damit ich dir solches verkünde.
Ihr antwortete drauf die kluge Penelopeia:
ist du der Göttinnen eine, und hörtest die Stimme der Göttin;
so erzähle mir auch das Schicksal jenes Verfolgten!
bt er noch irgendwo, das Licht der Sonne noch schauend?
der ist er schon todt, und in der Schatten Behausung?
Und die dunkle Gestalt der Schwester gab ihr zur Antwort:
ieses kann ich dir nicht genau verkünden, ob jener
odt sei, oder noch lebe; und Eitles schwatzen ist unrecht.
Also sprach die Gestalt, und verschwand beim Schlosse der Pforte
n sanftwehende Luft. Da fuhr Ikarios Tochter
chnell aus dem Schlummer empor, und freute sich tief in der Seele,
aß ihr ein deutender Traum in der Morgendämmrung[65] erschienen.
Aber die Freier im Schiffe befuhren die flüssigen Pfade,
n den grausamen Mord Telemachos auszuführen.
itten im Meere liegt ein kleines felsichtes Eiland,
n dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Samos,
teris wird es genannt, wo ein sicherer Hafen die Schiffe
it zween Armen empfängt. Hier laurten auf ihn die Achaier.

Hierauf nahm er den Stab, womit er die Augen der Menschen
Zuschließt, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket.
Diesen hielt er und flog, der tapfere Argosbesieger,
Stand auf Pieria [6] still, und senkte sich schnell aus dem Äther
Nieder aufs Meer, und schwebte dann über die Fluth, wie die M
Die um furchtbare Busen des ungebändigten Meeres
Fische fängt, und sich oft die flüchtigen Fittige netzet:
Also beschwebte Hermeias die weithinwallende Fläche.
Als er die ferne Insel Ogygia jetzo erreichte,
Stieg er aus dem Gewässer des dunklen Meeres ans Ufer,
Wandelte fort, bis er kam zur weiten Grotte der Nymphe
Mit schönwallenden Locken, und fand die Nymphe zu Hause.
Vor ihr brannt' auf dem Heerd ein großes Feuer, [7] und fernhin
Wallte der liebliche Duft vom brennenden Holze der Zeder
Und des Zitronenbaums. Sie sang mit melodischer Stimme,
Emsig ein schönes Gewebe mit goldener Spule zu wirken.
Rings um die Grotte wuchs ein Hain voll grünender Bäume,
Pappelweiden und Erlen und düftereicher Zypressen.
Unter dem Laube wohnten die breitgefiederten Vögel,
Eulen und Habichte und breitzüngichte Wasserkrähen, [8]
Welche die Küste des Meers mit gierigem Blicke bestreifen.
Um die gewölbete Grotte des Felsens breitet' ein Weinstock
Seine schattenden Ranken, behängt mit purpurnen Trauben.

[redacted]

nn die unsterblichen Götter verkennen nimmer das Antlitz
nes anderen Gottes, und wohnt' er auch ferne von dannen.
er nicht Odysseus den herrlichen fand er zu Hause;
einend saß er am Ufer des Meers. Dort saß er gewöhnlich,
d zerquälte sein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern,
d durchschaute mit Thränen die große Wüste des Meeres.
er dem Kommenden setzte die hehre Göttin Kalypso
en prächtigen Thron von strahlender Arbeit, und fragte:
Warum kamst du zu mir, du Gott mit goldenem Stabe,
rmes, geehrter, geliebter? Denn sonst besuchst du mich niemals.
ge, was du verlangst; ich will es gerne gewähren,
eht es in meiner Macht, und sind es mögliche Dinge.
er komm doch näher, daß ich dich gastlich bewirthe.
Also sprach Kalypso, und setzte dem Gotte die Tafel
ll Ambrosia vor, und mischte röthlichen Nektar.
d nun aß er und trank, der rüstige Argosbesieger.
d nachdem er gegessen, und seine Seele gelabet;
begann er und sprach zur hehren Göttin Kalypso:
Fragst du, warum ich komme, du Göttin den Gott? Ich will dir
ieses alles genau verkündigen, wie du befiehlest.
us gebot mir hieher, ohn' meinen Willen, zu wandern!
enn wer ginge wohl gern durch dieses salzigen Meeres
ermeßliche Fluth? Ringsum ist keine der Städte,
o man die Götter mit Opfern und Hekatomben begrüßet!
er kein Himmlischer mag dem wetterleuchtenden Gotte
us entgegen sich stellen, noch seinen Willen vereiteln.
ieser sagt, es weile der Unglückseligste aller
änner bei dir, die Priamos Stadt neun Jahre bekämpften,
d am zehnten darauf mit Ilions Beute zur Heimath
hreten, aber Athene durch Missethaten erzürnten,
ß sie die Göttin mit Sturm und hohen Fluthen verfolgte.
le tapfern Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund;

Aber er selbst kam hier, von Sturm und Woge geschleudert.
Jetzo gebeut dir der Gott, daß du ihn eilig entlassest.
Denn ihm ward nicht bestimmt, hier fern von den Seinen zu sterben;
Sondern sein Schicksal ist, die Freunde wiederzuschauen,
Und sein prächtiges Haus und seiner Väter Gefilde.

Als er es sprach, da erschrak die hehre Göttin Kalypso.
Und sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:

Grausam seid ihr vor allen und neidisches Herzens, o Götter!
Jeglicher Göttin verargt ihr die öffentliche Vermählung
Mit dem sterblichen Manne, den sie zum Gatten erkoren.
Als den schönen Orion [9] die rosenarmige Eos
Raubte, da zürnetet ihr so lang', ihr seligen Götter,
Bis in Ortygia ihn die goldenthronende Jungfrau
Artemis plötzlich erlegte mit ihrem sanften Geschosse.
Als in Jasions [10] Arm die schöngelockte Demeter,
Ihrem Herzen gehorchend, auf dreimal geackertem Saatfeld
Seliger Liebe genoß; wie bald erfuhr die Umarmung
Zeus, und erschlug ihn im Zorne mit seinem flammenden Donner!
Also verargt ihr auch mir des sterblichen Mannes Gemeinschaft,
Den ich vom Tode gewann, als er auf zertrümmertem Kiele
Einsam trieb; denn ihm hatte der Gott hochrollender Donner
Mitten im Meere sein Schiff mit dem dampfenden Strahle zerschmettert
Alle tapfern Gefährten versanken ihm dort in den Abgrund;
[redacted]

er ich will ihm mit Rath beistehn, und nichts ihm verhehlen;
ß er ohne Gefahr die Heimath wieder erreiche.
Ihr antwortete drauf der rüstige Argosbesieger:
nd' ihn also von hinnen, und scheue den großen Kronion,
ß dich der Zürnende nicht mit schrecklicher Rache verfolge!
Also sprach er und ging, der tapfere Argosbesieger.
er Kalypso eilte zum großgesinnten Odysseus,
s die heilige Nymphe Kronions Willen vernommen.
ser saß am Gestade des Meers, und weinte beständig.
! in Thränen verrann sein süßes Leben, voll Sehnsucht
imzukehren: denn lange nicht mehr gefiel ihm die Nymphe;
ndern er ruhte des Nachts in ihrer gewölbeten Grotte
ne Liebe bei ihr, ihn zwang die liebende Göttin;
er des Tages saß er auf Felsen und sandichten Hügeln,
d zerquälte sein Herz mit Weinen und Seufzen und Jammern,
d durchschaute mit Thränen die große Wüste des Meeres.
ho nahte sich ihm und sprach die herrliche Göttin:
Armer, sei mir nicht immer so traurig, und härme dein Leben
er nicht ab; ich bin ja bereit, dich von mir zu lassen.
ue zum breiten Floß dir hohe Bäume, verbinde
nn die Balken mit Erz, und oben befestige Breter;
ß er über die Wogen des dunklen Meeres dich trage.
ehe, dann will ich dir Brot und Wasser reichen, und rothen
rzerfreuenden Wein, damit dich der Hunger nicht tödte;
ch mit Kleidern umhüllen, und günstige Winde dir senden:
ß du ohne Gefahr die Heimath wieder erreichest,
nn es die Götter gestatten, des weiten Himmels Bewohner,
lche höher als ich an Weisheit sind und an Stärke.
Als sie es sprach, da erschrak der herrliche Dulder Odysseus.
d er redete sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Wahrlich du denkst ein andres, als mich zu senden, o Göttin,
e du mich heißest, im Flosse des unermeßlichen Meeres

Furchtbare Fluth zu durchfahren, die selbst kein künstlich gebautes
Rüstiges Schiff durchfährt, vom Winde Gottes erfreuet!
Nimmer besteig' ich den Floß ohn' deinen Willen, o Göttin,
Du willfahrest mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,
Daß du bei dir nichts andres zu meinem Verderben beschließest!
Sprach's; und lächelnd vernahm es die hehre Göttin Kalypso,
Streichelte ihn mit der Hand, und sprach die freundlichen Worte:
Wahrlich du bist doch ein Schalk, und unermüdet an Vorsicht:
So bedachtsam und schlau ist alles, was du geredet!
Nun mir zeuge die Erde, der weite Himmel dort oben,
Und die stygischen [11] Wasser der Tiefe; welches der größte
Furchtbarste Eidschwur ist für alle unsterblichen Götter:
Daß ich bei mir nichts andres zu deinem Verderben beschließe!
Sondern ich denke so und rede, wie ich mir selber
Suchen würde zu rathen, wär' ich in gleicher Bedrängniß!
Denn ich denke gewiß nicht ganz unbillig, und trage
Nicht im Busen ein Herz von Eisen, sondern voll Mitleid!
Also sprach sie, und ging, die hehre Göttin Kalypso,
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Und sie kamen zur Grotte, die Göttin und ihr Geliebter.
Allda setzte der Held auf den Thron sich nieder, auf welchem
Hermes hatte gesessen. Ihm reichte die heilige Nymphe
Allerlei Speis' und Trank, was sterbliche Männer genießen;
[redacted]

r zu dulden bestimmt, bevor du zur Heimath gelangest;
rne würdest du bleiben, mit mir die Grotte bewohnen,
d ein Unsterblicher sein; wie sehr du auch wünschest, die Gattin
iederzusehn, nach welcher du stets so herzlich dich sehnest!
lauben darf ich doch wohl, daß ich nicht schlechter als sie bin,
eder an Wuchs noch Bildung! Wie könnten sterbliche Weiber
it unsterblichen sich an Gestalt und Schönheit vergleichen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
rne mir darum nicht, ehrwürdige Göttin! Ich weiß es
elber zu gut, wie sehr der klugen Penelopeia
eiz vor deiner Gestalt und erhabenen Größe verschwindet;
enn sie ist nur sterblich, und dich schmückt ewige Jugend.
ber ich wünsche dennoch und sehne mich täglich von Herzen,
ieder nach Hause zu gehn, und zu schaun den Tag der Zurückkunft.
nd verfolgt mich ein Gott im dunklen Meere, so will ich's
ulden; mein Herz im Busen ist längst zum Leiden gehärtet!
enn ich habe schon vieles erlebt, schon vieles erduldet,
chrecken des Meers und des Kriegs: so mag auch dieses geschehen!
Also sprach er; da sank die Sonne, und Dunkel erhob sich.
eide gingen zur Kammer der schöngebildeten Grotte,
nd genossen der Lieb', und ruheten neben einander.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
a bekleidete sich Odysseus mit Mantel und Leibrock.
ber die Nymphe zog ihr silberfarbnes Gewand an,
ein und zierlich gewebt; und schlang um die Hüfte den Gürtel,
chön mit Golde gestickt; und schmückte das Haupt mit dem Schleier.
ilend besorgte sie jetzo die Reise des edlen Odysseus:
ab ihm die mächtige Axt, von gehärtetem Erze geschmiedet,
nten und oben geschärft, und sicheres Schwunges, und drinnen
ar ein zierlicher Stiel von Olivenholze befestigt;
ab ihm auch ein geschliffenes Beil, und führet' ihn jetzo
n der Insel Gestade voll hoher schattender Bäume,

Pappelweiden und Erlen und wolkenberührender Tannen.
Viele waren von Alter verdorrt, und leichter zur Schifffahrt.
Als sie den Ort ihm gezeigt, voll hoher schattender Bäume;
Kehrte sie heim zur Grotte, die hehre Göttin Kalypso.
Und er fällte die Bäum', und vollendete hurtig die Arbeit.
Zwanzig [12] stürzt' er in allem, umhaute mit eherner Axt sie,
Schlichtete sie mit dem Beil, und nach dem Maße der Richtschnur.
Jetzo brachte sie Bohrer, die hehre Göttin Kalypso.
Und er bohrte die Balken, und fügte sie wohl an einander,
Und verband nun den Floß mit ehernen Nägeln und Klammern.
Von der Größe, wie etwa ein kluger Meister im Schiffbau
Zimmern würde den Boden des breiten geräumigen Lastschiffs,
Baute den breiten Floß der erfindungsreiche Odysseus.
Nun umstellt' er ihn dicht mit Pfählen, heftete Bohlen
Ringsherum, und schloß das Verdeck mit langen Bretern.
Drinnen erhob er den Mast, von der Segelstange durchkreuzet.
Endlich zimmert' er sich ein Steuer, die Fahrt zu lenken.
Beide Seiten des Flosses beschirmt' er mit weidenen Flechten [13]
Gegen die rollende Fluth; und füllte den Boden mit Ballast.
Jetzo brachte sie Tücher, die hehre Göttin Kalypso,
Segel davon zu schneiden; auch diese bereitet' er künstlich;
Band die Taue des Mastes und segelwendenden Seile;
Wälzte darauf mit Hebeln den Floß in die heilige Meerfluth.

[redacted]

er die Fluth. Ihm schloß kein Schlummer die wachsamen Augen,
f die Plejaden gerichtet, und auf Bootes, der langsam
tergeht, und den Bären,[14] den andre den Wagen benennen,
lcher im Kreise sich dreht, den Blick nach Orion gewendet,
d allein von allen sich nimmer im Ozean badet.
nn beim Scheiden befahl ihm die hehre Göttin Kalypso,
ß er auf seiner Fahrt ihn immer zur Linken behielte.
ebzehn Tage befuhr er die ungeheuren Gewässer.
n achtzehnten erschienen die fernen schattichten Berge
m dem phäakischen Lande, denn dieses lag ihm am nächsten;
nkel erschienen sie ihm, wie ein Schild, im Nebel des Meeres.
Jetzo kam aus dem Lande der Äthiopen Poseidon,
d erblickte fern von der Solymer[15] Bergen Odysseus,
elcher die Wogen befuhr. Da ergrimmt' er noch stärker im Geiste,
hüttelte zürnend sein Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
Himmel, es haben gewiß die Götter sich über Odysseus
nders beschlossen, da ich die Äthiopen besuchte!
iehe, da naht er sich schon dem phäakischen Lande, dem großen
eiligen Ziele der Leiden, die ihm das Schicksal bestimmt hat!
er ich meine, er soll mir noch Jammer die Fülle bestehen!
Also sprach er, versammelte Wolken, und regte das Meer auf,
it dem erhobenen Dreizack; rief itzt allen Orkanen
ler Enden zu toben, verhüllt' in dicke Gewölke
eer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
nter sich stürmten der Ost und der Süd und der sausende Westwind,
ch der hellfrierende Nord, und wälzte gewaltige Wogen.
d dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
ef aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir, ich elender Mann! Was werd' ich noch endlich erleben!
h ich fürchte, die Göttin hat lauter Wahrheit geweissagt,
e mir im wilden Meere, bevor ich zur Heimath gelangte
iden die Fülle verhieß! Das wird nun alles erfüllet!

Ha! wie fürchterlich Zeus den ganzen Himmel in Wolken
Hüllt, und das Meer aufregt! Wie sausen die wüthenden Stürme
Aller Enden daher! Nun ist mein Verderben entschieden!
Dreimal selige Griechen und viermal, die ihr in Trojas
Weitem Gefilde sankt, der Atreiden Ehre verfechtend!
Wär' ich doch auch gestorben, und hätte die traurige Laufbahn
An dem Tage vollendet, als mich, im Getümmel der Troer,
Eherne Lanzen umflogen, um unsern erschlagnen Achilleus! [16]
Dann wär' ich rühmlich bestattet, dann sängen mein Lob die Achaier!
Aber nun ist mein Loos, des schmählichen Todes zu sterben! [17]
Also sprach er; da schlug die entsetzliche Woge von oben
Hochherdrohend herab, daß im Wirbel der Floß sich herumriß:
Weithin warf ihn der Schwung des erschütterten Flosses, und raubte
Ihm aus den Händen das Steur; und mit Einmal stürzte der Mastbaum
Krachend hinab vor der Wuth der fürchterlich sausenden Windsbraut.
Weithin flog in die Wogen die Stang' und das flatternde Segel.
Lange blieb er untergetaucht, und strebte vergebens,
Unter der ungestüm rollenden Fluth sich empor zu schwingen;
Denn ihn beschwerten die Kleider, die ihm Kalypso geschenket.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem Munde das bittre
Wasser des Meers, das strömend von seiner Scheitel herabtroff.
Dennoch vergaß er des Flosses auch selbst in der schrecklichen Angst nicht,
Sondern schwung sich ihm nach durch reißende Fluthen, ergriff ihn,
[redacted]

Nun in den Fluthen des Meers der göttlichen Ehre genießend.
Und sie erbarmete sich des umhergeschleuderten Mannes,
Kam wie ein Wasserhuhn [19] empor aus der Tiefe geflogen,
Setzte sich ihm auf den Floß, und sprach mit menschlicher Stimme:
Armer, beleidigtest du den Erderschütterer Poseidon,
Daß er so schrecklich zürnend dir Jammer auf Jammer bereitet?
Doch verderben soll er dich nicht, wie sehr er auch eifre!
Thu' nur, was ich dir sage; du scheinst mir nicht unverständig.
Ziehe die Kleider aus, und lasse den Floß in dem Sturme
Treiben; spring' in die Fluth, und schwimme mit strebenden Händen
An der Phäaken Land, allwo dir Rettung bestimmt ist.
Da, umhülle die Brust mit diesem heiligen Schleier,
Und verachte getrost die drohenden Schrecken des Todes.
Aber sobald du das Ufer mit deinen Händen berühreſt,
Löse den Schleier ab, und wirf ihn ferne vom Ufer
In das finstere Meer, mit abgewendetem Antlitz.
Also sprach die Göttin, und gab ihm den heiligen Schleier;
Fuhr dann wieder hinab in die hochaufwallende Woge,
Ähnlich dem Wasserhuhn, und die schwarze Woge verschlang sie.
Und nun sann er umher, der herrliche Dulder Odysseus;
Tief aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir! ich fürchte, mich will der Unsterblichen einer von neuem
Hintergehn, der mir vom Flosse zu steigen gebietet!
Aber noch will ich ihm nicht gehorchen; denn eben erblickt' ich
Ferne von hinnen das Land, wo jene mir Rettung gelobte.
Also will ich es machen, denn dieses scheint mir das Beste!
Weil die Balken noch fest in ihren Banden sich halten,
Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender Seele mein Schicksal.
Aber wann mir den Floß die Gewalt des Meeres zertrümmert,
Dann will ich schwimmen; ich weiß mir ja doch nicht besser zu rathen
Als er solche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Siehe! da sandte Poseidon, der Erdumstürmer, ein hohes

Steiles schreckliches Wassergebirg'; und es stürzt' auf ihn nieder.
Und wie der stürmende Wind in die trockene Spreu auf der Tenne
Ungestüm fährt, und im Wirbel sie hiehin und dorthin zerstreuet;
Also zerstreute die Fluth ihm die Balken. Aber Odysseus
Schwung sich auf einen, und saß, wie auf dem Rosse der Reuter;
Warf die Kleider hinweg, die ihm Kalypso geschenket,
Und umhüllte die Brust mit Inos heiligem Schleier.
Vorwärts sprang er hinab in das Meer, die Hände verbreitet,
Und schwamm eilend dahin. Da sah ihn der starke Poseidon,
Schüttelte zürnend sein Haupt, und sprach in der Tiefe des Herzens:
So, durchirre mir jetzo, mit Jammer behäuft, die Gewässer,
Bis du die Menschen erreichst, die Zeus vor allen beseligt!
Aber ich hoffe, du sollst mir dein Leiden nimmer vergessen!
Also sprach er, und trieb die Rosse mit fliegender Mähne,
Bis er gen Ägä [20] kam, zu seiner glänzenden Wohnung.
Aber ein Neues ersann Athene, die Tochter Kronions.
Eilend fesselte sie den Lauf der übrigen Winde,
Daß sie alle verstummten, und hin zur Ruhe sich legten;
Und ließ stürmen den Nord, und brach vor ihm die Gewässer: [21]
Bis er zu den Phäaken, den ruderliebenden Männern,
Käme, der edle Odysseus, entflohn dem Todesverhängniß.
Schon zween Tage trieb er und zwo entsetzliche Nächte
In dem Getümmel der Wogen, und ahnete stets sein Verderben.
[redacted]

Und er strebte mit Händen und Füßen, das Land zu erreichen.
Aber so weit entfernt, wie die Stimme des Rufenden schallet,
Hört' er ein dumpfes Getöse des Meers, das die Felsen bestürmte.
Grauvoll donnerte dort an dem schroffen Gestade die hohe
Fürchterlich strudelnde Brandung, und weithin spritzte der Meerschaum.
Keine Buchten empfingen, noch schirmende Reeden, die Schiffe;
Sondern trotzende Felsen und Klippen umstarrten das Ufer.
Und dem edlen Odysseus erzitterten Herz und Kniee;
Tief aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir! nachdem mich Zeus dies Land ohn' alles Vermuthen
Sehen ließ, und ich jetzo die stürmenden Wasser durchkämpfet;
Öffnet sich nirgends ein Weg aus dem dunkel wogenden Meere!
Zackichte Klippen thürmen sich hier, umtobt von der Brandung
Brausenden Strudeln, und dort das glatte Felsengestade!
Und das Meer darunter ist tief; man kann es unmöglich
Mit den Füßen ergründen, um watend ans Land sich zu retten!
Wagt' ich durchhin zu gehn, unwiderstehliches Schwunges
Schmetterte mich die rollende Fluth an die zackichte Klippe!
Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn und sichere Busen des Meeres;
Ach dann, fürcht' ich, ergreift der Orkan mich von neuem, und schleudert
Mich Schwerseufzenden weit in das fischdurchwimmelte Weltmeer!
Oder ein Himmlischer reizt auch ein Ungeheuer des Abgrunds
Wider mich auf, aus den Schaaren der furchtbaren Amphitrite![23]
Denn ich weiß es, mir zürnt der gewaltige Küstenerschüttrer!
Als er solche Gedanken im zweifelnden Herzen bewegte,
Warf ihn mit Einmal die rollende Wog' an das schroffe Gestade.
Jetzo wär' ihm geschunden die Haut, die Gebeine zermalmet,
Hätte nicht Pallas Athene zu seiner Seele geredet.
Eilend umfaßte der Held mit beiden Händen die Klippe,
Schmiegte sich keuchend an, bis die rollende Woge vorbei war.
Also entging er ihr jetzo. Allein da die Woge zurückkam,

Raffte sie ihn mit Gewalt, und schleudert' ihn fern in das Weltmeer.
Also wird der Polyp [24] dem festen Lager entrissen;
Kiesel hängen und Sand an seinen ästigen Gliedern:
Also blieb an dem Fels von den angeklammerten Händen
Abgeschunden die Haut; und die rollende Woge verschlang ihn.
Jetzo wäre der Dulder auch wider sein Schicksal gestorben,
Hätt' ihn nicht Pallas Athene mit schnellem Verstande gerüstet.
Aber er schwung sich empor aus dem Schwalle der schäumenden Brandung,
Schwamm herum, und sah nach dem Land, abhängiges Ufer
Irgendwo auszuspähn und sichere Busen des Meeres.
Jetzo hatt' er nun endlich die Mündung des herrlichen Stromes
Schwimmend erreicht. Hier fand er bequem zum Landen das Ufer,
Niedrig und felsenleer, und vor dem Winde gesichert.
Und er erkannte den strömenden Gott, und betet' im Herzen:
 Höre mich, Herrscher, wer du auch seist, du Sehnlicherflehter!
Rette mich aus dem Meer vor dem schrecklichen Grimme Poseidons!
Heilig sind ja, auch selbst unsterblichen Göttern, die Menschen,
Welche von Leiden gedrängt um Hülfe flehen! Ich winde
Mich vor deinem Strome, vor deinen Knieen, in Jammer!
Herrscher, erbarme dich mein, der deiner Gnade vertrauet!
 Also sprach er. Da hemmte der Gott die wallenden Fluthen
Und verbreitete Stille vor ihm, und rettet' ihn freundlich
An das seichte Gestade. Da ließ er die Kniee sinken

[redacted]

te. sich nieder auf Binsen, und küßte die fruchtbare Erde
f aufseufzend sprach er zu seiner erhabenen Seele:
Weh mir Armen, was leid' ich, was werd' ich noch endlich erleben.
:nn ich die grauliche Nacht an diesem Strome verweilte,
ürde zugleich der starrende Frost und der thauende Nebel
ich Entkräfteten, noch Ohnmächtigen, gänzlich vertilgen;
:nn kalt wehet der Wind aus dem Strome vor Sonnenaufgang!
er klimm' ich hinan zum waldbeschatteten Hügel,
lter dem dichten Gesträuche zu schlafen, wenn Frost und Ermattung
iders gestatten, daß mich der süße Schlummer befalle;
h dann werd' ich vielleicht den reißenden Thieren zur Beute!
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste,
inzugehn in den Wald, der den weitumschauenden Hügel
ah' am Wasser bewuchs. Hier grüneten, ihn zu umhüllen,
vei verschlungne Gebüsche, ein wilder und fruchtbarer Ölbaum.
immer durchstürmte den Ort die Wuth naßhauchender Winde,
yn erleuchtete nimmer mit warmen Strahlen die Sonne,
elbst der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: so dicht' war
ein Gezweige verwebt. Hier kroch der edle Odysseus
nter, und bettete sich mit seinen Händen ein Lager,
och und breit; denn es deckten so viele Blätter den Boden,
aß zween Männer darunter und drei sich hätten geborgen
egen den Wintersturm, auch wenn er am schrecklichsten tobte.
reudig sahe das Lager der herrliche Dulder Odysseus,
:gte sich mitten hinein, und häufte die rasselnden Blätter.
Also verbirgt den Brand in grauer Asche der Landmann;
uf entlegenem Felde, von keinem Nachbar umwohnet,
egt er den Samen des Feuers, um nicht in der Ferne zu zünden:
lso verbarg sich der Held in den Blättern. Aber Athene
deckt' ihm die Augen mit Schlummer, damit sie der schrecklichen Arbeit
Qualen ihm schneller entnähme, die lieben Wimpern verschließend.

Sechster Gesang.

Nausikaa, des Königs Alkinoos Tochter, fährt, von Athene im Traum er-mahnt, an den Strom, um ihre Gewande zu waschen, und spielt darauf mit den Mägden. Odysseus, den das Geräusch weckte, naht der Königstochter flehend, erhält Pflege und Kleidung, und folgt sei-ner Beschützerin bis zum Pappelhain der Athene vor der Stadt.

Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Überwältigt von Schlaf und Arbeit. Aber Athene
Ging hinein in das Land zur Stadt der phäakischen Männer.
Diese wohnten vordem in Hypereiens [1] Gefilde,
Nahe bei den Kyklopen, den übermüthigen Männern,
Welche sie immer beraubten, und mächtiger waren und stärker.
Aber sie führte von dannen Nausithoos, ähnlich den Göttern,
Brachte gen Scheria [2] sie, fern von den erfindsamen Menschen,
Und umringte mit Mauern die Stadt, und richtete Häuser,
Baute Tempel der Götter, und theilte dem Volke die Äcker.

[redacted]

ben den Pfosten, und dicht war die glänzende Pforte verschlossen.
er sie schwebte, wie wehende Luft, zum Lager der Jungfrau,
igte sich über ihr Haupt, und sprach mit freundlicher Stimme,
eich an Gestalt der Tochter des segelkundigen Dymas,
rer liebsten Gespielin, mit ihr von einerlei Alter;
ieser gleich an Gestalt erschien die Göttin, und sagte:
Liebes Kind, was bist du mir doch ein lässiges Mädchen!
eine kostbaren Kleider, wie alles im Wuste herumliegt!
nd die Hochzeit steht dir bevor! Da muß doch was Schönes
ein für dich selber, und die, so dich zum Bräutigam führen!
enn durch schöne Kleider erlangt man ein gutes Gerüchte
ei den Leuten; auch freun sich dessen Vater und Mutter.
aß uns denn eilen und waschen, sobald der Morgen sich röthet!
h will deine Gehülfin sein, damit du geschwinder
rtig werdest; denn, Mädchen, du bleibst nicht lange mehr Jungfrau.
iehe, es werben ja schon die edelsten Jüngling' im Volke
ller Phäaken um dich; denn du stammst selber von Edlen.
uf! erinnere noch vor der Morgenröthe den Vater,
daß er mit Mäulern dir den Wagen bespanne, worauf man
abe die schönen Gewande, die Gürtel und prächtigen Decken.
uch für dich ist es so bequemer, als wenn du zu Fuße
ehen wolltest; denn weit von der Stadt sind die Spühlen entlegen.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und kehrte
wieder zum hohen Olympos, der Götter ewigem Wohnsitz,
ie von Orkanen erschüttert, vom Regen nimmer befluthet,
immer bestöbert vom Schnee; die wolkenloseste Heitre
wallet ruhig umher, und deckt ihn mit schimmerndem Glanze:
ort erfreut sich ewig die Schaar der seligen Götter.
orthin kehrte die Göttin, nachdem sie das Mädchen ermahnet.
Und der goldene Morgen erschien, und weckte die Jungfrau
it den schönen Gewanden. Sie wunderte sich des Traumes. [4]
chnell durcheilte sie jetzo die Wohnungen, daß sie den Eltern,

Vater und Mutter, ihn sagte; und fand sie beide zu Hause.
Diese saß an dem Heerd,[5] umringt von dienenden Weibern,
Drehend die zierliche Spindel mit purpurner Welle; und jener
Kam an der Pfort' ihr entgegen: er ging zu der glänzenden Fürsten
Rathsversammlung, wohin die edlen Phäaken ihn riefen.
Und Nausikaa trat zum lieben Vater, und sagte:
Lieber Papa, laß mir doch einen Wagen bespannen,
Hoch, mit hurtigen[6] Rädern; damit ich die kostbare Kleidung,
Die mir im Schmuze liegt, an den Strom hinfahre zum Waschen.
Denn dir selber geziemt es, mit reinen Gewanden bekleidet
In der Rathsversammlung der hohen Phäaken zu sitzen.
Und es wohnen im Haus noch fünf erwachsene Söhne,
Zween von ihnen vermählt, und drei noch blühende Knaben;
Diese wollen beständig mit reiner Wäsche sich schmücken,
Wenn sie zum Reigen gehn; und es kommt doch alles auf mich an.
Also sprach sie, und schämte sich, von der lieblichen Hochzeit
Vor dem Vater zu reden; doch merkt' er alles, und sagte:
Weder die Mäuler, mein Kind, sein dir geweigert, noch sonst was.
Geh', es sollen die Knechte dir einen Wagen bespannen,
Hoch, mit hurtigen Rädern, und einem geflochtenen Korbe.
Also sprach er, und rief; und schnell gehorchten die Knechte,
Rüsteten außer der Halle[7] den Wagen mit rollenden Rädern,
Führten die Mäuler hinzu, und spanneten sie an die Deichsel.
[redacted]

ıbten die Mäuler dahin, und zogen die Wäsch' und die Jungfrau;
ht sie allein, sie wurde von ihren Mägden begleitet.
Als sie nun das Gestade des herrlichen Stromes erreichten,
o sich in rinnende Spühlen[8] die nimmerversiegende Fülle
höner Gewässer ergoß, die schmuzigsten Flecken zu säubern;
pannten die Jungfraun schnell von des Wagens Deichsel die Mäuler,
eßen sie an dem Gestade des silberwirbelnden Stromes
eiden im süßen Klee, und nahmen vom Wagen die Kleidung,
rugen sie Stück vor Stück in der Gruben dunkles Gewässer,
tampften sie drein mit den Füßen, und eiferten unter einander.
ls sie ihr Zeug nun gewaschen und alle Flecken gereinigt,
reiteten sie's in Reihen am warmen Ufer des Meeres,
o die Woge den Strand mit glatten Kieseln bespühlet.
nd nachdem sie gebadet und sich mit Öle gesalbet,
etzten sie sich zum Mahl am grünen Gestade des Stromes,
arrend, bis ihre Gewand' am Strahle der Sonne getrocknet.
ls sich Nausikaa jetzt und die Dirnen mit Speise gesättigt,
pieleten sie mit dem Ball, und nahmen die Schleier vom Haupte.
nter den Fröhlichen hub die schöne Fürstin ein Lied an.
ie die Göttin der Jagd durch Erymanthos[9] Gebüsche
der Taygetos Höhn mit Köcher und Bogen einhergeht,
nd sich ergötzt, die Eber und schnellen Hirsche zu fällen;
m sie spielen die Nymphen, Bewohnerinnen der Felder,
öchter des furchtbaren Zeus; und herzlich freuet sich Leto;
enn vor allen erhebt sie ihr Haupt und herrliches Antlitz,
nd ist leicht zu erkennen im ganzen schönen Gefolge:
lso ragte vor allen die hohe blühende Jungfrau.
Aber da sie nunmehr sich rüstete, wieder zur Heimfahrt
nzuspannen die Mäuler, und ihre Gewande zu falten;
a rathschlagete Zeus blauäugichte Tochter Athene,
ie Odysseus erwachte, und sähe die liebliche Jungfrau,
aß sie den Weg ihn führte zur Stadt der phäakischen Männer.

Und Nausikaa warf den Ball auf eine der Dirnen;
Dieser verfehlte die Dirn', und fiel in die wirbelnde Tiefe;
Und laut kreischten sie auf. Da erwachte der edle Odysseus,
Sitzend dacht' er umher im zweifelnden Herzen, und sagte:

Weh mir! zu welchem Volke bin ich nun wieder gekommen?
Sind's unmenschliche Räuber und sittenlose Barbaren;
Oder Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts?
Eben umtönte mich ein Weibergekreisch, wie der Nymphen,
Welche die steilen Häupter der Felsengebirge bewohnen,
Und die Quellen der Flüsse und grasbewachsenen Thäler!
Bin ich hier etwa nahe bei redenden Menschenkindern?
Auf! ich selber will hin, und zusehn, was es bedeute!

Also sprach er, und kroch aus dem Dickicht, der edle Odysseus,
Brach mit der starken Faust sich aus dem dichten Gebüsche
Einen laubichten Zweig, des Mannes Blöße zu decken;
Ging dann einher, wie ein Leu des Gebirgs, voll Kühnheit und Stärke,
Welcher durch Regen und Sturm hinwandelt; die Augen im Haupte
Brennen ihm; furchtbar geht er zu Rindern oder zu Schafen,
Oder zu flüchtigen Hirschen des Waldes; ihn spornet der Hunger
Selbst in verschlossene Höf', ein kleines Vieh zu erhaschen:
Also ging der Held, in den Kreis schönlockichter Jungfraun
Sich zu mischen, so nackend er war; ihn spornte die Noth an.
Furchtbar erschien er den Mädchen, vom Schlamm des Meeres besudelt;
[redacted]

ß ihm das Mädchen nicht zürnte, wenn er die Kniee berührte.
hmeichelnd begann er sogleich die schlau ersonnenen Worte:
Hohe, dir fleh' ich; du seist eine Göttin, oder ein Mädchen!
st du eine der Göttinnen, welche den Himmel beherrschen;
ehe, so scheinst du mir der Tochter des großen Kronions
emis gleich an Gestalt, an Größe und reizender Bildung!
st du eine der Sterblichen, welche die Erde bewohnen;
eimal selig dein Vater und deine treffliche Mutter,
eimal selig die Brüder! Ihr Herz muß ja immer von hoher
erschwenglicher Wonne bei deiner Schöne sich heben,
enn sie sehn, wie ein solches Gewächs zum Reigen einhergeht!
er keiner ermißt die Wonne des seligen Jünglings,
er, nach großen Geschenken, [10] als Braut zu Hause dich führet!
enn ich sah noch nie solch einen sterblichen Menschen,
eder Mann noch Weib! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick!
imals sah' ich in Delos, [11] am Altar Phöbos Apollons,
nen Sprößling der Palme von so erhabenem Wuchse.
nn auch dorthin kam ich, von vielem Volke begleitet,
nes Weges, der mir so vielen Jammer gebracht hat!
d ich stand auch also vor ihm, und betrachtet' ihn lange
aunend; denn solch ein Stamm war nie dem Boden entwachsen.
o bewundre ich dich, und staun', und zittre vor Ehrfurcht,
ine Kniee zu rühren! Doch groß ist mein Elend, o Jungfrau!
stern am zwanzigsten Tag entfloh ich dem dunkeln Gewässer;
nn so lange trieb mich die Fluth und die wirbelnden Stürme
n der ogygischen Insel. Nun warf ein Dämon mich hieher,
ß ich auch hier noch dulde! Denn noch erwart' ich des Leidens
de nicht; mir ward viel mehr von den Göttern beschieden!
er erbarme dich, Hohe! Denn nach unendlicher Trübsal
ad ich am ersten dich, und kenne der übrigen Menschen
nen, welche die Stadt und diese Gefilde bewohnen.
ge mich hin zur Stadt, und gieb mir ein Stück zur Bedeckung,

7

Etwa ein Wickeltuch, worin du die Wäsche gebracht hast!
Mögen die Götter dir schenken, so viel dein Herz nur begehret,
Einen Mann und ein Haus, und euch mit seliger Eintracht
Segnen! Denn nichts ist besser und wünschenswerther auf Erden,
Als wenn Mann und Weib, in herzlicher Liebe vereinigt,
Ruhig ihr Haus verwalten: den Feinden ein kränkender Anblick,
Aber Wonne den Freunden; und mehr noch genießen sie selber!
Ihm antwortete drauf die lilienarmige Jungfrau:
Keinem geringen Manne noch thörichten gleichst du, o Fremdling.
Aber der Gott des Olympos ertheilet selber den Menschen,
Vornehm oder geringe, nach seinem Gefallen ihr Schicksal.
Dieser beschied dir dein Loos, und dir geziemt es zu dulden.
Jetzt, da du unserer Stadt und unsern Gefilden dich nahest,
Soll es weder an Kleidung, noch etwas anderm, dir mangeln,
Was unglücklichen Fremden, die Hülfe suchen, gebühret.
Zeigen will ich die Stadt, und des Volkes Namen dir sagen:
Wir Phäaken bewohnen die Stadt und diese Gefilde.
Aber ich selber bin des hohen Alkinoos Tochter,
Dem des phäakischen Volkes Gewalt und Stärke vertraut ist.
Also sprach sie, und rief den schöngelockten Gespielen:
Dirnen, steht mir doch still! Wo fliehet ihr hin vor dem Manne?
Meinet ihr etwa, er komme zu uns in feindlicher Absicht?
Wahrlich der lebt noch nicht, und niemals wird er geboren,
[redacted]

Also sprach sie. Da standen sie still, und riefen einander,
)rten Odysseus hinab zum schattichten Ufer des Stromes,
e es Nausikaa hieß, des hohen Alkinoos Tochter;
ten ihm einen Mantel und Leibrock hin zur Bedeckung,
)en ihm auch geschmeidiges Öl in goldener Flasche,
b geboten ihm jetzt, in den Wellen des Flusses zu baden.
d zu den Jungfraun sprach der göttergleiche Odysseus:
Tretet ein wenig beiseit, ihr Mädchen, daß ich mir selber
m den Schultern das Salz abspühl', und mich ringsum mit Öle
albe; denn wahrlich schon lang' entbehr' ich dieser Erfrischung!
)er ich bade mich nimmer vor euch; ich würde mich schämen,
ackend zu stehn, in Gegenwart schönlockichter Jungfraun.
Also sprach er; sie gingen beiseit, und sagten's der Fürstin.
d nun wusch in den Strom der edle Dulder das Meersalz,
elches den Rücken ihm und die breiten Schultern bedeckte,
eb sich dann von dem Haupte den Schaum der wüsten Gewässer.
d nachdem er gebadet, und sich mit Öle gesalbet;
g er die Kleider an, die Geschenke der blühenden Jungfrau.
iehe, da schuf ihn Athene, die Tochter des großen Kronions,
öher und jugendlicher an Wuchs, und goß von der Scheitel
ingelnde Locken herab, wie der Purpurlilien [12] Blüthe.
so umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
elchen Hephästos [13] selbst und Pallas Athene die Weisheit
ieler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke:
so umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
d er ging ans Ufer des Meers, und setzte sich nieder,
trahlend von Schönheit und Reiz. Mit Staunen sah ihn die Jungfrau.
ise begann sie, und sprach zu den schöngelockten Gespielen:
Höret mich an, weißarmige Mädchen, was ich euch sage!
cht von allen Göttern verfolgt, [14] die den Himmel bewohnen,
m der Mann in das Land der göttergleichen Phäaken!
fangs schien er gering' und unbedeutend von Ansehn;

Jetzo gleicht er den Göttern, des weiten Himmels Bewohnern.
Würde mir doch ein Gemahl von solcher Bildung bescheret,
Unter den Fürsten des Volks; und gefiel es ihm selber zu bleiben!
Aber, ihr Mädchen, gebt dem Manne zu essen und trinken.

Also sprach sie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und gehorchten:
Nahmen des Tranks und der Speis', und brachten's dem Fremdling am Ufer.
Und nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus,
Voller Begier, denn er hatte schon lange nicht Speise gekostet.

Und ein Neues ersann die lilienarmige Jungfrau:
Lud auf den zierlichen Wagen die wohlgefalteten Kleider,
Spannte davor die Mäuler mit starken Hufen, bestieg ihn,
Und ermunterte dann Odysseus, rief ihm und sagte:

Fremdling, mache dich auf, in die Stadt zu gehen! Ich will dich
Führen zu meines Vaters, des weisen Helden, Palaste,
Wo du auch sehen wirst die edelsten aller Phäaken.
Thu' nur, was ich dir sage; du scheinst mir nicht unverständig.
Siehe, so lange der Weg durch Felder und Saaten dahingeht,
Folge mit meinen Mägden dem mäulerbespanneten Wagen
Hurtig zu Fuße nach, wie ich im Wagen euch führe.
Aber sobald wir die Stadt erreichen, welche die hohe
Mauer umringt: (An jeglicher Seit' ist ein trefflicher Hafen,
Und die Einfahrt schmal; denn gleichgezimmerte Schiffe
Engen den Weg, und ruhn, ein jedes auf seinem Gestelle.

[redacted]

n es sagte vielleicht ein Niedriger, der uns begegnet:
t doch, was folgt Nausikaen dort für ein schöner und großer
ndling? Wo fand sie den? Der soll gewiß ihr Gemahl sein!
te sie diesen vielleicht aus seinem Schiffe, das fernher
rm und Woge verschlug? Denn nahe wohnet uns Niemand.
r kam gar ein Gott auf ihr inbrünstiges Flehen
h vom Himmel herab, bei ihr zeitlebens zu bleiben?[15]
ser war's, daß sie selber hinausging, sich aus der Fremde
en Gemahl zu suchen; denn unsre phäakischen Freier
d ihr wahrlich zu schlecht, die vielen Söhne der Edeln!
sagten die Leut', und es wär' auch wider den Wohlstand.
in ich tadelte selber an andern solches Verfahren,
in man, der Eltern Liebe mit Ungehorsam belohnend,
h zu Männern gesellte vor öffentlicher Vermählung.
r vernimm, o Fremdling, was ich dir rathe; wofern du
nschest, daß bald mein Vater in deine Heimath dich sende.
)' am Weg ist ein Pappelgehölz, Athenen geheiligt.
n entsprudelt ein Quell, und tränkt die grünende Wiese,
mein Vater ein Haus mit fruchtbaren Gärten gebaut hat,
r so weit von der Stadt, wie die Stimme des Rufenden schallet.
a setze dich nieder im Schatten des Haines, und warte,
wir kommen zur Stadt, und des Vaters Wohnung erreichen.
r sobald du meinst, daß wir die Wohnung erreichet;
che dich auf, und gehe zur Stadt der Phäaken, und frage
t nach meines Vaters, des hohen Alkinoos, Wohnung.
ht ist diese zu kennen, der kleinste Knab' auf der Gasse
ret dich hin. Denn nicht auf gleiche Weise gebauet
d der Phäaken Paläste; des Helden Alkinoos Wohnung
ahlt vor allen. Und bist du im ringsumbaueten Vorhof,
nn durcheile den Saal, und geh' zur inneren Wohnung
iner Mutter. Sie sitzt am glänzenden Feuer des Heerdes,
hend die zierliche Spindel mit purpurfarbener Wolle,

An die Säule gelehnt; und hinter ihr sitzen die Jungfraun.
Neben ihr steht ein Thron für meinen Vater, den König,
Wo er, wie ein Unsterblicher, ruht, und mit Weine sich labet.
Diesen gehe vorbei, und umfasse mit flehenden Händen
Unserer Mutter Kniee; damit du den Tag der Zurückkunft
Freudig sehest und bald, du wohnest auch ferne von hinnen.
Denn ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen,
O dann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen,
Und dein prächtiges Haus, und deiner Väter Gefilde!
Also sprach die Fürstin, und zwang mit glänzender Geißel
Ihre Mäuler zum Lauf; sie enteilten dem Ufer des Stromes,
Trabten hurtig von dannen, und bogen behende die Schenkel.
Aber sie hielt sie im Zügel, damit ihr die Gehenden folgten,
Ihre Mägd' und Odysseus, und schwang die Geißel mit Klugheit.
Und die Sonne sank; und sie kamen zum schönen Gehölze,
Pallas heiligem Hain: hier setzt' Odysseus sich nieder.
Und er betete schnell zur Tochter des großen Kronions:
Höre mich, siegende Tochter des wetterleuchtenden Gottes!
Höre mich endlich einmal, da du vormals nimmer mich hörtest,
Als der gestadumstürmende Gott mich zürnend umherwarf!
Laß mich vor diesem Volk Barmherzigkeit finden und Gnade!
Also sprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene.
Aber noch erschien sie ihm nicht; sie scheute den Bruder [16]
[redacted]

Siebenter Gesang.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, und gelangt, von Athene in Nebel gehüllt, zum Palaste des Königs Alkinoos, wo die phäakischen Fürsten versammelt sind. Er fleht der Königin Arete um Heimsendung, und wird von Alkinoos als Gast aufgenommen. Nach dem Mahle, da ihn Arete um die Kleidung fragt, erzählt er seine Geschichte seit der Abfahrt von Ogygia.

---

lso betete dort der herrliche Dulder Odysseus.
er Nausikaa flog in die Stadt mit der Stärke der Mäuler.
s sie die prächtige Burg des Vaters jetzo erreichte,
elt sie still an der Pforte des Hofs. Da kamen die Brüder
ngsumher, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich; sie spannten
n dem Wagen die Mäuler, und trugen die Wäsch' in die Kammer.
tzo ging sie hinein, und ihre Kammerbediente
ndete Feuer an, die alte Eurymedusa.
nst entführten die Schiffer sie aus Epeiros, und wählten
r Alkinoos sie zum Ehrengeschenke, den König,
elcher hoch, wie ein Gott, im phäakischen Volke geehrt ward;
nd sie erzog ihm die schöne Nausikaa in dem Palaste.
ls das Feuer nun brannte, besorgte sie hurtig die Mahlzeit.
Aber Odysseus ging in die Stadt; und Pallas Athene
üllt' ihn in finstere Nacht, aus Sorge für ihren Geliebten:
aß ihn nicht auf dem Wege der hochgesinnten Phäaken

Einer mit Schmähungen kränkte, noch fragte, von wannen er kam.
Als er die schöne Stadt der Phäaken jetzo erreichte,
Da begegnet' ihm Zeus blauäugichte Tochter Athene.
Wie ein blühendes Mädchen mit einem Wassergefäße,
Stand sie nahe vor ihm. Da sprach der edle Odysseus:

Liebe Tochter, willst du mir nicht Alkinoos Wohnung
Zeigen, welchem dies Volk als seinem König gehorchet?
Denn ich komme zu euch, ein armer irrender Fremdling,
Ferne von hier aus entlegenem Land;[1] und kenne der Menschen
Keinen, welche die Stadt und diese Gefilde bewohnen.

Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Gerne will ich dir, Vater, das Haus, wohin du verlangest,
Zeigen; denn nahe dabei wohnt mein rechtschaffener Vater.
Gehe so ruhig fort, und folge mir, wie ich dich führe;
Schaue nach keinem Menschen dich um, und rede mit Niemand.
Denn die Leute sind hier den Fremden nicht allzu gewogen,
Und bewirthen sie nicht sehr freundlich, woher sie auch kommen.
Sie bekümmern sich nur um schnelle hurtige Schiffe,[2]
Über die Meere zu fliegen: denn dies gab ihnen Poseidon.
Ihre Schiffe sind hurtig wie Flügel, und schnell wie Gedanken.

Als sie die Worte geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilend voran, und er folgte den Schritten der wandelnden Göttin.
Ihn bemerkte keiner der segelberühmten Phäaken,
Als er die Stadt durchging: die schöngelockte Athene

ꞏß ich dich führte. Du wirst die göttergesegneten Fürsten
ꞏer am festlichen Schmause versammelt finden; doch gehe
reist hinein, und fürchte dich nicht! Dem Kühnen gelinget
ꞏdes Beginnen am besten, und käm' er auch aus der Fremde.
ber suche zuerst die Königin drinnen im Saale.
ꞏiese heißt Arete mit Namen, und ward von denselben
ꞏltern gezeugt, von welchen der König Alkinoos herstammt.
ꞏenn Nausithoos war des Erdumstürmers Poseidon
ꞏnd Periböens Sohn, der schönsten unter den Weibern,
ꞏd des hochgesinnten Eurymedons jüngsten Tochter.
ꞏieser beherrschte vordem die ungeheuren Giganten;[3]
ꞏer er stürzte sich selbst und sein frevelndes Volk ins Verderben.
ꞏine Tochter bezwang der Gott, und aus ihrer Gemeinschaft
ꞏuchs Nausithoos auf, der edle Phäakenbeherrscher.
ꞏd Nausithoos zeugte Alkinoos und Rexenor.
ꞏieser starb ohne Söhne vom silbernen Bogen Apollons,[4]
ꞏuvermählt im Palast; die einzige Tochter Arete
ꞏeines Bruders nahm Alkinoos drauf zur Gemahlin:
ꞏelcher sie ehrt, wie nirgends ein Weib auf Erden geehrt wird,
ꞏines von allen, die jetzo das Haus der Männer verwalten.
ꞏso wird Arete mit herzlicher Liebe geehret
ꞏon Alkinoos selbst, und ihren blühenden Kindern,
ꞏd dem Volke, das sie wie eine Göttin betrachtet,
ꞏd mit Segen begrüßt, so oft sie die Gassen durchwandelt.
ꞏenn es fehlet ihr nicht an königlichem Verstande,
ꞏd sie entscheidet selbst der Männer Zwiste mit Weisheit.
ꞏemdling, ist diese dir nur in ihrem Herzen gewogen;
ꞏdann hoffe getrost, die Freunde wiederzusehen,
ꞏd dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde!
Also redete Zeus blauäugichte Tochter, und eilte
ꞏer das wüste Meer aus Scherias lieblichen Auen,
ꞏis sie gen Marathon kam, und den weiten Gassen Athenes,[5]

In die prächtige Wohnung Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos hohem Palast. Nun stand er, und dachte
Vieles im Herzen, bevor er der ehernen [6] Schwelle sich nahte.
Gleich dem Strahle der Sonn', und gleich dem Schimmer des Mondes
Blinkte des edelgesinnten Alkinoos prächtige Wohnung.
Eherne Wände liefen an jeglicher Seite des Hauses
Tief hinein von der Schwelle, gekrönt mit blauem Gesimse. [7]
Eine goldene Pforte verschloß die innere Wohnung;
Silberne Pfosten, gepflanzt auf ihrer ehernen Schwelle,
Trugen den silbernen Kranz; der Ring der Pforte war golden.
Jegliche Seit' umstanden die goldnen und silbernen Hunde,
Welche Hephästos selbst mit hohem Verstande gebildet,
Um des edelgesinnten Alkinoos Wohnung zu hüten:
Drohend standen sie dort, unsterblich und nimmer veralternd. [8]
Innerhalb reihten sich Sessel um alle Wände des Saales
Tief hinein von der Schwell'; und Teppiche deckten die Sessel,
Fein und zierlich gestickt, der Weiber künstliche Arbeit.
Allda saßen stets der Phäaken hohe Beherrscher
Festlich bei Speis' und Trank, und schmausten von Tage zu Tage.
Goldene Jünglinge standen auf schöngebauten Altären
Ringsumher, und hielten in Händen brennende Fackeln,
Um den Gästen im Saale beim nächtlichen Schmause zu leuchten.
Funfzig Weiber dienten im weiten Palaste des Königs. [9]
[redacted]

ie Huf' ins Gevierte, mit ringsumzogener Mauer.
da streben die Bäume mit laubichtem Wipfel gen Himmel,
ll balsamischer Birnen, Granaten und grüner Oliven,
er voll süßer Feigen, und röthlichgesprenkelter Äpfel.
se tragen beständig, und mangeln des lieblichen Obstes
der im Sommer noch Winter; vom linden Weste gefächelt,
ühen die Knospen dort, hier zeitigen schwellende Früchte:
nen reifen auf Birnen, auf Äpfel röthen sich Äpfel,
uben auf Trauben erdunkeln, und Feigen schrumpfen auf Feigen.
da prangt auch ein Feld, von edlen Reben beschattet.
ige Trauben dorren auf weiter Ebne des Gartens,
der Sonne verbreitet,[11] und andere schneidet der Winzer,
dere keltert man schon. Hier stehen die Herling' in Reihen,
rt entblühen sie erst, dort bräunen sich leise die Beeren.
dem Ende des Gartens sind immerduftende Beete,
ll balsamischer Kräuter und tausendfarbiger Blumen.
ch zwo Quellen sind dort: die eine durchschlängelt den Garten;
d die andere gießt sich unter die Schwelle des Hofes
den hohen Palast, allwo die Bürger sie schöpfen.
che, so reichlich schmückten Alkinoos Wohnung die Götter.
Lange stand bewundernd der herrliche Dulder Odysseus.
d nachdem er alles in seinem Herzen bewundert,
tet' er über die Schwell', und ging in die strahlende Wohnung.
d er fand der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger.
ese gossen des Weines dem rüstigen Argosbesieger;[12]
nn ihm opferte man zuletzt, der Ruhe gedenkend.
hnell durchging er den Saal, der herrliche Dulder Odysseus,
ngs in Nebel gehüllt, den ihm Athene umgossen,
s er Alkinoos fand und seine Gemahlin Arete.
Odysseus umschlang mit den Händen der Königin Kniee;
d mit Einmal zerfloß um ihn das heilige Dunkel.
e verstummten im Saale, da sie den Fremdling erblickten,

Und sahn staunend ihn an. Jetzt flehte der edle Odysseus:
O Arete, du Tochter des göttergleichen Rhexenor,
Deinem Gemahle fleh' ich und dir, ein bekümmerter Fremdling,
Und den Gästen umher! Euch allen schenken die Götter
Langes Leben und Heil, und jeder lasse den Kindern
Reichthum im Hause nach, und die Würde, die ihm das Volk g
Aber erbarmet euch mein, und sendet mich eilig zur Heimath;
Denn ich irre schon lang', entfernt von den Freunden, in Trübs
Also sprach er, und setzt' am Heerd[13] in die Asche sich ni
Neben dem Feur; und alle verstummten umher, und schwiegen.
Endlich brach die Stille der graue Held Echeneos,
Welcher der älteste war der hohen phäakischen Fürsten,
An Beredsamkeit reich, und geübt in der Kunde der Vorzeit.
Dieser erhub anitzo die Stimme der Weisheit, und sagte:
König, es ziemet sich nicht, und ist den Gebräuchen entge
Einen Fremdling am Heerd in der Asche sitzen zu lassen.
Diese Männer schweigen, und harren deiner Befehle.
Auf, und führe den Fremdling zum silberbeschlagenen Sessel,
Daß er bei uns sich setze; und laß die Herolde wieder
Füllen mit Weine den Kelch; damit wir dem Gotte des Donners
Opfer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.
Und die Schaffnerin speise von ihrem Vorrath den Fremdling.
Als die heilige Macht Alkinoos solches vernommen;
[redacted]

› nun aß er und trank, der herrliche Dulder Odysseus.
r die heilige Macht Alkinoos sprach zu dem Herold:
Mische Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
innern im Saal umher: damit wir dem Gotte des Donners
fer bringen, der über die Hülfeflehenden waltet.
Sprach's; und Pontonoos mischte des süßen Weines im Kelche,
d vertheilte von neuem, sich rechtshin [14] wendend, die Becher.
s sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken,
ib Alkinoos an, und sprach zur edlen Versammlung:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
ıß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
zo, nachdem ihr gespeist, geht heim, und legt euch zur Ruhe.
orgen wollen wir hier noch mehr der Ältesten laden,
d den Fremdling im Hause bewirthen, mit heiligen Opfern
s die Götter versöhnen, und dann die gefoderte Heimfahrt
erdenken: damit er, vor Noth und Kummer gesichert,
iter unserm Geleit, in seiner Väter Gefilde
eudig komme, und bald, er wohn' auch ferne von hinnen;
ıd ihm nicht auf dem Weg ein neues Übel begegne,
s' er sein Vaterland erreicht hat. Dort begegn' ihm,
was ihm das Schicksal bestimmt, und die unerbittlichen Schwestern [15]
hm bei seiner Geburt in den werdenden Faden gesponnen.
er kam vielleicht der Unsterblichen einer vom Himmel,
ahrlich dann haben mit uns die Götter ein Andres im Sinne!
nst erscheinen uns stets die Götter in sichtbarer Bildung, [16]
ann wir mit festlicher Pracht der Hekatomben sie grüßen;
zen mit uns in Reihen, und essen von unserem Mahle.
auch, wann ihnen irgend ein einsamer Wandrer begegnet,
llen sie sich in Gestalt: denn wir sind ihnen so nahe, [17]
e die wilden Kyklopen und ungezähmten Giganten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Alkinoos, hege nicht solche Gedanken! Ich sehe

Keinem Unsterblichen gleich, die den weiten Himmel bewohnen,
Weder an Kleidung noch Wuchs; ich gleiche sterblichen Menschen.
Kennt ihr einen, der euch der unglückseligste aller
Sterblichen scheint; ich bin ihm gleich zu achten an Elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch größere Leiden zu nennen,
Welche der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat!
Aber erlaubt mir nun zu essen, wie sehr ich auch traure.
Denn nichts ist unbändiger, als der zürnende Hunger,
Der mit tyrannischer Wuth an sich die Menschen erinnert,
Selbst den leidenden Mann mit tiefbekümmerter Seele.
Also bin ich von Herzen bekümmert; aber beständig
Fodert er Speis' und Trank, der Wütherich! und ich vergesse
Alles, was ich gelitten, bis ich den Hunger gesättigt.
Aber eilet, ihr Fürsten, sobald der Morgen sich röthet,
Mich unglücklichen Mann in meine Heimath zu senden!
Denn soviel ich erlitten, ich stürbe sogar um den Anblick
Meiner Güter und Knechte und meines hohen Palastes!

Also sprach er; da lobten ihn alle Fürsten, und riethen,
Heimzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war.
Als sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
Gingen sie alle heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
Aber im Saale blieb der göttergleiche Odysseus;
Neben ihm saß der König und seine Gemahlin Arete;
[redacted]

hwer, o Königin, ist es, dir alle Leiden von Anfang
rzunennen, die mir die himmlischen Götter gesendet.
ennoch will ich dir dieses, warum du mich fragest, erzählen.
rn auf dem Meere liegt Ogygia, eine der Inseln,
o des Atlas Tochter, die listenreiche Kalypso
ohnet, die schöngelockte, die furchtbare Göttin. Es pfleget
iner der Götter mit ihr, und keiner der Menschen, Gemeinschaft. [18]
lich Unglücklichen nur; mich führte zu ihrer Behausung
gend ein Dämon, nachdem mir der Gott hochrollender Donner
litten im Meere [19] mein Schiff mit dem dampfenden Strahle zerschmettert!
lle tapfern Gefährten versanken mir dort in den Abgrund.
ber ich, der den Kiel des zertrümmerten Schiffes umschlungen,
rieb neun Tage herum. In der zehnten der schrecklichen Nächte
ührten die Himmlischen mich gen Ogygia, wo Kalypso
ohnet, die schöngelockte, die furchtbare Göttin. Sie nahm mich
reundlich und gastfrei auf, und reichte mir Nahrung, und sagte
ir Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend.
ennoch vermochte sie nimmer mein standhaftes Herz zu bewegen.
ieben Jahre blieb ich bei ihr, und netzte mit Thränen
tets die ambrosischen Kleider, die mir Kalypso geschenket.
ls nun endlich das achte der rollenden Jahre gekommen,
a gebot sie mir selber die Heimfahrt; weil es Kronion
rdnete, oder ihr Herz sich geändert hatte. Sie sandte
ich auf vielgebundenem Floß, und schenkte mir reichlich
peise und süßen Wein, und gab mir ambrosische Kleider;
ß dann leise vor mir ein laues Lüftchen einherwehn.
iebzehn Tage befuhr ich die ungeheuren Gewässer.
n achtzehnten erblickt' ich die hohen schattichten Berge
res Landes von fern, und freute mich herzlich des Anblicks.
h Unglücklicher! Ach noch viele schreckliche Trübsal
tand mir bevor, vom Zorne des Erderschütterers Poseidon!
ötzlich hemmt' er die Fahrt mit reißenden Stürmen, und hochauf

Schwoll das unendliche Meer; und die rollende Woge verbot mir,
Daß ich länger im Flosse mit bangem Seufzen dahinfuhr;
Ihn zerschmetterte schnell die Gewalt der kommenden Windsbraut.
Aber schwimmend durchkämpft' ich die ungeheuren Gewässer,
Bis mich der Sturm und die Wog' an euer Gestade hinanwarf.
Allda hätte mich fast ergriffen die strudelnde Brandung,
Und an die drohenden Klippen, den Ort des Entsetzens, geschmettert.
Aber ich eilte zurück, und schwamm herum, bis ich endlich
Kam an den Strom. Hier fand ich bequem zum Landen das Ufer,
Niedrig und felsenleer, und vor dem Winde gesichert.
Und ich sank ohnmächtig ans Land. Die ambrosische Nacht kam.
Und ich ging vom Gestade des göttlichen Stromes, und legte
Mich in ein dichtes Gebüsch, und häufte verdorrete Blätter
Um mich her; da sandte mir Gott unendlichen Schlummer.
Unter den Blättern dort, mit tief bekümmerter Seele,
Schlief ich die ganze Nacht, bis zum andern Morgen und Mittag.
Als die Sonne sich neigte, verließ mich der liebliche Schlummer.
Und am Ufer des Meers erblickt' ich die spielenden Jungfraun
Deiner Tochter, mit ihnen sie selbst, den Unsterblichen ähnlich.
Dieser fleht' ich, und fand ein Mädchen voll edler Gesinnung.
Wahrlich sie handelte so, wie kaum ihr jugendlich Alter
Hoffen ließ; denn selten sind jüngere Leute verständig.
Speise reichte sie mir und funkelnden Wein zur Erquickung,
Badete mich im Strom, und schenkte mir diese Gewande.
Dieses hab' ich Betrübter dir jetzo aufrichtig erzählet.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Fremdling, doch Eine Pflicht hat meine Tochter verabsäumt!
Daß sie dich nicht zu uns mit ihren dienenden Jungfraun
Führte. Du hattest ja ihr zuerst um Hülfe geflehet.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Edler, enthalte dich, die treffliche Tochter zu tadeln!
Denn sie gebot mir zu folgen mit ihren dienenden Jungfraun; [20]

er ich weigerte mich, aus Scheu, und weil ich besorgte,
iß sich etwa dein Herz ereiferte, wenn du es sähest.
nn wir sind argwöhnisch, wir Menschenkinder auf Erden!
. Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
emdling, ich trage kein Herz im Busen, welches ohn' Ursach
ennte von jähem Zorn. Doch besser ist immer der Wohlstand.
haffte doch Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,
aß ein Mann, so wie du, so ähnlich mir an Gesinnung,
eine Tochter begehrte, sich mir erböte zum Eidam,[21]
d hier bliebe! Ich wollte dir Haus und Habe verehren,
iebest du willig hier. Doch wider Willen soll Niemand
n den Phäaken dich halten: das wolle Gott nicht gefallen!
ine Heimfahrt aber bestimm' ich dir, daß du es wissest,
rgen. Allein du wirst indessen liegen und schlafen,[22]
sie die Stille des Meers durchrudern, bis du erreichest
ine Heimath, dein Haus, und was dir irgendwo lieb ist;
är' es auch von hinnen noch weiter, als selbst Euböa.
nn das liegt sehr ferne: so sagen unsere Leute,
e es sahn, da sie einst Rhadamanthys[23] den bräunlichgelockten
hren, der Tityos dort, den Sohn der Erde, besuchte;
d sie kamen dahin, und vollbrachten an Einem Tage
ne Mühe die Fahrt, und brachten ihn wieder zur Heimath.
nen sollst du es selber, wie sehr sie vor allen geübt sind,
eine Jüngling' und Schiffe, mit Rudern das Meer zu durchfliegen!
Sprach's; und freudig vernahm es der herrliche Dulder Odysseus.
rauf begann er zu reden, und brach in ein lautes Gebet aus:
Vater Zeus, o gieb, daß Alkinoos alles vollende,
as er verheißt! Dann strahlt auf lebenschenkender Erde
nauslöschlich sein Ruhm; ich aber kehre zur Heimath!
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
er den Mägden befahl die lilienarmige Fürstin,
ter die Hall' ein Bette zu setzen, unten von Purpur

Prächtige Polster zu legen, und Teppiche drüber zu breiten,
Hierauf wollichte Mäntel zur Oberdecke zu legen.
Und sie enteilten dem Saal, in den Händen die leuchtende Fackel.
Als sie jetzo geschäftig das warme Lager bereitet,
Gingen sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:
    Fremdling, gehe nun schlafen; dein Lager ist schon bereitet.
Also die Mägd'; und ihm war sehr willkommen die Ruhe.
Also schlummerte dort der herrliche Dulder Odysseus,
Unter der tönenden Hall', im schöngebildeten Bette.
Aber Alkinoos schlief im Innern des hohen Palastes,
Und die Königin schmückte das Ehbett ihres Gemahles.

Achter Gesang.

:kinoos empfiehlt den versammelten Phäaken die Heimsendung des Fremdlings, und ladet die Fürsten zum Gastmahl. Kampfspiele. Odysseus wirft die Scheibe über alle hinaus. Tanz der Jünglinge zu Demodokos Gesang von Ares und Aphrodite. Andere Tänze. Odysseus wird beschenkt. Nach dem Abendschmause singt Demodokos von dem hölzernen Rosse; den weinenden Fremdling bittet der König, sein Geschick zu erzählen.

ls die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ınd die heilige Macht Alkinoos auf von dem Lager.
ch Odysseus erhub sich, der göttliche Städtebezwinger.
d die heilige Macht Alkinoos führte den Helden
der Phäaken Markte, der bei den Schiffen erbaut war. [1]
lda setzten sie sich auf schöngeglättete Steine
ben einander. Die Stadt durchwandelte Pallas Athene,
eich an Gestalt dem Herold des weisen Phäakenbeherrschers;
f die Heimkehr denkend des großgesinnten Odysseus,
ıg sie umher, und sprach zu jedem begegnenden Manne:
Auf, und kommt, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
dem Versammlungsplatz, des Fremdlings Bitte zu hören,
lcher neulich im Hause des weisen Alkinoos ankam,
rgestürmt von dem Meer, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich.
Also sprach sie, das Herz in aller Busen erregend.
d es wimmelten schnell die Gäng' und Sitze des Marktes
n dem versammelten Volk. Da schaueten viele bewundernd
f Laertes erfindenden Sohn; denn Pallas Athene

Hatte mit göttlicher Hoheit ihm Haupt und Schultern umgossen,
Hatt' ihn höher an Wuchs und jugendlicher gebildet:
Daß bei allen Phäaken Odysseus Liebe gewönne,
Ehrenvoll und hehr, und aus den Spielen der Kämpfer
Siegreich ginge, womit die Phäaken ihn würden versuchen.
Als die Versammelten jetzt in geschlossener Reihe sich drängten,
Hub Alkinoos an, und redete zu der Versammlung:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Dieser Fremdling, (ich kenn' ihn nicht,) ist, irrend vom Morgen
Oder vom Abendlande, zu meinem Hause gekommen,
Und verlangt nun weiter, und fleht um Bestimmung der Abfahrt.
Laßt uns denn jetzo die Reise beschleunigen, wie wir gewohnt sind.
Denn kein Fremdling, der Schutz in meinen Wohnungen suchet,
Harret lange mit Seufzen, daß man zur Heimath ihn sende.
Auf! wir wollen ein schwärzliches Schiff von den neusten am Strande
Wälzen ins heilige Meer,[2] und zweiundfunfzig der besten
Jüngling' im Volk erlesen, die sich schon vormals gezeiget!
Habt ihr die Ruder gehörig an euren Bänken befestigt,
Dann steigt wieder ans Land, und stärkt euch in unserm Palaste
Schnell mit Speise zur Fahrt; ich will euch allen bereiten.
Dieses ist mein Befehl an die Jünglinge. Aber ihr andern
Zeptertragenden Fürsten, versammelt euch zu dem Palaste,

en sie eilig das schwärzliche Schiff ins tiefe Gewässer,
gen den Mast hinein und die Segel des schwärzlichen Schiffes
ngten darauf die Ruder in ihre ledernen Wirbel,
s, wie sich's gehört, und spannten die schimmernden Segel.
sie stellten das Schiff im hohen Wasser des Hafens,
gen dann in die Burg des weisen Phäakenbeherrschers.
Alda wimmelten schon die Säle, die Hallen und Höfe
den versammelten Gästen; es kamen Jüngling' und Greise.
r Alkinoos gab der Schaar zwölf Schafe zum Opfer,
t weißzahnichte Schwein', und zween schwerwandelnde Stiere.
se zogen sie ab, und bereiteten hurtig das Gastmahl.
Jetzo kam auch der Herold, und führte den lieblichen Sänger,
sen Vertrauten der Muse, dem Gutes und Böses verliehn ward;
nn sie nahm ihm die Augen, und gab ihm süße Gesänge. [3]
Pontonoos setzt' ihm den silberbeschlagenen Sessel,
tten unter den Gästen, an eine ragende Säule;
ngte darauf an den Nagel die lieblichklingende Harfe
r des Sängers Haupt, und führt' ihm die Hand, sie zu finden.
r ihn stellte der Herold den schönen Tisch und den Eßkorb,
d den Becher voll Weins, zu trinken, wann ihm beliebte.
d sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Aber als die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
ieb die Muse den Sänger, das Lob der Helden zu singen.
s dem Liede, deß Ruhm damals den Himmel erreichte,
ählt' er Odysseus Zank und des Peleïden Achilleus: [4]
ie sie einst mit einander am festlichen Mahle der Götter
ftig stritten, und sich der Führer des Heers Agamemnon
rzlich freute beim Zwiste der tapfersten Helden Achaias.
enn dies Zeichen war ihm von Phöbos Apollon geweissagt,
der heiligen Pytho, da er die steinerne Schwelle
rschend betrat; denn damals entsprang die Quelle der Trübsal
r die Achaier und Troer, durch Zeus des Unendlichen Rathschluß

Dieses sang der berühmte Demodokos. Aber Odysseus
Faßte mit nervichten Händen den großen purpurnen Mantel,
Zog ihn über das Haupt, und verhüllte sein herrliches Antlitz;
Daß die Phäaken nicht die thränenden Wimpern erblickten.
Als den Trauergesang der göttliche Sänger geendigt,
Trocknet' er schnell die Thränen, und nahm vom Haupte den Mantel,
Faßte den doppelten Becher, und goß den Göttern des Weines.
Aber da jener von neuem begann, und die edlen Phäaken
Ihn zum Gesang ermahnten, vergnügt durch die reizenden Lieder;
Hüllt' Odysseus wieder sein Haupt in den Mantel, und traurte.
Allen übrigen Gästen verbarg er die stürzende Thräne;
Nur Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
Welcher neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger.
Schon hat unsere Herzen das gleichvertheilete Gastmahl [5]
Und die Harfe gelabt, des festlichen Mahles Gespielin;
Laßt uns denn jetzt aufstehen, und alle Kämpfe beginnen:
Daß der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
Wann er zu Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind,
In dem Kampfe der Faust, im Ringen, im Sprung und im Wettlauf.
Also sprach er, und ging; es folgten ihm alle Phäaken.
Aber der Herold hängt' an den Nagel die klingende Harfe,
[redacted]

) Euryalos, gleich dem menschenvertilgenden Kriegsgott;
h Naubolides kam, an Wuchs und Bildung der schönste
:r schönen Phäaken; Laodamas einzig war schöner.
auf erhuben sich drei von Alkinoos trefflichen Söhnen:
t Laodamas, Halios dann, und der Held Klytoneos.
se versuchten zuerst mit einander die Schnelle der Füße.
ien ward von dem Stande das Ziel gemessen, und eilend
gen sie alle mit Einmal dahin durch die stäubende Laufbahn.
:r alle besiegte der edle Held Klytoneos.
viel Raum vor den Stieren die pflügenden Mäuler gewinnen,[7]
weit eilte der Held vor den übrigen Läufern zum Ziele.
)re versuchten darauf im mühsamen Ringen die Kräfte,
) Euryalos ging von allen Siegern ein Sieger.[8]
:r Amphialos war im Sprunge von allen der beste;
) die Scheibe zu werfen der beste von allen Elatreus;
) im Kampfe der Faust besiegte Laodamas alle.
Als die Kämpfer ihr Herz mit den edlen Spielen erfreuet,
rach Alkinoos Sohn Laodamas zu der Versammlung:
Freunde, kommt und fragt den Fremdling, ob er auch ehmals
mpfe gelernt und versteht. Unedel ist seine Gestalt nicht,
ine Lenden und Schenkel, und beide nervichten Arme,
d die hohe Brust, und der starke Nacken; auch Jugend[9]
angelt ihm nicht! Doch hat ihn vielleicht sein Leiden entkräftet;
:nn nichts Schrecklichers ist mir bekannt, als die Schrecken des Meeres,
nen Mann zu verwüsten, und wär' er auch noch so gewaltig.
Ihm antwortete drauf Euryalos wieder, und sagte:
ahrlich mit großem Rechte, Laodamas, hast du geredet.
:he nun selbst, und fodre ihn auf, und reiz' ihn mit Worten!
Als der treffliche Sohn Alkinoos solches vernommen,
ng er schnell in die Mitte des Volks, und sprach zu Odysseus:
Fremder Vater, auch du mußt dich in den Kämpfen versuchen,
ast du deren gelernt; und sicher verstehst du den Wettkampf.

Denn kein größerer Ruhm verschönt ja das Leben der Menschen,
Als, den ihnen die Stärke der Händ' und Schenkel erstrebet.[10]
Auf denn, versuch' es einmal, und wirf vom Herzen den Kummer.
Deine Reise, die wird nicht lange mehr dauern; das Schiff ist
Schon ins Wasser gesenkt, und bereit sind deine Gefährten.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Warum fodert ihr mich, Laodamas, höhnend zum Wettkampf?
Meine Trübsal liegt mir näher am Herzen, als Kämpfe.
Denn ich habe schon vieles erduldet, schon vieles erlitten;
Und nun sitz' ich hier in eurer Heldenversammlung,
Heimverlangend, und flehe dem König und allen Phäaken.
Und Euryalos gab ihm diese schmähende Antwort:
Nein wahrhaftig! o Fremdling, du scheinst mir kein Mann, der auf Kämpfe
Sich versteht, so viele bei edlen Männern bekannt sind;
Sondern so einer, der stets vielrudrichte Schiffe befähret,
Etwa ein Führer des Schiffs, das wegen der Handlung umherkreuzt,
Wo du die Ladung besorgst, und jegliche Waare verzeichnest,
Und den erscharrten Gewinnst! Ein Kämpfer scheinst du mit nichten!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
Fremdling, du redest nicht fein; du scheinst mir ein trotziger Jüngling.
Wisse, Gott verleiht nicht alle vereinigte Anmuth
Allen sterblichen Menschen: Gestalt und Weisheit und Rede.
Denn wie mancher erscheint in unansehnlicher Bildung;
Aber es krönet Gott die Worte mit Schönheit; und alle

[redacted]

Beil du nicht billig sprachst! Ich bin kein Neuling im Wettkampf,
Bie du eben geschwatzt; ich rühmte mich einen der Ersten,
Als ich der Jugend noch und meinen Armen vertraute.
Jetzt umringt mich Kummer und Noth; denn vieles erduldet
Hab' ich in Schlachten des Kriegs, und den schrecklichen Wogen des Meeres.
Aber auch jetzt, so entkräftet ich bin, versuch' ich den Weltstreit!
Denn an der Seele nagt mir die Red', und du hast mich gefodert.
Sprach's; und mitsammt dem Mantel erhub er sich, faßte die Scheibe,
Welche größer und dicker und noch viel schwerer an Wucht war,
ls womit die Phäaken sich unter einander ergötzten.
iese schwung er im Wirbel, und warf mit der nervichten Rechte;
nd hinsauste der Stein. Da bückten sich eilig zur Erden
lle Phäaken, die Führer der langberuderten Schiffe,
nter dem stürmenden Stein. Weit über die Zeichen der Andern
og er, geschnellt von der Faust. Und Athene setzte das Merkmal,
ines Mannes Gestalt nachahmend, und sprach zu Odysseus:
Selbst ein blinder Mann mit tappenden Händen, o Fremdling,
inde dein Zeichen heraus; denn nicht vermischt mit der Menge,
Weit vor den übrigen ist es! In diesem Kampfe sei sicher!
ein Phäake wird dich erreichen, oder besiegen.
Also rief ihm die Göttin. Der herrliche Dulder Odysseus
reute sich, einen gewogenen Mann im Volke zu sehen;
nd mit leichterem Herzen begann er zu den Phäaken:
Schleudert jetzo mir nach, ihr Jünglinge! Bald soll die andre,
offʼ ich, eben so weit, vielleicht noch weiter, entfliegen!
den anderen Kampf, wem Herz und Muth ihn gebietet,
omm' und versuch' ihn mit mir; denn ihr habt mich höchlich beleidigt!
uf die Faust, im Ringen, im Lauf, ich weigre mich keines!
der phäakische Mann, nur nicht Laodamas, komme!
enn er ist mein Wirth! Wer kämpfte mit seinem Beschützer?
ahrlich vernunftlos ist und keines Werthes der Fremdling,
elcher in fernem Lande den Freund, der ihn speiset und herbergt,

Zum Wettkampfe beruft; er opfert sein eigenes Wohl hin.
Sonst werd' ich Keinen von euch ausschlagen oder verachten,
Sondern Jeden erkennen, und seine Stärke versuchen.
So gar schlecht bin ich, traun! in keinem Kampfe der Männer!
Wohl versteh' ich die Kunst, den geglätteten Bogen zu spannen;
Ja ich träfe zuerst im Haufen feindlicher Männer
Meinen Mann mit dem Pfeil, und stünden auch viele Genossen
Neben mir, und zielten mit straffem Geschoß auf die Feinde.
Philoktetes allein übertraf mich an Kunde des Bogens,
Als vor Ilions Stadt wir Achaier im Schnellen uns übten.
Doch vor den übrigen Schützen behaupt' ich selber den Vorrang,
So viel Sterbliche jetzo die Frucht des Halmes genießen.
Denn mit der Vorzeit Helden verlang' ich keine Vergleichung,
Weder mit Eurytos, dem Öchalier,[11] noch mit Herakles,
Die den Unsterblichen sich an Bogenkunde verglichen.
Drum starb Eurytos auch so plötzlich, ehe das Alter
Ihn im Hause beschlich; denn zürnend erschoß ihn Apollon,
Weil er ihn selbst, der Vermeßne, zum Bogenstreite gefodert.
Und mit dem Wurfspieß treff' ich so weit, als kein andrer mit Pfeilen.
Bloß an Schnelle der Füße besorg' ich, daß der Phäaken
Einer vielleicht mich besiege. So über die Maßen entkräftet
Hat mich das stürmende Meer! Denn ich saß nicht eben mit Zehrung
Reichlich versorgt im Schiff; drum schwand die Stärke den Gliedern.

[redacted]

itzest bei deinem Weib und deinen Kindern am Mahle,
nd dich unserer Tugend und unserer Thaten erinnerst,
Velche beständig Zeus von der Väter Zeiten uns anschuf.
)enn wir suchen kein Lob im Faustkampf, oder im Ringen;
lber die hurtigsten Läufer sind wir, und die trefflichsten Schiffer,
ieben nur immer den Schmaus, den Reigentanz, und die Laute,
)ft veränderten Schmuck, und warme Bäder, und Ruhe.
uf denn, und spielt vor uns, ihr besten phäakischen Tänzer:
aß der Fremdling davon bei seinen Freunden erzähle,
ann er zu Hause kommt, wie wir vor allen geübt sind
ı der Lenkung des Schiffes, im Lauf, im Tanz und Gesange.
ner gehe geschwind', und hole die klingende Harfe
r Demodokos her, die in unserem Hause wo lieget.
Also sagte der Held Alkinoos. Aber der Herold
lte zur Königsburg, die klingende Harfe zu holen.
Jetzo erhuben sich auch die neun Kampfrichter vom Sitze,
Velche das Volk bestellt, die edlen Spiele zu ordnen,
aßen und ebneten schnell die schöne Fläche des Reigens.
Aber der Herold kam und brachte die klingende Harfe
r Demodokos her. Er trat in die Mitte, und um ihn
tanden die blühenden Jüngling', erfahren im bildenden Tanze;[12]
nd mit gemessenen Tritten entschwebten sie. Aber Odysseus
ah voll stiller Bewundrung die fliegende Eile der Füße.
Lieblich rauschte die Harfe; dann hub der schöne Gesang an.
res Liebe besang und Aphroditens der Meister,
Vie sich beide zuerst in Hephästos prächtiger Wohnung
eimlich vermischt. Viel schenkte der Gott, und entehrte des hohen
euerbeherrschers Lager. Doch plötzlich bracht' ihm die Bothschaft
elios, der sie gesehn in ihrer geheimen Umarmung.
ber sobald Hephästos die kränkende Rede vernommen,
ilet' er schnell in die Esse, mit rachevollen Entwürfen:
tellt' auf den Block den gewaltigen Ambos, und schmiedete starke

Unauflösliche Ketten, um fest und auf ewig zu binden.
Und nachdem er das trügliche Werk im Zorne vollendet,
Ging er in das Gemach, wo sein Hochzeitbette geschmückt war,
Und verbreitete rings um die Pfosten kreisende Bande;
Viele spannt' er auch oben herab vom Gebälke der Kammer,
Zart wie Spinnengewebe, die keiner zu sehen vermöchte,
Selbst von den seligen Göttern: so wunderfein war die Arbeit!
Und nachdem er den ganzen Betrug um das Lager verbreitet,
Ging er gleichsam zur Stadt der schöngebaueten Lemnos,[13]
Die er am meisten liebt von allen Ländern der Erde.
Ares schlummerte nicht, der Gott mit goldenen Zügeln,
Als er verreisen sahe den kunstberühmten Hephästos.
Eilend ging er zum Hause des klugen Feuerbeherrschers,
Hingerissen von Liebe zu seiner schönen Gemahlin.
Aphrodite war eben vom mächtigen Vater Kronion
Heimgekehrt und saß. Er aber ging in die Wohnung,
Faßte der Göttin Hand, und sprach mit freundlicher Stimme:
Komm, Geliebte, zu Bette, der süßen Ruhe zu pflegen!
Denn Hephästos ist nicht daheim; er wandert vermuthlich
Zu den Sintiern jetzt, den rauhen Barbaren in Lemnos.
Also sprach er, und ihr war sehr willkommen die Ruhe.
Und sie bestiegen das Lager, und schlummerten. Plötzlich umschlang
Sie die künstlichen Bande des klugen Erfinders Hephästos;
[redacted]

ommt und schaut den abscheulichen unausstehlichen Frevel:
Bie mich lahmen Mann die Tochter Zeus Aphrodite
Jetzo auf immer beschimpft, und Ares den Bösewicht herzet;
Darum, weil jener schön ist und grade von Beinen, ich aber
Solche Krüppelgestalt! Doch keiner ist schuld an der Lähmung,
ls die Eltern allein! O hätten sie nimmer gezeuget!
ber seht doch, wie beid' in meinem eigenen Bette
uhn, und der Wollust pflegen! Das Herz zerspringt mir beim Anblick
ünftig möchten sie zwar, auch nicht ein Weilchen, so liegen!
Bie verbuhlt sie auch sind, sie werden nicht wieder verlangen,
o zu ruhn! Allein ich halte sie fest in der Schlinge,
is der Vater zuvor mir alle Geschenke zurückgiebt,[14]
ie ich als Bräutigam gab für sein schamloses Gezüchte!
eine Tochter ist schön, allein unbändiges Herzens!
Also sprach er. Da eilten zum ehernen Hause die Götter:
oseidaon kam, der Erdumgürter; und Hermes
am, der Bringer des Heils;[15] es kam der Schütze Apollon.
ber die Göttinnen blieben vor Scham in ihren Gemächern.
etzo standen die Götter, die Geber des Guten, im Vorsaal;
nd ein langes Gelächter erscholl bei den seligen Göttern,
ls sie die Künste sahn des klugen Erfinders Hephästos.
nd man wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Böses gedeihet doch nicht; der Langsame haschet den Schnellen!
lso ertappt Hephästos, der Langsame, jetzo den Ares,
Belcher am hurtigsten ist von den Göttern des hohen Olympos,
r der Lahme, durch Kunst. Nun büßt ihm der Ehebrecher!
Also besprachen sich die Himmlischen unter einander.
ber zu Hermes sprach Zeus Sohn, der Herrscher Apollon:
Hermes, Zeus Gesandter und Sohn, du Geber des Guten,
ättest du auch wohl Lust, von so starken Banden gefesselt,
n dem Bette zu ruhn bei der goldenen Aphrodite?
Ihm erwiederte drauf der geschäftige Argosbesieger:

O geschähe doch das, ferntreffender Herrscher Apollon!
Fesselten mich auch dreimal so viel unendliche Bande,
Und ihr Götter sähet es an, und die Göttinnen alle:
Siehe, so schlief' ich doch bei der goldenen Aphrodite!
Also sprach er; da lachten laut die unsterblichen Götter.
Nur Poseidon lachte nicht mit; er wandte sich bittend
Zum kunstreichen Hephästos, den Kriegsgott wieder zu lösen.
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lös' ihn! Ich stehe dafür: er soll, wie du es verlangest,
Vor den unsterblichen Göttern dir alles bezahlen, was recht ist.
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherrscher:
Fodere solches nicht, du Erdumgürter Poseidon!
Elende Sicherheit giebt von Elenden selber die Bürgschaft. [16]
Sage, wie könnt' ich dich vor den ewigen Göttern verbinden,
Flöhe nun Ares fort, der Schuld und den Banden entrinnend?
Ihm erwiederte drauf der Erderschüttrer Poseidon:
Nun, Hephästos, wofern denn auch Ares fliehend hinwegeilt,
Um der Schuld zu entgehn: ich selbst will dir dieses bezahlen!
Drauf antwortete jenem der hinkende Feuerbeherrscher:
Unrecht wär' es und grob, dir deine Bitte zu weigern.
Also sprach er, und löste das Band, der starke Hephästos.
Und kaum fühlten sich beide der mächtigen Fessel entledigt,
Sprangen sie hurtig empor. Der Kriegsgott eilte gen Thrake. [17]
[redacted]

it Laodamas tanzen, weil keiner mit ihnen sich wagte.
ese nahmen sogleich den schönen Ball in die Hände,
elchen Polybos künstlich aus purpurner Wolle gewirket.
ner schleuderte diesen empor zu den schattichten Wolken,
ckwärts gebeugt; dann sprang der andere hoch von der Erde
f, und fing ihn behend', eh' sein Fuß den Boden berührte.
d nachdem sie den Ball gradauf zu schleudern versuchet,
nzten sie schwebend dahin auf der allernährenden Erde,
it oft wechselnder Stellung; die andern Jünglinge klappten
ngs im Kreise dazu; es stieg ein lautes Getös' auf.
d zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
ehe, du rühmtest dich der trefflichsten Tänzer auf Erden,
d du behauptest den Ruhm! Mit Staunen erfüllt mich der Anblick.
Aber die heilige Macht Alkinoos freute sich innig.
d er redete schnell zu den ruderliebenden Männern:
Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger!
eser Fremdling scheint mir ein Mann von großem Verstande.
ßt uns ihm ein Geschenk, wie das Gastrecht fodert, verehren.
nn in unserm Volke sind zwölf ehrwürdige Fürsten,[18]
elche Gerechtigkeit üben; und mir gehorchen die Zwölfe.
der von diesen hole nun einen Mantel und Leibrock,
uber und fein, sammt einem Talente[19] des köstlichen Goldes.
eses wollen wir alle zugleich dem Fremdlinge bringen,
ß er fröhliches Muthes zum Abendschmause sich setze.
er Euryalos soll mit Worten und mit Geschenken
n versöhnen; denn nicht anständig hat er geredet.
Also sprach der König, und alle riefen ihm Beifall.
hnell, die Geschenke zu holen, entsandte jeder den Herold.
er Euryalos gab dem Könige dieses zur Antwort:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
rne will ich den Gast versöhnen, wie du befiehlest,

Und dies Schwert ihm verehren. Die Kling' ist von Erze geschmiedet,
Und von Silber das Heft, die elfenbeinerne Scheide
Neu vom Künstler geglättet. Es wird nicht wenig ihm werth sein.
　　Also sprach er, und reicht' ihm das Schwert mit silbernen Buckeln,
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
　　Freue dich, Vater und Gast! Und fiel ein kränkendes Wort hier
Unter uns vor, so mögen es schnell die Stürme verwehen!
Dir verleihn die Götter, die Heimath und deine Gemahlin
Wieder zu sehn, nachdem du so lang' in Trübsal umherirrst!
　　Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Auch du freue dich, Lieber; dich segnen die Götter mit Heile!
Und du müssest hinfort des Schwertes nimmer bedürfen,
Welches du mir anjetzt mit versöhnenden Worten gereicht hast!
　　Sprach's, und hängt' um die Schulter das Schwert mit silbernen Buckeln.
Und die Sonne sank; da kamen die schönen Geschenke.
Edle Herolde trugen sie schnell zu Alkinoos Wohnung.
Hier empfingen und legten Alkinoos treffliche Söhne
Bei der Mutter sie hin, die köstlichen Ehrengeschenke.
Aber die heilige Macht Alkinoos führte die andern;
Und sie kamen und setzten auf hohen Thronen sich nieder.
Und die heilige Macht Alkinoos sprach zu Arete:
　　Komm, Geliebte, und bring' die beste der zierlichen Laden;
Lege darein den schöngewaschenen Mantel und Leibrock.
Dann setzt Wasser zum Sieden im ehernen Kessel aufs Feuer,
Daß er, wenn er zuvor sich gebadet, und neben einander
Alle Geschenke gesehn der tadellosen Phäaken,
Froher genieße des Mahls, und froher horche dem Liede.
Dieses schöne Gefäß von Golde will ich ihm schenken;
Daß er in seinem Palaste für Zeus und die übrigen Götter
Opfer gieße, und sich beständig meiner erinnre.
　　Also sprach er; und schnell gebot Arete den Mägden,
Eilend ein groß dreifüßig Geschirr aufs Feuer zu setzen.

ınd sie setzten das Badegeschirr auf das lo[illegible]de Feuer,
Gossen Wasser hinein, und legten Holz a[illegible] die Flamme;
Rings umschlug sie den Bauch des Geschi[illegible], und es kochte das Wasser.
Aber die Königin brachte dem Fremdling die zierliche Lade
us der Kammer hervor, und legte die schönen Geschenke,
Gold und Kleider, hinein, was ihm die Phäaken gegeben,
egte darauf den Mantel hinein, und den prächtigen Leibrock.
nd sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Siehe nun selbst den Deckel, und schürze behende den Knoten;
Daß dich keiner beraub' auf der Heimfahrt, während du etwa
n dem schwärzlichen Schiffe des süßen Schlummers genießest.
Als er dieses vernommen, der herrliche Dulder Odysseus,
Fügt' er den Deckel auf, und schürzte behende den Knoten,[20]
Dessen geheime Kunst ihn die mächtige Kirke[21] gelehret.
nd die Schaffnerin kam, und bat ihn, eilig zum Baden
n die Wanne zu steigen. Ein herzerfreuender Anblick
War ihm das warme Bad; denn keiner Pflege genoß er,
Seit er die Wohnung verließ der schöngelockten Kalypso;
Dort ward seiner beständig wie eines Gottes gepfleget.
Als ihn die Mägde jetzo gebadet, mit Öle gesalbet,
Und ihm die Kleider umhüllt, den Mantel und prächtigen Leibrock,
Stieg er hervor aus dem Bad, und ging zu den trinkenden Männern.
Aber Nausikaa stand, geschmückt mit göttlicher Schönheit,
In der hohen Pforte des schöngewölbeten Saales,
Und betrachtete wundernd den göttergleichen Odysseus;
Und sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lebe wohl, o Fremdling, und bleib' in der Heimath auch meiner
Eingedenk, der du mir zuerst dein Leben verdanktest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
O Nausikaa, Tochter des edlen Phäakenbeherrschers,
Lasse mich jetzo nur Zeus, der donnernde Gatte der Here,
Glücklich zur Heimath kehren, und schaun den Tag der Zurückkunft!

Täglich werd' ich auch dort, wie einer Göttin, voll Ehrfurcht
Dir danksagen; du hast mein Leben gerettet, o Jungfrau!
Also sprach er, und setzte sich hin zur Seite des Königs.
Jene theileten schon das Fleisch, und mischten des Weines.
Aber der Herold kam, und führte den lieblichen Sänger,
Welchen die Völker verehrten, Demodokos, näher, und setzte
Ihn in die Mitte des Saals, an die hohe Säule gelehnet.
Und dem Herolde rief der erfindungsreiche Odysseus,
Und zertheilte den Rücken, sein großes ehrendes Antheil [22]
Vom weißzahnichten Schweine, mit frischem Fette bewachsen:
Herold, reiche dies Fleisch Demodokos hin, daß er esse.
Gerne möcht' ich ihm Liebes erweisen, wie sehr ich auch traure.
Alle sterblichen Menschen der Erde nehmen die Sänger
Billig mit Achtung auf und Ehrfurcht; selber die Muse
Lehrt sie den hohen Gesang, und waltet über die Sänger.
Also sprach Odysseus. Der Herold reicht' es dem edlen
Helden Demodokos hin; er nahm's, und freute sich herzlich.
Und sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Jetzo war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet,
Und zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Wahrlich vor allen Menschen, Demodokos, achtet mein Herz di
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus Tochter, oder Apollon! [23]
So zum Erstaunen genau besingst du das Schicksal der Griechen,
[redacted]

Sprach's; und eilend begann der gottbegeisterte Sänger,
e das Heer der Achaier in schöngebordeten Schiffen
n dem Gestade fuhr, nach angezündetem Lager.
r die andern, geführt vom hochberühmten Odysseus,
ßen, von Troern umringt, im Bauche des hölzernen Rosses,
lches die Troer selbst in die Burg von Ilion zogen.
da stand nun das Roß, und ringsum saßen die Feinde,
1 und her rathschlagend. Sie waren dreifacher Meinung:
:se, das hohle Gebäude mit grausamem Erze zu spalten;
ie, es hoch auf den Felsen zu ziehn, und herunter zu schmettern;
dre, es einzuweihen zum Sühnungsopfer der Götter.
d der Letzteren Rath war bestimmt erfüllet zu werden.
nn das Schicksal beschloß Verderben, wann Troja das große
lzerne Roß aufnähme, worin die tapfersten Griechen
e saßen, und Tod und Verderben gen Ilion brachten.
d er sang, wie die Stadt von Achajas Söhnen verheert ward,
lche dem hohlen Bauche des trüglichen Rosses entstürzten;
ng, wie sie hier und dort die stolze Veste bestürmten;
d wie Odysseus schnell zu des edlen Deïphobos Wohnung
te, dem Kriegsgott gleich, sammt Atreus Sohn Menelaos;
d wie er dort voll Muthes dem schrecklichsten Kampfe sich darbot,
er zuletzt obsiegte, durch Hülfe der hohen Athene.
Dieses sang der berühmte Demodokos. Aber Odysseus
hmolz in Wehmuth, Thränen benetzten ihm Wimpern und Wangen
o weinet ein Weib, und stürzt auf den lieben Gemahl hin,
r vor seiner Stadt und vor seinem Volke dahinsank,
reitend, den grausamen Tag von der Stadt und den Kindern zu fernen
ie sieht ihn jetzt mit dem Tode ringend und zuckend,
hlingt sich um ihn, und heult laut auf; die Feinde von hinten
hlagen wild mit der Lanze den Rücken ihr und die Schultern,
nden und schleppen als Sklavin sie fort zu Jammer und Arbeit;
d im erbärmlichsten Elend verblühn ihr die reizenden Wangen:

So zum Erbarmen entstürzt' Odysseus Augen die Thräne.
Allen übrigen Gästen verbarg er die stürzende Thräne;
Nur Alkinoos sah aufmerksam die Trauer des Fremdlings,
Welcher neben ihm saß, und hörte die tiefen Seufzer.
Und der König begann zu den ruderliebenden Männern:
    Merket auf, der Phäaken erhabene Fürsten und Pfleger,
Und Demodokos halte nun ein mit der klingenden Harfe;
Denn nicht alle horchen mit Wohlgefallen dem Liede.
Seit wir sitzen am Mahl, und der göttliche Sänger uns vorsingt
Hat er nimmer geruht von seinem traurenden Grame,
Unser Gast; ihm drückt wohl ein schwerer Kummer die Seele.
Jener halte denn ein! Wir wollen alle vergnügt sein,
Gast und Wirthe zugleich; denn solches fodert der Wohlstand.
Für den edlen Fremdling ist diese Feier, des Schiffes
Rüstung, und die Geschenke, die wir aus Freundschaft ihm geben.
Lieb wie ein Bruder ist ein hülfeflehender Fremdling
Jedem Manne, deß Herz auch nur ein wenig empfindet!
Drum verhehle mir nicht durch schlau ersonnene Worte,
Was ich jetzo dich frage. Auch dieses fodert der Wohlstand.
Sage, mit welchem Namen benennen dich Vater und Mutter,
Und die Bürger der Stadt, und welche rings dich umwohnen?
Denn ganz namenlos bleibt doch unter den Sterblichen Niemand,
Vornehm oder gering, wer einmal von Menschen gezeugt ward;

[redacted]

ß das stürmende Meer sie beschädige oder verschlinge.
ir erzählete mir mein Vater Nausithoos ehmals,
ß uns Poseidaon der Erderschütterer zürne,
il wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten;
eser würde dereinst ein rüstiges Schiff der Phäaken,
s vom Geleiten kehrte, im dunkelwogenden Meere
ßlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg ziehn.
weissagte der Greis; der Gott vollende nun solches,
er vollend' es nicht; wie es seinem Herzen gelüstet!
er verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
elche Länder bist du auf deinen Irren durchwandert,
d wie fandest du dort die Völker und prächtigen Städte?
elche schwärmten noch wild als sittenlose Barbaren?
elche dienten den Göttern, und liebten das heilige Gastrecht?
ge mir auch, was weinst du, und warum traurst du so herzlich,
enn du von der Achaier und Ilions Schicksale hörest?
eses beschloß der Unsterblichen Rath, und bestimmte der Menschen
tergang; daß er würd' ein Gesang der Enkelgeschlechter.
nk vielleicht auch dir in Ilions blutigen Schlachten
zend ein edler Verwandter, ein Eidam oder ein Schwäher,
elche die nächsten uns sind, nach unserem Blut und Geschlechte?
er etwa ein tapferer Freund von gefälligem Herzen?
nn fürwahr nicht geringer, als selbst ein leiblicher Bruder,
ein treuer Freund, verständig und edler Gesinnung.

Neunter Gesang.

Odysseus erzählt seine Irrfahrten von Troja. Kampf mit den siegenden Kikonen. Ein Sturm beim Vorgebirge Maleia verschlägt ihn ins Unbekannte zu den Lotophagen. Von dort zu den einäugigen Kyklopen verirrt, besucht er Poseidons Sohn Polyphemos, der sechs seiner Genossen verschlingt, dann, im Schlafe geblendet, den Fliehenden Felsenstücke nachschleudert.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König,
Wahrlich es füllt mit Wonne das Herz, dem Gesange zu horchen,
Wenn ein Sänger, wie dieser, die Töne der Himmlischen nachahmt.
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres Leben,
Als wenn ein ganzes Volk ein Fest der Freude begehet,
Und in den Häusern umher die gereiheten Gäste des Sängers
Melodieen horchen, und alle Tische bedeckt sind

[redacted]

d ich hinfort, so lange der grausame Tag mich verschonet,
er Gastfreund sei, so fern ich von hinnen auch wohne.
) bin Odysseus, Laertes Sohn, durch mancherlei Klugheit
ter den Menschen bekannt; und mein Ruhm erreichet den Himmel.
hakas [1] sonnige Höhn sind meine Heimath; in dieser
ürmet sich Neritons [2] Haupt mit rauschenden Wipfeln; und ringsum,
cht an einander gesät, sind viele bevölkerte Inseln,
me, Dulichion [3] und die waldbewachsne Zakynthos.
aka liegt in der See am höchsten hinauf an die Veste,
gen den Nord; die andern sind östlich und südlich entfernet.
uh ist diese, doch nähret sie rüstige Männer; und wahrlich
ßer als Vaterland ist nichts auf Erden zu finden!
che, mich hielt bei sich die hehre Göttin Kalypso
der gewölbeten Grotte, und wünschte mich zum Gemahle;
en so hielt mich auch die ääische Zauberin Kirke [4]
glich in ihrem Palast, und wünschte mich zum Gemahle:
er keiner gelang es, mein standhaftes Herz zu bewegen.
nn nichts ist doch süßer, als unsere Heimath und Eltern,
enn man auch in der Fern' ein Haus voll köstlicher Güter,
ter fremden Leuten, getrennt von den Seinen, bewohnet!
Aber wohlan! vernimm itzt meine traurige Heimfahrt,
e mir der Donnerer Zeus vom troischen Ufer beschieden.
ich von Ilion trieb mich der Wind zur Stadt der Kikonen [5]
maros hin. Da verheert' ich die Stadt, und würgte die Männer.
er die jungen Weiber und Schätze theilten wir alle
ter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
zo warnet' ich zwar die Freunde, mit eilendem Fuße
iter zu fliehn; allein die Unbesonnenen blieben.
d nun ward in dem Weine geschwelgt, viel Ziegen und Schafe
dem Ufer geschlachtet, und viel schwerwandelndes Hornvieh.
er es riefen indeß die zerstreuten Kikonen die andern
hen Kikonen zu Hülfe, die tapferer waren und stärker,

Aus der Mitte des Landes. Sie waren geübt, von den Wagen,
Und wenn es nöthig war, zu Fuß mit dem Feinde zu kämpfen.
Zahllos schwärmten sie jetzt wie die Blätter und Blumen des Frühlings,
Mit dem Morgen daher. Da suchte Gottes Verderben
Uns Unglückliche heim, und überhäuft' uns mit Jammer.
Bei den rüstigen Schiffen begann die wüthende Feldschlacht,
Und von Treffen zu Treffen entschwirrten die ehernen Lanzen.
Weil der heilige Tag noch mit dem Morgen emporstieg,
Wehrten wir uns, und trotzten der Übermacht der Kikonen.
Aber da nun die Sonne zur Stunde des Stierabspannens [6]
Sank, da siegte der Feind, und zwang die Achaier zum Weichen.
Jedes der Schiffe verlor sechs [7] wohlgeharnischte Männer;
Und wir andern entflohn dem schrecklichen Todesverhängniß.
Also steuerten wir mit traurige Seele von dannen,
Froh der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Doch nicht eher enteilten die gleichgeruderten Schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen Freunde gerufen, [8]
Welche der siegende Feind auf dem Schlachtgefilde getödtet.
Aber nun sandt' auf die Schiffe der Wolkenversammler des Nordwinds
Fürchterlich heulenden Sturm, verhüllt' in dicke Gewölke
Meer und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
Schnell mit gesunkenen Masten entflogen die Schiff'; und mit Einmal
Rasselte rauschend der Sturm, und zerriß die flatternden Segel.
Eilend zogen wir sie, aus Furcht zu scheitern, herunter,
[redacted]

ötzlich die Fluth und der Strom und der Nordwind fern von Kythera.
d neun Tage trieb ich, von wüthenden Stürmen geschleudert,
er das fischdurchwimmelte Meer; am zehnten gelangt' ich
n zu den Lotophagen,[10] die blühende Speise genießen.
Allda stiegen wir an das Gestad', und schöpften uns Wasser.
lend nahmen die Freunde das Mahl bei den rüstigen Schiffen.
d nachdem wir uns alle mit Trank und Speise gesättigt,
andt' ich einige Männer voran, das Land zu erkunden,
as für Sterbliche dort die Frucht des Halmes genössen:
veen erlesene Freund'; ein Herold[11] war ihr Begleiter.
d sie erreichten bald der Lotophagen Versammlung.
er die Lotophagen beleidigten nicht im geringsten
sere Freunde; sie gaben den Fremdlingen Lotos zu kosten.
er nur die Honigsüße der Lotosfrüchte gekostet,
eser dachte nicht mehr an Kundschaft oder an Heimkehr;
ndern sie wollten stets in der Lotophagen Gesellschaft
eiben, und Lotos pflücken, und ihrer Heimath entsagen.
er ich zog mit Gewalt die Weinenden wieder ans Ufer,
arf sie unter die Bänke der Schiff', und band sie mit Seilen.
auf befahl ich und trieb die übrigen lieben Gefährten,
end von dannen zu fliehn, und sich in die Schiffe zu retten,
ß man nicht, vom Lotos gereizt, der Heimath vergäße.
d sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke,
ßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen.
d zum Lande der wilden gesetzelosen Kyklopen[12]
men wir jetzt, der Riesen, die im Vertraun auf die Götter
mmer pflanzen noch sä'n, und nimmer die Erde beackern.
ne Samen und Pfleg' entkeimen alle Gewächse,
eizen und Gerste dem Boden, und edle Reben, die tragen
ein in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
rt ist weder Gesetz, noch öffentliche Versammlung;

Sondern sie wohnen all' auf den Häuptern hoher Gebirge
In gehöhleten Felsen, und jeder richtet nach Willkür
Seine Kinder und Weiber, und kümmert sich nicht um den andern.
Gegenüber der Bucht des Kyklopenlandes erstreckt sich,
Weder nahe noch fern, ein kleines waldichtes Eiland,[13]
Welches unzählige Schaaren von wilden Ziegen durchstreifen.
Denn kein menschlicher Fuß durchdringt die verwachsene Wildniß;
Und nie scheuchet sie dort ein spürender Jäger, der mühsam
Sich durch den Forst arbeitet, und steile Felsen umklettert.
Nirgends weidet ein Hirt, und nirgends ackert ein Pflüger;
Unbesäet liegt und unbeackert das Eiland
Ewig menschenleer, und nähret nur meckernde Ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten Schiffen,
Auch ist unter dem Schwarm kein Meister, kundig des Schiffbaus,
Schön geborte Schiffe zu zimmern, daß sie mit Bothschaft
Zu den Völkern der Welt hinwandelten: wie sich so häufig
Menschen über das Meer in Schiffen einander besuchen;
Welche die Wildniß bald zu blühenden Auen sich schüfen.
Denn nicht karg ist das Land, und schmückte jegliche Jahrszeit.
Längs des grauen Meeres Gestade winden sich Wiesen,
Reich an Quellen und Klee. Dort rankten die edelsten Reben;
Und leicht pflügte der Pflug, und dicke Saatengefilde
Reiften jährlich der Ernte; denn fett ist unten der Boden.
[redacted]

der Mond noch Stern, in schwarze Wolken gehüllet.
mand erblickte daher mit seinen Augen die Insel;
bst die langen Wogen, die hin ans Ufer sich wälzten,
hen wir nicht, bevor die starken Schiffe gelandet.
nachdem wir gelandet, da zogen wir nieder die Segel,
egen dann aus den Schiffen ans krumme Gestade des Meeres,
lummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
nderten wir umher, und besahen wundernd das Eiland.
es frieben die Nymphen, Kronions liebliche Töchter,
ternde Ziegen uns hin, zum Schmause meiner Gefährten.
nd holten wir Bogen und langgeschaftete Spieße
den Schiffen hervor, und in drei Geschwader geordnet
ossen wir frisch; und Gott erfreut' uns mit reichlichem Wildpret.
ölf war die Zahl der Schiffe, die mir gehorchten; und jedem
ilte das Loos neun Ziegen, und zehn erlas ich mir selber.
o saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
nn noch war in den Schiffen der rothe Wein nicht versieget,
ndern wir hatten genug; denn reichlich schöpften wir alle
die Eimer, da wir die Stadt der Kikonen beraubten.
wir sahen den Rauch des Kyklopenlandes, und hörten
e murmelnde Stimm', und die Stimme der Ziegen und Schafe.
die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
ten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
f ich alle Gefährten zur Rathsversammlung, und sagte:
Bleibt ihr übrigen jetzt, ihr meine lieben Gefährten.
und meine Genossen wir wollen im Schiffe hinüber
ren, und Kundschaft holen, was dort für Sterbliche wohnen:
unmenschliche Räuber, und sittenlose Barbaren;
r Diener der Götter, und Freunde des heiligen Gastrechts.

Also sprach ich, und trat ins Schiff, und befahl den Gefährten
Einzusteigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Als wir das nahe Gestad' erreichten, sahn wir von ferne
Eine Felsenhöhl' am Meer in der Spitze des Landes,
Hochgewölbt und umschattet mit Lorbeerbäumen. Hier pflegten
Viele Ziegen und Schafe des Nachts zu ruhen; und ringsum
War ein hohes Gehege von Felsenstücken gebauet,
Von erhabenen Fichten und himmelanwehenden Eichen.
Allda wohnt' auch ein Mann von Riesengröße, der einsam
Stets auf entlegene Weiden sie trieb, und nimmer mit andern
Umging, sondern für sich auf arge Tücke bedacht war.
Gräßlich gestaltet war das Ungeheuer, wie keiner,
Welchen der Halm ernährt: er glich dem waldichten Gipfel
Hoher Kettengebirge, der einsam vor allen emporsteigt.
Eilend befahl ich jetzo den übrigen lieben Gefährten,
An dem Gestade zu bleiben, und unser Schiff zu bewahren;
Und ging selber mit zwölf der Tapfersten, die ich mir auskor,
Einen ziegenledernen Schlauch auf der Achsel, voll schwarzes
Süßes Weines, den mir einst Maron, der Sohn Euanthes,
Schenkte, der Priester Apollons, der über Ismaros waltet.
Diesen verschoneten wir, und seine Kinder und Gattin,
[redacted]

nen Becher, und goß ihn in zwanzig Becher voll Wasser.[15]
ad den schäumenden Kelch umhauchten balsamische Düfte,
öttlicher Kraft: da war es gewiß nicht Freude, zu dursten!
iermit füllt' ich den großen Schlauch, den Ranzen mit Speise;
enn mir ahnete schon im Heldengeiste, wir würden
nen Mann besuchen, mit großer Stärke gerüstet,
rausam und ungerecht, und durch keine Gesetze gebändigt.
Eilig wanderten wir zur Höhl', und fanden den Riesen
cht daheim; er weidete schon auf der Weide die Heerden.
ad wir gingen hinein, und besahen wundernd die Höhle.
le Körbe strotzten von Käse; Lämmer und Zicklein
rängeten sich in den Ställen,[16] und jede waren besonders
ngesperrt: die Frühling' allein, allein auch die Mittlern,
ad die zarten Spätling' allein. Es schwammen in Molken
le Gefäße, die Wannen und Eimer, worinnen er melkte.
nfangs baten mich zwar die Freunde mit dringenden Worten,
ur von den Käsen zu nehmen, und wegzuschleichen; dann wieder,
urtig zu unserm Schiff aus den Ställen die Lämmer und Zicklein
Vegzutreiben, und über die salzichten Fluthen zu steuern.
ber ich hörete nicht; (ach besser, hätt' ich gehöret!)
m ihn selber zu sehn, und seiner Bewirthung zu harren:
ch für meine Gefährten ein unerfreulicher Anblick!
Und wir zündeten Feuer, und opferten;[17] nahmen dann selber
on den Käsen und aßen, und setzten uns voller Erwartung,
is er kam mit der Heerd'. Er trug eine mächtige Ladung
rockenes Scheiterholz, das er zum Mahle gespaltet.
ad in der Höhle stürzt' er es hin: da krachte der Felsen;
ad wir erschraken, und flohn in den innersten Winkel der Höhle.
ber er trieb in die Kluft die fetten Ziegen und Schafe
le zur Melke herein; die Widder und bärtigen Böcke
ß er draußen zurück, im hochummaurten Gehege.
chauf[18] schwenkt' er und setzte das große Spund vor den Eingang:

Fürchterlich groß! die Gespanne von zweiundzwanzig starken
Und vierrädrichten Wagen, sie schleppten ihn nicht von der St
Jenen gewaltigen Fels, den das Ungeheuer emporhub.
Jetzo saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans
Ließ von der weißen Milch die Hälfte gerinnen, und setzte
Sie zum Trocknen hinweg in dichtgeflochtenen Körben;
Und die andere Hälfte verwahrt' er in weiten Gefäßen,
Daß er beim Abendschmause den Durst mit dem Tranke sich l
Und nachdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
Zündet' er Feuer an, und sah uns stehen, und fragte:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? Von wannen trägt euch die
Habt ihr wo ein Gewerb', oder schweift ihr ohne Bestimmung
Hin und her auf der See: wie küstenumirrende Räuber,
Die ihr Leben verachten, um fremden Völkern zu schaden?

Also sprach der Kyklop. Uns brach das Herz vor Ents
Über das rauhe Gebrüll, und das scheusliche Ungeheuer.
Dennoch ermannt' ich mich, und gab ihm dieses zur Antwort:

Griechen sind wir, und kommen von Trojas fernem Ges
Über das große Meer von mancherlei Stürmen geschleudert,
Als wir ins Vaterland hinsteuerten; andere Fahrten,
Andere Bahnen verhängt' uns Kronions waltende Vorsicht!
Siehe, wir preisen uns Völker von Atreus Sohn Agamemnon,
Welchen der größte Ruhm itzt unter dem Himmel verherrlicht,
[redacted]

emdling, du bist ein Narr, oder kommst auch ferne von hinnen!
ir befiehlst du, die Götter zu fürchten, die Götter zu ehren?
ir Kyklopen kümmern uns nicht um den König des Himmels, 19
och um die seligen Götter; denn wir sind besser, als jene!
immer verschon' ich euer aus Furcht vor der Rache Kronions,
ein und deiner Gesellen, wofern es mir selbst nicht gelüstet!
age mir an: wo bist du mit deinem Schiffe gelandet? 20
rgendwo in der Fern', oder nahe? damit ich es wisse!
Also sprach er voll Tück'; allein ich kannte dergleichen.
ilend erwiedert' ich ihm die schlau ersonnenen Worte:
Ach mein Schiff hat der Erderschütterer Poseidaon
ir an den Klippen zerschmettert, indem er ans schroffe Gestade
ures Landes es warf, und der Sturm aus dem Meer es verfolgte!
ch nur und diese Gefährten entflohn dem Schreckenverhängniß!
Also sprach ich; und nichts versetzte der grausame Wüthrich;
Sondern fuhr auf, und streckte nach meinen Gefährten die Händ' aus,
eren er zween anpackt', und wie junge Hund' auf den Boden
Schmetterte: blutig entspritzt' ihr Gehirn, und netzte den Boden.
ann zerstückt' er sie Glied vor Glied, und tischte den Schmaus auf,
chluckte darein, wie ein Leu des Felsengebirgs, und verschmähte
eder Eingeweide, noch Fleisch, noch die markichten Knochen.
einend erhuben wir die Hände zum Vater Kronion,
ls wir den Jammer sahn, und starres Entsetzen ergriff uns.
och kaum hatte der Riese den großen Wanst sich gestopfet
it dem Fraße von Menschenfleisch und dem lauteren Milchtrunk;
iehe, da lag er im Fels weithingestreckt bei dem Viehe.
etzo stieg der Gedank' in meine zürnende Seele:
äher zu gehn, das geschliffene Schwert von der Hüfte zu reißen,
nd ihm die Brust zu durchgraben, wo Zwerchfell und Leber sich treffen,
it nachbohrender Faust; doch ein andrer Gedanke verdrängt' ihn.
enn so hätt' ich uns selbst dem schrecklichen Tode geopfert:
nsere Hände vermochten ja nicht, von der hohen Pforte

Abzuwälzen den mächtigen Fels, den der Riese davorschob.
Drum erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Zündet' er Feuer an, und melkte die Ziegen und Schafe
Nach der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Eu
Und nachdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
Packt' er abermal zween, und tischte die Stücke zum Schmaus an
Nach dem Frühstück trieb er die feiste Heerd' aus der Höhle.
Spielend enthob er die Last des großen Spundes, und spielend
Setzt' er sie vor, als setzt' er auf seinen Köcher den Deckel.
Und nun trieb der Kyklop mit gellendem Pfeifen die Heerde
Auf das Gebirg'. Ich blieb in der Höhle mit tausend Entwürfen
Rache zu üben, wenn mir Athene Hülfe gewährte.
Aber von allen Entwürfen gefiel mir dieser am besten.
Neben dem Stalle lag des Kyklopen gewaltige Keule,
Grün, aus Olivenholze gehaun. Zum künftigen Stabe
Dorrte sie hier an der Wand, und kam uns vor nach dem Ansch
Wie der ragende Mast des zwanzigrudrichten Lastschiffs,
Welches mit breitem Bauch auf dem großen Wasser dahinfährt:
Diesem schien sie an Läng', und diesem an Dicke zu gleichen.
Und ich haute davon, soviel die Klafter umspannet,
Reichte meinen Gefährten den Pfahl, und hieß ihn mir glätten;
Und sie schabten ihn glatt. Ich selber schärfte die Spitze

[redacted]

ch trieb schnell in die weite Kluft die Ziegen und Schafe,
ütter und Böcke zugleich, und ließ nichts draußen im Vorhof:
ll er etwas besorgt', oder Gott es also geordnet.
chauf schwenkt' er und setzte das große Spund vor den Eingang.
d nun saß er, und melkte die Schaf' und meckernden Ziegen
ch der Ordnung, und legte den Müttern die Säugling' ans Euter.
d nachdem er seine Geschäft' in Eile verrichtet,
ckt' er abermal zween, und tischte die Stücke zum Schmaus auf.
jo trat ich näher, und sagte zu dem Kyklopen,
len hölzernen Becher voll schwarzes Weines in Händen:
Nimm, Kyklop, und trink eins; auf Menschenfleisch ist der Wein gut!
ß du doch lernst, welch ein Trunk in unserem Schiffe ruhte!
sen rettet' ich dir zum Opfer, damit du erbarmend
m mich sendetest. Aber du wüthest ja ganz unerträglich!
ser Mann, wer wird dich hinfort von den Erdebewohnern
eder besuchen wollen? Du hast nicht billig gehandelt!
Also sprach ich. Er nahm und trank, und schmeckte gewaltig
ch dem süßen Getränk, und bat noch Einmal zu füllen:
Lieber, schenk mir noch eins, und sage mir gleich, wie du heißest;
ß ich dich wieder bewirth', und deine Seele sich labe!
iss', auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare Erde
ein in geschwollenen Trauben, und Gottes Regen ernährt ihn.
er der ist ein Saft von Ambrosia oder von Nektar!
Also sprach er; ich bracht' ihm von neuem des funkelnden Weines.
eimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leerte der Dumme.
er da jetzo der geistige Trank in das Hirn des Kyklopen
ieg; da schmeichelt' ich ihm mit glatten Worten, und sagte:
Meinen berühmten Namen, Kyklop? Du sollst ihn erfahren.
er vergiß mir auch nicht die Bewirthung, die du verheißest!
emand ist mein Name; denn Niemand nennen mich alle,
eine Mutter, mein Vater, und alle meine Gesellen.
Also sprach ich; und drauf versetzte der grausame Wüthrich:

Niemand will ich zuletzt nach seinen Gesellen verzehren;
Alle die andern zuvor! Dies sei die verheißne Bewirthung!
Sprach's, und streckte sich hin, fiel rücklings, und lag mit gesenk
Feistem Nacken im Staub; und der allgewaltige Schlummer
Überwältiget' ihn: dem Rachen entstürzten mit Weine
Stücke von Menschenfleisch, die der schnarchende Trunkenbold ausbrach.
Und nun hielt ich die Spitze des Knittels in glimmende Asche,
Bis sie Feuer fing, und stärkte mit herzhaften Worten
Meine Gefährten, daß keiner sich feig' im Winkel verkröche.
Aber da eben jetzo der Ölbaumknittel im Feuer
Drohte zu brennen, so grün er auch war, und fürchterlich glühte;
Zog ich ihn eilend zurück aus dem Feuer, und meine Gefährten
Standen um mich, und ein Himmlischer haucht' uns Muth in die Seel'
Und sie faßten den spitzen Olivenknittel, und stießen
Ihn dem Kyklopen ins Aug', und ich, in die Höhe mich reckend,
Drehete. Wie wenn ein Mann, den Bohrer lenkend, ein Schiffholz
Bohrt; die Unteren ziehn an beiden Enden des Riemens,
Wirbelnd ihn hin und her: und er flieget in dringender Eile:
Also hielten auch wir in das Auge den glühenden Knittel,
Drehten, und heißes Blut umquoll die dringende Spitze.
Alle Wimpern und Augenborsten versengte die Lohe
Seines entflammten Sterns; es prasselten brennend die Wurzeln.
Wie wenn ein kluger Schmied die Holzart oder das Schlichtbeil

sie vernahmen das Brüllen, und drängten sich dorther und daher,
nden rund um die Höhl', und fragten, was ihn betrübte:
Was geschah dir für Leid, Polyphemos, daß du so brülltest
rch die ambrosische Nacht, und uns vom Schlummer erwecktest?
abt der Sterblichen einer dir deine Ziegen und Schafe?
er würgt man dich selbst, arglistig oder gewaltsam?
Ihnen erwiederte drauf aus der Felsenkluft Polyphemos:
mand würgt mich, ihr Freund', arglistig! und keiner gewaltsam!
Drauf antworteten sie, und schrien die geflügelten Worte:
enn dir denn keiner Gewalt anthut in der einsamen Höhle;
gen Schmerzen, die Zeus dir schickt, ist kein anderes Mittel:
he zu deinem Vater, dem Meerbeherrscher Poseidon!
Also schrien sie, und gingen. Mir lachte die Seele vor Freude
aß sie mein falscher Name getäuscht und mein trefflicher Einfall.
er ächzend vor Quaal, mit jammervollem Gewinsel
ppte der blinde Kyklop, und nahm den Stein von der Pforte,
chte sich dann in die Pforte, mit ausgebreiteten Händen,
ssend, ob nicht vielleicht mit den Schafen einer entwischte.
o einfältig hielt mich in seinem Herzen der Riese.
er ich sann umher, das sicherste Mittel zu finden,
ie ich meine Gefährten und mich von dem schrecklichen Tode
ttete. Tausend Entwürf' und Listen wurden ersonnen;
nn es galt das Leben; und fürchterlich drang die Entscheidung!
ch von allen Entwürfen gefiel mir dieser am besten.
Seine Widder waren sehr feist, dickbuschichter Vließe,
oß und stattlich von Wuchs, mit brauner Wolle [21] bekleidet.
iese band ich geheim mit schwanken Ruthen zusammen,
o der Kyklop auf schlief, das gottlose Ungeheuer!
rei und drei: der mittelste Bock trug einen der Männer,
d zween gingen beiher, und schirmten meine Gefährten.
so trugen jeglichen Mann drei Widder. Ich selber
ählte mir einen Bock, den trefflichsten unter der Heerde.

Diesen ergriff ich schnell beim Rücken, wälzte mich nieder
Unter den wollichten Bauch, und lag mit duldendem Herzen,
Beide Hände fest im Gekräusel der Flocken verwickelt.
Also erwarteten wir mit Seufzen die heilige Frühe.

Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
Eilten die Männer der Heerde mit Ungestüm auf die Weide.
Aber es blökten am Stalle die ungemelketen Mütter;
Denn die Euter strotzten von Milch. Der grausame Wüthrich
Saß von Schmerzen gefoltert, und tastete sorgsam die Rücken
Aller steigenden. Widder, und ahnete nicht in der Dummheit,
Daß ich sie unter die Brust der wollichten Böcke gebunden.
Langsam folgte nun der übrigen Heerde mein Widder,
Schwerbeladen mit Wolle, und mir, der mancherlei dachte.
Streichelnd betastet' auch ihn das Ungeheuer, und sagte:

Süßes Böckchen, wie geht's? Du kommst zuletzt aus der Höhl
Ei du pflegst mir ja sonst nicht hinter der Heerde zu bleiben!
Trabst ja so hurtig voran, und pflückst dir zuerst auf der Weide
Gräschen und Blümelein; eilst auch zuerst in die Wellen der Flüss
Trachtest auch immer zuerst in den Stall zu kommen des Abends!
Nun der letzte von allen? Ach geht dir etwa das Auge
Deines Herren so nah? Der Bösewicht hat mir's entrissen,
Er sammt seinem Gesindel, indem er mit Wein mich berauschte,
Niemand! Ich mein', er ist mir noch nicht dem Verderben entronnen!

chgeschenkelten Böcke durch, mancherlei Krümmen zum Schiffe.
d mit herzlicher Freud' empfingen die lieben Gefährten
is Entflohne des Todes, und klagten schluchzend die andern.
ver ich ließ es nicht zu; ich deutete jedem mit Blicken,
icht zu weinen; befahl dann, die schöne wollichte Heerde
urtig ins Schiff zu werfen, und über die Wogen zu steuern.
nd sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke,
saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
ls ich so weit nun war, wie die Stimme des Rufenden schallet
da begann ich, und rief dem Kyklopen mit schmähenden Worten:
Ha, Kyklope, so recht! Nicht eines feigen Gefährten
aßt du, wüthiger Ries', in der dunkeln Höhle gefressen!
ange hattest du das mit deinen Sünden verschuldet!
rausamer, weil du die Gäste nicht scheutest in deiner Behausung
ufzuschlucken; drum strafte dich Zeus und die übrigen Götter!
Also rief ich; noch wüthender tobte der blinde Kyklope,
iß herunter und warf den Gipfel des hohen Gebirges.[22]
ber er fiel jenseits des blaugeschnäbelten Schiffes
ieder, und wenig gefehlt, so traf er die Spitze des Steuers.
ochauf wogte das Meer von dem stürzenden Felsen, und plötzlich
affte mit Ungestüm der strudelnde Schwall der Gewässer,
ndwärts fluthend, das Schiff, und warf es zurück an das Ufer.
ber ich nahm mit den Händen geschwind' eine mächtige Stange,
tieß es vom Land, und trieb und ermahnete meine Gefährten,
urtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen,
deutend und nickend; sie flogen ans Werk, und ruderten keuchend.
Als wir nun doppelt so weit in das hohe Meer uns gerettet.
iehe, da rief ich von neuem dem Wütherich. Aber die Freunde
sprangen umher, und schweigten mich alle mit freundlichen Worten
Waghals! willst du noch mehr den grausamen Riesen erbittern
Welcher mit seinem Geschoß in die See hinspielet, und eben
Wieder ans Ufer uns warf, wo Tod und Verderben uns drohte?

Hätt' er von dir nur ein Wort, nur deine Stimme vernommen;
Wahrlich mit Einem geschleuderten Fels hätt' er unsere Schädel
Sammt den Balken des Schiffes zerschellt! Er versteht sich aufs Schleudern!
Aber sie strebten umsonst, mein edles Herz zu bewegen.
Und ich rief dem Kyklopen von neuem mit zürnender Seele:
Hör', Kyklope! Sollte dich einst von den sterblichen Menschen
Jemand fragen, wer dir dein Auge so schändlich geblendet;
Sag' ihm: Odysseus, der Sohn Laertes, der Städteverwüster,
Der in Ithaka wohnt, der hat mein Auge geblendet!
Also rief ich ihm zu; und heulend gab er zur Antwort:
Weh mir! es trifft mich jetzo ein längstverkündetes Schicksal!
Hier war einst ein Prophet, ein Mann von Schönheit und Größe,
Telemos, Eurymos Sohn, bekannt mit den Zeichen der Zukunft,
Und bis ins Alter beschäftigt, sie uns Kyklopen zu deuten;
Der weissagte mir alles, was jetzt nach Jahren erfüllt wird:
Durch Odysseus Hände würd' ich mein Auge verlieren.
Doch erwartet' ich immer, ein großer und stattlicher Riese
Würde mich hier besuchen, mit großer Stärke gerüstet!
Und nun kommt so ein Ding, so ein elender Wicht, so ein Weichling,
Und verbrennt mir das Auge, nachdem er mit Wein mich berauschet!
Komm doch her, Odysseus! Ich will dich herrlich bewirthen,
Und dir ein sicher Geleit vom hohen Poseidon verschaffen.
Denn ich bin sein Sohn, und rühmend nennt er sich Vater!

a ich wirklich dein Sohn, und nennst du rühmend dich Vater!
eb, daß Odysseus, der Sohn Laertes, der Städteverwüster,
r in Ithaka wohnt, nicht wiederkehre zur Heimath!
er ward ihm bestimmt, die Freunde wiederzusehen,
d sein prächtiges Haus, und seiner Väter Gefilde;
ß ihn spät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimath
hren auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause!
Also sprach er flehend; ihn hörte der Bläulichgelockte.
d nun hub er von neuem noch einen größeren Fels auf,
hwung ihn im Wirbel, und warf mit unermeßlicher Stärke.
er er fiel diesseits des blaugeschnäbelten Schiffes
der, und wenig gefehlt, so traf er die Spitze des Steuers.
chauf wogte das Meer von dem stürzenden Felsen; und vorwärts
iehen die Fluthen das Schiff, und warfen es an das Gestade.
Also erreichten wir des Eilands Bucht, wo die andern
höngebordeten Schiffe beisammen ruhten, und ringsum
aurend die Freunde saßen, und uns beständig erwartend.
zo landeten wir am sandichten Ufer des Eilands,
iegen dann aus dem Schiff ans krumme Gestade des Meeres,
hmen vom hohlen Schiffe die Heerd', und theilten sie alle
ter uns gleich, daß keiner leer von der Beute mir ausging.
er den Widder schenkten die schöngeharnischten Freunde
r bei der Theilung voraus. Ihn opfert' ich an dem Gestade
s Kronion, dem Wolkenversammler, der alles beherrschet,
d verbrannte die Lenden. Doch er verschmähte das Opfer;
versöhnt beschloß er in seinem Rathe Vertilgung
er rüstigen Schiff' und meiner lieben Gefährten.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
s die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
ten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
s die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,

Trat ich selber ins Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Einzusteigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Also steuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
Froh der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.

Zehnter Gesang.

Äolos, der Beherrscher der Winde, entsendet den Odysseus mit günstigem West, und giebt ihm einen Zauberschlauch, worin die andern eingeschlossen sind. Nahe vor Ithaka öffnen diesen die Genossen; die befreiten Stürme werfen sie nach der schwimmenden Insel des Äolos zurück, von wo sie, als Unheilige verjagt, in die fabelhafte Westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen, nebst vielen Genossen, elf Schiffe; in dem einzigen übrigen erreicht er die Insel der Kirke Ääa. Die Zauberin verwandelt die Hälfte der Seinigen in Schweine. Er selbst, durch ein Heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die Liebe der Göttin, und rettet seine Freunde. Nach einem Jahre fodert er Heimkehr; Kirke verspricht sie, aber befiehlt ihm, vorher zum Eingange des Todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Seher Teiresias zu befragen. Elpenors Tod.

Und wir kamen zur Insel Äolia. [1] Diese bewohnte
Äolos, Hippotes Sohn, ein Freund der unsterblichen Götter.
Undurchdringlich erhebt sich rings um das schwimmende Eiland
Eine Mauer von Erz, und ein glattes Felsengestade.
Kinder waren ihm zwölf in seinem Palaste geboren,
Lieblicher Töchter sechs, und sechs der blühenden Söhne.
Und er hatte die Töchter den Söhnen zu Weibern gegeben.
Bei dem geliebten Vater und ihrer herrlichen Mutter
Schmausen sie stets, bewirthet mit tausend köstlichen Speisen.
Und das duftende Haus erschallt von Tönen der Flöte
Tages, aber des Nachts ruht neben der züchtigen Gattin
Jeder auf prächtigen Decken im schöngebildeten Bette.

Und wir kamen zu ihrer Stadt und schönem Palaste.
Einen Monat bewirthet' er mich, und forschte nach allem,
Ilions Macht, der Achaier Schiffen, und unserer Heimfahrt;
Und ich erzählt' ihm darauf umständlich die ganze Geschichte.
Als ich nun weiter verlangte, und ihn um sichre Geleitung
Bat; versagt' er mir nichts, und rüstete mich zu der Abfahrt.
Und er gab mir, verschlossen im dichtgenäheten Schlauche
Vom neunjährigen Stiere, das Wehn lautbrausender Winde.
Denn ihn hatte Kronion zum Herrscher der Winde geordnet,
Sie durch seinen Befehl zu empören oder zu schweigen. [2]
Und er knüpfte den Schlauch [3] mit glänzendem silbernen Seile
Fest in dem hohlen Schiffe, daß auch kein Lüftchen entwehte.
Vor mir ließ er den Hauch des freundlichen Westes einherwehn,
Daß sie die Schiff' und uns selbst heimführeten. Aber dies sollte
Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene Thorheit in Unglück.
Schon durchsegelten wir neun Tag' und Nächte die Wogen;
Und in der zehnten Nacht erschien uns das heimische Ufer,
Daß wir schon in der Nähe die Feuerwachen [4] erblickten.
Jetzo schlummert' ich ein, ermüdet von langer Arbeit;
Denn ich lenkte beständig das Steur, und ließ der Gefährten
Keinen dazu, um geschwinder das Vaterland zu erreichen.
Und die Genossen besprachen sich heimlich unter einander,
[redacted]

Wie viel Silber und Gold in diesem Schlauche doch stecke.
Also sprach man. Es siegte der böse Rath der Genossen;
Und sie lösten den Schlauch, und mit Einmal entsausten die Winde.
Plötzlich ergriff sie der Sturm, und schleuderte weit in das Weltmeer
Hin die Weinenden, ferne vom Vaterlande. Da fuhr ich
Schnell aus dem Schlaf, und erwog in meiner unsträflichen Seele:
Ob ich vom Schiffe hinab in die tobenden Wogen mich stürzte,
Oder es schweigend erdulbet', und noch bei den Lebenden bliebe;
Aber ich duldet' und blieb, und lag mit verhülletem Antlitz [5]
Auf dem Verdeck; und es warf der Orkan lautbrausend die Schiffe
Nach der äolischen Insel zurück; es seufzten die Männer.
Allda stiegen wir aus an den Strand, und schöpften uns Wasser.
Schnell bereiteten uns die Gefährten ein Mahl bei den Schiffen.
Und sobald wir das Herz mit Trank und Speise gestärket,
Eilt' ich, von unserem Herold und einem Gefährten begleitet,
Zu der herrlichen Burg des Äolos. Diesen erblickt' ich
Sitzend mit seinem Weib und seinen Kindern beim Schmause.
Und wir gingen ins Haus, und setzten uns neben den Pfosten [6]
Auf die Schwelle dahin; sie erschraken im Herzen, und fragten:
Siehe woher, Odysseus? Welch böser Dämon verfolgt dich?
Haben wir doch die Fahrt so sorgsam gefördert, damit du
Heim in dein Vaterland, und wohin dir's beliebte, gelangtest!
Also sprach man; und ich antwortete, trauriges Herzens:
Meine bösen Gefährten, die sind mein Verderben, mit diesen
Ein unseliger Schlaf! Ach helft mir, Freunde! Ihr könnt es.
Also wollt' ich sie mir mit schmeichelnden Worten gewinnen.
Aber sie schwiegen still; der Vater gab mir zur Antwort:
Hebe dich eilig hinweg von der Insel, du Ärgster der Menschen!
Denn es geziemet mir nicht, zu bewirthen, noch weiter zu senden
Einen Mann, den die Rache der seligen Götter verfolget.
Hebe dich weg, denn du kommst mit dem Zorne der Götter beladen!
Also sprach er, und trieb mich Seufzenden aus dem Palaste.

Und wir steuerten jetzo mit trauriger Seele von dannen.
Aber den Männern entschwand das Herz am ermüdenden Ruder,
Unserer Thorheit halben, weil weiter kein Ende zu sehn war.
Als wir nun sechs Tag' und Nächte die Wogen durchrudert,
Landeten wir bei der Veste der Lästrygonen,[7] bei Lamos
Stadt Telepylos an. Hier wechseln Hirten mit Hirten;
Welcher heraustreibt, hört das Rufen deß, der hereintreibt.
Und ein Mann ohne Schlaf erfreute sich doppeltes Lohnes,
Eines als Rinderhirte, des andern als Hirte der Schafe;
Denn nicht weit sind die Triften der Nacht und des Tages entfernet.[8]
Jetzo erreichten wir den trefflichen Hafen, den ringsum
Himmelanstrebende Felsen von beiden Seiten umschließen,
Und wo vorn in der Mündung sich zwo vorragende Spitzen
Gegen einander drehn; ein enggeschlossener Eingang!
Meine Gefährten lenkten die gleichgezimmerten Schiffe
Alle hinein in die Bucht, und banden sie dicht bei einander
Fest; denn niemals erhob sich eine Welle darinnen,
Weder groß noch klein; rings herrschet spiegelnde Stille.
Ich allein blieb draußen mit meinem schwärzlichen Schiffe,[9]
An dem Ende der Bucht, und band es mit Seilen am Felsen,
Kletterte dann auf den zackichten weitumschauenden Gipfel.
Aber es zeigte sich nirgends die Spur von Stieren und Pflügern;
Sondern wir sahn nur Rauch von der Erd' am Himmel hinaufziehn.

d sie traten hinzu, begrüßten das Mädchen, und fragten,
er dort König wäre, und welches Volk er beherrschte.
ne wies sie sogleich zum hohen Palaste des Vaters.
id sie gingen hinein in die Burg, und fanden des Königs
eib, so groß wie ein Gipfel des Bergs; und ein Grauen befiel sie.
ne rief den berühmten Antiphates aus der Versammlung,
hren Gemahl, der ihnen ein schreckliches Ende bestimmte.
igestüm packt' er den einen Gefährten, und tischte den Schmaus auf
der die übrigen zween enteilten, und flohn zu den Schiffen.
id er erhub ein Gebrüll durch die Stadt; und siehe! mit Einmal
imen hieher und dorther die rüstigen Lästrygonen
hllos zuhauf; sie glichen nicht Menschen, sondern Giganten.
ese schleuderten jetzt von dem Fels unmenschliche Lasten
eine herab; da entstand in den Schiffen ein schrecklich Getümmel,
erbender Männer Geschrei und das Krachen zerschmetterter Schiffe.
d man durchstach sie, wie Fische, und trug sie zum scheuslichen Fraß hin.
ihrend diese die Männer im tiefen Hafen vertilgten,
t' ich geschwind, und riß das geschliffene Schwert von der Hüfte
d zerhaute die Seile des blaugeschnäbelten Schiffes.
nn ermahnt' ich und trieb aufs äußerste meine Genossen,
rtig die Ruder zu regen, daß wir dem Verderben entrönnen;
ichend schlugen sie alle die Fluth, aus Furcht vor dem Tode.
er glücklich enteilte mein Schiff von den hangenden Klippen
er das Meer; die andern versanken dort all' in den Abgrund.
o steuerten wir mit trauriger Seele von dannen,
h der bestandnen Gefahr, doch ohne die lieben Gefährten.
Und wir kamen zur Insel Ääa.[10] Diese bewohnte
rke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin,
ne leibliche Schwester des allerfahrnen Äetes.
eide stammten vom Gotte der menschenerleuchtenden Sonne:
re Mutter war Perse, des großen Okeanos Tochter.
Da liefen wir still mit unserm Schiff ans Gestade

In die schirmende Bucht; ein Gott war unser Geleiter.
Und wir stiegen ans Land, wo wir zween Tag' und zwo Nächte
Ruhten, zugleich von der Arbeit und von dem Kummer entkräftet.
Als nun die Morgenröthe des dritten Tages emporstieg,
Nahm ich die Lanz' in die Hand, und hängte das Schwert um die Schulter,
Eilte vom Schiff, und bestieg den Hügel, ob ich vielleicht wo
Spuren von Menschen erblickte, und ihre Stimme vernähme.
Als ich jetzt von der Höhe des schroffen Felsen umhersah,
Kam es mir vor, daß Rauch von der weitumwanderten Erde
Hinter dem dicken Gebüsch aus Kirkes Wohnung emporstieg.
Jetzo sann ich umher, und erwog den wankenden Vorsatz,
Hin nach dem dunkeln Rauche zu gehn, und weiter zu forschen.
Dieser Gedanke schien mir Zweifelnden endlich der beste:
Erst zu dem schnellen Schiffe zu gehn am Strande des Meeres,
Meine Genossen mit Speise zu stärken, und Späher zu senden.
Als ich schon nahe war dem gleichberuderten Schiffe,
Da erbarmte sich mein, des Einsamen, einer der Götter.
Und es lief ein gewaltiger Hirsch mit hohem Geweihe
Mir auf den Weg; er sprang aus der Weide des Waldes zum Bache
Lechzend hinab, denn ihn brannten bereits die Strahlen der Sonne.
Diesen schoß ich im Lauf, und traf ihm die Mitte des Rückgrats,
Daß die eherne Lanz' am Bauche wieder herausfuhr;
Schreiend stürzt' er dahin in den Staub, und das Leben entflog ihm.
[redacted]

:iner Genossen zu mit diesen freundlichen Worten:
Lieben, wir werden ja doch, troz unserm Grame, nicht früher
nken in Aïdes[12] Reich, eh' der Tag des Schicksals uns abruft!
if denn, so lange das Schiff noch Trank und Speise verwahret,
it nach Herzensbegier, damit uns der Hunger nicht tödte!
Also sprach ich; und schnell gehorchten sie meinem Befehle,
ımen aus ihren Hüllen, am Ufer des wüsten Meeres,
ıd verwunderten sich des riesenmäßigen Hirsches.
ıd nachdem sie die Augen an seiner Größe geweidet,
ıschen sie ihre Hände, das herrliche Mahl zu bereiten.[13]
so saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte
ı der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend
s die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
ten wir uns zum Schlummer am Strande des rauschenden Meeres.
s die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
f ich alle Gefährten zur Rathsversammlung, und sagte:
Höret jezo mich an, ihr meine Genossen im Unglück!
unde, wir wissen ja nicht, wo Abend oder wo Morgen;[14]
ht, wo die leuchtende Sonne sich unter die Erde hinabsenkt,
ch, wo sie wiederkehrt! drum müssen wir schnell uns bedenken,
noch irgend ein Rath; ich sehe keinen mehr übrig.
nn ich umschauete dort von der Höhe des zackichten Felsen
ese Insel, die rings das unendliche Meer umgürtet,
he liegt sie am Land; und in der Mitte der Insel
ıh ich Rauch, der hinter dem dicken Gebüsche hervorstieg.
Also sprach ich; und ihnen brach das Herz vor Betrübniß,
a sie des Lästrygonen Antiphates Thaten bedachten,
ıd des Kyklopen Gewalt, des grausamen Menschenfressers.
ıd sie weineten laut, und vergossen häufige Thränen,
ber sie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Jezo theilt' ich die Schaar der wohlgeharnischten Freunde
n zween Haufen, und gab jedwedem einen Gebieter.

Diesen führte ich selbst, der edle Eurylochos jenen.
Eilend schüttelten wir im ehernen Helme die Loose;
Und das Loos des beherzten Eurylochos sprang aus dem Helme.
Dieser machte sich auf mit zweiundzwanzig[15] Gefährten;
Weinend gingen sie fort, und verließen uns trauernd am Ufer.
Und sie fanden im Thal des Gebirgs die Wohnung der Kirke,
Von gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend.
Ihn umwandelten rings Bergwölfe und mähnichte Löwen,
Durch die verderblichen Säfte der mächtigen Kirke bezaubert.
Diese sprangen nicht wild auf die Männer, sondern sie stiegen
Schmeichelnd an ihnen empor mit langen wedelnden Schwänzen.
Also umwedeln die Hunde den Hausherrn, wenn er vom Schmause
Wiederkehrt; denn er bringt beständig leckere Bissen:
Also umwedelten sie starkklauichte Löwen und Wölfe.
Aber sie fürchteten sich vor den schrecklichen Ungeheuern.
Und sie standen am Hofe der schöngelockten Göttin,
Und vernahmen im Haus anmuthige Melodieen.
Singend webete Kirke den großen unsterblichen Teppich,
Fein und lieblich und glänzend, wie aller Göttinnen Arbeit.
Unter ihnen begann der Völkerführer Polites,
Welcher der liebste mir war und geehrteste meiner Genossen:
Freunde, hier wirket jemand, und singt am großen Gewebe
Reizende Melodieen, daß rings das Getäfel ertönet;

[redacted]

s sie dieses empfangen und ausgeleeret, da rührte
rke sie mit der Ruthe, und sperrte sie dann in die Kofen.
enn sie hatten von Schweinen die Köpfe, Stimmen und Leiber,
uch die Borsten; allein ihr Verstand blieb völlig, wie vormals.
weinend ließen sie sich einsperren; da schüttete Kirke
hnen Eicheln und Buchenmast, und rothe Kornellen
vor, das gewöhnliche Futter der erdaufwühlenden Schweine.
Und Eurylochos kam zu dem schwärzlichen Schiffe geeilet,
ns das herbe Verhängniß der übrigen Freunde zu melden,
ber er konnte kein Wort aussprechen, so gern er auch wollte.
enn die entsetzliche Angst beklemmte sein Herz; die Augen
aren mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebte die Seele.
nge hatten wir all' ihn voll Erstaunen befraget;
ndlich hub er an, und erzählte der Freunde Verderben:
Edler Odysseus, wir gingen, wie du befahlst, durch die Waldung!
nden im Thal des Gebirgs die schöngebauete Wohnung,
n gehauenen Steinen, in weitumschauender Gegend!
Da wirkte jemand, und sang am großen Gewebe:
ne Göttin, oder ein Weib! Ihr riefen die andern!
ne kam, und öffnete schnell die strahlende Pforte,
thigte sie; und alle, die Unbesonnenen! folgten.
h allein blieb draußen, denn ich vermuthete Böses!
er mit Einmal waren die andern verschwunden, und keiner
hrte zurück; so lang' ich auch saß, und nach ihnen mich umsah!
Also sprach er; und ich warf eilend das silberbeschlagne
oße eherne Schwert um die Schulter, sammt Bogen und Köcher;
d befahl ihm, mich gleich des selbigen Weges zu führen.
er er faßte mir flehend mit beiden Händen die Kniee,
d wehklagete laut, und sprach die geflügelten Worte:
Göttlicher, lasse mich hier, und führe mich nicht mit Gewalt hin!
enn ich weiß es, du kehrst nicht wieder von dannen, und bringest
inen Gefährten zurück! Drum laß uns geschwinde mit diesen

Fliehn! Vielleicht daß wir noch dem Tage des Fluches entrinnen!
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Nun so bleibe denn du, Eurylochos, hier auf der Stelle!
Iß und trink dich satt, bei dem schwarzen gebogenen Schiffe!
Aber ich geh' allein! denn ich fühle die Noth, die mich hintreibt!
Also sprach ich, und ging von dem Schiff und dem Ufer des Meers.
Jetzo nähert' ich mich, die heiligen Thale durchwandelnd,
Schon dem hohen Palaste der furchtbaren Zauberin Kirke;
Da begegnete mir Hermeias mit goldenem Stabe
Auf dem Wege zur Burg, an Gestalt ein blühender Jüngling,
Dessen Wange sich bräunt, im holdesten Reize der Jugend.
Dieser gab mir die Hand, und sagte mit freundlicher Stimme:
Armer, wie gehst du hier so allein durch die bergichte Waldung,
Da du die Gegend nicht kennst? Bei Kirke sind deine Gefährten
Eingesperrt, wie Schweine, in dichtverschlossenen Ställen.
Gehst du etwa dahin, sie zu retten? Ich fürchte, du kehrest
Nicht von dannen zurück, du bleibest selbst bei den Andern.
Aber wohlan! ich will dich vor allem Übel bewahren!
Nimm dies heilsame Mittel, und gehe zum Hause der Kirke,
Sicher, von deinem Haupte den Tag des Fluches zu wenden.
Alle verderblichen Künste der Zauberin will ich dir nennen.
Weinmuß rührt sie dir ein, und mischt ihr Gift in die Speise:
Dennoch gelingt es ihr nicht, dich umzuschaffen; die Tugend
[redacted]

ß sie dir Waffenlosen nicht raube Tugend und Stärke.
Also sprach Hermeias, und gab mir die heilsame Pflanze,
ie er dem Boden entriß, und zeigte mir ihre Natur an:
re Wurzel war schwarz, und milchweiß blühte die Blume;[17]
oly wird sie genannt von den Göttern. Sterblichen Menschen
t sie schwer zu graben; doch alles vermögen die Götter.
Und der Argosbesieger enteilte zum hohen Olympos
urch die waldichte Insel; ich ging zum Hause der Kirke
in, und viele Gedanken bewegten des Gehenden Seele.
d ich stand an der Pforte der schöngelockten Göttin,
tand und rief; und die Göttin vernahm des Rufenden Stimme,
m sogleich, und öffnete mir die strahlende Pforte,
öthigte mich herein; und ich folgte mit traurigem Herzen.
ierauf führte sie mich zu ihrem silberbeschlagnen
chönen prächtigen Thron, mit füßestützendem Schemel,
ischte mir dann ein Gemüs' im goldenen Becher zu trinken,
d vergiftet' es tückisch mit ihrem bezaubernden Safte.
d sie reichte mir's hin; ich trank es, und ohne Verwandlung
rauf berührte sie mich mit der Zauberruthe, und sagte:
Gehe nun in den Kofen, und liege bei deinen Gefährten.
so sprach sie; da riß ich das schneidende Schwert von der Hüfte,
prang auf die Zauberin los, und drohte sie gleich zu erwürgen:
er sie schrie, und eilte gebückt, mir die Kniee zu fassen;
ut wehklagend rief sie die schnellgeflügelten Worte:
Wer, weß Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
aunen ergreift mich, da dich der Zaubertrank nicht verwandelt!
nn kein sterblicher Mensch ist diesem Zauber bestanden,
lcher trank, sobald ihm der Wein die Zunge hinabglitt.
r du trägst ein unbezwingliches Herz in dem Busen!
t du jener Odysseus, der, viele Küsten umirrend,
nn er von Ilion kehrt im schnellen Schiffe, auch hieher
mmen soll, wie der Gott mit goldenem Stabe mir saget?

Lieber! so stecke dein Schwert in die Scheid', und laß uns zusamm
Unser Lager besteigen, damit wir, beide versöhnet
Durch die Freuden der Liebe, hinfort einander vertrauen!
Also sprach sie, und ich antwortete wieder, und sagte:
Kirke, wie kannst du begehren, daß ich dir freundlich begegne?
Da du meine Gefährten im Hause zu Schweinen gemacht hast,
Und mich selber behältst, und mir arglistig befiehlest,
In die Kammer zu gehn, und auf dein Lager zu steigen;
Daß du mich Waffenlosen der Tugend und Stärke beraubest?
Nein! ich werde nimmer dein Lager besteigen, o Göttin,
Du willfahrest mir denn, mit hohem Schwur zu geloben,
Daß du bei dir nichts anders zu meinem Verderben beschließest!
Also sprach ich; und eilend beschwur sie, was ich verlangte.
Als sie es jetzo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
Da bestieg ich mit Kirke das köstlichbereitete Lager.
Und in dem hohen Palaste der schönen Zauberin dienten
Vier holdselige Mägde, die alle Geschäfte besorgten.
Diese waren Töchter der Quellen und schattichten Haine,
Und der heiligen Ströme, die in das Meer sich ergießen.
Eine von diesen bedeckte die Throne mit zierlichen Polstern:
Oben legte sie Purpur, und unten den leinenen Teppich.
Und die andere stellte die schönen Tische von Silber
Vor die Throne, und setzte darauf die goldenen Körbe.

[redacted]

umhüllte sie mir den prächtigen Mantel und Leibrock,
) dann führte sie mich ins Gemach zum silberbeschlagnen
jönen künstlichen Thron, mit fußestützendem Schemel.
ie Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
:r dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen
:r die Händ', und stellte vor mich die geglättete Tafel.
d die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
d der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrath,
) befahl mir zu essen. Doch meinem Herzen gefiel's nicht;
ndern ich saß zerstreut, und ahnete Böses im Herzen.
Kirke bemerkte mich jetzt, wie ich dasaß, ohne die Speise
: den Händen zu rühren, versunken in tiefe Schwermuth;
sie nahte sich mir, und sprach die geflügelten Worte:
Warum sitzest du so wie ein Stummer am Tische, Odysseus,
zerquälst dein Herz, und rührest nicht Speise noch Trank an?
dir noch bange vor Hinterlist? Du mußt dich nicht fürchten!
:n ich habe dir's ja mit hohem Eide geschworen!
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
'e, welcher Mann, dem Recht und Billigkeit obliegt,
te das Herz, sich eher mit Trank und Speise zu laben,
er die Freunde gerettet, und selbst mit Augen gesehen?
:um, wenn du aus Freundschaft zum Essen und Trinken mich nöthigst;
b sie frei, und zeige sie mir, die lieben Gefährten!
Also sprach ich. Sie ging, in der Hand die magische Ruthe,
; dem Gemach, und öffnete schnell die Thüre des Kofens,
trieb jene heraus, in Gestalt neunjähriger Eber.
: stellten sich jetzt vor die mächtige Kirke, und diese
ıg umher, und bestrich jedweden mit heilendem Safte.
:he, da sanken herab von den Gliedern die scheuslichen Borsten
ıes vergiftenden Tranks, den ihnen die Zauberin eingab.
ınner wurden sie schnell, und jüngere Männer, denn vormals,
h weit schönerer Bildung und weit erhabneres Wuchses.

Und sie erkannten mich gleich, und gaben mir alle die Hände;
Alle huben an, vor Freude zu weinen, daß ringsum
Laut die Wohnung erscholl. Es jammerte selber die Göttin.
Und sie nahte sich mir, die hehre Göttin, und sagte:
  Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Gehe nun hin zu dem rüstigen Schiff am Strande des Meeres;
Zieht vor allen Dingen das Schiff ans trockne Gestade,
Und verwahrt in den Höhlen die Güter und alle Geräthe.
Dann komm eilig zurück, und bringe die lieben Gefährten.
  Also sprach sie, und zwang mein edles Herz zum Gehorsam
Eilend ging ich zum rüstigen Schiff am Strande des Meeres,
Und fand dort bei dem rüstigen Schiffe die lieben Gefährten,
Welche trostlos klagten, und häufige Thränen vergossen.
Wie wenn im Meierhofe die Kälber den Kühen der Heerde,
Welche satt von der Weide zum nächtlichen Stalle zurückgehn,
Alle mit freudigen Sprüngen entgegen eilen; es halten
Keine Gehege sie mehr, sie umhüpfen mit lautem Geblöke
Ihre Mutter: so flogen die Freunde, sobald sie mich sahen,
Alle weinend heran; und ihnen war also zu Muthe,
Als gelangten sie heim in Ithakas rauhe Gefilde
Und in die Vaterstadt, wo jeder geboren und groß ward.
Und sie jammerten laut mit diesen geflügelten Worten:
  Göttlicher Mann, wir freun uns so herzlich deiner Zurückkun

[redacted]

ur Eurylochos suchte die übrigen Freunde zu halten;
ıd er redete sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Arme, wo gehen wir hin? Welch heißes Verlangen nach Unglück
reibt euch, in Kirkes Wohnung hinabzusteigen? Sie wird uns
lle zusammen in Schwein', in Löwen und Wölfe verwandeln,
nd uns Verwandelte zwingen, ihr großes Haus zu bewachen!
ben so ging es auch dort den Freunden, die des Kyklopen
:lsengrotte besuchten, geführt von dem kühnen Odysseus!
enn durch dessen Thorheit verloren auch jene das Leben!
Also sprach er; und ich erwog den wankenden Vorsatz,
ein geschliffenes Schwert von der nervichten Hüfte zu reißen
:d sein Haupt, von dem Rumpfe getrennt, auf den Boden zu stürzen,
› er gleich nahe mit mir verwandt [18] war. Aber die Freunde
›rangen umher, und hielten mich ab mit flehenden Worten:
Göttlicher Held, wir lassen ihn hier, wenn du es befiehlest,
:eiben an dem Gestad' um unser Schiff zu bewahren.
·er führe du uns zu Kirkes heiliger Wohnung.
Also sprachen die Freunde, und gingen vom Strande des Meeres.
ıch Eurylochos blieb nicht bei dem gebogenen Schiffe,
›ndern folgte, geschreckt durch meine zürnende Drohung.
Aber der übrigen Freund' in der Wohnung hatte die Göttin
›rgsam gepflegt, sie gebadet, mit duftendem Öle gesalbet,
ıd mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleidet.
ıd wir fanden sie jetzo im Saal beim fröhlichen Schmause.
s sie einander gesehn, und sich nun alles erzählet;
einten und jammerten sie, daß rings die Wohnung ertönte.
·er sie nahte sich mir, die hehre Göttin, und sagte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus!
get jetzo nicht mehr den unendlichen Jammer! Ich weiß ja,
:e viel Elend ihr littet im fischdurchwimmelten Meere,
d wie viel ihr zu Lande von feindlichen Männern erduldet.
er wohlan! eßt jetzo der Speis', und trinket des Weines,

Bis ihr so frischen Muth in eure Herzen gesammelt,
Als womit ihr zuerst der vaterländischen Insel
Rauhe Gefilde verließt! Nun seid ihr entkräftet und muthlos,
Und erinnert euch stets der mühsamen Irren, und niemals
Stärkt euch die Freude den Muth: ihr habt sehr vieles erlitten!
Also sprach sie, und zwang ihr edles Herz zum Gehorsam.
Und wir saßen ein ganzes Jahr von Tage zu Tage,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als nun endlich das Jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden;
Da beriefen mich heimlich die lieben Gefährten, und sagten:
Unglückseliger, denke nun endlich des Vaterlandes;
Wenn dir das Schicksal bestimmt, lebendig wieder zu kehren
In den hohen Palast, und deiner Väter Gefilde.
Also bewegten die Freunde mein edles Herz zum Gehorsam.
Und wir saßen den ganzen Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte;
Legten sich meine Genossen im schattichten Hause zum Schlummer.
Und ich bestieg mit Kirke das köstlichbereitete Lager,
Faßt' ihr flehend die Knie'; und die Göttin hörte mein Flehen.
Und ich redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Kirke, erfülle mir jetzt das Gelübde, so du gelobtest,
[redacted]

enes blinden Propheten, mit ungeschwächtem Verstande.[19]
hm gab Persephoneia im Tode selber Erkenntniß;
nd er allein ist weise: die andern sind flatternde Schatten.[20]
Also sagte die Göttin; mir brach das Herz vor Betrübniß.
Weinend saß ich auf Kirkes Bett, und wünschte nicht länger,
Unter den Lebenden hier das Licht der Sonne zu schauen.
Als ich endlich mein Herz durch Weinen und Wälzen erleichtert;
Da antwortet' ich ihr, und sprach die geflügelten Worte:
Kirke, wer soll mich denn auf dieser Reise geleiten?
Noch kein Sterblicher fuhr im schwarzen Schiffe zu Aïs.
Also sprach ich; mir gab die hehre Göttin zur Antwort:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Kümmre dich nicht so sehr um einen Führer des Schiffes!
Sondern richte den Mast, und spanne die schimmernden Segel;
Dann sitz' ruhig, indeß der Hauch des Nordes[21] dich hintreibt!
Aber bist du im Schiffe den Ozean jetzo durchsegelt,
Und an dem niedern Gestad' und den Hainen Persephoneiens,
Voll unfruchtbarer Weiden und hoher Erlen und Pappeln;
Lande dort mit dem Schiff an des Ozeans[22] tiefem Gestrudel,
Und dann gehe du selber zu Aïdes dumpfer Behausung.
Wo in den Acheron sich der Pyriphlegethon stürzet,
Und der Strom Kokytos, ein Arm der stygischen Wasser,
An dem Fels, wo die zween lautbrausenden Ströme sich mischen.
Nahe bei diesem Orte gebiet' ich dir, edler Odysseus,
Eine Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
Rings um die Grube geuß Sühnopfer für alle Todten:
Erst von Honig und Milch, von süßem Weine das zweite,
Und das dritte von Wasser, mit weißem Mehle bestreuet.
Dann gelobe flehend den Luftgebilden der Todten:
Wann du gen Ithaka kommst, eine Kuh, unfruchtbar und fehllos
In dem Palaste zu opfern, und köstliches Gut[23] zu verbrennen,
Und für Teiresias noch besonders den stattlichsten Widder

Eurer ganzen Heerde, von schwarzer Farbe, zu schlachten.
Hast du den herrlichen Schaaren der Todten geflehet, dann opfre
Einen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
Ihre Häupter gekehrt zum Erebos;[24] aber du selber
Wende dein Antlitz zurück nach den Fluthen des Stromes. Dann werden
Viele Seelen kommen der abgeschiedenen Todten.
Jetzo ermahn' und treib' aufs äußerste deine Gefährten,
Beide liegenden Schafe, vom grausamen Erze getödtet,
Abzuziehn, und ins Feuer zu werfen, und anzubeten
Aïdes schreckliche Macht und die strenge Persephoneia.
Aber du reiße schnell das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Setze dich hin, und laß die Luftgebilde der Todten
Sich dem Blute nicht nahn, bevor du Teiresias rathfragst.
Und bald wird der Prophet herwandeln, o Führer der Völker,
Daß er dir weissage den Weg und die Mittel der Reise,
Und wie du heimgelangst auf dem fischdurchwimmelten Meere.
Also sprach sie; da kam die goldenthronende Eos.
Und sie bekleidete mich mit wollichtem Mantel und Leibrock;
Aber sich selber zog die Nymphe ihr Silbergewand an,
Lang, anmuthig und fein; und schlang um die Hüfte den schönen
Goldgetriebenen Gürtel, und schmückte das Haupt mit dem Schleier.
Aber ich ging durch die Burg, und ermunterte meine Gefährten,
Trat zu jeglichem Mann, und sprach die freundlichen Worte:

[redacted]

ötzlich sprang er empor, und vergaß in seiner Betäubung,
ieder hinab die Stufen der langen Treppe zu steigen;
ondern er stürzte sich grade vom Dache hinunter;[25] der Nacken
ach aus seinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
Zu der versammelten Schaar der Übrigen sprach ich im Gehen:
unde, ihr wähnt vielleicht, zur lieben heimischen Insel
nzugehn; doch Kirke gebeut eine andere Reise,
n zu Aides Reich und der strengen Persephoneia,
ı des thebaïschen Greises Teiresias Seele zu fragen.
Als sie dieses vernommen, da brach ihr Herz vor Betrübniß;
mmernd setzten sie sich in den Staub, und rauften ihr Haupthaar:
er sie konnten ja nichts mit ihrer Klage gewinnen.
Während wir nun zu dem rüstigen Schiff am Strande des Meeres
rzlich bekümmert gingen, und viele Thränen vergießend;
ng auch Kirke dahin, und band bei dem schwärzlichen Schiffe
nen Bock und ein Schaf von ungezeichneter Schwärze,
cht uns vorüberschlüpfend. Denn welches Sterblichen Auge
ag des Unsterblichen Gang, der sich verhüllet, entdecken?

Elfter Gesang.

Ein nördlicher Götterwind führt den Odysseus zu den nächtlichen Kimmeriern an das Gestade des Weltstroms Okeanos. An der Kluft, die in die Unterwelt hinabgeht, opfert er Todtenopfer, worauf die Geister aus der Tiefe sich zum Blute herandrängen. Elpenor fleht um Bestattung. Odysseus Mutter wird vom Blute zurückgehalten, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt sie und erkennt ihren Sohn. Hierauf nahen die Seelen uralter Heldinnen; sodann Agamemnon mit den Seinigen: Achilleus mit Patroklos; auch Ajas, Telamons Sohn. In der Ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyphos in ihren Qualen. Des Herakles Bild nähert sich. Rückfahrt aus dem Okeanos.

Als wir jetzo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Zogen wir erstlich das Schiff hinab in die heilige Meerfluth,
Stellten die Masten empor und die Segel im schwärzlichen Schiffe,
Brachten darauf die Schafe hinein, und traten dann selber
Herzlich bekümmert ins Schiff, und viele Thränen vergießend.
Jene sandte vom Ufer dem blaugeschnäbelten Schiffe
[redacted]

ſe tappen beſtändig in Nacht und Nebel; und niemals
ıauet ſtrahlend auf ſie der Gott der leuchtenden Sonne;
der wenn er die Bahn des ſternichten Himmels hinanſteigt,
h wenn er wieder hinab vom Himmel zur Erde ſich wendet:
ndern ſchreckliche Nacht umhüllt die elenden Menſchen.
Und wir zogen das Schiff an den Strand, und nahmen die Schafe
ınell aus dem Raum; dann gingen wir längs des Ozeans Ufer,
wir den Ort erreichten, wovon uns Kirke geſaget.
a hielten die Opfer Eurylochos und Perimedes.
: nun eilt' ich, und zog das geſchliffene Schwert von der Hüfte,
: Grube zu graben, von einer Ell' ins Gevierte.
ʼum goſſen wir rings Sühnopfer für alle Todten:
von Honig und Milch, von ſüßem Weine das zweite,
das dritte von Waſſer, mit weißem Mehle beſtreuet.
ın gelobt' ich flehend den Luftgebilden der Todten, [3]
ın ich gen Ithaka käm', eine Kuh, unfruchtbar und fehllos,
dem Palaſte zu opfern, und köſtliches Gut zu verbrennen,
für Teireſias noch beſonders den ſtattlichſten Widder
erer ganzen Heerde, von ſchwarzer Farbe, zu ſchlachten.
nachdem ich flehend die Schaar der Todten geſühnet,
ɔm ich die Schaf', und zerſchnitt die Gurgeln über der Grube;
ıwarz entſtrömte das Blut: und aus dem Erebos kamen
le Seelen herauf der abgeſchiedenen Todten.
ıgling' und Bräute kamen, und kummerbeladene Greiſe,
ɔ aufblühende Mädchen, im jungen Grame verloren.
le kamen auch, von ehernen Lanzen verwundet,
egerſchlagene Männer, mit blutbeſudelter Rüſtung.
ht umdrängten ſie alle von allen Seiten die Grube,
t graunvollem Geſchrei; und bleiches Entſetzen ergriff mich.
n befahl ich, und trieb aufs äußerſte meine Gefährten,
de liegenden Schafe, vom grauſamen Erze getödtet,
ıuziehn und ins Feuer zu werfen, und anzubeten

Aides schreckliche Macht und die strenge Persephoneia.
Aber ich eilt', und zog das geschliffene Schwert von der Hüfte,
Setzte mich hin, und ließ die Luftgebilde der Todten
Sich dem Blute nicht nahn, bevor ich Teiresias fragte.
Erstlich kam die Seele von unserm Gefährten Elpenor.
Denn er ruhte noch nicht in der weitumwanderten Erde;
Sondern wir hatten den Leichnam in Kirkes Wohnung verlassen
Weder beweint noch begraben; uns drängten andere Sorgen.
Weinend erblickt' ich ihn, und fühlete herzliches Mitleid,
Und ich redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Sag', Elpenor, wie kamst du hinab ins nächtliche Dunkel?
Gingst du schneller zu Fuß, als ich im schwärzlichen Schiffe?
Also sprach ich; und drauf begann er mit schluchzender Stimme:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Ach ein feindlicher Geist und der Weinrausch war mein Verderben!
Schlummernd auf Kirkes Palast, vergaß ich in meiner Betäubung,
Wieder hinab die Stufen der langen Treppe zu steigen;
Sondern ich stürzte mich grade vom Dache hinunter; der Nacken
Brach aus seinem Gelenk, und die Seele fuhr in die Tiefe.
Doch nun fleh' ich dich an bei deinen verlassenen Lieben,
Deiner Gemahlin, dem Vater, der dich als Knaben gepfleget,
Und bei dem einzigen Sohne Telemachos, welcher daheim blieb;
Denn ich weiß es, du kehrst zurück aus Aides Herrschaft,

[redacted]

Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
s, unglücklicher Freund, will ich dir alles vollenden.
Also saßen wir dort, und redeten traurige Worte;
an der einen Seite, der über dem Blute das Schwert hielt,
d an der andern der Geist des kummervollen Gefährten.
Jetzo kam die Seele von meiner gestorbenen Mutter,
tikleia, des großgesinnten Autolykos Tochter,
elche noch lebte, da ich zur heiligen Ilios schiffte.
einend erblickt' ich sie, und fühlete herzliches Mitleid;
nnoch verbot ich ihr, obgleich mit inniger Wehmuth
h dem Blute zu nahn, bevor ich Teiresias fragte.
Jetzo kam des alten Thebäers Teiresias Seele,
ltend den goldenen Stab; er kannte mich gleich, und begann so:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
rum verließest du doch das Licht der Sonne, du Armer,
 kamst hier, die Todten zu schaun und den Ort des Entsetzens?
er weiche zurück, und wende das Schwert von der Grube,
ß ich trinke des Blutes, und dir dein Schicksal verkünde.
Also sprach er; ich wich, und steckte das silberbeschlagne
hwert in die Scheid'. Und sobald er des schwarzen Blutes getrunken
begann er und sprach, der hocherleuchtete Seher:
Glückliche Heimfahrt suchst du, o weitberühmter Odysseus:
er sie wird dir ein Gott schwer machen; denn nimmer entrinnen
irst du dem Erderschüttrer! Er trägt dir heimlichen Groll nach,
rnend, weil du den Sohn des Augenlichtes beraubt hast.
ennoch kämet ihr einst, obzwar unglücklich, zur Heimath,
öchtest du nur dein Herz und deiner Freunde bezähmen,
ann du jetzo, den Schrecken des dunkeln Meeres entfliehend,
it dem rüstigen Schiff an der Insel Thrinakia [5] landest,
nd die weidenden Rinder und feisten Schafe da findest,
eilig dem Sonnengotte, der alles siehet und höret.
enn so du, eingedenk der Heimkunft, diese verschonest,

Könnet ihr einst, obzwar unglücklich, gen Ithaka kommen.
Aber verletzest du sie; alsdann weissag' ich Verderben
Deinem Schiff und den Freunden. Und wenn du selber entrinnest,
Wirst du doch spät, unglücklich, und ohne Gefährten zur Heimath
Kommen, auf fremdem Schiff, und Elend finden im Hause,
Übermüthige Männer, die deine Habe verschlingen,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben:
Aber kommen wirst du, und strafen den Trotz der Verräther.
Hast du jetzo die Freier, mit Klugheit, oder gewaltsam
Mit der Schärfe des Schwerts, in deinem Palaste getödtet;
Siehe, dann nimm in die Hand ein geglättetes Ruder, und gehe
Fern in die Welt, bis du kommst zu Menschen, welche das Meer nicht
Kennen, und keine Speise gewürzt mit Salze genießen,
Welchen auch Kenntniß fehlt von rothgeschnäbelten Schiffen,
Und von geglätteten Rudern, den Fittigen eilender Schiffe.
Deutlich will ich sie dir bezeichnen, daß du nicht irrest.
Wenn ein Wanderer einst, der dir in der Fremde begegnet,
Sagt, du tragst eine Schaufel auf deiner rüstigen Schulter;
Siehe, dann steck' in die Erde das schöngeglättete Ruder,
Bringe stattliche Opfer dem Meerbeherrscher Poseidon, [6]
Einen Widder und Stier und einen muthigen Eber.
Und nun kehre zurück, und opfere heilige Gaben
Allen unsterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern,
[redacted]

Jeder ein Wort zu sagen, noch grad' ins Antlitz zu schauen.
Wie beginn' ich es, Herrscher, daß sie als Sohn mich erkenne?
Also sprach ich; und schnell antwortete jener, und sagte:
icht ist, was du mich fragst; ich will dir's gerne verkünden.
Wem du jetzo erlaubst der abgeschiedenen Todten,
ich dem Blute zu nahn, der wird dir Wahres erzählen;
ber wem du es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.
Also sprach des hohen Teiresias Seele, und eilte
ieder in Aides Wohnung, nachdem sie mein Schicksal geweissagt.
er ich blieb dort sitzen am Rande der Grube, bis endlich
eine Mutter kam, des schwarzen Blutes zu trinken.
nd sie erkannte mich gleich, und sprach mit trauriger Stimme:
Lieber Sohn, wie kamst du hinab ins nächtliche Dunkel,
a du noch lebst? Denn schwer wird Lebenden dieses zu schauen.
roße Ströme fließen und furchtbare Fluthen dazwischen;
nd vor allen der Strom des Ozeans, welchen zu Fuße
iemand, sondern allein im rüstigen Schiffe durchwandert.
chweifst du jetzo hieher, nachdem du vom troischen Ufer
it dem Schiff und den Freunden so lange geirrt? Und kamst du
och gen Ithaka nicht, und sahst zu Hause die Gattin?
Also sprach sie; und ich antwortete wieder, und sagte:
eine Mutter, mich trieb die Noth in Aides Wohnung,
m des thebäischen Greises Teiresias Seele zu fragen.
enn noch hab' ich Achaja,[r] noch hab' ich unsere Heimath
icht berührt; ich irre noch stets von Leiden zu Leiden,
eit ich zuerst im dem Heere des göttlichen Agamemnon
in gen Ilion zog, zum Kampf mit den Reisigen Trojas.
ber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
elches Schicksal bezwang dich des schlummergebenden Todes?
ehrte dich Krankheit aus? Oder traf dich die Freundin der Pfeile
rtemis unversehns mit ihrem sanften Geschosse?
age mir auch von dem Vater und Sohne, den ich daheim ließ:

Ruht noch meine Würde auf ihnen, oder empfing sie
Schon ein anderer Mann; und glaubt man, ich kehre nicht wied
Melde mir auch die Gesinnung von meiner Ehegenossin:
Bleibt sie noch bei dem Sohn, und hält die Güter in Ordnung;
Oder ward sie bereits die Gattin des besten Achaiers?
Also sprach ich; mir gab die theure Mutter zur Antwort:
Allerdings weilt jene mit treuer duldender Seele
Noch in deinem Palast; und immer schwinden in Jammer
Ihre Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
Deine Würde empfing kein Anderer; sondern in Frieden
Baut Telemachos noch des Königes Erbe, und speiset
Mit am Mahle des Volks, wie des Landes Richter gebühret;
Denn sie laden ihn alle. Dein Vater lebt auf dem Lande,
Wandelt nie in die Stadt, und wählet nimmer zum Lager
Bettgestelle, bedeckt mit Mänteln und prächtigen Polstern;
Sondern den Winter schläft er, bei seinen Knechten im Hause,
Neben dem Feuer im Staube, mit schlechten Gewanden umhüllet.
Und in den milderen Tagen des Sommers und reifenden Herbstes
Bettet er überall im fruchtbaren Rebengefilde
Auf der Erde sein Lager von abgefallenen Blättern.
Seufzend liegt er darauf, bejammert dein Schicksal, und häufet
Größeren Schmerz auf die Seele; und schwerer drückt ihn das Al
Denn so starb auch ich, und fand mein Todesverhängniß.
[redacted]

imal entschwebte sie leicht, wie ein Schatten oder ein Traumbild,
:nen umschlingenden Armen; und stärker ergriff mich die Wehmuth.
› ich redte sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Meine Mutter, warum entfliehst du meiner Umarmung?
llen wir nicht in der Tiefe, mit liebenden Händen umschlungen,
ser trauriges Herz durch Thränen einander erleichtern?
er welches Gebild' hat die furchtbare Persephoneia
r gesandt, damit ich noch mehr mein Elend beseufze?
Also sprach ich; mir gab die treffliche Mutter zur Antwort:
in geliebtester Sohn, unglücklichster aller, die leben!
! sie täuschet dich nicht, Zeus Tochter Persephoneia!
ndern dies ist das Loos der Menschen, wann sie gestorben.
in nicht Fleisch und Gebein wird mehr durch Nerven verbunden;
ndern die große Gewalt der brennenden Flamme verzehret
s, sobald der Geist die weißen Gebeine verlassen;
› die Seele entfliegt, wie ein Traum, zu den Schatten der Tiefe.
r nun eile geschwinde zum Lichte zurück, und behalte
s, damit du es einst der lieben Gattin erzählest.
Also besprachen wir uns mit einander. Siehe, da kamen
le Seelen, gesandt von der furchtbaren Persephoneia,
: Gemahlinnen einst und Töchter der edelsten Helden.
se versammelten sich um das schwarze Blut in der Grube.
o sann ich umher, wie ich jedwede befragte.
r von allen Entwürfen gefiel mir dieser am besten:
end zog ich das lange Schwert von der nervichten Hüfte,
d verwehrte den Seelen, zugleich des Blutes zu trinken.
o nahten sie sich nach einander; jede besonders
lbete mir ihr Geschlecht; und so befragt' ich sie alle.
Jetzo erblickt' ich zuerst die edelentsprossene Tyro,
lche sich Tochter nannte des tadellosen Salmoneus,
d die Ehegenossin von Kretheus, Äolos Sohne.
ese liebte vordem den göttlichen Strom Enipeus,

Der durch seine Gefilde, der Ströme schönster, einherwallt.
Einst lustwandelte sie an Enipeus schönen Gewässern;
Siehe, da nahm der Erderschütterer seine Gestalt an,
Und beschlief sie im Sand, an der Mündung des wirbelnden Stromes.
Rings um die Liebenden stand, wie ein Berg, die purpurne Woge,
Hochgewölbt, und verbarg den Gott und die sterbliche Jungfrau.
Schmeichelnd löst' er den Gürtel der Keuschheit, und ließ sie entschlummern.
Und da jetzo der Gott das Werk der Liebe vollendet;
Drückt' er des Mädchens Hand, und sagte mit freundlicher Stimme:
Freue dich, Mädchen, der Liebe! Du wirst im Laufe des Jahres
Herrliche Söhne gebären. Denn nicht unfruchtbaren Samen
Streut ein unsterblicher Gott. Du pfleg' und nähre sie sorgsam.
Jetzo gehe zu Haus', und schweig', und sage dies Niemand:
Ich, dein Geliebter, bin der Erderschüttrer Poseidon.
Also sprach er, und sprang in des Meers hochwallende Woge.
Tyro ward schwanger, und kam mit Pelias nieder und Neleus,
Welche beide des großen Zeus gewaltige Diener [10]
Wurden: Pelias einst, der iaolkischen Fluren
Heerdenreicher Beherrscher, und Neleus, der sandigen Pylos.
Andere Söhne gebar dem Kretheus die Fürstin der Weiber,
Äson und Pheres, und drauf Amythaon, den Tummler der Rosse.
Auch Antiope kam, die schöne Tochter Asopos, [11]
Rühmend, sie habe geruht in Zeus des Kroniden Umarmung.

[redacted]

Hierauf kam Epikaste, die schöne, Ödipus Mutter,
lche die schreckliche That mit geblendeter Seele verübet.
en leiblichen Sohn, der seinen Vater ermordet,
ɔm sie zum Mann! Allein bald rügten die Götter die Schandthat.
pus herrschte, mit Kummer behäuft, in der lieblichen Thebe,
r Kadmos Geschlecht, durch der Götter verderblichen Rathschluß.
r sie fuhr hinab zu den festen Thoren des Todes,
ın sie knüpft' an das hohe Gebälk, in der Wuth der Verzweiflung,
bst das erdrosselnde Seil, und ließ unnennbares Elend
ıem zurück, den Fluch der blutgeschändeten Mutter.
Jetzo nahte sich Chloris, die schöne Gemahlin von Neleus.
t unzähligen Gaben gewann er die schönste der Jungfraun,
:, die jüngste Tochter des Jasiden Amphion,[13]
lcher der Minyer Stadt Orchomenos mächtig beherrschte.
los Fürstin gebar dem Neleus herrliche Söhne,
stor gebar sie ihm, und Chromios, und den berühmten
riklymenos; drauf die weitbewunderte Pero.
ese liebeten alle benachbarten Fürsten; doch Neleus[14]
.b sie keinem, der nicht des mächtigen Königs Iphikles
eitgestirnete Rinder aus Phylake's Auen entführte.
hwer war die That, und nur der treffliche Seher Melampus
ternahm sie: allein ihn hinderte Gottes Verhängniß,
ine grausamen Band', und die Hirten der weidenden Rinder.
er nachdem die Monden und Tage waren vollendet,
d ein neues Jahr mit den kreisenden Horen herankam;
iehe, da löste den Seher der mächtige König Iphikles,
eil er ihm prophezeit. So geschah der Wille Kronions.
Jetzo erblickt' ich Leda, Tyndareos Ehegenossin,
elche ihrem Gemahl zween muthige Söhne geboren:
ıstor[15] durch Rosse berühmt, und Polydeukes im Faustkampf.
iese leben noch beid' in der allernährenden Erde.
enn auch unter der Erde beehrte sie Zeus mit dem Vorrecht,

Daß sie beid' abwechselnd den einen Tag um den andern
Leben und wieder sterben, und göttlicher Ehre genießen.
Drauf kam Iphimedeia, die Ehegenossin Aloeus,
Rühmend, sie habe geruht in Poseidaons Umarmung.
Und sie gebar zween Söhne, wiewohl ihr Leben nur kurz war:
Otos voll göttlicher Kraft, und den ruchtbaren Ephialtes.
Diese waren die längsten von allen Erdebewohnern,
Und bei weitem die schönsten, nach jenem berühmten Orion.
Denn im neunten Jahre, da maß neun Ellen die Breite
Ihres Rumpfes, da maß neun Klaftern die Höhe des Hauptes.
Und sie drohten sogar den Unsterblichen, ihren Olympos [16]
Mit verheerendem Sturm und Schlachtengetümmel zu füllen.
Ossa mühten sie sich auf Olympos zu setzen, auf Ossa
Pelions Waldgebirg', um hinauf in den Himmel zu steigen.
Und sie hätten's vollbracht, wär' ihre Jugend gereifet.
Aber sie traf Zeus Sohn, [17] den die reizende Leto geboren,
Beide mit Todesgeschoß, eh' unter den Schläfen des Bartes
Blume wuchs, und den Kinn die zarten Sprößlinge bräunten.
Drauf kam Phädra [18] und Prokris, und Ariadne die schöne,
Jene Tochter Minos des allerefahrnen, die Theseus
Einst aus Kreta entführte zur heiligen Flur von Athenä.
Aber er brachte sie nicht; denn in der umflossenen Dia
Hielt sie Artemis an, auf Dionysos Verkündung. [19]

[redacted]

:ich begann Arete, die lilienarmige Fürstin:
Sagt mir doch, ihr Phäaken, was haltet ihr von dem Manne,
ıer Gestalt und Größe, mit solchem Geiste vereinigt?
t, das ist mein Gast! Doch jeder hat Theil an der Ehre.
um sendet ihn nicht so eilend, und spart die Geschenke
dem darbenden Manne nicht allzu kärglich; ihr habt ja
he Schätze daheim, durch die Gnade der Götter, verwahret!
Hierauf sprach zur Versammlung der graue Held Echeneos,
her der älteste war von allen phäakischen Männern:
Freunde, nicht unserem Wunsch, noch unsrer Erwartung entgegen,
te jetzt voll Weisheit die Königin; darum gehorchet!
Alkinoos selber gebührt es zu reden und handeln.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
dies Wort soll wahrlich erfüllet werden, wofern ich
n bleib', ein König der rudergeübten Phäaken!
: der Fremdling wolle, wie sehr er zur Heimath verlanget,
h bis morgen bei uns verweilen, bis ich das ganze
engeschenk ihm bereitet. Die Fahrt liegt allen am Herzen,
r vor allen mir; denn mein ist die Herrschaft des Volkes.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
'gepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
nget ihr mich allhier auch ein ganzes Jahr zu verweilen,
betriebt nur die Fahrt, und schenktet mir Ehrengeschenke;
ıe willigt' ich ein; auch wäre mir besser gerathen,
n ich mit vollerer Hand in mein liebes Vaterland kehrte.
: willkommener würd' ich und weit ehrwürdiger allen
ınern in Ithaka sein, die mich Heimkehrenden sähen.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
ne ganze Gestalt, Odysseus, kündet mit nichten
en Betrüger uns an, noch losen Schwätzer; wie viele
ist die verbreiteten Völker der schwarzen Erde durchstreifen,
:che Lügen erdichten, woher sie keiner vermuthet.

Aber in deinen Worten ist Anmuth und edle Gesinnung;
Gleich dem weisesten Sänger, erzähltest du die Geschichte
Von des argeiischen Heers und deinen traurigen Leiden.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit,
Ob du einige sahst der göttlichen Freunde, die mit dir
Hin gen Ilion zogen, und dort ihr Schicksal erreichten.
Diese Nächte sind lang, sehr lang! und noch ist die Stunde[21]
Schlafen zu gehn nicht da. Erzähle mir Wundergeschichten.
Selbst bis zur heiligen Frühe vermöcht' ich zu hören, so lange
Du in diesem Gemache mir deine Leiden erzähltest!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König!
Reden hat seine Stund', und seine Stunde der Schlummer.
Aber wenn du verlangst, mich weiter zu hören, so will ich
Ohne Weigern dir jetzt noch thränenwertheres Unglück
Meiner Freunde verkünden, die nachmals ihr Leben verloren;
Die den blutigen Schlachten des troischen Krieges entrannen,
Und auf der Heimkehr starben, durch List des heillosen Weibes.[22]
Als sich auf den Befehl der schrecklichen Persephoneia
Alle Seelen der Weiber umher in die Tiefe zerstreuet;
Siehe, da kam die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Traurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
In Ägisthos Palaste, das Ziel des Todes erreichten.

[redacted]

ödtete dich auf der Fahrt der Erderschüttrer Poseidon,
a er den wilden Orkan lautbrausender Winde dir sandte?
der ermordeten dich auf dem Lande feindliche Männer,
ls du die schönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebst,
der indem sie die Stadt und ihre Weiber verfochten?
Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Nein, mich tödtete nicht der Erderschüttrer Poseidon,
Da er den wilden Orkan lautbrausender Winde mir sandte;
Noch ermordeten mich auf dem Lande feindliche Männer.
Sondern Ägisthos bereitete mir das Schicksal des Todes,
Sammt dem heillosen Weibe! Er lud mich zu Gast, und erschlug mich
Unter den Freuden des Mahls: so erschlägt man den Stier an der Krippe!
Also starb ich den kläglichsten Tod; und alle Gefährten
Stürzten in Haufen umher, wie hauerbewaffnete Eber,
Die man im Hause des reichen gewaltigen Mannes zur Hochzeit,
Oder zum Feiergelag abschlachtet, oder zum Gastmahl.
Schon bei vieler Männer Ermordung warst du zugegen,
ie in dem Zweikampf blieben, und in der wüthenden Feldschlacht;
och kein Anblick hätte dein Herz so innig gerühret,
s wie wir um den Kelch und die speisebeladenen Tische
gen im weiten Gemach, und rings der Boden in Blut schwamm!
immerlich hört' ich vor allen Kassandra, Priamos Tochter,
inseln, es tödtete sie die tückische Klytämnestra
er mir; da erhub ich die Hände noch von der Erde,
id griff sterbend ins Schwert der Mörderin. Aber die Freche
ing von mir weg, ohn' einmal die Augen des sterbenden Mannes
zudrücken, noch ihm die kalten Lippen zu schließen.
chts ist scheuslicher doch, nichts unverschämter auf Erden,
s ein Weib, entschlossen zu solcher entsetzlichen Schandthat,
ie sie jene verübt, die Grausame! welche den Liebling
rer Jugend mit List hinrichtete! Ach wie entzückte

Mich die Hoffnung, daheim von meinen Leuten und Kindern
Freudig begrüßt zu werden! Doch jene, das Scheusal an Bosheit!
Hat ihr eignes Gedächtniß, und alle Weiber der Nachwelt
Ewig entehrt, wenn eine sich auch des Guten befleißigt!
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Wehe! wie früchterlich hat Kronions waltende Vorsicht,
Durch arglistige Weiber, den Samen Atreus [23] von Anfang
Heimgesucht! Wie viele sind Helenens halber gestorben!
Und du verlorst, heimkehrend, durch Klytämnestra dein Leben!
Also sprach ich; und drauf antwortete jener und sagte:
Laß deshalben auch du von dem Weibe nimmer dich lenken,
Und vertrau' ihr nicht aus Zärtlichkeit jedes Geheimniß;
Sondern verkündige dies, und jenes halte verborgen!
Aber, Odysseus, du wirst nicht sterben durch deine Gemahlin;
Denn sie ist rechtschaffen, und Weisheit adelt die Seele
Von Ikarios Tochter, der klugen Penelopeia.
Ach wir verließen sie einst als junge Frau im Palaste,
Da wir zum Streit auszogen, und ihr unmündiges Knäblein
Lag an der Brust, der nun in den Kreis der Männer sich hinsetzt.
Glücklicher Sohn! ihn schaut einst wiederkehrend sein Vater,
Und er begrüßt den Vater mit frommer kindlicher Liebe!
Aber mir hat mein Weib nicht einmal den freudigen Anblick
Meines Sohnes erlaubt; sie hat zuvor mich ermordet.

[redacted]

rum fragst du mich das, Sohn Atreus? Ich weiß nicht, ob jener
t sei, oder noch lebe; und Eitles schwatzen ist unrecht.
Also standen wir beide, mit trauervollen Gesprächen,
rzlich bekümmert da, und viele Thränen vergießend.
ehe, da kam die Seele des Peleïden Achilleus,
d die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos[24] Seele,
des gewaltigen Ajas, des Ersten an Wuchs und Bildung
dem achaiischen Heer, nach dem tadellosen Achilleus.
h erkannte die Seele des schnellen äakischen[25] Helden,
sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten Worte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
lche noch größere That, Unglücklicher, wagest du jetzo?
lche Kühnheit, herab in die Tiefe zu steigen, wo Todte
htig und sinnlos wohnen, die Schatten gestorbener Menschen!
Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
eus Sohn, o Achilleus, du trefflichster aller Achaier,
gen Teiresias mußt' ich herab, wenn etwa der Seher
r weissagte, wie ich zur felsichten Ithaka käme.
nn noch hab' ich Achaja, noch hab' ich unsere Heimath
ht berührt; ich leide noch stets! Doch keiner, Achilleus,
ch an Seligkeit dir, und keiner wird jemals dir gleichen.
rmals im Leben ehrten wir dich, wie einen der Götter,
r Achaier; und nun, da du hier bist, herrschest du mächtig
ter den Geistern: drum laß dich den Tod nicht reuen, Achilleus!
Also sprach ich; und drauf antwortete jener, und sagte:
eise mir jetzt nicht tröstend den Tod, ruhmvoller Odysseus.
ber möcht' ich fürwahr dem unbegüterten Meier,
r nur kümmerlich lebt, als Tagelöhner das Feld baun,
s die ganze Schaar vermoderter Todten beherrschen.
er verkündige mir von meinem trefflichen Sohne,
an der Spitze des Heers er schaltete, oder daheim blieb.
elde mir auch, wo du Kunde vom großen Peleus vernahmest,

Ob er noch weitgeehrt die Myrmidonen beherrsche,
Oder ob man ihn schon durch Hellas und Phthia[26] verachte,
Weil vor hohem Alter ihm Händ' und Schenkel erbeben.
Denn ich wandle nicht mehr ein Helfer im Lichte der Sonnen,
Wie ich war, da ich einst in Trojas weitem Gefilde,
Für die Danaer streitend, die tapfersten Völker erlegte.
Käm' ich in jener Kraft nur ein wenig zum Hause des Vaters;
Schaudern vor der Gewalt der unüberwundenen Hände
Sollte, wer ihn antastet, des Königes Ehre zu rauben.

Also sprach er; und ich antwortete wieder, und sagte:
Keine Kunde hab' ich vom großen Peleus vernommen.
Aber von deinem Sohn Neoptolemos, deinem Geliebten,
Will ich, wie du verlangst, dir lautere Wahrheit verkünden.
Denn ich selber hab' ihn im gleichgezimmerten Schiffe
Her von Skyros[27] gebracht zu den schöngeharnischten Griechen.
Wann wir Achaier vor Ilions Stadt uns setzten zum Kriegsrath;
Redet' er immer zuerst, und sprach nicht flatternde Worte:
Nur der göttliche Nestor und ich besiegten den Jüngling.
Wann wir Achaier vor Ilions Stadt auszogen zur Feldschlacht;
Blieb er nimmer im Schwarm, noch unter den Haufen der Heerschaar,
Sondern er eilte vorauf mit freudiger Kühnheit, und stürzte
Viele Männer dahin im schrecklichen Waffengetümmel.
Alle will ich sie dir nicht nennen oder beschreiben,

[redacted]

ckneten ihre Thränen, und bebten an Händen und Füßen.
:r ich habe nie mit meinen Augen gesehen,
ß der blühende Jüngling erblaßte, oder sein Antlitz
ge Thränen benetzten; mit Flehen bat er mich oftmal,
n aus dem Rosse zu lassen, ergriff die eherne Lanze,
ẞte die Hand an das Schwert, und drohte den Troern Verderben.
s wir die hohe Stadt des Priamos endlich zerstöret;
ieg er, mit Ehrengeschenken und großer Beute bereichert,
beschädigt ins Schiff, von keinem fliegenden Erze,
h von der Schärfe des Schwerts verwundet; welches doch selten
ıfere Streiter verschont; denn blindlings wüthet der Kriegsgott.
Also sprach ich; da ging die Seele des schnellen Achilleus
Asphodeloswiese [29] mit großen Schritten hinunter,
ıdenvoll, daß ich ihm des Sohnes Tugend verkündigt.
Aber die andern Seelen der abgeschiedenen Todten
ınden traurend da, und sprachen von ihrer Betrübniß.
: allein die Seele des telamonischen Ajas [30]
eb von ferne stehn, und zürnte noch wegen des Sieges,
ı ich einst vor den Schiffen, mit ihm um die Waffen Achilleus
htend, gewann; sie setzte zum Preis die göttliche Mutter,
ı die Söhne der Troer entschieden und Pallas Athene.
:t' ich doch nimmermehr in diesem Streite gesieget!
ın ein solches Haupt birgt ihrethalben die Erde:
s, der an Gestalt und Edelthaten der größte
:er den Danaërn war, nach dem tadellosen Achilleus.
:sen redet' ich an, und sagte mit freundlicher Stimme:
Ajas, Telamons Sohn, des Herrlichen! mußtest du also
lbst nach dem Tode den Groll forttragen wegen der Rüstung,
lche der Götter Rath zum Verderben der Griechen bestimmte?
nn du sankst, ihr Thurm in der Feldschlacht; und wir Achaier
ıssen, wie um das Haupt des Peleïden Achilleus,
:ts um deinen Verlust leidtragen! Doch keiner ist hieran

Schuldig, als Zeus, der, entbrannt vom schrecklichen Eifer, Achajas
Kriegerschaaren verwarf, und dein Verhängniß dir sandte!
Aber wohlan! tritt näher zu mir, o König, und höre
Meine Red', und bezwinge den Zorn des erhabenen Herzens.

Also sprach ich; er schwieg, und ging in des Erebos Dunkel[31]
Zu den übrigen Seelen der abgeschiedenen Todten.
Dennoch hätte mich dort der Zürnende angeredet,
Oder ich ihn; allein mich trieb die Begierde des Herzens,
Auch die Seelen der andern gestorbenen Helden zu schauen.

Und ich wandte den Blick auf Minos,[32] den göttlichen, Zeus Sohn!
Dieser saß, in der Hand den goldenen Zepter, und theilte
Strafe den Todten und Lohn; sie rechteten rings um den König,
Sitzend und stehend, im weitgeöffneten Hause des Aïs.

Und nach diesem erblickt' ich den ungeheuren Orion.[33]
Auf der Asphodeloswiese verfolgt' er die drängenden Thiere,
Die er im Leben einst auf wüsten Gebirgen getödtet:
In den Händen die eherne, nie zerbrechliche Keule.

Auch den Tityos sah ich, den Sohn der gepriesenen Erde.
Dieser lag auf dem Boden, und maß neun Hufen an Länge;
Und zween Geier saßen ihm links und rechts, und zerhackten
Unter der Haut ihm die Leber: vergebens scheuchte der Frevler,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige Lagergenossin,
Als sie gen Pytho ging, durch Panopeus liebliche Fluren.

[redacted]

r sobald sich der Greis aufreckte, der Früchte zu pflücken;
rbelte plötzlich der Sturm sie empor zu den schattichten Wolken.[35]
Auch den Sisyphos[36] sah' ich, von schrecklicher Mühe gefoltert,
:en schweren Marmor mit großer Gewalt fortheben.
jestemmt, arbeitet' er stark mit Händen und Füßen,
ı von der Au' aufwälzend zum Berge. Doch glaubt' er ihn jetzo
den Gipfel zu drehn: da mit Einmal stürzte die Last um;
:tig mit Donnergepolter entrollte der tückische Marmor.
von vorn arbeitet' er, angestemmt, daß der Angstschweiß
nen Gliedern entfloß, und Staub sein Antlitz umwölkte.
Und nach diesem erblickt' ich die hohe Kraft Herakles,
ne Gestalt;[37] denn er selber feirt mit den ewigen Göttern
nmlische Wonnegelag', und umarmt die blühende Hebe,
s des gewaltigen Tochter und Here's mit goldenen Sohlen.
ıgsum schrie, wie Vögelgeschrei, das Geschrei der gescheuchten
tternden Geister um ihn; er stand der graulichen Nacht gleich,
lt den entblößten Bogen gespannt, und den Pfeil auf der Senne
)auete drohend umher, und schien beständig zu schnellen.
:ne Brust umgürtet' ein fürchterlich Wehrgehenke,
, getrieben aus Gold, die Wunderbildungen strahlten:
ren, und Eber voll Wuth, und grimmig funkelnde Löwen,
ffen und blutige Schlachten und Niederlagen und Morde.
mer feire der Künstler, auf immer von seiner Arbeit,
: ein solches Gehenke mit hohem Geiste gebildet!
ser erkannte mich gleich, sobald er mit Augen mich sahe,
ındte sich seufzend zu mir, und sprach die geflügelten Worte:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
ner, ruht auch auf dir ein trauervolles Verhängniß,
e ich weiland ertrug, da mir die Sonne noch strahlte?
ıs des Kroniden Sohn war ich, und duldete dennoch
ıaussprechliches Elend; dem weit geringeren Manne[38]
:nt' ich, und dieser gebot mir die fürchterlichsten Gefahren.

Selbst hier sandt' er mich her, den Hund zu holen; denn dieses
Schien dem Tyrannen für mich die entsetzlichste aller Gefahren.
Aber ich brachte den Hund [39] empor aus Aïdes Wohnung;
Hermes geleitete mich und Zeus blauäugichte Tochter.
Also sprach er, und ging zurück in Aïdes Wohnung.
Aber ich blieb, und harrete dort, ob etwa noch jemand
Von den gestorbenen Helden des Alterthumes sich nahte.
Und noch manchen vielleicht, den ich wünschte, hätt' ich gesehen:
Theseus und seinen Freund Peirithoos, Söhne der Götter; [40]
Aber es sammelten sich unzählige Schaaren von Geistern
Mit graunvollem Getös', und bleiches Entsetzen ergriff mich.
Fürchtend, es sende mir jetzo die strenge Persephoneia
Tief aus der Nacht die Schreckengestalt des gorgonischen Unholds, [41]
Floh ich eilend von dannen zum Schiffe, befahl den Gefährten,
Hurtig zu steigen ins Schiff, und die Seile vom Ufer zu lösen;
Und sie stiegen hinein, und setzten sich hin auf die Bänke.
Also durchschifften wir die Fluth des Ozeanstromes,
Erst vom Ruder getrieben, und drauf vom günstigen Winde.

Zwölfter Gesang.

ankunft im Meere und Tageslicht bei Äáa. Elpenors Bestattung. Kirke verkündet die Gefahren des Wegs: erst die bezaubernden Seirenen; dann rechts die zermalmenden Irrfelsen, links die Enge zwischen den Ungeheuern Skylla und Charybdis; jenseits die Sonnenheerden auf Thrinakia. Abfahrt mit Götterwind. Nach Vermeidung der Seirenen läßt Odysseus die Irrfelsen rechts, und steuert an Skylla's Fels in die Meerenge; während er auf die einschlürfende Charybdis blickt, raubt Skylla sechs Männer. Die Genossen zwingen ihn zur Landung an Thrinakia, wo sie, von Hunger gepeinigt, heilige Rinder schlachten. Helios fodert Rache von Zeus. Schiffbruch und Untergang aller Genossen. Odysseus wird auf der Schiffstrümmer zur Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ls wir jetzo die Fluth des Ozeanstromes durchsegelt,
hren wir über die Woge des weithinwogenden Meeres
äáischen Insel, allwo der dämmernden Frühe
ohnung und Tänze sind, und Helios leuchtender Aufgang.[1]
o landeten wir am sandigen Ufer der Insel,
iegen alsdann aus dem Schiff ans krumme Gestade des Meeres,
hlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen Frühe.
 Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ndt' ich einige Freunde zur Wohnung der göttlichen Kirke,
sers todten Gefährten Elpenors Leichnam zu holen.
ig fällten wir Holz auf der höchsten Spitze des Landes,
d bestatteten ihn mit vielen Thränen und Seufzern.

auf der Wiese sitzen, von aufgehäuftem Gebeine
ernder Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten.
e du steure vorbei, und verkleibe die Ohren der Freunde
dem geschmolzenen Wachse der Honigscheiben, daß Niemand
n den andern sie höre. Doch willst du selber sie hören;
he, dann binde man dich an Händen und Füßen im Schiffe,
recht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen:
ß du den holden Gesang der zwo Sirenen vernehmest.
hst du die Freunde nun an, und befiehlst die Seile zu lösen;
end fessle man dich mit mehreren Banden noch stärker!
Sind nun deine Gefährten bei diesen vorüber gerudert,
nn bestimm' ich den Weg nicht weiter, ob du zur Rechten
er zur Linken dein Schiff hinsteuren müssest; erwäg' es
ber in deinem Geist. Ich will dir beide bezeichnen.
Hier stürmt gegen den Fuß der überhangenden Klippen [3]
chaufbrausend die Woge der bläulichen Amphitrite.
ende Klippen nennt sie die Sprache der seligen Götter.
lbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
en vorbei, die Zeus dem Vater Ambrosia [4] bringen;
ndern der glatte Fels raubt eine von ihnen beständig!
er der Vater erschafft eine andre, die Zahl zu ergänzen.
d noch nimmer entrann ein Schiff, das ihnen sich nahte;
ndern zugleich die Trümmer des Schiffs und die Leichen der Männer
rbelt die Woge des Meers und verzehrende Feuerorkane.
ns nur steurte vorbei von den meerdurchwandelnden Schiffen,
go, die allbesungne, da sie von Äetes zurückfuhr;
d bald hätte die Fluth auch sie an die Klippe geschmettert,
ch sie geleitete Here, die waltende Göttin Jasons.
Dorthin drohn zween Felsen: der eine berühret den Himmel [5]
it dem spitzigen Gipfel, vom düsterblauen Gewölke
ngs umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen
itere Tage den Gipfel, im Sommer oder im Herbste.

Als der Todte nunmehr und des Todten Rüstung verbrannt war,
Häuften wir ihm ein Grab, und errichteten drüber ein Denkmal,
Pflanzten dann hoch auf das Grab sein schöngeglättetes Ruder.
Also bestellten wir dies nach der Ordnung. Doch unsre Zurückkunft
Aus dem Reiche der Nacht blieb Kirke nicht lange verborgen;
Denn bald kam sie geschmückt, und ihr begleitenden Jungfraun
Trugen Gebacknes und Fleisch sammt rothem funkelnden Weine.
Und sie trat in die Mitte, die hehre Göttin, und sagte:
Arme, die ihr lebendig in Aides Wohnung hinabfuhrt!
Zweimal schmeckt ihr den Tod, den andre nur Einmal empfinden.
Aber wohlan, erquickt euch mit Speis' und funkelndem Weine
Hier, bis die Sonne sinkt; und sobald der Morgen sich röthet,
Schifft! Ich will euch den Weg, und alle Gefahren des Weges
Selbst verkünden, damit nicht hinfort unselige Thorheit,
Weder zu Wasser noch Land', euch neuen Jammer bereite.
Also sprach sie, und zwang der Edlen Herz zum Gehorsam.
Also saßen wir dort den Tag, bis die Sonne sich neigte,
An der Fülle des Fleisches und süßen Weines uns labend.
Als die Sonne nun sank, und Dunkel die Erde bedeckte,
Legten sich jene zur Ruh' am festgebundenen Schiffe.
Aber mich nahm bei der Hand die Göttin, führte mich abwärts,
Legte sich neben mir nieder, und fragete, was mir begegnet;
Und ich erzählte darauf umständlich die ganze Geschichte.

auf der Wiese sitzen, von aufgehäuftem Gebeine
dernder Menschen umringt und ausgetrockneten Häuten.
er du steure vorbei, und verkleibe die Ohren der Freunde
it dem geschmolzenen Wachse der Honigscheiben, daß Niemand
n den andern sie höre. Doch willst du selber sie hören;
ehe, dann binde man dich an Händen und Füßen im Schiffe,
frecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen;
ß du den holden Gesang der zwo Sirenen vernehmest.
hst du die Freunde nun an, und befiehlst die Seile zu lösen;
end feßle man dich mit mehreren Banden noch stärker!

Sind nun deine Gefährten bei diesen vorüber gerudert,
nn bestimm' ich den Weg nicht weiter, ob du zur Rechten
er zur Linken dein Schiff hinsteuren müssest; erwäg' es
lber in deinem Geist. Ich will dir beide bezeichnen.

Hier stürmt gegen den Fuß der überhangenden Klippen [3]
chaufbrausend die Woge der bläulichen Amphitrite.
ende Klippen nennt sie die Sprache der seligen Götter.
lbst kein fliegender Vogel, noch selbst die schüchternen Tauben
en vorbei, die Zeus dem Vater Ambrosia [4] bringen;
ndern der glatte Fels raubt eine von ihnen beständig!
er der Vater erschafft eine andre, die Zahl zu ergänzen.
d noch nimmer entrann ein Schiff, das ihnen sich nahte;
ndern zugleich die Trümmer des Schiffs und die Leichen der Männer
rbelt die Woge des Meers und verzehrende Feuerorkane.
s nur steurte vorbei von den meerdurchwandelnden Schiffen,
go, die allbesungne, da sie von Äetes zurückfuhr;
d bald hätte die Fluth auch sie an die Klippe geschmettert,
ch sie geleitete Here, die waltende Göttin Jasons.

Dorthin drohn zween Felsen: der eine berühret den Himmel [5]
t dem spitzigen Gipfel, vom düsterblauen Gewölke
ngs umhüllt, das nimmer zerfließt; und nimmer erhellen
itere Tage den Gipfel, im Sommer oder im Herbste.

Kehrst du doch spät, unglücklich, und ohne Gefährten, zur Heimath.
Also sprach sie; da kam die goldenthronende Eos;
Und die hohe Göttin verließ mich, und ging durch die Insel.
Aber ich eilte zum Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Einzusteigen, und schnell am Ufer die Seile zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke,
Saßen in Reihn, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
Jene sandte vom Ufer dem blaugeschnäbelten Schiffe
Günstigen segelschwellenden Wind, zum guten Begleiter,
Kirke, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin.
Eilig brachten wir jetzt die Geräthe des Schiffes in Ordnung,
Saßen dann still, und ließen vom Wind und Steuer uns lenken.
Jetzo begann ich, und sprach zu den Freunden mit inniger Wehmuth:
Freunde, nicht Einem allein, noch Zweenen, gebührt es zu wissen,
Welche Dinge mir Kirke, die hohe Göttin, geweissagt.
Drum verkünd' ich sie euch, daß jeder sie wisse; wir mögen
Sterben, oder entfliehn dem schrecklichen Todesverhängniß.
Erst befiehlt uns die Göttin, der zauberischen Sirenen
Süße Stimme zu meiden, und ihre blumichte Wiese.
Mir erlaubt sie allein, den Gesang zu hören; doch bindet
Ihr mich fest, damit ich kein Glied zu regen vermöge,
Aufrecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen.
Fleh' ich aber euch an, und befehle die Seile zu lösen;

[redacted]

r ich schnitt mit dem Schwert aus der großen Scheibe des Wachses
ine Kugeln, knätete sie mit nervichten Händen;
d bald weichte das Wachs, vom starken Drucke bezwungen,
d dem Strahle des hochhinwandelnden Sonnenbeherrschers.
rauf ging ich umher, und verklebte die Ohren der Freunde.
e banden mich jetzo an Händen und Füßen im Schiffe,
frecht stehend am Maste, mit festumschlungenen Seilen;
tzten sich dann, und schlugen die graue Woge mit Rudern.
s wir jetzo so weit, wie die Stimme des Rufenden schallet,
men im eilenden Lauf; da erblickten jene das nahe
erdurchgleitende Schiff, und huben den hellen Gesang an:
Komm, besungner Odysseus, du großer Ruhm der Achaier,
ke dein Schiff ans Land, und horche unserer Stimme.
nn hier steurte noch keiner im schwarzen Schiffe vorüber,
er dem süßen Gesang' aus unserem Munde gelauschet;
d dann ging er von hinnen, vergnügt und weiser wie vormals.
s ist alles bekannt, was ihr Argeier und Troer
rch der Götter Verhängniß in Trojas Fluren geduldet;
es, was irgend geschieht auf der lebenschenkenden Erde!
Also sangen jene voll Anmuth. Heißes Verlangen
hlt' ich weiter zu hören, und winkte den Freunden Befehle,
ine Bande zu lösen; doch hurtiger ruderten diese.
d es erhuben sich schnell Eurylochos und Perimedes,
ten noch mehrere Fesseln mir an, und banden mich stärker.
o steuerten wir den Sirenen vorüber; und leiser,
mer leiser, verhallte der Singenden Lied und Stimme.
end nahmen sich nun die theuren Genossen des Schiffes
n den Ohren das Wachs, und lösten mich wieder vom Mastbaum.
Als wir jetzo der Insel entruderten, sah' ich von ferne
mpf und brandende Fluth, und hört' ein dumpfes Getöse. [10]
hnell entflogen den Händen der zitternden Freunde die Ruder;
uschend schleppten sie alle dem Strome nach, und das Schiff stand

Still, weil keiner mehr das lange Ruder bewegte.[11]
Aber ich eilte durchs Schiff, und ermahnete meine Gefährten,
Trat zu jeglichem Mann, und sprach mit freundlicher Stimme:
 Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt in Gefahren;
Und nicht größere drohet uns jetzt, als da der Kyklope
Mit unmenschlicher Kraft im dunkeln Felsen uns einschloß;
Dennoch entflohn wir auch jener durch meine Tugend und Weisheit;
Und ich hoffe, wir werden uns einst auch dieser erinnern.
Auf denn, Geliebteste, thut, was ich euch jetzo befehle!
Ihr, schlagt alle des Meers hochstürmende Woge mit Rudern,
Sitzend auf euren Bänken! Vielleicht verstattet Kronion
Zeus, daß wir, durch die Flucht, doch diesem Verderben entrinnen.
Aber dir, o Pilot, befehl' ich dieses; verschleuß es
Tief im Herzen, denn du besorgst das Steuer des Schiffes!
Lenke das Schiff mit aller Gewalt aus dem Dampf und der Brandung
Und arbeite gerad' auf den Fels zu; daß es nicht dorthin[12]
Unversehens sich wend', und du ins Verderben uns stürzest!
 Also sprach ich, und schnell gehorchten sie meinem Befehle.
Aber von Skylla schwieg ich, dem unvermeidlichen Unglück!
Daß nicht meine Gefährten, aus Furcht des Todes, die Ruder
Sinken ließen, und all' im Schiffe zusammen sich drängten.
Jetzo dacht' ich nicht mehr des schreckenvollen Gebotes,
Welches mir Kirke geboten, mich nicht zum Kampfe zu rüsten;
Sondern ich gürtete mich mit stattlichen Waffen, und faßte
Zween weitschattende Speer' in der Hand, und stieg auf des Schiffes
Vorderverdeck; denn ich hoffte, die Felsenbewohnerin Skylla
Dorther kommen zu sehn, um mir die Freunde zu rauben.
Aber ich schaute sie nirgends, obgleich die Augen mir schmerzten,
Da ich nach jeder Kluft des braunen Felsen emporsah.
Seufzend ruderten wir hinein in die schreckliche Enge:
Denn hier drohete Skylla, und dort die wilde Charybdis,
Welche die salzige Fluth des Meeres fürchterlich einschlang.

:nn sie die Fluth ausbrach; wie ein Kessel auf flammendem Feuer,
:auste mit Ungestüm ihr siedender Strudel, und hochauf
pritzte der Schaum, und bedeckte die beiden Gipfel der Felsen.
:enn sie die salzige Fluth des Meeres wieder hineinschlang;
enkte sich mitten der Schlund des reißenden Strudels, und ringsum
)nnerte furchtbar der Fels, und unten blickten des Grundes
hwarze Kiesel hervor. Und bleiches Entsetzen ergriff uns.
ährend wir nun, in der Angst des Todes, alle dahinsahn,
igte sich Skylla herab, und nahm aus dem Raume des Schiffes
r sechs Männer, die stärksten an Muth und nervichten Armen.
s ich jetzt auf das eilende Schiff und die Freunde zurücksah;
erblickt' ich schon oben die Händ' und Füße der Lieben,
e hoch über mir schwebten; sie schrien und jammerten alle
t, und riefen mir, ach! zum letztenmale! beim Namen.
e am Vorgebirge mit langer Ruthe der Fischer
rend den kleinen Fischen die ködertragende Angel,
dem Horne des Stiers,[13] hinab in die Fluthen des Meeres
irft, und die zappelnde Beute geschwind ans Ufer hinaufschwenkt:
so wurden sie zappelnd empor an dem Felsen gehoben.
rt an der Höhle fraß sie das Ungeheuer, und schreiend
reckten jene nach mir, in der grausamsten Marter, die Händ' aus.
chts erbärmlichers hab' ich mit meinen Augen gesehen,
viel Jammer mich auch im stürmenden Meere verfolgte!
Als wir jetzo die Felsen der Skylla und wilden Charybdis
hn, da erreichten wir bald des Gottes herrliche Insel,
o die Heerden des hochhinwandelnden Helios weiden,
ele treffliche Schaf' und viel breitstirnichtes Hornvieh.
s ich noch auf dem Meer im schwarzen Schiffe heranfuhr;
rt' ich schon das Gebrüll der eingeschlossenen Rinder,
d der Schafe Geblök. Da erwacht' in meinen Gedanken
nes thebaïschen Sehers, des blinden Teiresias Warnung,
d der ääischen Kirke, die mir aufs strengste befohlen,

Ja die Insel zu meiden der menschenerfreuenden Sonne.
Und mit trauriger Seele begann ich zu meinen Gefährten:
Höret meine Worte, ihr theuren Genossen im Unglück,
Daß ich euch sage, was mir Teiresias Seele geweissagt,
Und die ääische Kirke, die mir aufs strengste befohlen,
Ja die Insel zu meiden der menschenerfreuenden Sonne;
Denn dort würden wir uns den schrecklichsten Jammer bereiten.
Auf denn, Geliebteste, lenkt das Schiff bei der Insel vorüber!
Also sprach ich, und jenen brach das Herz vor Betrübniß.
Aber Eurylochos gab mir diese zürnende Antwort:
Grausamer Mann, du strotzest von Kraft, und nimmer ermüden
Deine Glieder; sie sind aus hartem Stahle gebildet!
Daß du den müden Freunden, von Arbeit und Schlummer entkräftet,
Nicht ans Land zu steigen erlaubst, damit wir uns wieder
Auf der umflossenen Insel mit lieblichen Speisen erquicken;
Sondern befiehlst, daß wir die Insel meiden, und blindlings
Durch die dickeste Nacht im düstern Meere verirren!
Und die Stürme der Nacht sind fürchterlich; Schiffe zertrümmert
Ihre Gewalt! Wo entflöhn wir dem schrecklichen Todesverhängniß,
Wenn nun mit Einmal im wilden Orkan der gewaltige Südwind
Oder der sausende West herwirbelte, welche die Schiffe
Oft auch gegen den Willen der herrschenden Götter zerschmettern?
Laßt uns denn jetzo der Nacht aufsteigenden Schatten gehorchen,

der ein Rind noch ein Schaf abschlachte, sondern geruhig
der Speise, die uns die unsterbliche Kirke gereicht hat!
Also sprach ich; und schnell beschwuren sie, was ich verlangte.
sie es jetzo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur;
deten wir in der Bucht mit dem starkgezimmerten Schiffe,
he bei süßem Wasser; und meine Gefährten entstiegen
dem Schiff, und bereiteten schnell am Ufer die Mahlzeit.
nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
beweineten sie der lieben Freunde Gedächtniß,[14]
che Skylla geraubt, und vor der Höhle verschlungen;
die Weinenden sank allmählig der süße Schlummer.
Schon war die dritte Wache der Nacht, und es sanken die Sterne;
e, da sendete Zeus, der Wolkenversammler, der Windsbraut
hterlich zuckenden Sturm, verhüllt' in dicke Gewölke
r und Erde zugleich; und dem düstern Himmel entsank Nacht.
nun die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
n wir unser Schiff in die felsenbeschattete Grotte,
che die schönen Reigen und Sitze der Nymphen verbirget.
rief ich die Freunde zur Rathsversammlung, und sagte:
Freunde, wir haben ja noch im Schiffe zu essen und trinken;
um schonet der Rinder, daß uns kein Böses begegne!
se Rinder und Schafe sind jenes furchtbaren Gottes
os Eigenthum, der alles siehet und höret.
Also sprach ich, und zwang ihr edles Herz zum Gehorsam.
r der Süd durchstürmte den ganzen Monat, und niemals
sich ein anderer Wind, als der Ost und der herrschende Südwind.[15]
ch solang' es an Speis' und rothem Weine nicht fehlte,
oneten jene der Rinder, ihr süßes Leben zu retten.
d da endlich im Schiffe der ganze Vorrath verzehrt war,
eiften sie alle aus Noth, vom nagenden Hunger gefoltert,
rch die Insel umher, mit krummer Angel sich Fische
r Vögel zu fangen, was ihren Händen nur vorkam.

Und sechs Tage schmauseten die unglückseligen Freunde
Von den besten Rindern des hohen Sonnenbeherrschers.
Als nun der siebente Tag von Zeus Kronion gesandt ward,
Siehe, da legten sich schnell die reißenden Wirbel der Windsbraut;
Und wir stiegen ins Schiff, und steurten ins offene Weltmeer,
Aufgerichtet den Mast, und gespannt die schimmernden Segel.
Als wir das grüne Gestade Thrinakias jetzo verlassen,
Und ringsum kein Land, nur Meer und Himmel zu sehn war;
Breitete Zeus Kronion ein dunkelblaues Gewölk aus
Über das laufende Schiff, und Nacht lag über der Tiefe.
Und nicht lange mehr eilte das laufende Schiff; denn mit Einmal
Kam lautbrausend der West mit fürchterlich zuckenden Wirbeln.
Plötzlich zerbrach der Orkan die beiden Taue des Mastbaums;[17]
Aber der Mast fiel krachend zurück, und Segel und Stange
Sanken hinab in den Raum; die Last des fallenden stürzte
Hinten im Schiff dem Piloten aufs Haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle Gebeine des Haupts; da schoß er, ähnlich dem Taucher,
Köpflings herab vom Verdeck, und der Geist entwich den Gebeinen.
Und nun donnerte Zeus, der hochgeschleuderte Strahl schlug
Schmetternd ins Schiff: und es schwankte, vom Donner des Gottes erschüttert;
Alles war Schwefeldampf, und die Freund' entstürzten dem Boden.
Ähnlich den Wasserkrähn, bekämpften sie, rings um das Schiff her,
Steigend und sinkend die Flut; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
[redacted]

d ich trieb durch die ganze Nacht; da die Sonne nun aufging,
m ich an Skyllas Fels und die schreckenvolle Charybdis.
ese verschlang anjetzo des Meeres salzige Fluthen;
er ich hob mich empor, an des Feigenbaumes Gezweige
geklammert, und hing, wie die Fledermaus, und vermochte
irgendwo mit den Füßen zu ruhn, noch höher zu klimmen.
enn fern waren die Wurzeln, und nieder schwankten die Äste,
elche, lang und groß, Charybdis mit Schatten bedeckten.
so hielt ich mich fest an den Zweig, bis der Kiel und der Mastbaum
ieder dem Strudel entflogen; und endlich nach langem Harren
men sie. Wann zum Mahle der Richter aus der Versammlung [18]
ht, der viele Zwiste der hadernden Jüngling' entschieden;
der Stund' entstürzten Charybdis Schlunde die Balken.
er ich schwung mich von oben mit Händen und Füßen hinunter,
d sprang rauschend hinab in den Strudel neben die Balken,
tzte mich eilend darauf, und ruderte fort mit den Händen.
r Skylla ließ mich der Vater der Menschen und Götter
ht mehr schaun; ich wäre sonst nie dem Verderben entronnen!
Und neun Tage trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
rten die Himmlischen mich gen Ogygia, wo Kalypso
hnet, die schöngelockte, die hehre melodische Göttin;
undreich nahm sie mich auf... Doch warum erzähl' ich dir dieses?
b' ich es doch schon dir und deiner edlen Gemahlin
stern in diesem Gemach erzählt; und es ist mir zuwider,
nmal erzählete Dinge von neuem zu wiederholen.

Dreizehnter Gesang.

Odysseus, von neuem beschenkt, geht am Abend zu Schiffe, wird schlafend nach Ithaka gebracht, und in Phorkys Bucht ausgesetzt. Das heimkehrende Schiff verwandelt Poseidon in einen Felsen. Odysseus, in Götternebel gehüllt, verkennt sein Vaterland. Athene entnebelt ihm Ithaka, verbirgt seine Schätze in der Höhle der Nymphen, entwirft den Plan zu der Freier Ermordung, und giebt ihm die Gestalt eines bettelnden Greises. Dann eilt sie zu Telemachos nach Sparta.

Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen,
Horchten noch, wie entzückt, im großen schattichten Saale.
Ihm antwortete drauf Alkinoos wieder, und sagte:
Da du zu meiner hohen mit Erz gegründeten Wohnung
Kamst; so hoff' ich, Odysseus, dich sollen doch jetzt von der Heimfahrt
Keine Stürme verwehn, wie sehr du auch immer geduldet!
Aber gehorchet nun, ihr alle, meiner Ermahnung,
Die ihr beständig allhier, in meinem Palaste, des rothen

[redacted]

rauf gingen sie heim, der süßen Ruhe zu pflegen.
die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ten sie alle zum Schiffe mit männerehrendem Erze.
er die heilige Macht Alkinoos legte das alles,
lber das Schiff durchgehend, mit Sorgfalt unter die Bänke;
ß es die Ruderer nicht an der Arbeit möchte verhindern.
Hierauf gingen sie alle zur Burg, und besorgten das Gastmahl.
nen versöhnte der König mit einem geopferten Stiere
us den donnerumwölkten Kroniden, der alles beherrschet.
d sie verbrannten die Lenden, und feirten das herrliche Gastmahl,
hliches Muths; auch sang vor ihnen der göttliche Sänger,
ter den Völkern geehrt, Demodokos. Aber Odysseus
ndte zur strahlenden Sonn' oft ungeduldig sein Haupt auf,
ß sie doch unterginge; denn herzlich verlangt' ihn zur Heimath.
sehnt sich ein Pflüger zur Mahlzeit, welcher vom Morgen
zum Abend die Brache mit röthlichen Stieren geackert;
dig sieht er, wie sich die leuchtende Sonne hinabsenkt,
t zur Abendkost, und dem Gehenden wanken die Kniee:
freute sich jetzt Odysseus der sinkenden Sonne.
nell begann er darauf zu den rudergeübten Phäaken,
r vor allen wandt' er sich gegen den König, und sagte:
Weitgepriesener Held, Alkinoos, mächtigster König,
det mich jetzt, nach geopfertem Trank, in Frieden; und lebt wohl
n ich habe nun alles, was meine Seele gewünscht hat:
e sichere Fahrt und werthe Geschenke. Die Götter
sen mir alles gedeihn! daß ich unsträflich die Gattin
derfinde daheim, und unbeschädigt die Freunde.
r, die ich jetzo verlasse, beglückt noch lange die Weiber
er Jugend, und Kinder! Euch segnen die Götter mit Tugend
d mit Heil, und nie heimsuche die Insel ein Unglück!
Also sprach er; es lobten ihn alle Fürsten, und riethen,
mzusenden den Gast, weil seine Bitte gerecht war.

Aber die heilige Macht Alkinoos sprach zu dem Herold:
Mische Wein in dem Kelche, Pontonoos; reiche dann allen
Männern im Saal umher: daß wir dem Vater Kronion
Flehn, und unseren Gast zu seiner Heimath befördern.
Sprach's; und Pontonoos mischte des herzerfreuenden Weines,
Ging umher, und vertheilte die vollen Becher. Sie gossen
Flehend den Göttern des Tranks, die den weiten Himmel bewohnen,
Jeder von seinem Sitz. Da erhub sich der edle Odysseus,
Gab in Aretens [2] Hand den schönen doppelten Becher,
Redete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Lebe beständig wohl, o Königin, bis dich das Alter
Sanft beschleicht und der Tod, die allen Menschen bevorstehn!
Jetzo scheid' ich von dir. Sei glücklich in diesem Palaste,
Sammt den Kindern, dem Volk, und Alkinoos, deinem Gemahle! [3]
Eilend ging nun der Held Odysseus über die Schwelle.
Und die heilige Macht Alkinoos sandte den Herold,
Ihn zu dem rüstigen Schiff ans Meergestade zu führen.
Auch die Königin ließ ihn von drei Jungfrauen begleiten:
Eine trug ihm den schöngewaschenen Mantel und Leibrock;
Diese sandte sie mit, die zierliche Lade zu bringen;
Jene folgte dem Zuge mit Speis' und röthlichem Weine.
Als sie jetzo das Schiff und des Meeres Ufer erreichten,
Nahmen eilig von ihnen die edlen Geleiter Odysseus

[redacted]

Wie wenn auf ebener Bahn vier gleichgespannete [4] Hengste
zugleich hinstürzen, umschwirrt von der treibenden Geißel,
sich erhebend, und hurtig zum Ziele des Laufes gelangen:
erhob sich das Steuer des Schiffs, und es rollte von hinten
kel und groß die Woge des laut aufrauschenden Meeres.
ell und sicheres Laufes enteilten sie; selber kein Habicht
e sie eingeholt, der geschwindeste unter den Vögeln.
durcheilte der schneidende Kiel die Fluthen des Meeres,
nwärts tragend den Mann, an Weisheit ähnlich den Göttern.
er hatte so viel unnennbare Leiden erduldet,
er die Schlachten der Männer und tobende Fluthen durchkämpfte;
nun schlief er so ruhig, und all sein Leiden vergessend.
Als nun östlich der Stern mit funkelndem Schimmer emporstieg,
her das kommende Licht der Morgenröthe verkündet;
vebten sie nahe der Insel im meerdurchwallenden Schiffe.
Phorkys, [5] dem Greise des Meers, ist eine der Buchten geheiligt
n der Ithaker Stadt, wo zwo vorragende schroffe
nspitzen der Reede sich an der Mündung begegnen.
e zwingen die Fluth, die der Sturm lautbrausend heranwälzt,
ßen zurück; inwendig am stillen Ufer des Hafens
n unangebunden die schöngeborderten Schiffe.
grünt am Gestad' ein weitumschattender Ölbaum.
Grotte, nicht fern von dem Ölbaum, lieblich und dunkel,
den Nymphen geweiht, die man Najaden benennet.
nerne Krüge stehn und zweigehenkelte Urnen
erhalb; und Bienen bereiten drinnen ihr Honig.
die Nymphen weben auf langen steinernen Stühlen
gewande, mit Purpur gefärbt, ein Wunder zu schauen.
ersiegende Quellen durchströmen sie. Zwo sind der Pforten:
gen Mitternacht, durch welche die Menschen hinabgehn;
tagwärts die andre geheiligte: diese durchwandelt
ein sterblicher Mensch; sie ist der Unsterblichen Eingang.

Jene lenkten hinein, denn sie kannten den Hafen schon vormals.
Siehe, da eilte das Schiff bis an die Hälfte des Kieles
Stürmend ans Land: so stark war der Schwung von der Ruderer Händen.
Und sie stiegen vom Schiffe mit zierlichen Bänken ans Ufer,
Hoben zuerst Odysseus vom Hinterverdecke des Schiffes,
Sammt dem leinenen Teppich und schönen purpurnen Polster,
Und dann legten sie ihn, wie er schlummerte, nieder im Sande.
Und sie enthoben das Gut, das die edlen Phäaken beim Abschied
Ihm geschenkt, durch Fügung der muthigen Pallas Athene.
Dieses legten sie alles zuhauf am Stamme des Ölbaums,
Außer dem Wege, daß kein vorübergehender Wandrer
Heimlich zu rauben käme, bevor Odysseus erwachte.[7]
Und nun fuhren sie heim. Doch Poseidaon vergaß nicht
Seiner Drohung, die er dem göttergleichen Odysseus
Ehmals hatte gedroht; er forschte den Willen Kronions:
Vater Zeus, auf immer ist bei den unsterblichen Göttern
Meine Ehre dahin, da Sterbliche meiner nicht achten,
Jene Phäaken, die selbst von meinem Blute gezeugt sind![8]
Sieh, ich vermuthet', es sollte nach vielen Leiden Odysseus
Kommen ins Vaterland; denn gänzlich hätt' ich die Heimkehr
Nimmer gewehrt, da dein allmächtiger Wink sie verheißen:
Und sie bringen im Schlaf ihn über die Wogen, und setzen
Ihn in Ithaka aus, und geben ihm theure Geschenke,
[redacted]

e jetzt, wie du willst, und deinem Herzen gelüstet!
Drauf erwiederte jenem der Erderschüttrer Poseidon:
ıe vollendet' ich gleich, Schwarzwolkichter, was du gestattest;
: ich fürchte mich stets vor deinem eisernden Zorne.
o will ich das schöngezimmerte Schiff der Phäaken,
s vom Geleiten kehrt, im dunkelwogenden Meere
zlich verderben; damit sie sich scheun, und die Männergeleitung
en; und rings um die Stadt will ich ein hohes Gebirg' ziehn.
Ihm antwortete drauf der Wolkenversammler Kronion:
uerster, dieser Rath scheint meinem Sinne der beste.
nn die Bürger der Stadt dem näher rudernden Schiffe
entgegen schaun, dann verwandel' es nahe dem Ufer
ı schiffähnlichen Fels; daß alle Menschen dem Wunder
unen; und rings um die Stadt magst du ein hohes Gebirg' ziehn.
Als er solches vernommen, der Erderschüttrer Poseidon,
z er gen Scheria hin, dem Lande der stolzen Phäaken.
a harrt' er; und bald kam nahe dem Ufer das schnelle
rdurchgleitende Schiff. Da nahte sich Poseidaon,
ug es mit flacher Hand, und siehe! plötzlich versteinert,
:zelt' es fest am Boden des Meers. Drauf ging er von dannen.
Aber am Ufer besprachen mit schnellgeflügelten Worten
ı die Phäaken, die Führer der langberuderten Schiffe.
:r wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Wehe! wer hemmt im Meere den Lauf des rüstigen Schiffes,
ches zur Heimath eilte? Wir sahn es ja völlig mit Augen!
Also redeten sie, und wußten nicht, was geschehn war.
: jetzo begann Alkinoos in der Versammlung:
Weh mir! es trifft mich jetzo ein längst verkündetes Schicksal.
erzählte mein Vater vordem, uns zürne Poseidon,
l wir ohne Gefahr jedweden zu Schiffe geleiten.
ser würde dereinst ein treffliches Schiff der Phäaken,
s vom Geleiten kehrte, im dunkelwogenden Meere

Plötzlich verderben, und rings um die Stadt ein hohes Gebirg' ziehn.
So weissagte der Greis; das wird nun alles erfüllet.
Aber wohlan! gehorcht nun alle meinem Befehle.
Laßt die Männergeleitung, woher auch ein Sterblicher komme,
Unserem Volke zu flehn; und opfert jetzo Poseidon
Zwölf erlesene Stiere! Vielleicht erbarmt er sich unser,
Daß er nicht rings um die Stadt ein hohes Felsengebirg' zieht.
Also sprach er, und bange bereiteten jene das Opfer.
Also beteten dort zum Meerbeherrscher Poseidon,
Für der Phäaken Stadt, die erhabenen Fürsten und Pfleger,
Stehend um den Altar. Da erwachte der edle Odysseus,
Ruhend auf dem Boden der lange verlassenen Heimath.
Und er kannte sie nicht; denn eine Göttin umhüllt' ihn
Rings mit dunkler Nacht, Zeus Tochter, Pallas Athene,
Ihn unkennbar zu machen, und alles mit ihm zu besprechen:
Daß ihn weder sein Weib noch die Freund' und Bürger erkennten,
Bis die üppigen Freier für allen Frevel gebüßet.
Alles erschien daher dem ringsumschauenden König
Unter fremder Gestalt: Heerstraßen, schiffbare Häfen,
Wolkenberührende Felsen, und hochgewipfelte Bäume.
Jetzo erhub er sich, stand; und da er sein Vaterland ansah,
Hub er bitterlich an zu weinen, und schlug sich die Hüften

[redacted]

! so galt denn bei jenen Gerechtigkeit weder, noch Weisheit,
i des phäakischen Volks erhabenen Fürsten und Pflegern,
e in ein fremdes Land mich gebracht! Sie versprachen so heilig,
ch nach Ithakas Höhn zu führen; und täuschen mich dennoch!
is vergelt' es ihnen, der Leidenden Rächer, der aller
nschen Beginnen schaut, und alle Sünde bestrafet!
r ich will doch jetzo die Güter zählen und nachsehn,
sie mir etwas geraubt, als sie im Schiffe davon flohn.
Also sprach er, und zählte die Becken und schönen Geschirre
drei Füßen, das Gold und die prächtig gewebeten Kleider;
ihm fehlte kein Stück. Nun weint' er sein Vaterland wieder
nkt' umher am Ufer des laut aufrauschenden Meeres,
wehklagete laut. Da nahte sich Pallas Athene,
gehüllt in Jünglingsgestalt, als Hüter der Heerden,
t und lieblich von Wuchs, wie Königskinder einhergehn.[10]
se trug um die Schultern ein wallendes feines Gewebe,
en Spieß in der Hand, und Sohlen an glänzenden Füßen.
sie Odysseus erblickte; da freut' er sich, ging ihr entgegen,
ete freundlich sie an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, weil du zuerst mir an diesem Orte begegnest,
mir gegrüßt, und nahe dich nicht mit feindlichem Herzen;
ndern beschütze mich selbst und dieses. Wie einem der Götter,
h' ich dir, und umfasse die werthen Kniee voll Demuth.
h verkündige mir aufrichtig, damit ich es wisse:
e benennt ihr das Land, die Stadt, und ihre Bewohner?
dies eine der Inseln voll sonnenreicher Gebirge;
r die meereinlaufende Spitze der fruchtbaren Veste?
Ihm antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
mdling, du bist nicht klug, oder ferne von hinnen gebürtig;
du nach diesem Lande mich fragst! Ich dächte, so gänzlich
r' es nicht unberühmt; und sicherlich kennen es viele:
die morgenwärts, und wo die Sonne sich umdreht,[11]

Wohnen, oder da hinten, gewandt zum nächtlichen Dunkel.
Freilich ist es rauh, und taugt nicht Rosse zu tummeln;
Doch ganz elend auch nicht, wiewohl es an Ebnen ihm mangelt.
Reichlich gedeihet bei uns die Frucht des Feldes, und reichlich
Lohnet der Wein; denn Regen und Thau befruchten das Erdreich.
Treffliche Ziegenweiden sind hier, auch Weiden der Rinder;
Waldungen jeglicher Art, und immerfließende Bäche.
Fremdling, Ithakas Ruf ist selbst nach Troja gekommen;
Und das, sagen sie, liegt sehr fern vom achaiischen Lande!
Also sprach er; da freute der herrliche Dulder Odysseus
Sich im innersten Herzen des Vaterlandes, das jetzo
Pallas Athene ihm nannte, des Wetterleuchtenden Tochter.
Und er redete sie an, und sprach die geflügelten Worte;
Doch vermied er die Wahrheit mit schlau abweichender Rede,
Und sein erfindungsreicher Verstand war in steter Bewegung:
Ja von Ithaka hört' ich in Kretas weitem Gefilde,[12]
Ferne jenseit des Meers. Nun komm' ich selber mit diesem
Gute hieher, und ließ den Kindern noch eben so vieles,
Als ich entfloh. Ich nahm Idomeneus Sohne das Leben,
Jenem hurtigen Helden Orsilochos, welcher in Kreta
Alle geübtesten Läufer an Schnelle der Füße besiegte.
Denn er wollte mich ganz der troischen Beute berauben,
Derenthalb ich so viel unnennbare Leiden erduldet,
[redacted]

te sie an, und gewann sie mit einem Theile der Beute;
sie an Pylos Gestade mich auszusetzen versprachen,
der göttlichen Elis,[13] die von den Epeiern beherrscht wird.
leider! sie trieb die Gewalt des Orkanes von dannen,
m zum großen Verdruß; denn sie dachten mich nicht zu betrügen.
wir irrten umher, und kamen hier in der Nacht an.
sam ruderten wir das Schiff in den Hafen, und Niemand
te der Abendkost, so sehr wir auch ihrer bedurften;
dern wir stiegen nur so ans Ufer, und legten uns nieder.
ich entschlummerte sanft, ermüdet von langer Arbeit.
huben indeß mein Gut aus dem Raume des Schiffes,
n es auf dem Sande, wo ich sanft schlummerte, nieder;
gen dann ein, und steurten der wohlbevölkerten Küste
Sidonia zu; ich blieb mit traurigem Herzen.
Also sprach er; da lächelte Zeus blauäugichte Tochter,
ichelt' ihn mit der Hand; und schien nun plötzlich ein Mädchen,
ngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit.
sie redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Geist erfoderte das und Verschlagenheit, dich an Erfindung
icher Art zu besiegen, und käm' auch einer der Götter!
listiger Schalk voll unergründlicher Ränke,
gebrauchst du noch selbst im Vaterlande Verstellung
erdichtete Worte, die du als Knabe schon liebtest?
laß uns hievon nicht weiter reden; wir kennen
e die Kunst: du bist von allen Menschen der Erste
Verstand und Reden, und ich bin unter den Göttern
gepriesen an Rath und Weisheit. Aber du kanntest
as Athene nicht, Zeus Tochter, welche beständig
r allen Gefahren dir beistand, und dich beschirmte,
dir auch die Liebe von allen Phäaken verschaffte.
komm' ich hieher, um dir Anschläge zu geben,
zu verbergen das Gut, so viel die edlen Phäaken

Dir Heimkehrenden schenkten, durch meine Klugheit geleitet;
Auch zu verkünden, daß deiner im schöngebauten Palaste
Viele Drangsal noch harrt. Doch du ertrage sie standhaft,
Und entdecke dich keinem der Männer oder der Weiber,
Daß du von Leiden verfolgt hier ankamst; sondern erdulde
Schweigend dein trauriges Loos, und schmiege dich unter die Stolzen.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Göttin, erkennt dich ein Sterblicher, dem du begegnest,
Sei er auch noch so geübt; denn du nimmst jede Gestalt an.
Dennoch weiß ich es wohl, daß du vor Zeiten mir hold warst,
Als wir Achaier noch die hohe Troja bekriegten.
Aber seit wir die Stadt des Priamos niedergerissen,
Und von dannen geschifft, und ein Gott die Achaier zerstreuet,
Hab' ich dich nimmer gesehn, Zeus Tochter, und nimmer vernommen
Daß du mein Schiff betratst, mich einer Gefahr zu entreißen;
Sondern immer, im Herzen von tausend Sorgen verwundet,
Irrt' ich umher, bis die Götter sich meines Jammers erbarmten:
Außer daß du zuletzt in dem fetten phäakischen Eiland
Mich durch Worte gestärkt, und zu der Stadt mich geführt hast.
Jetzo fleh' ich dich an bei deinem Vater: (ich fürchte
Immer, ich sei noch nicht in Ithaka, sondern durchirre
Wieder ein anderes Land, und spottend habest du, Göttin,
[redacted]

im Hause sitzt; denn immer schwinden in Jammer
e Tage dahin, und unter Thränen die Nächte.
ar ich zweifelte nie an der Wahrheit, sondern mein Herz war
rzeugt, du kehrtest ohn' alle Gefährten zur Heimath;
r ich scheute mich, Poseidon entgegen zu kämpfen,
ines Vaters Bruder, der dich mit Rache verfolgte,
nend, weil du das Auge des lieben Sohnes geblendet.
r damit du mir glaubest, so zeig' ich dir Ithakas Lage.
rkys, dem Greise des Meers, ist dieser Hafen geheiligt;
: am Gestade grünt der weitumschattende Ölbaum;
ses ist die große gewölbete Grotte des Felsen,
du den Nymphen oft vollkommene Opfer gebracht hast;
es hohe Gebirg' ist Neritons[14] waldichter Gipfel.
Sprach's, und zerstreute den Nebel; und hell lag vor ihm die Gegend.
he, da freuete sich der edle Dulder Odysseus
zlich des Vaterlandes, und küßte die fruchtbare Erde.
nun fleht' er den Nymphen mit aufgehobenen Händen:
Zeus unsterbliche Töchter, ihr hohen Najaden, ich hoffte
ımer, euch wieder zu sehn; seid nun in frommem Gebete
: gegrüßt: bald bringen wir euch Geschenke, wie ehmals,
nn mir anders die Gnade von Zeus siegprangender Tochter
o das Leben erhält, und den lieben Sohn mir gesegnet!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
r wohlan, wir wollen im Winkel der heiligen Grotte
ich verbergen das Gut, damit es in Sicherheit liege,
uns dann berathen, was jetzo das beste zu thun sei.
Also sprach die Göttin, und ging in die dämmernde Grotte,
mliche Winkel umher ausspähend. Aber Odysseus
ichte das Gut hinein, die schöngewebeten Kleider,
d und daurendes Erz, das ihm die Phäaken geschenket,
verbarg es behende; dann setzte Pallas Athene

Einen Stein vor die Thüre, des Wetterleuchtenden Tochter.
Hierauf setzten sie sich am Stamme des heiligen Ölbaums,
Und beschlossen den Tod der übermüthigen Freier.
Also redete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Denk' itzt nach, wie dein Arm die schamlosen Freier bestrafe,
Welche nun schon drei Jahr' obwalten in deinem Palaste,
Und dein göttliches Weib mit Brautgeschenken umwerben.
Aber mit herzlichen Thränen erwartet sie deine Zurückkunft.
Allen verheißt sie Gunst, und sendet jedem besonders
Schmeichelnde Bothschaft; allein im Herzen denket sie anders.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weh mir! ich wäre gewiß, wie Atreus Sohn Agamemnon,
Nun des schmählichsten Todes in meinem Hause gestorben,
Hättest du, Göttin, mir nicht umständlich das alles verkündigt!
Aber nun gieb mir Rath, wie ich die Freier bestrafe.
Stehe du selber mir bei, und hauche mir Muth und Entschluß ein.
Wie vordem, da wir Troja die prächtiggethürmte zerstörten!
Stündest du nun so eifrig mir bei, blauäugichte Göttin,
Siehe, so ging' ich getrost dreihundert Feinden entgegen,
Heilige Göttin, mit dir, wenn du mir Hülfe gewährtest!
Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:

:nem Weib, und dem Sohne, den du im Hause verließest.
rauf gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
iner Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt,
) Telemachos liebt und die züchtige Penelopeia.
zend findest du ihn bei der Schweine weidender Heerde,
he bei Korax [15] Felsen, am arethusischen Borne.
)a mästen sie sich mit lieblichen Eicheln, und trinken
hattiges Wasser, wovon das Fett den Schweinen entblühet.
:ib bei jenem, und setze dich hin, und frage nach allem.
ı will indeß gen Sparta, dem Lande rosichter Mädchen,
hn, und deinen Sohn Telemachos rufen, Odysseus:
:lcher zu Menelaos in Lakedämons Gefilde
hr, um Kundschaft zu spähn, ob du noch irgendwo lebtest.

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
ırum sagtest du ihm nicht alles, da du es wußtest?
va damit auch Er, in des Meeres wüsten Gewässern
desgefahren durchirrte, da Fremde sein Eigenthum fressen?

Drauf antwortete Zeus blauäugichte Tochter Athene:
rge für deinen Sohn nicht allzu ängstlich, Odysseus.
) geleitet' ihn selbst, damit er dort in der Fremde
ıhm sich erwürb'; auch sitzt er, ohn' allen Kummer, geruhig
des Atreiden Palast, und hat dort volle Genüge.
nglinge lauren zwar auf ihn im schwärzlichen Schiffe,
ıß sie ihn tödten, bevor er in seine Heimath zurückkehrt.
er ich hoffe das nicht; erst deckt die Erde noch manchen
n der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.

Also sprach die Göttin, und rührt' ihn sanft mit der Ruthe;
che, da schrumpfte das schöne Fleisch der biegsamen Glieder,
d die bräunlichen Haare des Hauptes verschwanden, und ringsum
ng an den schlaffen Gliedern die Haut des alternden Greises;
iefend und blöde wurden die anmuthstrahlenden Augen.
att der Gewand' umhüllt' ihn ein häßlicher Kittel und Leibrock,

Weit geringer an Zahl: denn schmausend verminderten diese
Täglich die göttlichen Freier, es sandte jenen der Sauhirt
Immer die besten zum Schmause von allen gemästeten Ebern;
Und der übrigen Zahl war nur dreihundert und sechzig.
Auch vier große Hunde, wie reißende Thiere, bewachten
Stets den Hof; sie erzog der männerbeherrschende Sauhirt.
Jetzo zerschnitt er des Stiers schönfarbiges Leder, und fügte
Sohlen um seine Füße. Die untergeordneten Hirten
Hatten sich schon zerstreut: drei hüteten weidende Schweine;
Aber der vierte war in die Stadt gesendet, ein Mastschwein
Hinzuführen, den Zoll für die übermüthigen Freier,
Daß beim festlichen Schmaus ihr Herz an dem Fleische sich labte.
Plötzlich erblickten Odysseus die wachsambellenden Hunde,
Und sie stürzten auf ihn lautschreiend. Aber Odysseus
Setzte sich klüglich nieder, und legte den Stab aus den Händen.
Dennoch hätt' er auch dort unwürdige Schmerzen erduldet;
Aber der Sauhirt lief aus der Thüre mit hurtigen Füßen
Hinter den bellenden her, und warf aus den Händen das Leder;
Scheltend verfolgt' er die Hund', und zerstreute sie hierhin und dorthin
Mit geworfenen Steinen; und jetzo sprach er zum König:
Alter, es fehlte nicht viel, so hätten die Hunde mit Einmal
Dich zerrissen, und mich hätt' ewige Schande getroffen!
Und mir gaben die Götter vorhin schon Kummer und Trübsal.

[redacted]

ꝛß den folgenden Gast sich auf ein laubichtes Lager
ꝛzen, und breitete drauf der buntgesprenkelten Gemse
oßes und zottichtes Fell, worauf er zu schlafen gewohnt war.
d Odysseus freute sich dieses Empfanges, und sagte:
Zeus beschere dir, Freund, und die andern unsterblichen Götter,
as du am meisten verlangst, weil du so gütig mich aufnimmst!
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:[3]
mdling, es ziemte mir nicht, und wär' er geringer als du bist,
ꝛen Gast zu verschmähn; denn Gott gehören ja alle
mdling' und Darbende an. Doch kleine Gaben erfreun auch,
ißt es bei unser einem; denn also geht es mit Knechten,
lche sich immer scheun, weil ihre gebietenden Herren[4]
nglinge sind. Denn ach! ihm wehren die Götter die Heimkehr,
r mir Gutes gethan und ein Eigenthum hätte gegeben,
ꝛs auch der gütigste Herr je seinem Diener geschenkt hat:
imlich Haus und Hof und ein liebenswürdiges Ehweib:
eil er ihm treulich gedient, und Gott die Arbeit gedeihn ließ.
so gedeiht auch mir die Arbeit, welche mir obliegt;
ꝛd mein Herr, wenn er hier sanft alterte, lohnte mir's reichlich!
ꝛer er starb! Das Geschlecht der Helena müsse von grundaus
ürzen, die in den Staub so viele Männer gestürzt hat!
ꝛnn auch jener zog, Agamemnons Ehre zu rächen,
gen Ilion hin, und bekämpfte die Reisigen Trojas.
Also sprach er; und schnell umband er den Rock mit dem Gürtel,
ng zu den Kofen, worin der Ferkel Menge gesperrt war,
d zwei nahm er heraus, und schlachtete beide zur Mahlzeit;
ꝛngte[5] sie, haute sie klein, und steckte die Glieder an Spieße,
iet sie über der Gluth, und setzte sie hin vor Odysseus,
ätelnd noch an den Spießen, mit weißem Mehle bestreuet;
ischte dann süßen Wein in seinem hölzernen Becher,
tzte sich gegen ihm über, und nöthigt' ihn also zum Essen:
Iß nun, fremder Mann, so gut wir Hirten es haben,

Ferkelfleisch;[6] die gemästeten Schweine verzehren die Freier,
Deren Herz nicht Furcht vor den Göttern kennet, noch Mitleid.
Alle gewaltsame That mißfällt ja den seligen Göttern;
Tugend ehren sie nur und Gerechtigkeit unter den Menschen.
Selbst die barbarischen Räuber, die durch Kronions Verhängniß
An ein fremdes Gestad' anlandeten, Beute gewannen,
Und mit beladenen Schiffen die Heimath glücklich erreichten,
Fühlen dennoch im Herzen die Macht des empörten Gewissens!
Aber diesen entdeckte vielleicht die Stimme der Götter
Jenes traurigen Tod, da sie nicht werben, wie recht ist,
Und zu dem Ihrigen nicht heimkehren; sondern in Ruhe
Fremdes Gut unmäßig und ohne Schonen verprassen.
Alle Tag' und Nächte, die Zeus den Sterblichen sendet,
Opfern die Üppigen stets, und nicht Ein Opfer, noch zwei bloß!
Und verschwelgen den Wein mit ungezähmter Begierde.
Reichlich war er gesegnet an Lebensgütern; es hatte
Keiner der Edlen so viel, nicht dort auf der fruchtbaren Veste,[7]
Noch in Ithaka hier; nicht zwanzig Männer zusammen
Haben so viel Reichthümer. Ich will sie dir jetzo beschreiben.
Rinderheerden sind zwölf auf der Veste, der weidenden Schafe
Eben so viel, auch der Schweine so viel, und der streifenden Ziegen.
Miethlinge hüten sie theils, und theils leibeigene Hirten.
Hier in Ithaka gehn elf Heerden streifender Ziegen

ichte den Wein ihm dar; und er nahm ihn mit herzlicher Freude,
dete jenen an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, wer kaufte dich denn mit seinem Vermögen? Wie heißt er,
ier so mächtige Mann und begüterte, wie du erzählest,
d der sein Leben verlor, Agamemnons Ehre zu rächen?
nne mir ihn; vielleicht ist er von meiner Bekanntschaft.
is und die Götter des Himmels, die wissen es, ob ich von ihm nicht
ithschaft verkündigen kann! Ich sah viel Männer auf Reisen!
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
ier, kein irrender Mann, der Bothschaft von jenem verkündigt,
öchte so leicht bei der Frau und dem Sohne Glauben gewinnen.
lche Wanderer suchen gewöhnlich milde Bewirthung
irch die schmeichelnde Lüg', und reden selten die Wahrheit.
der Fremdling, wen auch das Schicksal nach Ithaka führet,
cht zu meiner Königin hin, und schwatzet Erdichtung.
eundlich empfängt und bewirthet sie ihn, und forschet nach allem
id der Traurenden Antlitz umfließen Thränen der Wehmuth,
ie es dem Weibe geziemt, der fern ihr Gatte verschieden.
id bald würdest auch du, o Greis, ein Mährchen ersinnen,
ichte dir jemand nur die Blöße mit Mantel und Leibrock.
er ihm rissen vielleicht die Hund' und die Vögel des Himmels
hon die Haut von dem weißen Gebein, und die Seele verließ es;
er ihn fraßen die Fische des Meers, und seine Gebeine
orren an fremdem Gestade, vom wehenden Sande bedecket.
so verlor er das Leben, und seine verlassenen Freunde
agen ihm alle nach, und ich am meisten; denn nimmer
nd' ich einen so gütigen Herrn, wohin ich auch gehe;
im' ich auch wieder ins Haus, das Vater und Mutter bewohnen,
o ich geboren ward, und meine Jugend verlebte.
ich bewein' ich die Eltern nicht so sehr, da ich doch herzlich
insche, sie wieder zu sehn und meiner Väter Gefilde;
s Odysseus Verlust mein ganzes Leben verbittert!

Ja ich schäme mich, Fremdling, ihn bloß beim Namen zu nennen,
Ob er es zwar nicht hört; denn er pflegte mich gar zu liebreich!
Sondern ich nenn' ihn, auch fern, stets meinen älteren Bruder.[10]
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, weil du es denn ganz leugnest, und nimmer vermuthest,
Daß er zur Heimath kehrt, und stets ungläubig dein Herz bleibt;
Siehe, so will ich es nicht bloß sagen, sondern beschwören:
Daß Odysseus kommt! Zum Lohn für die fröhliche Bothschaft
Sollst du sogleich, wann jener in seine Wohnung zurückkommt,
Mich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, bekleiden.
Eher, wie sehr ich auch jetzo entblößt bin, nähm' ich sie nimmer!
Denn der ist mir verhaßt, wie die Pforten der untersten Tiefe,
Welcher, von Mangel verführt, mit leeren Erdichtungen schmeichelt!
Zeus von den Göttern bezeug' es, und diese gastliche Tafel,
Und Odysseus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe;
Daß dies alles gewiß geschehn wird, wie ich verkünde!
Selbst noch in diesem Jahre wird wiederkehren Odysseus!
Wann der jetzige Mond abnimmt, und der folgende zunimmt,
Wird er sein Haus betreten, und strafen, wer seiner Gemahlin
Und des glänzenden Sohnes Gewalt und Ehre gekränkt hat!
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
Alter, ich werde wohl nie den Lohn der Bothschaft bezahlen,
Noch wird Odysseus je heimkehren! Trinke geruhig
[redacted]

ß den Vater, zu finden, an Geist und Bildung ein Wunder:
och der Unsterblichen einer verrückt' ihm die richtigen Sinne,
der ein sterblicher Mensch! Er ging, den Vater zu suchen,
ach der göttlichen Pylos; nun stellen die muthigen Freier
m, wann er heimkehrt, nach: damit Arkeisios [11] Name
d sein Heldengeschlecht aus Ithaka werde vertilget!
er laß uns davon nicht weiter reden; er möge
llen, oder entfliehn, und Gottes Hand ihn bedecken.
f! erzähle mir jetzo von deinen Leiden, o Alter!
ch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wisse:
er, weß Volkes bist du, und wo ist deine Geburtstadt?
d in welcherlei Schiff kamst du? wie brachten die Schiffer
ch nach Ithaka her? was rühmen sich jene für Leute?
nn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen! [12]
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
eses will ich dir gern und nach der Wahrheit erzählen.
ären wir beide mit Speis' auf lange Zeiten versorget,
d erfreuendem Wein, und blieben hier stets in der Hütte
uhig sitzen am Mahl, und andre bestellten die Arbeit;
iehe, dann könnte leicht ein Jahr verfliegen, und dennoch
ätt' ich nicht die Erzählung von allen Leiden vollendet,
elche der Götter Rath auf meine Seele gehäuft hat.
Aus dem weiten Gefilde von Kreta stamm' ich; mein Vater
ar ein begüterter Mann, und noch viel andere Söhne
urden in seinem Hause geboren und auferzogen,
chte Kinder der Frau. Doch mich gebar ein erkauftes
ebsweib; [13] aber es ehrte mich, gleich den ehlichen Kindern,
astor, Hylakos Sohn, aus dessen Blut ich gezeugt bin.
ieser ward, wie ein Gott, im kretischen Volke geehret,
egen seiner Gewalt, Reichthümer und rühmlichen Söhne.
ber ihn führeten bald des Todes Schrecken in Aïs
Schattenbehausung hinab; die übermüthigen Söhne

Warfen darauf das Loos, und theilten das Erbe des Vaters.
Mir beschieden sie nur ein Haus und wenige Güter.
Aber ich nahm mir ein Weib aus einem der reichsten Geschle
Das ich durch Tugend gewann; denn ich war kein entarteter Jü
Noch ein Feiger im Kriege! Doch nun ist alles vergangen!
Dennoch glaub' ich, du wirst noch aus der Stoppel die Aehr
Kennen; denn ach! es drückte mich sehr viel Drangsal zu Bo
Wahrlich, Entschlossenheit hatte mir Ares [14] verliehn und Ath
Und vertilgende Kraft! Wann ich, dem Feinde zu schaden,
Mit erlesenen Helden im Hinterhalte versteckt lag;
Schwebte mir nimmer des Todes Bild vor der muthigen Seel
Sondern ich sprang zuerst von allen hervor, und streckte
Jeglichen Feind in den Staub, den meine Schenkel ereilten.
Also focht ich im Krieg, und liebte weder den Feldbau,
Noch die Sorge des Hauses, und blühender Kinder Erziehung;
Aber das Ruderschiff war meine Freude beständig,
Schlachtengetös' und blinkende Speer' und gefiederte Pfeile:
Lauter schreckliche Dinge, die andre mit Grauen erfüllen!
Aber ich liebte, was Gott in meine Seele geleget;
Denn dem einen gefällt dies Werk, dem anderen jenes.
Eh' der Achaier Söhne gen Troja waren gesegelt,
Führt' ich neunmal Männer in schnellgeruderten Schiffen
Gegen entlegene Völker, und kehrte mit Beute zur Heimath.
[redacted]

ıd im zehnten verheerten wir Priamos thürmende Veste,
teurten dann heim mit den Schiffen; und Gott zerstreute die Griechen.
›er mich Armen verhängte der Rath Kronions ein Unglück.
enn nur Einen Monat verweilt' ich daheim, mit dem Weibe
leiner Jugend, den Kindern und meinem Gesinde mich freuend.
ıd mich reizte mein Herz, mit göttergleichen Gefährten
inige Schiffe zu rüsten, und nach dem Ägyptos zu segeln.
ıd ich rüstete neun, und schnell war die Menge versammelt.
ierauf schmausten bei mir sechs Tage die lieben Gefährten,
ıd ich schlachtete viele gemästete Thiere zum Opfer
r die seligen Götter, und zum erfreuenden Schmause.
er am siebenten Tage verließen wir Kreta, und fuhren,
ter dem lieblichen Wehn des reinen beständigen Nordwinds,[16]
ınft, wie mit dem Strome, dahin; und keines der Schiffe
ırde verletzt; wir saßen, gesund und fröhliches Muthes,
f dem Verdeck, und ließen vom Wind und Steuer uns lenken.
er am fünften Tag erreichten wir des Ägyptos
rrlichen Strom,[17] und ich legte die gleichen Schiffe vor Anker.
ingend ermahnt' ich jetzo die lieben Reisegefährten,
dem Gestade zu bleiben, und unsere Schiffe zu hüten,
d versendete Wachen umher auf die Höhen des Landes.
er sie wurden von Trotz und Übermuthe verleitet,
ß sie ohne Verzug der Ägypter schöne Gefilde
ünderten, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
d unmündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geschrei kam
hnell in die Stadt. Sobald der Morgen sich röthete, zogen
reiter zu Roß und zu Fuße daher, und vom blitzenden Erze
rahlte das ganze Gefild. Der Donnerer Zeus Kronion
endete meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte
iner dem Feinde zu stehn; denn ringsum drohte Verderben.
iele tödteten sie mit ehernen Lanzen, und viele
chleppten sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit.

Aber Kronion Zeus gab selber diesen Gedanken
Mir ins Herz: (o hätte mich lieber das Todesverhängniß
Dort in Ägyptos ereilt, denn meiner harrte nur Unglück!)
Eilend nahm ich den schöngebildeten Helm von dem Haupte,
Und von der Schulter den Schild, und warf den Speer aus der Rechten
Ging dem Wagen des Königs entgegen, küßt' und umarmte
Seine Knie', und er schenkte mir voll Erbarmen das Leben,
Hieß in den Wagen mich steigen, und führte mich Weinenden heimwärts."
Zwar es stürzten noch oft mit eschenen Lanzen die Feinde
Mich zu ermorden heran, denn sie waren noch heftig erbittert;
Aber er wehrte sie ab, aus Furcht vor der Rache Kronions,
Welcher die Fremdlinge schützt, und ihre Beleidiger strafet.
Sieben Jahre blieb ich bei ihm, und sammelte Reichthum
Von dem ägyptischen Volke genug; denn sie gaben mir alle.
Doch wie das achte Jahr im Laufe der Zeiten herankam;
Siehe, da kam ein phönikischer Mann, ein arger Betrüger
Und Erzschinder,[19] der viele Menschen ins Elend gestürzt hat.
Dieser beredete mich, mit ihm nach Phönike zu fahren,
Wo der Bube sein Haus und sein Erworbenes hatte.
Und ein volles Jahr verweilt' ich bei ihm in Phönike.
Aber da jetzt die Monden und Tage waren vollendet,
Und ein anderes Jahr mit den kreisenden Horen herankam;
Führt' er gen Libya mich im meerdurchwallenden Schiffe,
[redacted]

nun donnerte Zeus; der hochgeschleuderte Strahl schlug
ıetternd ins Schiff; und es schwankte vom Donner des Gottes erschüttert,
war Schwefeldampf, und die Männer entstürzten dem Boden.
ich den Wasserkrähn, bekämpften sie, rings um das Schiff her,
ıend und sinkend die Fluth; doch Gott nahm ihnen die Heimkehr.
Kronion gab, in der schrecklichen Angst und Betäubung,
r den hohen Mast des blaugeschnäbelten Schiffes
in die Hände, damit ich noch dem Verderben entflöhe.
n umschlang ich, und trieb durch den Sturm und die tobenden Fluthen.
neun Tag trieb ich umher; in der zehnten der Nächte
mich ans Land der Thesproten [21] die hochherrollende Woge.
nahm mich Pheidon, der edle thesprotische König,
dlich und gastfrei auf; denn es fand sein Sohn am Gestade
von Frost und Arbeit Entkräfteten liegen, und führte
mit stützender Hand zu seines Vaters Palaste,
bekleidete mich mit prächtigem Mantel und Leibrock.
erzählte mir dort von Odysseus, welcher, zur Heimath
nd, ihn hätte besucht, und viele Freundschaft genossen.
er zeigte mir auch die gesammelten Güter Odysseus,
und Goldes die Meng' und künstlichgeschmiedetes Eisens;
bis ins zehnte Glied sein Geschlecht noch könnte versorgt sein
ein unendlicher Schatz lag dort im Hause des Königs.
war, wie es hieß, nach Dodona [22] gegangen, aus Gottes
gewipfelter Eiche Kronions Willen zu hören,
er in Ithaka ihm, nach seiner langen Entfernung,
zukehren beföhle, ob öffentlich, oder verborgen.
on beschwur es mir selbst, und beim Trankopfer im Hause,
lfertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
ihn heimzusenden in seiner Väter Gefilde.
mich sandt' er zuvor: denn ein Schiff thesprotischer Männer
zu dem weizenreichen Dulichion. [23] Diesen befahl er
sorgfältig dahin zum König Akastos zu bringen.

Aber ihrem Herzen gefiel der grausamste Rathschluß
Über mich, daß ich ganz in des Elends Tiefe versänke.
Als das segelnde Schiff nun weit von dem Ufer entfernt war,
Droheten jene mir gleich mit dem schrecklichen Tage der Knechtschaft.
Meinen Mantel und Rock entrissen mir jetzo die Räuber,
Und umhüllten mir drauf den häßlichen Kittel und Leibrock,
Beide zerlumpt, wie du selber mit deinen Augen hier siehest.
Und am Abend erreichten wir Ithakas sonnige Hügel.
Jetzo banden sie mich im schöngezimmerten Schiffe
Fest mit dem starkgeflochtenen Seil, und stiegen dann selber
An das Gestad', und nahmen die schnellbereitete Mahlzeit.
Aber die Götter lösten mir leicht die Knoten der Fessel.
Und ich band um das Haupt die zusammengewickelten Lumpen,
Ließ am geglätteten Steuer mich nieder, legte mich vorwärts
Auf das Wasser, und schwamm, mit beiden Händen mich ruder[redacted],
Hurtig von dannen, und bald war ich ferne von ihnen gekomm[redacted].
Jetzo stieg ich ans Land, kroch unter ein dickes Gebüsche,
Schmiegte mich hin, und lag. Die andern suchten indessen
Mich lautkeuchend umher; allein sie fanden nicht rathsam,
Tiefer ins Land zu gehn. Sie kehrten zurück, und bestiegen
Wieder das hohle Schiff; und mich entrissen die Götter
Leicht der Gefahr, und führten zu eines verständigen Mannes
Hütte mich hin. Denn noch verlängt das Schicksal mein Leben[redacted].

[redacted]

n ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achaier errichtet,
so wäre zugleich sein Sohn bei den Enkeln verherrlicht!
dern er ward unrühmlich ein Raub der wilden Harpyen.[24]
ich lebe hier bei den Schweinen so einsam, und komme
in die Stadt, wo nicht die kluge Penelopeia
zu kommen gebeut, wann Bothschaft irgendwoher kam.
gsum sitzen sie dann, und fragen den Fremdling nach allem:
ge grämen sich um den lang' abwesenden König,
re freuen sich drob, die seine Habe verprassen.
mir ward die Lust zu fragen gänzlich verbittert,
mich jüngst ein ätolischer[25] Mann durch Mährchen getäuscht hat.
r war Todschlags halber schon weit geflüchtet, und irrte
ich zu meiner Hütte, wo ich mit Freundschaft ihn aufnahm.
er verkündigte mir: Bei Idomeneus unter den Kretern
er ihn bessern gesehen die sturmzerschlagenen Schiffe,
er käme gewiß, im Sommer oder im Herbste,
dem unendlichen Schatz und den göttergleichen Gefährten.
n, unglücklicher Greis, den mir ein Himmlischer zuführt,
ste nicht meine Gunst durch Lügen dir zu erschmeicheln.
n nicht darum werd' ich dich ehren oder bewirthen,
dern aus Furcht vor dem gastlichen Zeus, und weil du mich jammerst.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
rlich, du trägst ein sehr ungläubiges Herz in dem Busen,
mir der Eidschwur selbst nicht dein Zutrauen gewinnet!
wohlan! wir wollen uns jetzt vergleichen, und Zeugen
die Unsterblichen uns, des hohen Olympos Bewohner!
t er wieder zurück zu diesem Hause, dein König;
e, dann sollst du mich, mit Rock und Mantel bekleidet,
Dulichion senden: denn dort verlanget mein Herz hin.
et er nicht zurück, dein König, wie ich verkünde;
ann reize die Knechte, vom Felsen herab mich zu stürzen:
die Bettler hinfort sich scheuen, Lügen zu schwatzen.

Ihm antwortete drauf der edle Hüter der Schweine:
Fremdling, da wäre mir traun! bei allen Menschen auf Erden
Großes Lob und Verdienst für jetzt und immer gesichert,
Hätt' ich dich erst in die Hütte geführt, und freundlich bewirthet,
Und erschlüge dich dann, und raubte dein liebes Leben!
Freudigkeit gäbe mir das, vor Zeus Kronion zu beten!
Aber die Stunde zum Essen ist da; bald kommen die Leute
Heim, mit mir in der Hütte das köstliche Mahl zu bereiten.
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
Und nun kamen die Schwein' und ihre Hirten vom Felde.
Diese schlossen sie drauf in ihre Ställe zum Schlafen,
Und laut tönte das Schreien der eingetriebenen Schweine.
Aber seinen Gehülfen befahl der treffliche Sauhirt:
Bringt das fetteste Schwein, für den fremden Gast es zu opfern,
Und uns selber einmal zu erquicken, da wir so lange
Um weißzahnichte Schweine Verdruß und Kummer erduldet,
Während andre umsonst all' unsere Mühe verprassen!
Also sprach er, und spaltete Holz mit dem grausamen Erze.
Jene führten ins Haus ein fett fünfjähriges Mastschwein,
Stellten es drauf an den Heerd. Es vergaß der treffliche Sauhirt
Auch der Unsterblichen nicht, denn fromm war seine Gesinnung;
Sondern begann das Opfer, und warf in die Flamme das Stirnhaar
Vom weißzahnichten Schwein, und flehte den Himmlischen allen,
[redacted]

ellte sich hin, es zu theilen; denn Billigkeit lag ihm am Herzen.[27]
d in sieben Theile zerlegt' er alles Gebratne:
nen legt' er den Nymphen,[28] und Hermes, dem Sohne der Maja,
tend den andern hin; die übrigen reicht' er den Männern.
er Odysseus verehrt' er den unzerschnittenen Rücken[29]
m weißzahnichten Schwein, und erfreute die Seele des Königs.
hlich sagte zu ihm der erfindungsreiche Odysseus:
Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumäos,
du mir armen Manne so milde Gaben verehrest!
Drauf antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
, mein unglückseliger Freund, und freue dich dessen,
ie du es hast. Gott giebt uns dieses, und jenes versagt er,
ie es seinem Herzen gefällt; denn er herrschet mit Allmacht.
Sprach's, und weihte den Göttern die Erstlinge, opferte selber
nkelnden Wein, und gab ihn dem Städteverwüster Odysseus
die Hand; er saß bei seinem beschiedenen Antheil.
nen vertheilte das Brot Mesaulios, welchen der Sauhirt
lber sich angeschafft, indeß sein König entfernt war:
ne Penelopeia, und ohne den alten Laertes,
tt' er von Taphiern[30] ihn mit eigenem Gute gekaufet.
d sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
d nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war
ug Mesaulios wieder das Brot von dannen; und alle,
n dem Brot und dem Fleische gesättiget, eilten zur Ruhe.
Eine grauliche Nacht, unerleuchtet vom schwindenden Monde,[31]
m; es regnete Zeus, naßstürmend sauste der Westwind.
im Entkleiden versucht' Odysseus, ob ihm der Sauhirt
cht den Mantel vielleicht darbieten, oder der Knechte
nem es würde befehlen, da er für ihn so besorgt war:
Höre mich jetzt, Eumäos, und hört, ihr übrigen Hirten!
hmend red' ich ein Wort, vom bethörenden Weine besieget,
lcher den Weisesten oft anreizt zum lauten Gesange,

Hüllte sich dann in den windabwehrenden wollichten Mantel,
Nahm das zottichte Fell der großen gemästeten Ziege,
Nahm auch den scharfen Speer, den Schrecken der Menschen und Hun
Eilte nun hin, zu ruhn, wo die hauerbewaffneten Eber
Lagen, unter dem Hange des Felsen, geschirmt vor dem Nordwi

Funfzehnter Gesang.

elemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos nach Pylos gerade zum Schiffe; dort nimmt er den Wahrsager Theoklymenos auf, und entgeht den nachstellenden Freiern durch einen Umweg zu den spitzigen Inseln. Des Sauhirten Eumäos Gespräch mit Odysseus beim Abendessen, und Erzählung, wie ihn, des Königs Ktesios Sohn, aus der Insel Syria bei Ortygia Phöniker entführt und an Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenseits landend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumäos, nachdem er den heilverkündenden Theoklymenos seinem Freunde Peiräos zur Pflege übergeben hat.

allas Athene ging zu der großen Stadt Lakedämon,[1]
ß sie den rühmlichen Sohn des hochgesinnten Odysseus
gte, des Vaterlands zu gedenken, und wiederzukehren.
Telemachos lag mit Nestors blühendem Sohne
jend vor dem Palast Menelaos des ehregekrönten.[2]
tors blühender Sohn lag sanft vom Schlummer gefesselt;
r Telemachos floh der süße Schlummer; er wachte
rch die ambrosische Nacht, um den Vater herzlich bekümmert.
t ihn stellte sich Zeus blauäugichte Tochter, und sagte:
Länger ziemt es sich nicht, Telemachos, ferne zu irren,[3]
du alle dein Gut, und so übermüthige Männer
dem Palaste verließest; damit sie nicht alles verzehren,
ine Habe sich theilend, und fruchtlos ende die Reise!
st erinnere gleich den Rufer im Streit Menelaos,

Hüllte sich dann in den windabwehrenden wollichten Mantel,
Nahm das zottichte Fell der großen gemästeten Ziege,
Nahm auch den scharfen Speer, den Schrecken der Menschen und Hunde,
Eilte nun hin, zu ruhn, wo die hauerbewaffneten Eber
Lagen, unter dem Hange des Felsen, geschirmt vor dem Nordwind.



Funfzehnter Gesang.

Telemachos, dem Athene die Heimkehr befiehlt und sichert, eilt von Menelaos nach Pylos gerade zum Schiffe; dort nimmt er den Wahrsager Theoklymenos auf, und entgeht den nachstellenden Freiern durch einen Umweg zu den spitzigen Inseln. Des Sauhirten Eumäos Gespräch mit Odysseus beim Abendessen, und Erzählung, wie ihn, des Königs Ktesios Sohn, aus der Insel Syria bei Ortygia Phöniker entführt und an Laertes verkauft. Telemachos in der Frühe jenseits landend, läßt sein Schiff nach der Stadt herumfahren, und geht zu Eumäos, nachdem er den heilverkündenden Theoklymenos seinem Freunde Peiräos zur Pflege übergeben hat.

---

allas Athene ging zu der großen Stadt Lakedämon,[1]
ß sie den rühmlichen Sohn des hochgesinnten Odysseus
zte, des Vaterlands zu gedenken, und wiederzukehren.
d Telemachos lag mit Nestors blühendem Sohne
hend vor dem Palast Menelaos des ehregekrönten.[2]
stors blühender Sohn lag sanft vom Schlummer gefesselt;
er Telemachos floh der süße Schlummer; er wachte
rch die ambrosische Nacht, um den Vater herzlich bekümmert.
e ihn stellte sich Zeus blauäugichte Tochter, und sagte:
Länger ziemt es sich nicht, Telemachos, ferne zu irren,[3]
n du alle dein Gut, und so übermüthige Männer
t dem Palaste verließest; damit sie nicht alles verzehren,
ne Habe sich theilend, und fruchtlos ende die Reise!
erinnere gleich den Rufer im Streit Menelaos,

Immer sucht sie den Mann, der ihr beiwohnt, zu bereich
Aber die vorigen Kinder und ihrer Jugend Geliebten
Kennt sie nicht mehr, da er starb, und fraget nimmer na
Darum eile nun heim, und vertraue selber die Güter
Einer Dienerin an, die dir am tüchtigsten scheinet,
Bis die himmlischen Götter ein edles Weib dir verleihen.
Noch ein andres verkünd' ich dir jetzt; bewahr' es im He
Wachsam lauren auf dich die Tapfersten unter den Freiern,
In dem Sunde, der Ithaka trennt und die bergichte Sa
Daß sie dich tödten, bevor du die Heimath wieder erreiche
Aber ich hoffe das nicht! Erst deckt die Erde noch manche
Von der Rotte der Freier, die deine Habe verzehren.
Steure dein rüstiges Schiff, Telemachos, fern von den In
Fahr' auch nur in der Nacht! Dir wird der Unsterblichen
Günstigen Wind nachsenden, der dich behütet und schützet.
Wenn du das nächste Gestade von Ithaka jetzo erreicht hast
Siehe, dann sende zur Stadt das Schiff und alle Gefährt
Und du gehe zuerst dorthin, wo der treffliche Sauhirt
Deiner Schweine hütet, der stets mit Eifer dir anhängt.
Alda bleibe die Nacht, und sende jenen zur Stadt hin,
Um die Bothschaft zu bringen der klugen Penelopeia,

urtig die stampfenden Rosse, damit wir die Reise vollenden.
id der Nestoride Peisistratos gab ihm zur Antwort:
Ganz unmöglich, Telemachos, wär' es, wie sehr wir auch eilten,
iese düstere Nacht zu durchfahren! Und bald ist es Morgen!
arum warte, bis uns mit Geschenken den Wagen belade
treus edler Sohn, der kriegrische Held Menelaos,
d mit gefälligen Worten uns freundlich von sich entlasse.
nn es erinnert sich ein Gast zeitlebens des Mannes,
elcher in fernem Lande mit Lieb' und Freundschaft ihn aufnahm.
Also sprach er; da kam die goldenthronende Eos.
zo nahte sich ihnen der Rufer im Streit Menelaos,
iner Helena Lager, der schöngelockten, verlassend.
s der geliebte Sohn von Odysseus diesen bemerkte,
llte sich eilend der Held in den feinen prächtigen Leibrock,
arf den großen Mantel sich über die rüstigen Schultern,
ng dann hinaus, und trat zu Menelaos, und sagte:
Atreus göttlicher Sohn, Menelaos, Führer der Völker,
s mich jetzo von dir ins liebe Vaterland ziehen;
nn von ganzem Herzen begehr' ich jetzo der Heimkehr.
Ihm antwortete drauf der Rufer im Streit Menelaos:
rne sei es von mir, Telemachos, dich zu verweilen,
enn du nach Hause dich sehnst! Ich tadle selber den Gastfreund,
essen Höflichkeit uns und überzärtliche Freundschaft
agende Feindschaft wird. Das Beste bei allem ist Ordnung!
aun! gleich arg sind beide: Wer seinem zögernden Gaste
eimzukehren gebeut, und wer den eilenden aufhält.
leibt er, so pflege des Gastes; und will er gehen, so laß ihn
er warte, bis ich ein schönes Geschenk auf den Wagen
3', und du selber es sehest; und meinen Weibern befehle,
ir von des Hauses Kost ein reichliches Mahl zu bereiten.
eudigkeit fühlt der Gast und höheren Muth und Erquickung,
er, mit Speise gestärkt, in ferne Länder verreiset.

Hast du auch Lust, umher durch Hellas[7] und Argos zu reisen;
Warte, bis ich die Ross' anspanne, dich selber begleite,
Und zu jeglicher Stadt hinführe. Keines der Völker
Sendet uns leer hinweg; man schenkt uns wenigstens Ein Stück:
Ein dreifüßig Geschirr von Kupfer, oder ein Becken,
Oder ein Joch Maulthiere, auch wohl einen goldenen Becher.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Atreus göttlicher Sohn, Menelaos, Führer der Völker,
Jetzo eil' ich zurück zu dem Unsrigen; (denn da ich abfuhr,
Ließ ich Niemand im Hause, mein Eigenthum zu bewahren:)
Daß ich, den Vater suchend, nicht selber das Leben verliere,
Oder ein köstliches Gut aus meinem Hause verschwinde.
Als er solches vernommen, der Rufer im Streit Menelaos,
Rief er schnell der Gemahlin und ihren Mägden, im Saale
Hurtig ein Mahl zu bereiten vom reichlichgesammelten Vorrath.
Jetzo nahte sich auch Boethos Sohn Eteoneus,
Seinem Lager entstiegen; er wohnte nicht ferne[8] vom König.
Diesem befahl der Held Menelaos, Feuer zu machen,
Und des Fleisches zu braten; und schnell gehorcht' er dem Worte.
Hierauf stieg er hinab ins duftende hohe Gewölbe:[9]
Nicht er allein; mit ihm ging Helena und Megapenthes.
Als sie die Kammer erreicht, wo seine Kleinode lagen,
Nahm Menelaos Atreides sich einen doppelten Becher,

3 Kronion gelingen, der donnernde Gatte der Here;
ı den Schätzen, soviel ich in meinem Hause bewahre,
' ich dir zum Geschenk das schönste und köstlichste Kleinod:
e dir einen Kelch von künstlicherhobener Arbeit,
geglättetem Silber, gefaßt mit goldenem Rande,
ein Werk von Hephästos! Ihn gab der Sidonier König
dimos mir, der Held, der einst in seinem Palaste
h Heimkehrenden pflegte. Den will ich jetzo dir schenken.[10]
Also sprach er, und reichte, der Held Menelaos Atreides,
1 den doppelten Becher. Sein tapferer Sohn Megapenthes
g den schimmernden Kelch[11] von lauterem Silber, und setzt' ihn
der vor ihm. Auch Helena kam, das Gewand in den Händen,
holdselig begann die rosenwangichte Fürstin:
Dieses Geschenk will ich, mein liebes Kind, dir verehren,
n Andenken von Helenas Hand. Bei der lieblichen Hochzeit
g' es deine Gemahlin; bis dahin lieg' es im Hause
ner geliebten Mutter. Du aber kehre mit Frieden
dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.
Also sprach sie, und reicht' es ihm hin; und freudig empfing er's.
o legte der Held Peisistratos alle Geschenke
der im Wagenkorb, und bewunderte jedes im Herzen.
Und sie führt' in den Saal Menelaos der bräunlichgelockte;
da setzten sie sich auf prächtige Sessel und Throne.
e Dienerin trug in der schönen goldenen Kanne
r dem silbernen Becken das Wasser, beströmte zum Waschen
en die Händ', und stellte vor sie die geglättete Tafel.
die ehrbare Schaffnerin kam, und tischte das Brot auf,
der Gerichte viel aus ihrem gesammelten Vorrath.
r das Fleisch zerschnitt und vertheilte der Sohn des Boethos,
des Königes Sohn vertheilte die Becher voll Weines.
sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
Jetzo war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet,

2

, wird auch Odysseus, nach vielen Leiden und Irren,
lich zur Heimath kehren und strafen; oder er kehrte
on, und rüstet sich nun zu aller Freier Verderben.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
D vollend' es Zeus, der donnernde Gatte der Here!
dann werd' ich auch dort, wie eine Göttin, dich anflehn!
Sprach's, und schwang auf die Rosse die Geißel; mit hurtiger Eile
nten sie über die Gassen der Stadt in das freie Gefilde.
o schüttelten sie bis zum Abend das Joch an den Nacken.
o die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
d sie kamen gen Pherä, zur Burg des edlen Diokles,[13]
lchen Alpheios Sohn Orsilochos hatte gezeuget,
ten bei ihm die Nacht, und wurden freundlich bewirthet.
Als die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
steten sie ihr Gespann, und bestiegen den zierlichen Wagen,
lten darauf aus dem Thore des Hofs, und der tönenden Halle.
eibend schwang er die Geißel, und willig enteilten die Rosse.
d sie erreichten bald die hochgebauete Pylos;
d Telemachos sprach zu Nestors blühendem Sohne:
Kannst du mir, Nestors Sohn, wohl eine Bitte gewähren?
he, wir rühmen uns ja von den Zeiten unserer Väter
on Gastfreunde zu sein, und sind auch einerlei Alters;
noch inniger wird uns diese Reise verbinden.
re mein Schiff nicht vorbei, du Göttlicher; laß mich hier bleiben!
n mich möchte der Greis aufhalten in seinem Palaste,
mir Gutes zu thun; und ich muß aufs eiligste reisen.
Also sprach er, und Nestors Sohn bedachte sich schweigend,
e er mit guter Art ihm seine Bitte gewährte.
eser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste:
das Gestade des Meers zu dem Schiffe lenkt' er die Rosse;
te dann hinten ins Schiff Telemachos schöne Geschenke,
in Gewand und das Gold, so ihm Menelaos verehret.

Und nun trieb er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Steige nun eilend ins Schiff, und ermuntere deine Gefährten,
Eh' ich zu Hause komm', und dem Greise dieses verkünde!
Denn ich kenne zu gut in meinem Herzen des Vaters
Heftigen starren Sinn: er würde dich nimmer entlassen,
Sondern selbst herkommen, dich einzuladen; und schwerlich
Ging' er dann leer zurück, so sehr würd' er zürnen und eifern!
Also sprach er, und lenkte die Rosse mit wallenden Mähnen
Heim zu der Pylier Stadt, und bald erreicht' er die Wohnung.
Aber Telemachos trieb und ermahnete seine Genossen:
Freunde, bringt die Geräthe des schwarzen Schiffes in Ordnung
Und steigt selber hinein, damit wir die Reise vollenden'
Also sprach er; sie hörten ihn alle mit Fleiß, und gehorchten;
Stiegen eilend ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänke.
Also besorgt' er dieses, und opferte [14] Pallas Athenen
Flehend hinten am Schiff. Und siehe, ein eilender Fremdling
Nahte sich ihm, der aus Argos entfloh, wo er jemand getödtet.
Dieser war ein Prophet, und stammte vom alten Melampus, [15]
Welcher vor langer Zeit in der schafegebärenden Pylos
Wohnete, mächtig im Volk, und prächtige Häuser beherrschte.
Aber sein Vaterland verließ er, und floh in die Fremde,
Vor dem gewaltigen Neleus, dem stolzesten aller, die lebten,
Welcher ein ganzes Jahr mit Gewalt sein großes Vermögen
[redacted]

n forthin zu wohnen, ein Herrscher vieler Argeier.
)a nahm er ein Weib, und baute die prächtige Wohnung,
gte Antiphates dann und Mantios, tapfere Söhne!
r Antiphates zeugte den großgesinnten Oikles,
) Oikles den Völkererhalter Amphiaraos.
sen liebte der Donnerer Zeus und Phöbos Apollon [18]
t allwaltender Huld; doch erreicht' er die Schwelle des Alters
ht; er starb vor Thebä, durch seines Weibes [19] Geschenke.
ine Söhne waren Amphilochos und Alkmäon.
r Mantios zeugte den Polypheides und Kleitos.
esen Kleitos entführte die goldenthronende Eos, [20]
iner Schönheit halben, zum Sitz der unsterblichen Götter.
r auf Polypheides, dem hocherleuchteten, ruhte
)bos prophetischer Geist, nach dem Tode des Amphiaraos.
nend dem Vater, zog er gen Hyperesia, [21] wohnte
weissagete dort den Sterblichen allen ihr Schicksal.
Dessen Sohn, genannt Theoklymenos, nahte sich jetzo,
t zu Telemachos hin, der dort vor Pallas Athene
igen Wein ausgoß und betete, neben dem Schiffe;
er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, weil ich allhier beim heiligen Opfer dich finde;
he, so fleh' ich dich an, beim Opfer und bei der Gottheit,
nem eigenen Heil, und der Freunde, welche dir folgen:
ge mir Fragenden treulich und unverholen die Wahrheit!
:, weß Volkes bist du? und wo ist deine Geburtstadt?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
ses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit verkünden.
bin aus Ithaka her; mein Vater heißet Odysseus,
nn er noch lebt; allein er starb des traurigsten Todes.
rum nahm ich jetzo dies Schiff, und diese Gefährten,
ndschaft mir zu erforschen vom lang' abwesenden Vater.
Und der göttliche Mann Theoklymenos gab ihm zur Antwort:

Weder mir, noch einem der Freunde, welche mir helfen.
Kehrt einst wieder zurück der geliebte Sohn von Odysseus,
Gerne wird dich dieser mit Rock und Mantel bekleiden,
Und dich senden, wohin es deinem Herzen gelüstet.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Liebe dich Vater Zeus, wie ich dich liebe, Eumäos,
Weil du nach schrecklicher Noth mir Irrenden Ruhe gewährest!
Nichts ist kummervoller, als unstät leben und flüchtig!
Oft zur Verzweifelung bringt der unversöhnliche Hunger
Leute, die Lebensgefahr und bitterer Mangel umhertreibt.
Aber weil du begehrst, daß ich bleib' und jenen erwarte;
Nun so erzähle mir von der Mutter des edlen Odysseus,
Und dem Vater, den er an der Schwelle des Alters daheimließ:
Leben sie etwa noch im Strahle der leuchtenden Sonne,
Oder sind sie schon todt und in der Schatten Behausung?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Dieses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
Immer noch lebt Laertes; doch täglich flehet er Zeus an,
Daß in seinem Hause sein Geist den Gliedern entschwinde.
Denn untröstlich beweint er des fernen Sohnes Gedächtniß,
Und den Tod des edlen geliebten Weibes der Jugend,
Der ihn so innig gekränkt, und sein herbes Alter beschleunigt.
Diese starb vor Gram um ihren berühmten Odysseus,

d mich kleidete sie, die Mutter, mit prächtigen Kleidern,
nem Mantel und Rock, und gab mir Schuh' an die Füße,
ndte mich her aufs Land, und that mir Gutes auf Gutes.
eses muß ich nun alles entbehren: aber die Götter
gnen mit reichem Gedeihn die Arbeit, welche mir obliegt;
won eß' ich und trinke, und geb' auch ehrlichen Leuten.
n der Königin selbst ist keine Freude zu hoffen,
eder Wort noch That, seitdem die Plage das Haus traf,
ner verwüstende Schwarm! Und Knechte wünschen doch herzlich,
r der Frau des Hauses zu reden, und alles zu hören,
d zu essen und trinken, und dann auch etwas zu Felde
itzunehmen: wodurch das Herz der Bedienten erfreut wird.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
so bist du als Kind, Eumäos, Hüter der Schweine,
n von dem Vaterland und deinen Eltern verirret!
er verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
rd die prächtige Stadt von Kriegesschaaren verwüstet,
lche dein Vater einst und die treffliche Mutter bewohnten?
er fanden dich einsam bei Schafen oder bei Rindern
uber, und schleppten dich fort zu den Schiffen, und boten im Hause
eses Mannes dich feil, der dich nach Würden bezahlte?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
mdling, weil du mich fragst und so genau dich erkundest,
n so sitze still, erfreue dich horchend, und trinke
in. Die Nächte sind lang; man kann ausruhen, und kann auch
genehme Gespräch' anhören. Es zwinget dich Niemand,
he schlafen zu gehn; auch vieles Schlafen ist schädlich.
hnt sich der übrigen einer in seinem Herzen zur Ruhe,
eser gehe zu Bett'; und sobald der Morgen sich röthet,
hstück' er, und treibe des Königes Schweine zu Felde.
er wir wollen hier in der Hütte noch essen und trinken,
einander das Herz durch Erinnerung trauriger Leiden

Aufzuheitern; denn auch der Trübsal denket man gerne,
Wenn man so vieles erduldet, so viele Länder durchirrt ist.
Jetzo will ich dir das verkündigen, was du mich fragtest:
Eine der Inseln im Meer heißt Syria,[24] wenn du sie kennest,
Über Ortygia hin, wo die Sonnenwende zu sehn ist.[25]
Groß ist diese nicht sehr von Umfang, aber doch fruchtbar,
Reich an Schafen und Rindern, an Wein und schönem Getreide.
Nimmer besucht der Hunger, und nimmer eine der andern
Schrecklichen Seuchen das Volk, die die armen Sterblichen hinrafft.
Sondern wann in der Stadt die Menschen das Alter erreichen,
Kommt die Freundin der Pfeil' und der Gott des silbernen Bogens,
Welche sie unversehens mit sanften Geschossen erlegen.
Allda sind zwo Städte, die zwiefach alles getheilet;
Und von diesen beiden war einst mein Vater Beherrscher,
Ktesios, Ormenos Sohn, ein Bild der unsterblichen Götter.
Einst besuchten uns dort Phöniker, berühmt in der Seefahrt
Und Erzschinder, und führten im Schiff unzähliges Spielzeug.
Aber im Hause des Vaters war eine phönikische Sklavin,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit.
Diese verführten mit List die ränkegeübten Phöniker.
Einer von ihnen pflog, da sie wusch, beim schwärzlichen Schiffe,
Heimlicher Liebe mit ihr; die das Herz der biegsamen Weiber
Ganz in die Irre führt, wenn eine die Tugend auch ehret.
[redacted]

ner Eltern hohen Palast, und Vater und Mutter
ederzusehn? Denn sie leben noch beid', und man nennt sie begütert.
Und das phönikische Weib antwortete jenem, und sagte:
auch dieses geschehe, wofern ihr Schiffer mir eidlich
gelobt, mich sicher und wohl nach Hause zu bringen.
Also sprach sie; und alle beschwuren, was sie verlangte.
; sie es jetzo gelobt, und vollendet den heiligen Eidschwur,
ib die Phönikerin an, und sprach zu der Männer Versammlung:
Seid nun still, und keiner von eures Schiffes Genossen
de mit Worten mich an, er begegne mir auf der Straße,
er beim Wasserschöpfen: daß niemand zu unserem Hause
hend dem Alten es sag', und dieser vielleicht mir aus Argwohn
hwere Band' anlege, und euch das Verderben bereite!
ndern haltet die Sache geheim, und beschleunigt den Einkauf.
r sobald ihr das Schiff mit Lebensgütern beladen;
nn geh' einer geschwind' in die Burg, und bringe mir Bothschaft.
mmen will ich, was mir an goldnem Geschirr in die Hand fällt;
ich möcht' euch gerne die Fahrt noch höher bezahlen.
in ich erziehe den Sohn des alten Herrn im Palaste,
lcher schon witzig ist, und aus dem Hause so mitläuft.
sen brächt' ich gerne zum Schiff; ihr würdet nicht wenig
ihn lösen, wohin ihr ihn auch in die Fremde verkauftet.
Also sprach das Weib, und kehrte zum schönen Palaste.
die Phöniker weilten ein ganzes Jahr [27] auf der Insel,
iften und schleppten ins Schiff unzählige Güter zusammen.
sie das hohle Schiff zur Heimfahrt hatten befrachtet,
ndten sie einen Genossen, dem Weibe die Bothschaft zu bringen.
eser listige Mann, der in des Vaters Palast kam,
acht' ein goldnes Geschmeide, besetzt mit köstlichem Bernstein,
elches die Mägde des Hauses und meine treffliche Mutter
it den Händen befühlten und sehr aufmerksam besahen.
s sie über den Preis nun handelten, winkt' er der Sklavin

Eilte dann weg, von mir einfältigen Kinde begleitet.
Und die Sonne sank, und Dunkel umhüllte die Pfade.
Jetzo hatten wir schnell den berühmten Hafen erreichet,
Wo der Phöniker Schiff das Meer zu durcheilen bereit lag.
Diese bestiegen mit uns das Verdeck des Schiffes, und steuert
Über die Woge des Meers, von Gottes Winde getrieben.
Also durchsegelten wir sechs Tag' und Nächte die Wasser.
Als der siebente Tag von Zeus Kronion gesandt ward,
Tödtete Artemis plötzlich das Weib mit ihrem Geschosse.
Rauschend fiel sie hinab in das Wasser des Raums, wie ein See
Und man warf sie, den Fischen und Ungeheuern zur Beute,
Über den Bord; allein ich blieb mit traurigem Herzen.
Wind und Woge trieben sie jetzt an Ithakas Ufer,
Wo Laertes mich mit seinem Vermögen erkaufte.[28]
Also hab' ich dies Land zuerst mit Augen gesehen.
Und der göttliche Held Odysseus gab ihm zur Antwort:
Wahrlich, Eumäos, ich fühl' es im Innersten meines Herzens
Alles, was du mir jetzo von deinen Leiden erzählt hast!
Aber dir hat doch Zeus bei dem Bösen auch Gutes verliehen,
Da du, nach großen Leiden, in dieses gütigen Mannes
Wohnung kamst, der dir sorgfältig zu essen und trinken
Reicht: denn du lebst hier ganz gemächlich. Aber ich Armer

ten Telemachos Freunde die Segel, senkten den Mastbaum
end herab, vollendeten dann mit Rudern die Landung,
urfen die Anker aus, und banden mit Seilen das Schiff an.[29]
d nun stiegen sie selbst ans krumme Gestade des Meeres,
ten das Mahl zu bereiten, und mischten des funkelnden Weines.
d nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war,
rach der verständige Jüngling Telemachos zu der Versammlung:
Rudert, ihr andern, jetzt nach der Stadt mit dem schwärzlichen Schiffe;
will erst ein wenig zu meinen Hirten aufs Land gehn.
ends komm' ich zur Stadt, sobald ich das Meine besehen.
orgen dächt' ich euch wohl ein gutes Mahl nach der Reise
rzusetzen, von Fleisch und herzerfreuendem Weine.
Und der göttliche Mann Theoklymenos gab ihm zur Antwort:
er wohin geh' ich denn, mein Sohn? Zu wessen Palaste
ter den Männern, die hier in der felsichten Ithaka herrschen?
h' ich gerade zu deinem und deiner Mutter Palaste?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
nst geböt' ich dir wohl, gerade zu unserem Hause
nzugehn; auch sollt' es an nichts gebrechen: doch jetzo
ürd' es dich selber beschweren. Denn ich bin fern, und die Mutter
ehet dich nicht; sie erscheint nicht oft vor den Freiern im Saale;
gesondert wirkt sie im oberen Stock ihr Gewebe.
er ich will indeß dir einen anderen nennen:
h zu Eurymachos[30] hin, des Polybos trefflichem Sohne,
elcher jetzt, wie ein Gott, in der Ithaker Volke geehrt wird.
d er ist auch bei weitem der edelste, wünscht auch am meisten
eine Mutter zum Weib, und Odysseus Würde zu erben.
er das weiß Kronion, der Gott des hohen Olympos,
vor der Hochzeit noch der böse Tag sie ereile!
Sprach's; und rechtsher[31] flog ein heilweissagender Vogel,
obos schneller Gesandte, der Habicht:[32] zwischen den Klauen
elt' er und rupfte die Taub', und goß die Federn zur Erde

Zwischen Telemachos nieder und seinem schwärzlichen Schiffe.
Eilend rief Theoklymenos ihn von den Freunden besonders,[33]
Faßte des Jünglings Hand, und erhub die Stimme der Weishei
Jüngling, nicht ohne Gott flog dir zur Rechten der Vogel;
Denn ich erkenn' an ihm die heilweissagenden Zeichen!
Außer eurem Geschlecht erhebt sich nimmer ein König
In der Ithaker Volk; auf euch ruht ewig die Herrschaft!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweissagt!
Dann erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
Deinen Freund, und jeder Begegnende priese dich selig!
Also sprach er, und rief dem treuen Gefährten Peiräos:
Klytios Sohn, Peiräos, du bist von allen Gefährten,
Die mich nach Pylos gebracht, mir immer am meisten gewillfahr
Führe mir denn auch nun zu deinem Hause den Fremdling;
Ehr' und bewirth' ihn dort, bis ich heimkehre, mit Sorgfalt!
Und der lanzenberühmte Peiräos sagte dagegen:
Wenn du auch noch so lange, Telemachos, draußen verweilest,
Gerne bewirth' ich den Gast; auch soll es an nichts ihm gebrech
Also sprach er, und trat in das Schiff, und befahl den Gefähr
Einzusteigen, und schnell die Seile vom Ufer zu lösen.
Und sie traten ins Schiff, und setzten sich hin auf die Bänk
Aber Telemachos band um die Füße die prächtigen Sohlen,
[redacted]

Sechzehnter Gesang.

Ankunft des Telemachos in des Sauhirten Gehege. Während Eumäos der Königin die Bothschaft von des Sohnes Ankunft bringt, entdeckt sich Odysseus dem Telemachos, und verabredet mit ihm der Freier Ermordung. Telemachos Genossen landen an der Stadt, nach ihnen seine Nachsteller, die ihn nun in Ithaka zu ermorden beschließen. Des Sauhirten Rückkehr.

Frühe bereitete schon mit Odysseus der treffliche Sauhirt
In der Hütte das Mahl bei angezündetem Feuer,
Sandte darauf die Hirten mit ihren Schweinen zu Felde.
Und Telemachos kam; ihn umhüpften die wachsamen Hunde
Schmeichelnd, und bellten nicht. Der göttergleiche Odysseus
Sah die schmeichelnden Hund', und hörte des Kommenden Fußtritt;
Wandte sich schnell zu Eumäos, und sprach die geflügelten Worte:
  Sicher, Eumäos, besucht dich einer von deinen Gesellen,
Oder auch sonst ein Bekannter; denn ihn umhüpfen die Hunde
Schmeichelnd, und bellen nicht; auch hör' ich des Kommenden Fußtritt.
  Als er noch redete, siehe, da stand an der Schwelle des Hauses
Sein geliebtester Sohn. Voll Schrecken erhub sich der Sauhirt;
Seinen Händen entsank das Geschirr, das er eben gebrauchte,
Funkelnden Wein zu mischen; er eilte dem Fürsten entgegen,
Küßte sein Angesicht, und beide glänzenden Augen,[1]
Beide Hände dazu; und Thränen umflossen sein Antlitz.

Wie den geliebten Sohn ein gütiger Vater bewillkommt,
Ihn, der im zehnten Jahr aus fernen Landen zurückkehrt,
Ach! den einzigen, spätgebornen, mit Kummer erzognen:
Also umarmte den schönen Telemachos jetzo der Sauhirt,
Und bedeckt' ihn mit Küssen, als wär' er vom Tod erstanden.
Und laut weinend begann er, und sprach die geflügelten Worte:
Kommst du, Telemachos, kommst du, mein süßes Leben? Ich ha
Nimmer dich wiederzusehn, da du nach Pylos geschifft warst!
Komm doch herein, du trautes Kind; daß mein Herz sich erfreue
Deines Anblicks, du! der erst aus der Fremde zurückkommt!
Oft besuchst du ja nicht uns Hirtenleut' auf dem Felde,
Sondern bleibst in der Stadt; denn du findest ein eignes Vergnüg
Stets den verwüstenden Schwarm der bösen Freier zu sehen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, dieses geschehe; denn deinethalben nur komm' ich,
Um dich wieder mit Augen zu sehn, und von dir zu erfahren:
Ob die Mutter daheim noch weile; oder der andern
Einen zum Manne gewählt, und nun das Lager Odysseus,
Aller Betten beraubt, von Spinneweben entstellt sei?
Ihm antwortete drauf der männerbeherrschende Sauhirt:
Allerdings weilt jene mit treuer duldender Seele
Noch in deinem Palast; und immer schwinden in Jammer
[redacted]

d nun tischte vor ihnen der Sauhirt Schüsseln gebratnes
:isches auf, die sie letzt von der Mahlzeit übrig gelassen;
:te hinweg, und brachte gehäufte Körbe mit Kuchen,
ischte dann süßen Wein im großen hölzernen Becher;
erauf setzt' er sich gegen den göttergleichen Odysseus.
d sie erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
so war die Begierde des Tranks und der Speise gestillet;
d Telemachos sprach zu dem edlen Hüter der Schweine:
Vater, woher kam dieser Gast? Wie brachten die Schiffer
n nach Ithaka her? Was rühmen sich jene für Leute?
:nn unmöglich ist er doch hier zu Fuße gekommen!
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
eses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
ıs dem weiten Gefilde von Kreta stammet der Fremdling;
ele Städte, sagt er, der Sterblichen sei er durchwandert,
eit ihn der Himmlischen einer, die Welt zu durchflüchten, verurtheilt.
so entrann er vom Schiffe thesprotischer Männer, und eilte
r in mein Hirtengeheg'. Ich geb' ihn dir in die Hände:
jue mit ihm, wie du willst; denn deiner Gnade vertraut er.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
as du mir jetzo gesagt, Eumäos, kümmert mich herzlich!
enn wie kann ich den Fremdling in meinem Hause bewirthen?
ieh, ich selber bin jung, und Stärke fehlet den Händen,
zuwehren den Mann, der ihn zu beleidigen wagte.
er der Mutter Herz wankt zwischen beiden Entschlüssen:
) sie noch weile bei mir, und meine Güter bewahre,
cheuend das Lager des Ehegemahls, und die Stimme des Volkes;
der jetzt von den Freiern im Hause den tapfersten Jüngling,
elcher das meiste geschenkt, zu ihrem Bräutigam wähle.
er da dieser Fremdling zu deiner Hütte geflohn ist,
ill ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
n zweischneidiges Schwert und tüchtige Sohlen ihm schenken,

Und ihn senden, wohin es seinem Herzen gelüstet.
Wenn du willst, so behalt' du und pfleg' ihn hier in der Hütte
Ich will Kleider hieher und allerlei Speise zum Essen
Senden, daß er nicht dich und deine Freunde beschwere.
Aber dort gestatt' ich ihm nicht in der Freier Gesellschaft
Hinzugehn; sie schalten mit zu unbändiger Frechheit:
Daß sie ihn nicht verhöhnen! Es würde mich äußerst betrüben!
Und ein einzelner Mann kann gegen mehrere wenig,
Sei er auch noch so stark; sie behalten immer den Vorrang!
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Lieber, erlaubst du mir, auch meine Gedanken zu sagen?
Wahrlich mir blutet das Herz vor Mitleid, wenn ich es höre,
Wie unbändig und frech in deinem Hause die Freier
Unfug treiben, und dein, solch eines Jünglings! nicht achten.
Sprich: erträgst du das Joch freiwillig; oder verabscheun
Dich die Völker des Landes, gewarnt durch göttlichen Ausspruch;
Oder liegt die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
Sonst in der Schlacht vertraut, auch wann sie am hitzigsten wüthet?
Wollten die Götter, ich wäre so jung mit dieser Gesinnung,
Oder ein Sohn von Odysseus, dem Herrlichen! oder er selber...
Kehrete heim der Verirrte; denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr!
Siehe, so sollte mein Feind das Haupt von der Schulter mir abhaun,
Wenn ich nicht zum Verderben der ganzen Räubergesellschaft

[redacted]

:ses will ich dir, Fremdling, und nach der Wahrheit erzählen.
:der das ganze Volk verabscheut oder verfolgt mich;
ch liegt etwa die Schuld an den Brüdern, welchen ein Streiter
nst in der Schlacht vertraut, auch wann sie am hitzigsten wüthet.
nn nur einzeln pflanzte Kronion unser Geschlecht fort:
n Arkeisios war der einzige Erbe Laertes;
d von Laertes war's nur Odysseus; aber Odysseus
:gte nur mich, den er noch ungenossen daheim ließ!
esem erfüllen anitzt unzählige Feinde die Wohnung,
:e Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,
ame, Dulichion, und der waldbewachsnen Zakynthos
d so viele hier in der felsichten Ithaka herrschen;
e werben um meine Mutter, und zehren das Gut auf.
:r die Mutter kann die aufgedrungne Vermählung
ht ausschlagen, und nicht vollziehn. Nun verprassen die Schwelger
mein Gut, und werden in kurzem mich selber zerreißen!
r dieses ruhet im Schooße der seligen Götter.
:erchen, eile du schnell zu der klugen Penelopeia;
g' ihr; daß ich gesund aus Pylos wieder zurückkam.
will indeß hier bleiben, bis du heimkehrest. Doch bring' ihr
die Bothschaft allein, und keiner der andern Achaier
:e dich; denn es trachten mir viele das Leben zu rauben!
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
t, ich verstehe dich schon; das sind auch meine Gedanken.
:r verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
ll ich auf diesem Weg auch dem armen Laertes die Bothschaft
ingen? welcher bisher, aus Gram um seinen Odysseus,
ber das Land bestellte; doch stets mit den Knechten des Hauses
und trank, so oft die Begierde des Herzens ihn antrieb.
er seit du von hinnen zur göttlichen Pylos geschifft warst,
gt man, hab' er nicht mehr gegessen oder getrunken,
ch auf die Wirthschaft gesehn: in unaufhörlicher Schwermuth

Sitzt er, und härmt sich ab, daß die Haut an den Knochen verdorrt.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Traurig! doch müssen wir jetzo in seinem Kummer ihn lassen,
Denn wenn alles sogleich, wie es Sterbliche wünschen, geschähe;
Wahrlich so wünschten wir vor allem des Vaters Zurückkunft!
Aber kehre zurück, sobald du's verkündet, und schweife
Nicht auf dem Lande herum zu jenem. Doch sage der Mutter,
Daß sie eilend zu ihm die treue Schaffnerin heimlich
Sende; sie kann es ja auch dem alten Greise verkünden.
Also sprach er, und trieb ihn. Der Sauhirt langte die Sohlen
Band sie unter die Füß', und eilete. Aber Athene
Ward des Hirten gewahr, der aus dem Gehege zur Stadt ging,
Und sie nahete sich, und schien nun plötzlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit,
Stand an der Thüre des Hofs, und erschien dem edlen Odysseus.
Aber Telemachos sah und merkte nichts von der Göttin;
Denn nicht allen sichtbar erscheinen die seligen Götter:
Nur die Hunde sahn sie, und bellten nicht,[8] sondern entflohen
Winselnd und zitternd vor ihr nach der andern Seite des Hofes.
Und sie winkte; den Wink verstand der edle Odysseus,
Ging aus der Hütte hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Stellete sich vor die Göttin; da sagte Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
[redacted]

rauf eilte die Göttin von dannen. Aber Odysseus
ng zurück in die Hütte: mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
ndte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sei;
d er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Anders erscheinst du mir jetzt, o Fremdling, als vormals, auch hast du
dere Kleider an; die ganze Gestalt ist verwandelt!
hrlich du bist ein Gott, des weiten Himmels Bewohner!
uns gnädig! Wir wollen auch liebliche Opfer dir bringen,
Geschenke von köstlichem Gold! Erbarme dich unser!
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
hrlich ich bin kein Gott, und keinem Unsterblichen ähnlich;
ndern ich bin dein Vater, um den du so herzlich dich grämest,
so viele Schmach von trotzigen Männern erduldest.
Also sprach er, und küßte den Sohn; und über die Wange
rzten die Thränen zur Erde, die lange verhaltenen Thränen.
Aber Telemachos stand noch staunend, und konnte nicht glauben,
ß es sein Vater sei; und nun antwortet' er also:
Nein! du bist nicht mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
uscht mich, daß ich noch mehr mein großes Elend beseufze.
nn kein sterblicher Mann vermöchte mit seinem Verstande
ch ein Wunder zu thun; ihm hülfe denn einer der Götter,
lcher leicht, wie er will, zu Greisen und Jünglingen umschafft!
he, nur eben warst du ein Greis, und häßlich bekleidet;
o den Göttern gleich, die den weiten Himmel bewohnen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
nen geliebten Vater, Telemachos, welcher nun heimkehrt,
ßt du nicht allzusehr anstaunen oder bewundern!
hrlich in Ithaka kommt hinfort kein andrer Odysseus,
ndern ich bin der Mann, der nach vielem Jammer und Elend
dlich im zwanzigsten Jahr in seine Heimath zurückkehrt.
r dies ist das Werk der siegenden Göttin Athene,
lche mich, wie sie will, verwandelt; denn sie vermag es!

Sitzt er, und härmt sich ab, daß die Haut an den Knochen verdorrt.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Traurig! doch müssen wir jetzo in seinem Kummer ihn lassen,
Denn wenn alles sogleich, wie es Sterbliche wünschen, geschähe;
Wahrlich so wünschten wir vor allem des Vaters Zurückkunft!
Aber kehre zurück, sobald du's verkündet, und schweife
Nicht auf dem Lande herum zu jenem. Doch sage der Mutter,
Daß sie eilend zu ihm die treue Schaffnerin heimlich
Sende; sie kann es ja auch dem alten Greise verkünden.
Also sprach er, und trieb ihn. Der Sauhirt langte die Sohlen
Band sie unter die Füß', und eilete. Aber Athene
Ward des Hirten gewahr, der aus dem Gehege zur Stadt ging,
Und sie nahete sich, und schien nun plötzlich ein Mädchen,
Schöngebildet und groß und klug in künstlicher Arbeit,
Stand an der Thüre des Hofs, und erschien dem edlen Odysseus.
Aber Telemachos sah und merkte nichts von der Göttin;
Denn nicht allen sichtbar erscheinen die seligen Götter:
Nur die Hunde sahn sie, und bellten nicht,[8] sondern entflohen
Winselnd und zitternd vor ihr nach der andern Seite des Hofes.
Und sie winkte; den Wink verstand der edle Odysseus,
Ging aus der Hütte hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Stellete sich vor die Göttin; da sagte Pallas Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
[redacted]

rauf eilte die Göttin von dannen. Aber Odysseus
ng zurück in die Hütte: mit Staunen erblickte der Sohn ihn,
andte die Augen hinweg, und fürchtete, daß er ein Gott sei;
d er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Anders erscheinst du mir jetzt, o Fremdling, als vormals, auch hast du
dere Kleider an; die ganze Gestalt ist verwandelt!
hrlich du bist ein Gott, des weiten Himmels Bewohner!
: uns gnädig! Wir wollen auch liebliche Opfer dir bringen,
) Geschenke von köstlichem Gold! Erbarme dich unser!
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
hrlich ich bin kein Gott, und keinem Unsterblichen ähnlich;
ndern ich bin dein Vater, um den du so herzlich dich grämest,
so viele Schmach von trotzigen Männern erduldest.
Also sprach er, und küßte den Sohn; und über die Wange
rzten die Thränen zur Erde, die lange verhaltenen Thränen.
Aber Telemachos stand noch staunend, und konnte nicht glauben,
ß es sein Vater sei; und nun antwortet' er also:
Nein! du bist nicht mein Vater Odysseus; sondern ein Dämon
uscht mich, daß ich noch mehr mein großes Elend beseufze.
n kein sterblicher Mann vermöchte mit seinem Verstande
lch ein Wunder zu thun; ihm hülfe denn einer der Götter,
lcher leicht, wie er will, zu Greisen und Jünglingen umschafft!
he, nur eben warst du ein Greis, und häßlich bekleidet;
o den Göttern gleich, die den weiten Himmel bewohnen!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
inen geliebten Vater, Telemachos, welcher nun heimkehrt,
ßt du nicht allzusehr anstaunen oder bewundern!
hrlich in Ithaka kommt hinfort kein andrer Odysseus,
ndern ich bin der Mann, der nach vielem Jammer und Elend
dlich im zwanzigsten Jahr in seine Heimath zurückkehrt.
r dies ist das Werk der siegenden Göttin Athene,
lche mich, wie sie will, verwandelt; denn sie vermag es!

Darum erschein' ich jetzo zerlumpt wie ein Bettler, und jetzo
Wieder in Jünglingsgestalt, mit schönen Gewanden bekleidet.
Denn leicht können die Götter, des weiten Himmels Bewohner,
Jeden sterblichen Mann erniedrigen oder erhöhen.

Also sprach er, und setzte sich hin. Da umarmte der Jüngling
Seinen herrlichen Vater mit Inbrunst, bitterlich weinend.
Und in beiden erhob sich ein süßes Verlangen zu trauern.
Ach! sie weineten laut, und klagender noch, als Vögel,
Als scharfklauichte Geier und Habichte,[9] welchen der Landmann
Ihre Jungen geraubt, bevor sie flügge geworden:
So zum Erbarmen weinten sie beide Thränen der Wehmuth.
Über der Klage wäre die Sonne niedergesunken,
Hätte Telemachos nicht zu seinem Vater geredet:

Und in welcherlei Schiffe, mein Vater, brachten die Schiffer
Dich nach Ithaka her? Was rühmen sich jene für Leute?
Denn unmöglich bist du doch hier zu Fuße gekommen!

Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Dieses will ich dir, Sohn, und nach der Wahrheit erzählen.
Siehe, mich brachte das Schiff der segelberühmten Phäaken,
Welche jeden geleiten, der kommt und um Hülfe sie anfleht.
Diese brachten im Schlafe mich über die Wogen, und setzten
Mich in Ithaka aus, und gaben mir theure Geschenke,
Erzes und Goldes die Meng', und schöngewebete Kleider.

[redacted]

ter, ich habe viel von dem großen Ruhme gehöret
ines Muthes im Kampf, und deiner Weisheit im Rathe.
:r du sprachst zu kühn! Ich erstaune! Wie wär' es doch möglich
ß zween Männer allein so viele Starke bekämpften?
:he, der Freier sind nicht zehn nur, oder nur zwanzig;
ndern bei weitem mehr! Berechne du selber die Menge:
; Dulichions Fluren sind zweiundfunfzig erlesne
thige Jünglinge hier, von sechs Aufwärtern begleitet;
; der bergichten Same sind vierundzwanzig in allem;
; Zakynthos Gefilden sind zwanzig achaiische Fürsten;
aus Ithaka selbst sind zwölfe der tapfersten Männer.
sen großen Haufen begleitet Medon der Herold,
der göttliche Sänger, und zween erfahrene Köche.
llten wir diesen allen im Hause begegnen; du möchtest
urig und schreckenvoll die Strafe der Trotzigen enden.
rlege vielmehr, ob du noch andere Freunde
den kannst, die uns mit freudigem Muthe beschützen.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
n ich verkündige dir, merk' auf, und höre die Worte!
ıke nach: wird uns Athene und Vater Kronion
ügen; oder ist's nöthig, noch andere Hülfe zu suchen?
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
hrlich mächtige Helfer sind jene, welche du nennest!
nn sie sitzen hoch in den Wolken und herrschen mit Allmacht
:r die Menschen auf Erden, und alle unsterblichen Götter.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
ese werden gewiß in der schrecklichen Stunde des Kampfes
s nicht lange verlassen, wann nun in meinem Palaste
ischen den Freiern und uns die Gewalt des Krieges entscheidet.
er gehe du jetzo, sobald der Morgen sich röthet,
im, und bleib' in dem Schwarm der übermüthigen Freier.
rthin folg' ich dir bald,[10] geführt von dem Hirten Eumäos,

Und wie ein mühebeladner bejahrter Bettler gestaltet.
Werden mich dann im Hause die Freier beschimpfen, so dulde
Standhaft dein Herz im Busen, wie sehr ich beleidiget werde!
Schleppten sie auch bei den Füßen mich durch den Saal vor die Hausthür
Oder würfen nach mir; du mußt geduldig es ansehn!
Freilich kannst du sie wohl mit freundlichen Worten ermahnen,
Ihr ruchloses Verfahren zu mäßigen; aber sie werden
Dich nicht hören: denn schon naht ihnen der Tag des Verderbens!
Noch verkünd' ich dir dieses, bewahr' es im innersten Herzen!
Wann die Göttin des Raths Athene mir es gebietet;
Siehe, dann werd' ich dir mit dem Haupte winken. Sobald du
Dieses siehst, dann nimm aus dem Saale die Waffen des Krieges,
Und verwahre sie alle im Winkel des oberen Söllers. [11]
Aber erkundigen sich die Freier, wo sie geblieben;
Dann besänftige sie mit guten Worten: Ich trug sie
Aus dem Rauche hinweg; denn sie sehn den alten nicht ähnlich,
Wie sie Odysseus einst, gen Troja schiffend, zurückließ;
Sondern sind ganz entstellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
Und noch ein Größeres gab Kronion mir zu bedenken:
Daß ihr nicht etwa im Rausch euch zankt, und einander verwundet,
Und die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelopeia
Blutig entweiht; denn selbst das Eisen ziehet den Mann an! —
Aber uns beiden laß zwei Schwerter unten im Saale
[redacted]

sen, auch unsere Knechte zugleich ein wenig erforschen,
man uns beide noch mit treuem Herzen verehret,
r wer untreu ward, und deine Ehre dir weigert.
Und sein trefflicher Sohn Telemachos sagte dagegen:
er, ich hoffe, du sollst mein Herz hinführo noch näher
nen lernen; ich bin nicht unvorsichtig und sorglos!
r ich glaube doch nicht, daß diese Prüfung uns beiden
h im mindesten nütze.[12] Denn überlege nur selber:
ge gingst du umher, wenn du die Werke der Männer
)e belauschen wolltest; indeß verschwelgen die andern
)ig in deinem Palast und ohne Scheu dein Vermögen.
ır der Weiber Gesinnung zu prüfen, rath' ich dir selber:
: dich im Hause verachtet, und wer unsträflich geblieben.
r daß wir die Männer auf allen Höfen erforschen,
ses wünscht' ich nicht; verspar' es lieber auf künftig,
ın du wirklich ein Zeichen vom großen Kronion gesehn hast.[13]
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
e Telemachos Freunde, die ihn von Pylos geleitet,
urten nach Ithakas Stadt mit dem schöngezimmerten Schiffe.[14]
sie jetzo die Bucht des tiefen Hafens erreichten,
en sie eilend das schwärzliche Schiff ans hohe Gestade;
e Geräthe trugen die stolzen Diener von dannen.
sie brachten in Klytios[15] Haus die schönen Geschenke,
ıdten dann einen Herold voran zu des edlen Odysseus
ıse, um Bothschaft zu bringen der klugen Penelopeia,
ȝ ihr Sohn auf dem Lande sei, und dem Schiffe befohlen,
h der Stadt zu fahren: damit vor Kummer des Herzens
)t die hohe Fürstin ihr Antlitz mit Thränen benetzte.
sem begegnete jetzo der edle Hüter der Schweine;
de gingen, der Mutter die selbige Bothschaft zu bringen.
Als sie jetzo ins Haus des göttlichen Königes kamen,
b der Herold an vor allen Mägden, und sagte:

Fürstin, dein lieber Sohn ist jetzo wieder gekommen!
Aber der Sauhirt trat zu Penelopeia, und sagte
Alles, was ihm ihr Sohn befohlen hatte zu sagen.
Und nachdem er der Fürstin Telemachos Worte verkündigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlassend.
Aber die Freier wurden bestürzt und niedergeschlagen;[16]
Und sie gingen hinaus vor die hohe Mauer des Hofes,
Allda setzten sie sich rathschlagend nieder am Thore.[17]
Und des Polybos Sohn Eurymachos sprach zur Versammlung:
Lieben, ein großes Werk hat Telemachos kühnlich vollendet,
Diese Reise! Wir dachten, er würde sie nimmer vollenden!
Aber wohlan, man ziehe das beste der schwärzlichen Schiffe
In das Meer, und rüst' es mit Ruderern, daß sie den andern
Schnell die Bothschaft verkünden, um eilig wiederzukehren.
Also sprach er; und siehe, Amphinomos wandte sein Anlitz
Gegen den tiefen Hafen, und sahe das Schiff in der Mündung,
Sahe die Segel gesenkt, und die Ruder in eilenden Händen;
Und mit herzlicher Lache begann er zu seinen Gesellen:
Keiner ferneren Bothschaft bedarf es; sie sind schon zu Hause!
Ihnen verkündete dieses ein Himmlischer; oder sie selber
Sahn das segelnde Schiff, und vermochten es nicht zu erreichen!
Sprach's; da erhuben sie sich, und gingen zum Ufer des Meeres,
Zogen dann eilend das schwärzliche Schiff ans hohe Gestade;

[redacted]

Telemachos laurend, damit wir ihn fingen und heimlich
teten. Aber ihn führte der Himmlischen einer zu Hause!
ı so wollen wir hier auf den Tod des Telemachos sinnen!
t ihn ja nicht entfliehn! Denn ich fürchte, so lange der Jüngling
t, wir werden nimmer zu unserem Zwecke gelangen.
nn er selber kennt schon alle Künste der Klugheit,
) die Völker sind uns nicht mehr so gänzlich gewogen.[18]
r wohlan, bevor er zur allgemeinen Versammlung[19]
fe das Volk der Achaier; denn säumen wird er gewiß nicht,
ndern im heftigen Zorn aufstehen, und allen verkünden,
e wir ihn zu ermorden gesucht, und wie er entflohn sei.
ese werden die That nicht loben, wann sie ihn hören;
sie könnten uns gar mißhandeln, und aus dem Lande
serer Väter uns alle zu fremden Völkern verjagen.
rum laßt uns zuvor ihn tödten, fern auf dem Lande,
er auch auf dem Wege! Die Güter behalten wir selber,
:s unter uns theilend nach Billigkeit; aber die Häuser
en wir seiner Mutter, und wen sie zum Bräutigam wählet.
ßfällt aber mein Rath der Versammlung, und wünschet ihr lieber,
ß Telemachos leb', und des Vaters Erbe behalte;
n so laßt uns nicht länger in solcher großen Versammlung
ne köstlichen Schätze verprassen; sondern es werbe
er außer dem Hause mit Brautgeschenken; sie aber
ihle den Mann, der am meisten ihr schenkt, und dem sie beschert ist.
Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen.
blich erhub sich und sprach Amphinomos vor der Versammlung,
os rühmlicher Sohn, des aretiadischen Königs;
r aus des weizenreichen Dulichion grünen Gefilden
r der erste der Freier, und dessen Rede der Fürstin
ch am meisten gefiel; denn edel war seine Gesinnung:
ser erhub sich, und sprach wohlmeinend zu der Versammlung:
Lieben, ich wünschte nicht, daß wir Telemachos heimlich

Tödteten; fürchterlich ist es, ein Königsgeschlecht zu ermorden!
Aber laßt uns zuvor der Götter Willen erforschen.[20]
Wann der ewige Rath des großen Kronion es billigt,
Dann ermord' ich ihn selber, und rath' es jedem der andern:
Aber verbieten es uns die Götter, dann rath' ich zu ruhen.
Also sprach er, und allen gefiel Amphinomos Rede.
Schnell erhuben sie sich, und gingen zur Wohnung Odysseus,
Kamen, und setzten sich nieder auf schöngebildete Throne.
Aber jetzo beschloß die kluge Penelopeia,
Sich zu zeigen den Freiern voll übermüthiger Bosheit.
Denn sie vernahm des Sohnes Gefahr in ihren Gemächern;
Medon der Herold entdeckte sie ihr, der die Freier belauschet.
Und sie ging zu dem Saale, von ihren Mägden begleitet.
Als das göttliche Weib die Freier jetzo erreichte,
Stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes.
Und sie redet' Antinoos an mit scheltenden Worten:
Tückischer frecher Empörer Antinoos, nennen doch alle
Dich in Ithakas Volke den besten deiner Gespielen
An Verstand und Reden; allein du warest es nimmer!
Rasender, sprich, was suchst du Telemachos Tod und Verderben;
Und verachtest die Stimme der Leidenden, deren Kronion
Waltet? Es ist ja Sünde, das Unglück andrer zu suchen!

[redacted]

r ich rathe dir jetzt, halt ein, und zähme die andern!
Aber Polybos Sohn Eurymachos sagte dagegen:
Ikarios Tochter, du kluge Penelopeia,
i getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
hrlich, er lebt nicht, der Mann, und wird nicht leben noch aufstehn,
lcher an deinen Sohn Telemachos Hand anlege,
nmer, so lang' ich leb', und mein Auge die Erde noch schauet!
n ich sage hier frei, und werd' es wahrlich erfüllen:
nell wird sein schwarzes Blut an meiner Lanze herunter
fen! Auch mir hat oft der Städteverwüster Odysseus,
end auf seinem Schooß, ein Stück gebratenes Fleisches
die Hände gegeben, und rothen Wein mir gereichet.
m ist Telemachos mir von allen Menschen der liebste:
ich sag' es, er soll sich durchaus vor dem Tode nicht fürchten
den Freiern: allein von Gott ist er unvermeidlich![21]
Also sprach er ihr zu, und dacht' ihn selbst zu ermorden.
e stieg hinauf in den prächtigen Söller,[22] und weinte
en trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene
nft mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.
Abends kam zu Odysseus und seinem Sohne der Sauhirt.
se standen jetzt, und bereiteten emsig die Mahlzeit,
sie ein jähriges Schwein geopfert. Aber Athene
tte zuvor sich genaht dem Laertiaden Odysseus,
t mit der Ruthe gerührt, und wieder zum Greise verwandelt,
mit schmuzigen Lumpen bekleidet: daß ihn der Sauhirt
ht erkennte, und dann mit überwallendem Herzen
e, die Bothschaft zu bringen der keuschen Penelopeia.
Und Telemachos rief dem kommenden Hirten entgegen:
mmst du, edler Eumäos? Was hört man in Ithaka Neues?
wohl die muthigen Freier vom Hinterhalte zurück sind,
r ob sie noch immer auf mich Heimkehrenden lauren?
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:

Hierum hab' ich mich nicht bekümmert, die Stadt zu durchwa
Und die Leute zu fragen; es lag mir näher am Herzen,
Da ich die Bothschaft gebracht, aufs eiligste wiederzukehren.
Doch begegnete mir von deinen Gefährten ein Herold,
Der auch deiner Mutter zuerst die Bothschaft verkündet.
Noch ein anderes weiß ich, das sah' ich selber mit Augen.
Diesseits über der Stadt, dicht an dem hermeiischen Hügel,[23]
War ich bereits gekommen; da sah' ich in unserem Hafen
Landen ein hurtiges Schiff, mit vielen Männern gerüstet,
Und mit Schilden beschwert und langen doppelten Lanzen.
Und ich meinte, sie waren's; allein ich weiß es nicht sicher.
    Also sprach er; da blickte Telemachos heilige Stärke
Lächelnd den Vater an, doch unbemerkt von Eumäos.
Als sie die Arbeit jetzo vollbracht, und die Speise bereitet,
Theilten sie alles gleich, und labten ihr Herz an dem Mahle.
Und nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt
Legten sie sich zur Ruh', und genossen die Gabe des Schlafs.

Siebzehnter Gesang.

m Morgen geht Telemachos in die Stadt, und erzählt der Mutter seine Reise. Odysseus folgt ihm als Bettler mit Eumäos; er wird vom Ziegenhirten Melantheus gemißhandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn und stirbt. Den Bettelnden wirft Antinoos mit dem Schemel. Der Königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend zur Unterredung. Eumäos kehrt in sein Gehege zurück.

ls die dämmernde Frühe mit Rosenfingern erwachte,
ınd Telemachos auf, der Sohn des großen Odysseus,
nd die schönen Sohlen sich unter die glänzenden Füße,
›m dann die mächtige Lanze, die seinen Händen gerecht war,
ızugehn in die Stadt, und sprach zum Hüter der Schweine:
Väterchen! Ich will jetzt in die Stadt gehn, daß mich die Mutter
:dersehe; denn eher, besorg' ich, ruhet sie schwerlich
ı dem bangen Gewinsel und ihrer thränenden Wehmuth,
› sie mich selber sieht. Dir aber, Eumäos, befehl' ich:
r' ihn auch zu der Stadt, den unglückseligen Fremdling,
ß er sich Nahrung bettle; ihm gebe jeder nach Willkühr
das Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
nschen Last aufbürden, mich drückt schon Kummer die Menge.
nkt sich der Fremdling etwa durch diese Worte beleidigt,
so schlimmer für ihn: ich rede gerne die Wahrheit.[1]
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Lieber, ich selbst begehre nicht länger hier zu verweilen.
Leichter wird's, in der Stadt, als auf dem Lande, dem Bettl
Seine Nahrung zu finden; mir gebe jeder nach Willkühr.
Denn mein Alter verstattet mir nicht, auf dem Lande zu bleibe
Und die Dienste zu thun, die mir ein Schaffner gebôte.
Gehe denn. Dieser Mann wird mich nachführen, sobald ich
Mich am Feuer gewärmt, und die Sonne höher gestiegen.
Diese Lumpen bedecken mich nur! Die Kälte des Morgens
Möchte mir schaden;[2] ihr sagt ja, die Stadt sei ferne von himm
Also sprach er. Telemachos ging aus der Pforte des Hof
Eilte mit hurtigen Füßen, und sann auf der Freier Verderben.
Als er jetzo erreichte die schöngebauete Wohnung,
Stellt' er die Lanze hin an eine ragende Säule,[3]
Überschritt dann selber die steinerne Schwelle des Saales.
Ihn erblickte zuerst die Pflegerin Eurykleia,
Welche mit Fellen bedeckte die künstlich gebildeten Throne.[4]
Weinend lief sie gerad' auf ihn zu; es drängten sich um ihn
Auch die übrigen Mägde des leidengeübten Odysseus,
Hießen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und A
Jetzo ging aus der Kammer[5] die kluge Penelopeia,
Artemis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite;
Und mit Thränen schlang sie den lieben Sohn in die Arme,
[redacted]

zig' in das Obergemach, von deinen Mägden begleitet,
d gelobe den Göttern, vollkommene Hekatomben
rzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
er ich selber will zum Markte gehen,[7] den Fremdling
nzuladen, der mir hieher aus der Fremde gefolgt ist.
iesen sandt' ich voran mit meinen edlen Gefährten,
d befahl Peiräos, ihn mit nach Hause zu nehmen
d sorgfältig zu pflegen, bis ich heimkehrte vom Lande.
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
ie badete sich, und legte reine Gewand' an,
d gelobte den Göttern, vollkommene Hekatomben
rzubringen, wenn Zeus doch endlich Rache vergölte.
Aber Telemachos ging, mit seiner Lanze gerüstet,
s dem Palast; es begleiteten ihn schnellfüßige Hunde.
ihe, mit himmlischer Anmuth umstrahlt' ihn Pallas Athene,
ß die Völker alle dem kommenden Jünglinge staunten.
t ihn versammelten sich die übermüthigen Freier,
e viel gutes ihm sagten, und böses im Herzen gedachten.
er Telemachos mied der Heuchler dichtes Gedränge,
d ging hin zu Mentor und Antiphos und Halitherses,[8]
lche von Anbeginn des Vaters Freunde gewesen,
tzte bei ihnen sich nieder; und diese fragten nach allem.
Ihnen nahte sich jetzo der lanzenberühmte Peiräos,
elcher den Gast durch die Stadt zur Versammlung führte; und länger
umte Telemachos nicht, er eilte dem Fremdling entgegen.
n ermahnte zuerst mit diesen Worten Peiräos:
Eile, Telemachos, Mägde nach meinem Hause zu senden,
s die Geschenke zu holen,[9] die dir Menelaos geschenkt
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
eund, wir wissen ja nicht, welch Ende die Sache gewinne!
enn mich in meinem Hause die übermüthigen Freier
eimlich ermorden, und dann mein väterlich Erbe sich theilen;

[illegible]

Weinend lief sie gerad' auf ihn [illegible]
Auch die übrigen Mägde des [illegible]
Hießen ihn froh willkommen, u[illegible]
Jetzo ging aus der Kammer [illegible] ...ammer
Artemis gleich an Gestalt un[illegible] das im
Und mit Thränen schlang [illegible]
Küßte sein Angesicht, und [illegible] Odysseus
Und begann lautweinend, [illegible]

Kommst du, Telemach[illegible] du findest [illegible]
Nimmer dich wiederzusehn [illegible] ...lage zurückkeh[illegible]
[illegible] ...m Vater gehört
[illegible] ...ng Telemachos sagte

120

–n trefflichen Söhnen.
– König
–ch lebe.
–nten
–chen Wagen:
–er
–tter,[12] erduldet.
–it Menelaos,
–hen Stadt Lakedämon.
–anze Geschichte.
–, und sagte:
–ergewaltigen Mannes
–erworfenen Menschen!
–s starken Löwen die Hirschkuh
–eborenen, hinlegt,
–und kräuterbewachsenen Thälern
in sein Lager zurückkehrt,
–in schreckliches Ende bereitet:
–n schreckliches Ende bereiten;
Athene und Phöbos Apollon!
–ie er einst in der fruchtbaren Lesbos
zum Wetteringen emporhub,
–hn warf, daß alle Achaier sich freuten;
Gestalt Odysseus den Freiern erschiene!
–n gekürzt, und ihnen die Heirath verbittert!
–mich fragst und bittest, das will ich geradaus,
–, dir sagen, und nicht durch Lügen dich täuschen;
mir der wahrhafte Greis des Meeres geweissagt,
–ch kein Wort dir bergen oder verhehlen.[13]
auf der Insel den jammernden Helden gesehen,
–ause der Nymphe Kalypso, die mit Gewalt ihn
–o er sehnt sich umsonst nach seiner heimischen Insel:

Denn es gebricht ihm dort an Ruderschiffen und Männern,
Über den weiten Rücken des Meeres ihn zu geleiten.
 Also verkündigte mir Menelaos, der lanzenberühmte.
Als ich dieses vollendet, da kehrt' ich von dannen: die Götter
Sandten mir günstigen Wind, und führten mich bald zu der Heim
 Also sprach er; ihn hörte mit inniger Rührung die Mutte
Und der göttliche Mann Theoklymenos redete jetzo:
 Du ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
Jener wußte nicht alles; vernimm, was ich dir verkünde:
Denn ich will dir genau weissagen, und nichts dir verhehlen.
Zeus von den Göttern bezeug' es, und diese gastliche Tafel,
Und Odysseus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
Daß Odysseus schon im Vaterlande verborgen
Sitzet, oder geheim umherschleicht, diese Verwüstung
Untersucht, und den Freiern ein schreckliches Ende bereitet.
Dieses ersah' ich, sitzend im schöngebordeten Schiffe,
Aus des Vogels Fluge, und sagt' es Telemachos heimlich.[14]
 Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
Fremdling, erfülleten doch die Götter, was du geweissagt!
Dann erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
Deine Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig!
 Also besprachen diese sich jetzo unter einander.

Also sprach er; da standen sie auf, und folgten dem Herold.
: jetzo erreichten die schöngebauete Wohnung,
sie ihre Mäntel auf prächtige Sessel und Throne,
hteten große Schafe zum Mahl, und gemästete Ziegen,
hteten fette Schwein' und eine Kuh von der Weide,
ereiteten eilig die Mahlzeit. Aber vom Landhof
Odysseus zur Stadt und der edle Hüter der Schweine.
begann das Gespräch der männerbeherrschende Sauhirt:
Fremdling, weil du denn doch in die Stadt zu gehen verlangest,
noch, wie mein Herr es dir befohlen; (ich wünschte
, du wärest hier als Hüter des Hofes geblieben;
ch scheue mich, und fürchte, Telemachos möchte
als schelten; und kränkend sind doch die Verweise der Herren!
:nn, so wollen wir gehn! Die größte Hälfte des Tages
hin, und die Kä[illegible] wird gegen Abend noch strenger.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
ich verstehe dich schon, das sind auch meine Gedanken.
as denn gehn, und du sei mein Begleiter und Führer.
u auch einen Stab zurecht geschnitten, so gieb ihn
ur Stütze; ihr sagt ja, der Weg sei rauh und gefährlich.
Also sprach er, und hängt' um die Schulter den häßlichen Ranzen,
alben geflickt, mit einem geflochtenen Tragband;
bequemen Stab zur Stütze gab ihm Eumäos;
ie gingen. Den Hof bewachten indessen die Hunde
ie übrigen Hirten; und dieser führte den König,
wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
nd am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Als die Wandernden jetzo auf ihrem höckrichten Wege [15]
kamen der Stadt, am schöngebaueten Brunnen,
n die Bürger der Stadt das klare Wasser entschöpften;
os hatt' ihn gebaut und Neritos und Polyktor:
m war ein Hain von wasserliebenden Pappeln

Richtig bemerkst du, da dir's auch sonst an Verstande nicht fehlet.
Aber wir wollen anitzt nachdenken, wie wir es machen.
Geh' du entweder zuerst in die schöngebauete Wohnung
Unter den Haufen der Freier; so wart' ich hier noch ein wenig:
Oder willst du, so bleib'; und ich will erstlich hineingehn.[20]
Aber zögere nicht; hier draußen möchte dich jemand
Schlagen oder auch werfen. Dies überlege nun selber.
Ihm antwortete drauf der herrliche Dulder Odysseus:
Gut, ich verstehe dich schon, dies sind auch meine Gedanken.
Gehe denn erst hinein; ich warte hier noch ein wenig.
Denn ich verstehe mich auf Schläg' und Würfe so ziemlich,
Und nicht schwach ist mein Herz. Ich habe schon vieles erduldet,
Schrecken des Meers und des Kriegs; so mag auch dies noch geschehn!
Aber man kann unmöglich die Wuth des hungrigen Magens
Bändigen, welcher den Menschen so vielen Kummer verursacht!
Ihn zu besänftigen, gehn selbst schöngezimmerte Schiffe
Über das wilde Meer, mit Schrecken des Krieges gerüstet!
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
Aber ein Hund erhob auf dem Lager sein Haupt und die Ohren,
Argos: welchen vordem der leidengeübte Odysseus
Selber erzog;[21] allein er schiffte zur heiligen Troja,
Eh' er seiner genoß. Ihn führten die Jünglinge vormals
Immer auf wilde Ziegen und flüchtige Hasen und Rehe:

[redacted]

ıbemerkt von Eumäos, und fragete seinen Begleiter:
Wunderbar ist es, Eumäos, daß dieser Hund auf dem Miste
egt! Sein Körper ist schön von Bildung! aber ich weiß nicht,
b er mit dieser Gestalt auch schnell im Laufe gewesen,
der so, wie die Hund' um der Reichen Tische gewöhnlich
ind; denn solche Herren erziehn sie bloß zum Vergnügen.
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
:ilich! [22] denn dies ist der Hund des ferne gestorbenen Mannes.
är' er derselbige noch an Gestalt und muthigen Thaten,
s wie Odysseus ihn, gen Troja schiffend, zurückließ;
cherlich würdest du jetzo die Kraft und die Schnelle bewundern!
eb er ein Wildpret auf im dichtverwachsenen Waldthal,
nmer entfloh es ihm; denn er war auch ein weidlicher Spürhund.
er nun liegt er im Elend hier; denn fern von der Heimath
arb sein Herr, und die Weiber, die faulen, versäumen ihn gänzlich.
ıs ist die Art der Bedienten: sobald ihr Herr sie nicht antreibt,
erden sie träge zum Guten, und gehn nicht gern an die Arbeit.
ıs allwaltender Rath nimmt schon die Hälfte der Tugend
nem Manne, sobald er die heilige Freiheit verlieret.
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung,
:te dann grad' in den Saal zu den übermüthigen Freiern.
er Argos umhüllte der schwarze Schatten des Todes,
ı er im zwanzigsten Jahr Odysseus wieder gesehen. [23]
Jenen sahe zuerst Telemachos, göttlich von Bildung,
rch den Palast herwandeln, den trefflichen Hirten; er winkt' ihm
lig, und rief ihn heran. Der ringsumschauende Sauhirt
ıhm den ledigen Stuhl, worauf der Zerleger gesessen,
elcher den Freiern im Saale die Menge des Fleisches zertheilte;
iesen trug er von dannen, und stellt' ihn Telemachos Tafel
egenüber, und setzte sich drauf; dann brachte der Herold
ım ein Theil des Fleisches, und gab ihm Brot aus dem Korbe.
Lange saß er noch nicht; da trat in die Wohnung Odysseus,

Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Dieser setzte sich hin auf die eschene Schwelle der Pforte,
An die cypressene Pfoste den Rücken lehnend, die vormals
Künstlich der Meister gebildet, und nach dem Maße der Richtschn
Und Telemachos rief dem edlen Hirten der Schweine,
Gab ihm ein ganzes Brot aus dem schöngeflochtenen Korbe,
Und des Fleisches soviel, als er mit den Händen umfaßte:
Bringe dieses dem Fremdlinge hin, und sag' ihm, er möchte
Selber bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
Denn die Blödigkeit ist dem darbenden Manne nicht heilsam.
Sprach's; und der Sauhirt ging, sobald er die Rede vernomme
Trat vor Odysseus hin, und sprach die geflügelten Worte:
Fremdling, Telemachos sendet dir dies, und saget, du möchtes
Selber bei allen Freiern im Saale bittend umhergehn;
Denn die Blödigkeit sei dem darbenden Manne nicht heilsam.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Segne, du herrschender Zeus, Telemachos unter den Männern,
Und vollend' ihm alles, was seine Seele begehret!
Also sprach er, empfing es mit beiden Händen, und legt' e
Dort vor den Füßen nieder auf seinen häßlichen Ranzen;
Und dann aß er, solange das Lied des Sängers ertönte.
Als er jetzo gespeist, da schwieg auch der göttliche Sänger.
Aber die Freier durchlärmten den Saal; und Pallas Athene
Nahte sich abermal dem Laertiaden Odysseus,
Und ermahnt' ihn, sich Brosam von allen Freiern zu sammeln,
Daß er die mildegesinnten und ungerechten erkennte;
Dennoch sollte nicht Einen die schreckliche Rache verschonen!
Und er wandte sich rechts,[24] und trat zu jeglichem Manne,
Reichte flehend die Hand, als hätt' er schon lange gebettelt.
Jene gaben ihm mitleidsvoll, und fragten, verwundert
Über des Bettlers Gestalt,[25] wer er wär', und von wannen er kä

der Ziegenhirte Melanthios sprach zur Versammlung:
Höret mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
gen des Fremdlings hier. Ich hab' ihn nur eben gesehen;
nn er ging zu der Stadt, und der Sauhirt war sein Geleiter.
er das weiß ich nicht, von welchem Geschlecht er sich rühme.
Sprach's; und Antinoos schalt den edlen Hirten der Schweine:
rum führtest du diesen zur Stadt, du berüchtigter Sauhirt?
en nicht etwa genug Landstreicher vor unseren Thüren,
lche beschwerliche Bettler und schmieriger Brocken Verschlinger?
er glaubst du, hier fehl' es an Gästen, welche die Güter
nes Herren verschlingen; daß du auch diesen noch herrufst?
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
l, Antinoos, bist du; allein du redest nicht schicklich.
n wer gehet wohl aus, und ladet selber den Fremdling,
er nicht etwa im Volk durch nützliche Künste berühmt ist,
den erleuchteten Seher, den Arzt, den Meister des Baues,
er den göttlichen Sänger, der uns durch Lieder erfreuet?
se laden die Menschen in allen Landen der Erde.
r den Bettler, der nur belästiget, lüde wohl Niemand!
ch beständig warst du, vor allen Freiern, Odysseus
chten hart, und mir am härtesten; aber mich kümmert's
ht: denn siehe, noch lebt die kluge Penelopeia
d ihr göttlicher Sohn Telemachos in dem Palaste!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
terchen, laß das sein! Was giebst du ihm vieles zur Antwort?
nn das war ja beständig Antinoos böse Gewohnheit:
rt und beleidigend redet er selbst, und verführt auch die andern!
Und zu Antinoos sprach er die schnell geflügelten Worte:
un! wie ein Vater des Sohns, Antinoos, waltest du meiner,
du befiehlst, den Fremdling mit harten Worten gewaltsam
s dem Hause zu treiben! Das wolle Gott nicht gefallen!
mm und gieb ihm; ich sehe nicht scheel, ich heiß' es dir selber!

Scheue dich hierin auch nicht vor meiner Mutter, noch jemand
Unter den Leuten im Hause des göttergleichen Odysseus!
Aber dein Herz bekümmern nicht solche Gedanken; du willst m
Lieber alles allein aufschlingen, als etwas verschenken.
Und Antinoos rief, und gab ihm dieses zur Antwort:
Jüngling von trotziger Red' und verwegenem Muthe, was sagst
Schenkten so vieles, wie ich, ihm auch die übrigen Freier,
In drei Monden würd' er dies Haus nicht wieder besuchen!
Also sprach er, und hob den Schemel unter dem Tische
Drohend empor, auf welchem die Füße des Schmausenden ruhte
Aber die andern gaben ihm all', und füllten den Ranzen
Ihm mit Fleisch und Brot. Und jetzo wollte Odysseus
Wieder zur Schwelle gehn, der Achaier Geschenke zu kosten;
Aber er stellte sich erst vor Antinoos Tafel, und sagte:
Lieber, beschenke mich auch! Du scheinst mir nicht der ge
Sondern ein edler Achaier, du hast ein königlich Ansehn:
Darum mußt du mir auch mehr Speise geben, als andre,
Und ich werde dein Lob in allen Landen verkünden.
Denn auch ich war ehmals ein glücklicher Mann, und Bewohn
Eines reichen Palastes, und gab dem irrenden Fremdling
Oftmals, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte;
Und unzählige Knechte besaß ich, und andere Güter,
Die man zum Überfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.

[redacted]

en, ihre Weiber gefangen führten, die Männer
nündigen Kinder ermordeten. Und ihr Geschrei kam
in die Stadt. Sobald der Morgen sich röthete, zogen
zu Roß und zu Fuße daher, und vom blitzenden Erze
das ganze Gefilde. Der Donnerer Zeus Kronion
meinen Gefährten die schändliche Flucht, und es wagte
dem Feinde zu stehn; denn ringsum drohte Verderben.
dteten sie mit ehernen Lanzen, und viele
en sie lebend hinweg zu harter sklavischer Arbeit.
ch Kypros schenkten sie mich dem begegnenden Fremdling
Jasos Sohne, dem mächtigen Herrscher in Kypros.
dannen komm' ich nun hier, mit Kummer beladen.[26]
ch Antinoos rief, und gab ihm dieses zur Antwort:
n Himmlischer straft uns mit dieser Plage des Gastmahls?
ich dort in die Mitte, und hebe dich weg von der Tafel,
mir nicht ein herbes Ägyptos und Kypros erblickest!
bist mir der frechste, der unverschämteste Bettler!
ach der Reihe bei allen umher; und ohne Bedenken
e dir! Wozu auch so sparsam, oder so ängstlich,
Gut zu verschenken, wo man so reichlich versorgt ist!
eichend erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
wie wenig gleichen dein Herz und deine Gestalt sich!
Deinigen schenkst du dem Darbenden schwerlich ein Salzkorn,
an fremdem Tische dich nicht erbarmest, ein wenig
der Speise zu geben, womit du reichlich versorgt bist!
so sprach er; da ward Antinoos Herz noch erboster;
blickt' er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
un so sollst du gewiß aus diesem Saale nicht wieder
digt entrinnen, da du noch Schmähungen redest!
prach's, und warf mit dem Schemel die rechte Schulter Odysseus
m Gelenke des Halses. Er aber stand, wie ein Felsen,
d wankte nicht von Antinoos mächtigem Wurfe;

Eines Mannes, der, streitend für seine Güter, vom Feinde
Wunden empfängt, für die Heerden der Rinder und wollichter
Doch Antinoos warf mich wegen des traurigen Hungers,
Welcher den elenden Menschen so vielen Kummer verursacht!
Aber beschützt auch die Armen der Götter und Göttinnen
Dann ereile der Tod Antinoos vor der Vermählung!

Und Eupeithes Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort
Fremdling, sitze geruhig und iß, oder gehe von hinnen;
Daß dich die Jünglinge nicht bei den Händen und Füßen, du
Durch den Palast fortschleppen, und deine Glieder zerreißen!

Also sprach er; allein die übrigen zürnten ihm heftig.
Also redete mancher der übermüthigen Freier:

Übel, Antinoos, thatst du, den armen Fremdling zu
Unglückseliger! wenn er nun gar ein Himmlischer wäre!
Denn oft tragen die Götter entfernter Fremdlinge Bildung;
Unter jeder Gestalt durchwandeln sie Länder und Städte,
Daß sie den Frevel der Menschen und ihre Frömmigkeit sch

Also sprachen die Freier; allein er verachtete solches.
Aber Telemachos schwoll das Herz von großer Betrübniß,
Als er ihn warf: doch netzt' ihm keine Thräne die Wangen
Sondern er schüttelte schweigend das Haupt, und sann auf

ier von diesen erlebte die goldene Röthe des Morgens!
Ihr antwortete drauf die kluge Penelopeia:
tter, verhaßt sind mir alle, denn alle trachten nach Unglück!
r Antinoos gleicht doch am meisten dem schwarzen Verhängniß!
n es wanket im Saal ein unglückseliger Fremdling
tend umher bei den Männern; ihn zwingt der äußerste Mangel.
die übrigen füllten ihm alle den Ranzen mit Gaben;
nur warf ihm am Hals auf die rechte Schulter den Schemel.
Also redete sie, umringt von dienenden Weibern,
end in ihrer Kammer. Nun aß der edle Odysseus;
sie berief zu sich den edlen Hirten, und sagte:
Eile schnell in den Saal, Eumäos, und heiße den Fremdling
mir kommen. Ich möcht' ihn ein wenig sprechen und fragen:
er etwa gehört von dem leidengeübten Odysseus,
r ihn selber gesehn; denn er scheint viel Länder zu kennen. [28]
Ihr antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
wiegen nur die Achaier, o Königin, drinnen im Saale,
rlich er würde dein Herz durch seine Reden erfreuen!
n ich hatt' ihn bei mir drei Tag' und Nächt' in der Hütte,
er zuerst ankam, nachdem er vom Schiffe geflohn war;
doch hat er mir nicht sein Leiden alles erzählet.
aufmerksam ein Mann den gottbegeisterten Sänger
haut, welcher die Menschen mit reizenden Liedern erfreuet;
er Begierde horcht die Versammlung seinem Gesange:
i so rührt' er mein Herz, da er bei mir saß in der Hütte.
er saget, er sei durch seinen Vater ein Gastfreund
Odysseus, und wohne in Kreta, Minos [29] Geburtsland;
von dannen komm' er nun hier, durch mancherlei Trübsal
ter und weiter gewälzt; auch hab' er gehört, daß Odysseus
e bei uns im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
, und mit großem Gut heimkehre zu seinem Palaste.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:

Geh', und ruf' ihn hieher, damit er mir selber erzähle.
Jene mögen indeß vor der Thüre sitzen und scherzen,
Oder auch dort im Saale, da ihre Herzen vergnügt sind.
Denn ihr eigenes Gut liegt unversehrt in den Häusern,
Speise und süßer Wein, und nähret bloß das Gesinde.
Aber sie schalten von Tag zu Tag in unserem Hause,
Schlachten unsere Rinder und Schaf' und gemästeten Ziegen
Für den üppigen Schmaus, und schwelgen im funkelnden W
Ohne Scheu; und alles wird leer: denn es fehlt uns ein so
Mann, wie Odysseus war, die Plage vom Hause zu wende
Käm' Odysseus zurück in seine Heimath, er würde
Bald mit seinem Sohne den Frevel der Männer bestrafen!
Also sprach sie; da nieste Telemachos laut, und ringsum
Scholl vom Getöse der Saal. Da lächelte Penelopeia,
Wandte sich schnell zu Eumäos, und sprach die geflügelten
Gehe mir gleich in den Saal, Eumäos, und rufe den Fr
Siehst du nicht, wie mein Sohn mir alle Worte beniest?
Ja nun werde der Tod das unvermeidliche Schicksal
Aller Freier, und keiner entfliehe dem blutigen Tode!
Eins verkünd' ich dir noch, bewahre dieses im Herzen:
Wann ich merke, daß jener mir lautere Wahrheit erzählet,
Will ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn
[redacted]

ern erzählt' ich nun gleich, Eumäos, die lautere Wahrheit
or Ikarios Tochter, der klugen Penelopeia.
enn viel weiß ich von ihm: wir duldeten gleiches Verhängniß.
er ich fürchte nur der bösen Freier Versammlung,
eren Trotz und Gewalt den eisernen Himmel erreichet.
enn jetzt eben, da jener mich warf, daß der Schmerz mich betäubte,
ich, der kein Böses that, und bittend im Saale herumging;
it mich Telemachos weder, noch irgend ein Andrer vertheidigt.
ge denn Penelopeien, sie möcht' in ihren Gemächern
rren, wie sehr sie verlangt, bis erst die Sonne gesunken. 31
dann frage sie mich nach ihres Mannes Zurückkunft,
he beim Feuer mich setzend; denn meine Kleider sind elend.
eses weißt du auch selbst; du warst mein erster Beschützer.
Sprach's; und der Sauhirt eilte, sobald er die Rede vernommen.
s er die Schwelle betrat, da fragte Penelopeia:
Bringst du ihn nicht, Eumäos? Warum bedenkt sich der Fremdling?
ält ihn etwa die Furcht vor Gewaltthat, oder die Scham ab,
urch den Palast zu gehn? Ein schamhafter Bettler ist elend!
Ihm antwortetest du, Eumäos, Hüter der Schweine:
as er sagt, hat Grund; so würd' auch ein Anderer denken,
r den Trotz zu vermeiden der übermüthigen Männer.
arum, bittet er, harre, bis erst die Sonne gesunken.
ich für dich selber ist der Abend bequemer, o Fürstin,
aß du den fremden Mann allein befragest und hörest.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
er der Fremdling auch sei, so denkt er nicht unvernünftig;
enn an keinem Orte, den sterbliche Menschen bewohnen,
en trotzige Männer so ausgelassene Gräuel!
Also redete sie. Drauf ging der treffliche Sauhirt
s der Freier Versammlung, da sein Gewerbe bestellt war;
nd er neigte das Haupt zu Telemachos, redete leise,
aß es die andern nicht hörten, und sprach die geflügelten Worte:

Lieber, ich gehe nun weg, die Schwein' und das Andre zu hüt
Dein und mein Vermögen; du sorg' indessen für dieses.
Aber vor allen erhalte dich selbst, und siehe dich wohl vor,
Daß dir kein Böses geschehe; denn viele sinnen auf Unglück.
Doch Zeus rotte sie aus, bevor sie uns Schaden bereitet!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Väterchen, also geschehe; doch warte bis gegen den Abend.
Morgen früh komm wieder, und bring' die gemästeten Opfer;
Für das Übrige laß mich und die Unsterblichen sorgen.
Sprach's; und der Sauhirt setzte sich auf den zierlichen Sess
Und nachdem er sein Herz mit Trank und Speise gesättigt,
Eilt' er zurück zu den Schweinen, den Hof des Hauses verlass
Wo die schwelgenden Freier sich schon beim Tanz und Gesange
Freuten; denn jetzo neigte der Tag sich gegen den Abend.

Achtzehnter Gesang.

Odysseus kämpft mit dem Bettler Iros. Amphinomos wird umsonst gewarnt. Penelopeia besänftigt die Freier durch Versprechungen, und empfängt Geschenke. Odysseus wird von den Mägden beleidigt, von Eurymachos verhöhnt und geworfen. Die Freier verwünschen den Fremdling und gehen zur Ruhe.

etzo kam ein Bettler von Ithaka, welcher die Gassen
us bei Haus durchlief, ein weitberüchtigter Vielfraß:
mer füllt' er den Bauch mit Essen und Trinken, und hatte
der Stärke noch Kraft, so groß auch seine Gestalt war.
eser hieß Arnäos; denn also nannt' ihn die Mutter
i der Geburt:[1] allein die Jünglinge nannten ihn Iros,
eil er gerne mit Bothschaft ging, wenn es einer verlangte.
eser kam, Odysseus von seinem eigenen Hause
gzutreiben; er schalt ihn, und sprach die geflügelten Worte:
Geh' von der Thüre, du Greis, daß man nicht beim Fuße dich schleppe!
erkst du nicht, wie man rings mit den Augenwimpern mir zuwinkt,
ich von hinnen zu schleppen? Allein ich scheue mich dennoch.
f denn! oder es kommt noch zwischen uns beiden zum Faustkampf!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
ender, hab' ich doch nimmer mit Wort oder That dich beleidigt!
ch mißgönn' ich's dir nicht, wie viel dir einer auch schenke.

Und die Schwelle hat Raum für uns beide. Du mußt nicht so nach
Sehn bei Anderer Milde; du scheinst mir ein irrender Fremdling,
Eben wie ich; der Reichthum kommt von den seligen Göttern.
Aber fodre mich nicht so übermüthig zum Faustkampf:
Daß ich nicht zürn', und dir, troß meines Alters, mit Blute
Brust und Lippen besudle! Dann säß' ich morgen vermuthlich
Noch geruhiger hier; denn schwerlich kehrtest du jemals
Wieder zurück in das Haus des Laertiaden Odysseus!
Und mit zürnendem Blick antwortete Iros der Bettler:
All' ihr Götter, wie rasch der verhungerte Bettler da plappert;
Recht wie ein Heizerweib![2] Ich möcht' es ihm übel gedenken,
Rechts und links ihn zerdreschen, und alle Zähn' aus dem Maul' ihm
Schlagen, wie einer Sau, die fremde Saaten verwüstet![3]
Auf, und gürte dich jeßo, damit sie alle des Kampfes
Zeugen sein! Wie willst du des Jüngeren Stärke bestehen?
Also zankten sie sich vor der hohen Pforte des Saales,
Auf der geglätteten Schwelle, mit heftig erbitterten Worten.
Ihre Worte vernahm Antinoos heilige Stärke,[4]
Und mit herzlicher Lache begann er unter den Freiern:
So was, ihr Lieben, ist uns bisher noch nimmer begegnet!
Welche Freude beschert uns Gott in diesem Palaste!
Jener Fremdling und Iros, die fodern sich jeßo einander
Zum Faustkampfe heraus. Kommt eilig, wir wollen sie hetzen!
Also sprach er; und schnell erhuben sich alle mit Lachen,
[redacted]

ld kein anderer Bettler soll diese Schwelle betreten.
Also sprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
kensinnend begann der erfindungsreiche Odysseus:
Lieben, ich alter Mann, durch so viel Elend entkräftet,
nn unmöglich die Stärke des jüngeren Mannes bestehen.
er mich zwingt der Hunger, die härtesten Schläge zu dulden!
in wohlan! verheißt mir denn alle mit heiligem Eidschwur,
aß nicht Iros zu Liebe mich einer mit nervichter Rechte
evventlich schlagen will, ihm seinen Sieg zu erleichtern.
Also sprach er; und alle beschwuren, was er verlangte.
ld die heilige Kraft Telemachos redete jetzo:
Fremdling, gebeut es dein Herz und deine muthige Seele,
eib' ihn getrost hinweg, und fürchte der andern Achaier
inen! Wer dich verletzt, der hat mit mehren zu kämpfen!
ein Beschützer bin ich, und beide verständige Fürsten
egen, Antinoos dort und Eurymachos, gleiche Gesinnung.
Seine Rede lobten die übrigen. Aber Odysseus
ürtete sich um die Scham mit seinen Lumpen,[6] und zeigte
chöne rüstige Lenden; auch seine nervichten Arme
urden entblößt, die Brust, und die breite Schulter; Athene
chmückt' unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker.
er die Freier alle umstaunten die Wundererscheinung;
ner wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Iros, der arme Iros bereitet sich wahrlich ein Unglück!
elche fleischichte Lende der Greis aus den Lumpen hervorstreckt!
Also sprachen die Freier; und Iros ward übel zu Muthe.
er es gürteten ihn mit Gewalt die Diener, und führten
m, wie er zitterte, fort, und sein Fleisch umbebte die Glieder.
ld Antinoos schalt ihn, und sprach mit drohender Stimme:
Wärst du doch todt, Großprahler, ja wärst du nimmer geboren,
a du vor diesem so bebst, und so entsetzlich dich anstellst,
er dem alten Manne, den mancherlei Elend geschwächt hat!

Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich erfüllet:
Schlägt dich dieser zu Boden, und geht als Sieger vom Kampfplatz;
Siehe, dann send' ich dich gleich im schwarzen Schiffe zum König
Echetos in Epeiros,[1] dem Schrecken des Menschengeschlechtes:
Daß er dir Nas' und Ohren mit grausamem Erze verstümmle,
Und die entrissene Scham den Hunden gebe zu fressen!

Sprach's; da zitterte jener noch stärker an Händen und Füßen.
Aber sie führten ihn hin; und beide erhuben die Fäuste.
Nun rathschlagte bei sich der herrliche Dulder Odysseus:
Ob er ihn schlüge, daß gleich auf der Stelle sein Leben entflöhe;
Oder mit sanftem Schlage nur bloß auf den Boden ihn streckte.
Dieser Gedanke schien dem Zweifelnden endlich der beste:
Sanft zu schlagen, um nicht den Achaiern Verdacht zu erwecken.
Iros schlug mit der Faust die rechte Schulter Odysseus;
Dieser ihm unter das Ohr an den Hals, daß der Kiefer des Bettlers
Knirschend zerbrach, und purpurnes Blut dem Rachen entstürzte.
Schreiend fiel er zu Boden, ihm klappten die Zähn', und die Füße
Zappelten stäubend im Sand. Da erhuben die muthigen Freier
Jauchzend die Händ', und lachten sich athemlos. Aber Odysseus
Zog ihn beim Fuß aus der Thür', und schleppt' ihn über den Vorhof
Durch die Pforte der Halle; da lehnt' er ihn mit dem Rücken
Gegen die Mauer des Hofs, und gab ihm den Stab in die Rechte;
Und er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:

[redacted]

:il du unsere Stadt von dem unersättlichen Bettler
st befreit! Bald werden wir ihn fortsenden zum König
)etos in Epeiros, dem Schrecken des Menschengeschlechtes.
Also sprachen die Freier; der vorbedeutenden Worte
ute der edle Odysseus sich herzlich.[9] Antinoos bracht' ihm
zo den großen Magen, mit Fett und Blute gefüllet;
› Amphinomos nahm zwei Brot' aus dem zierlichen Korbe,
achte sie, trank ihm zu aus goldenem Becher, und sagte:
Freue dich, fremder Vater! Es müsse dir wenigstens künftig
›hl ergehn! denn jetzo umringt dich mancherlei Trübsal.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
:, Amphinomos, scheinst mir ein sehr verständiger Jüngling,
› ein würdiger Sohn von deinem rühmlichen Vater
ios, der, wie ich höre, ein edler und mächtiger König
Dulichion ist. Dein Blick verkündiget Scharfsinn.
rum sag' ich dir jetzt; nimm meine Worte zu Herzen:
ehe, kein Wesen ist so eitel und unbeständig,
s der Mensch, von allem, was lebt und webet auf Erden.
nn so lange die Götter ihm Heil und blühende Jugend
henken; trotzt er, und wähnt, ihn treffe nimmer ein Unglück.
er züchtigen ihn die seligen Götter mit Trübsal;
:nn erträgt er sein Leiden mit Ungeduld und Verzweiflung.
nn wie die Tage sich ändern, die Gott vom Himmel uns sendet,
dert sich auch das Herz der erdebewohnenden Menschen.
ehe, ich selber war einst ein glücklicher Mann, und verübte
el Unarten, vom Trotz und Übermuthe verleitet,
:il mein Vater mich schätzte und meine mächtigen Brüder.
rum erhebe sich nimmer ein Mann, und frevele nimmer;
ndern genieße, was ihm die Götter bescheren, in Demuth!
:lchen Gräuel erblick' ich, den hier die Freier beginnen!
:e sie die Güter verschwelgen, und schmähn die Gattin des Mannes,
elcher vielleicht nicht lange von seinen Freunden und Ländern

Ferne bleibt, vielleicht schon nah' ist! Aber es führe
Dich ein Himmlischer heim, daß du nicht jenem begegnest,
Wann er wieder zurück in sein liebes Vaterland kehret!
Denn die Freier allhier und jener trennen sich schwerlich
Ohne Blut von einander, sobald er unter sein Dach kommt!
Also sprach er, und goß des süßen Weines den Göttern,
Trank, und reichte den Becher zurück dem Führer der Völker.
Dieser ging durch den Saal, mit tiefverwundeter Seele,
Und mit gesunkenem Haupt; denn er ahnete Böses im Herzen.
Dennoch entrann er nicht dem Verderben; ihn fesselt' Athene,
Daß ihn Telemachos Hand mit der Todeslanze vertilgte.
Und er setzte sich nieder auf seinen verlassenen Sessel.
Aber Ikarios Tochter, der klugen Penelopeia [11]
Gab Athene, die Göttin mit blauen Augen, den Rath ein,
Sich den Freiern zu zeigen: auf daß sie mit täuschender Hoffnung
Ihre Herzen noch mehr erweiterte, und bei Odysseus
Und Telemachos sich noch größere Achtung erwürbe. [12]
Und sie erzwang ein Lächeln, und sprach mit freundlicher Stimme:
Jetzt, Eurynome, fühl' ich zum erstenmal ein Verlangen,
Mich den Freiern zu zeigen, wie sehr sie mir immer verhaßt sind.
Gerne möcht' ich den Sohn zu seinem Besten erinnern,
Daß er ganz die Gesellschaft der stolzen Freier vermiede;
Denn sie reden zwar gut, doch heimlich denken sie Böses. [13]
Aber die Schaffnerin Eurynome gab ihr zur Antwort:

[redacted]

so gut du es meinst, Eurynome, rathe mir das nicht,
nen Leib zu baden, und meine Wangen zu salben!
ın die Liebe zum Schmuck ward mir von den himmlischen Göttern
ızlich geraubt, seit Jener in hohlen Schiffen hinwegfuhr!
r laß mir Autonoe gleich und Hippodameia
ımen: sie sollen mich in den Saal hinunter begleiten;
ın es ziemet mir nicht, allein zu Männern zu gehen.
Also sprach sie; da ging die Schaffnerin aus dem Gemache,
ıchte der Fürstin Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
Jetzo ersann ein Andres die heilige Göttin Athene:
:he, mit süßem Schlummer umgoß sie Penelopeia.
) sie entschlief hinsinkend; die hingesunkenen Glieder
hten sanft auf dem Sessel. Da gab die heilige Göttin
t unsterbliche Gaben, damit sie die Freier entzückte:[14]
ısch ihr schönes Gesicht mit ambrosischem Öle der Schönheit,
ıem, womit Aphrodite, die schöngekränzte, sich salbet,
ınn sie zum reizenden Chore der Charitinnen[15] dahinschwebt;
huf sie höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung,
huf sie weißer, als Elfenbein, das der Künstler geglättet.
ʃ sie dieses vollbracht, entschwebte die heilige Göttin.
Lärmend stürzten anjetzo die Mägde mit Lilienarmen
s dem Saale herein: da verließ sie der süße Schlummer;
d sie rieb mit den Händen die schönen Wangen, und sagte:
Ach ein sanfter Schlaf umhüllte mich Herzlichbetrübte!
ıen so sanften Tod beschere die göttliche Jungfrau
:emis mir, jetzt gleich![16] damit ich Arme nicht länger
ch abhärme, vor Gram um meines trauten Gemahles
les Verdienst; denn er war der Herrlichste aller Achaier!
Also sprach sie, und stieg vom prächtigen Söller herunter,
ht allein; sie wurde von zwo Jungfrauen begleitet.
ʻ das göttliche Weib die Freier jetzo erreichte,
ınd sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;

Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm stand eine der stattlichen Jungfraun.
Allen erbebten die Knie', es glühten die Herzen vor Inbrunst,
Und vor banger Begierde, mit ihr das Lager zu theilen.
Und zu Telemachos sprach die zärtliche Penelopeia:
Sohn, in deinem Herzen ist weder Verstand noch Empfindung!
Weit vernünftiger hast du dich schon als Knabe bewiesen!
Nun da du größer bist, und des Jünglings Alter erreicht hast,
Und ein Fremder sogar aus der schönen und trefflichen Bildung
Schließen kann, du seist von edlem Samen entsprossen;
Siehe, nun zeigt dein Herz so wenig Verstand als Empfindung!
Welch unwürdige That ist hier im Saale geschehen! [17]
Da man den Fremdling so sehr mißhandelte, saßest du ruhig?
Aber wie?, wenn ein Fremdling bei uns in unserem Hause
Hülfe sucht, und dann so schnöde Beleidigung duldet!
Dieses bringt dir ja Schimpf und Verachtung unter den Menschen!
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine Mutter, ich will nicht murren, daß du mir zürnest.
Freilich fehlt es mir jetzo nicht mehr an Verstand und Erfahrung,
Gutes und Böses zu sehn; (denn ehmals war ich ein Knabe!)
Aber ich kann nicht immer die klügsten Gedanken ersinnen;
Denn mich betäubt die Furcht vor diesen Übelgesinnten,
[redacted]

mzukehren vermag, weil seine Glieder gelähmt sind!
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
r Eurymachos wandte sich drauf zu Penelopeia:
O Ikarios Tochter, du kluge Penelopeia,
hen dich die Achaier im ganzen iasischen Argos,[18]
hrlich vom Morgen an erschienen noch mehrere Freier
r im Palaste zum Schmaus; denn dir gleicht keine der Weiber
Gestalt, an Größe, und Trefflichkeiten des Geistes!
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
! die Tugend des Geistes, Eurymachos, Schönheit und Bildung,
ubten die Himmlischen mir am Tage, da die Argeier
ifften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus!
rete jener von dannen, und lebt' in meiner Gesellschaft;
dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und schöner.
r jetzo traur' ich; denn Leiden beschied mir ein Dämon!
l da er Abschied nahm am vaterländischen Ufer,
st' er mich bei der Rechten, und sprach mit freundlicher Stimme:
u, ich vermuthe nicht, die schöngeharnischten Griechen
rden alle gesund und wohl von Ilion kehren.
n wie man sagt, sind auch die Troer streitbare Männer,
t Wurfspießen geübt, und geübt den Bogen zu spannen,
d schnellfüßige Rosse der Schlacht zu lenken, die immer
tig den großen Kampf des blutigen Krieges entscheiden.
um weiß ich nicht, ob Gott von Troja mich heimführt,
r mich dort abfodert. Du sorg' hier fleißig für alles!
g' auch meinen Vater und meine Mutter im Hause,
wie bisher, ja noch sorgfältiger, wann ich entfernt bin.
st du aber den Sohn im ersten Barte der Jugend;
ßt du das Haus verlassen, und, wem du willst, dich vermählen.
sprach er zuletzt; das wird nun alles erfüllet!
nen wird einst die Nacht, die schreckliche Nacht der Vermählung!
unglücklichen Frau, die Zeus des Heiles beraubt hat!

Für die Freunde der Braut, und schenken ihr köstliche Gabe
Aber verschwelgen nicht so umsonst ein fremdes Vermögen! [20]
Sprach's; da freuete sich der herrliche Dulder Odysseus,
Daß sie von ihnen Geschenke zog, [21] und mit freundlichen
Ihre Herzen bestrickte, doch anders im Herzen gedachte.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos gab ihr zur Antwort:
O Ikarios Tochter, du kluge Penelopeia,
Was dir jeder Achaier an köstlichen Gaben hieher bringt,
Dieses empfang'; es wäre nicht fein, das Geschenk dir zu
Aber wir weichen nicht eh' zu den Unsrigen oder zu andern,
Eh' du den besten Achaier zu deinem Bräutigam wählest!
Also sprach er, und allen gefiel Antinoos Rede.
Und die Geschenke zu bringen, entsandte jeder den Herold.
Für Antinoos bracht' er ein prächtiges blumengesticktes
Großes Frauengewand: zwölf schöne goldene Häklein
Waren daran, und faßten in schöngebogene Ösen.
Für Eurymachos bracht' er ein köstliches Halsgeschmeide, [22]
Lauteres Gold, mit Ambra besetzt, der Sonne vergleichbar.
Für Eurydamas brachten zwei Ohrgehenke die Diener,
Dreigestirnt, und künstlich gemacht, mit strahlender Anmuth.
Aus Peisandros Palast, des polyktoridischen Königs
Brachte der Diener ein reiches und lieblich schimmerndes

; den Lustigen nun der dunkle Abend herabsank,
ßten sie alsobald drei Feuerfässer [23] im Saale
ıen zu leuchten umher, und häuften trockene Splitter,
lche sie frisch mit dem Erz aus dürrem Holze gespalten,
› Kienstäbe darauf. Die Mägde des Helden Odysseus
ıgen vom einen zum andern, und schürten die sinkende Flamme.
:r zu ihnen sprach der göttliche weise Odysseus:
O ihr Mägde Odysseus, des lang' abwesenden Königs,
ht zu den Wohnungen hin, wo die edle Königin wohnet;
zt bei ihr im Saale, sie aufzuheitern, und drehet
ißig die Spindel, oder bereitet die flockichte Wolle.
ese will ich schon alle mit leuchtender Flamme versorgen.
eben sie auch die ganze Nacht, bis der Morgen sich röthet;
ch' ermüden sie nicht; ich bin zum Dulden gehärtet.
Also sprach er; da lachten sie laut, und sahn nach einander.
er nun fuhr ihn Melantho, [24] die rosenwangichte Tochter
lios, an. Es hatte sie Penelopeia erzogen,
d wie ihr Kind gepflegt, und jeden Wunsch ihr gewähret:
nnoch rührte sie nicht der Kummer Penelopeiens;
ndern sie buhlte geheim mit Eurymachos, ihrem Geliebten.
ese lästerte schändlich den edlen Dulder Odysseus:
Elender Fremdling, du bist wohl deiner Sinne nicht mächtig:
ß du nicht gehst, die Nacht in der Herberg', oder des Schmiedes
rmer Esse zu ruhn; [25] und hier in der großen Gesellschaft
lcher Männer so dreist, und ohne jemand zu fürchten,
uderst! Traun dich bethört der Weinrausch, oder du bist auch
mer ein solcher Geck, und schwatzest solche Geschwätze!
er schwindelt dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, besiegt hast?
ß sich nur keiner erhebe, der tapferer streitet, als Iros!
nn er möchte dein Haupt mit starken Fäusten zerschlagen,
d aus dem Hause dich stoßen, mit triefendem Blute besudelt.
Zürnend schaute auf sie und sprach der weise Odysseus:

Wahrlich, das sag' ich Telemachos an, was du Hündin da plauderst
(Siehst du ihn dort?) damit er dich gleich in Stücke zerhaue!
Also sprach er, und schreckte die bangen Weiber von hinne
Und sie entflohn aus dem Saal, und eileten durch die Gemäche
Zitternd vor Angst; denn sie meinten, er hab' im Ernste geredet.
Und Odysseus stand, der leuchtenden Feuergeschirre
Flamme nährend, und sahe nach allen. Aber sein Herz war
Andrer Gedanken voll, die bald zu Handlungen reiften.
Aber den muthigen Freiern verstattete Pallas Athene
Nicht, des erbitternden Spottes sich ganz zu enthalten, damit no
Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odysseus.
Siehe, Polybos Sohn, Eurymachos, reizte den Helden
Vor der Versammlung zuerst, und erregte der Freunde Gelächter.
Höret mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
Daß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet.
Wahrlich ein Himmlischer führte den Mann in die Wohnung Odysse
Denn wo mir recht ist, kommt der Glanz nicht bloß von dem Fa
Sondern von seiner Glatze, worauf kein Härchen zu sehn ist.
Sprach's, und wandte sich drauf zum Städteverwüster Odysse
Fremdling, willst du dich wohl bei mir zum Knechte verdingen,
Daß du, fern auf dem Land, (ich meine, für gute Bezahlung!)
Dornenzäune mir flechtest,[26] und schattichte Bäume mir pflanzest?
Siehe, dann reicht' ich dir dein tägliches Essen und Trinken,
[redacted]

s zur sinkenden Nacht, so lang' es an Grase nicht fehlte!
er trieb' ich ein Joch der trefflichsten Rinder am Pfluge,
thlich und groß von Wuchs, mit fettem Grase gesättigt,
eich an Alter und Kraft, mit unermüdlicher Stärke,
ıe Hufe zu ackern, und wiche die Erde der Pflugschaar;
:hen solltest du dann, wie grade Furchen ich zöge!
er sendete Zeus uns heute noch Krieg, und ging' ich
it zwo blinkenden Lanzen und einem Schilde gerüstet,
d die Schläfe geschirmt mit einem ehernen Helme;
:hen solltest du traun! mich unter den vordersten Streitern,
d mich nicht so höhnend an meinen Magen erinnern!
er du bist sehr stolz und menschenfeindliches Herzens!
d du dünkst dir vielleicht ein großer und starker Achaier,
eil du mit wenigen Leuten, und nicht den tapfersten, umgehst!
er käm' Odysseus in seiner Väter Gefilde;
bald würde die Thüre, so weit sie der Zimmerer baute,
:nnoch zu enge dir sein, wann du zum Hause hinausflöhst!
Also sprach er; da ward Eurymachos Herz noch erboster;
rnend schaut' er ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Elender, gleich empfange den Lohn, daß du unter so vielen
len Männern so dreist, und ohne jemand zu fürchten,
auderst! Traun dich bethört der Weinrausch, oder du bist auch
ımer ein solcher Geck, und schwatzest solche Geschwätze!
er schwindelt dein Hirn, weil du Iros, den Bettler, besiegt hast?
Also sprach er, und griff nach dem Schemel. Aber Odysseus
arf zu Amphinomos Knien, des Dulichiers, eilend sich nieder,
rchtend Eurymachos Wurf; und der Schemel flog an des Schenken
:chte Hand, daß die Kanne voll Weins ihm tönend entstürzte,
:d er selbst mit Geheul auf den Boden rücklings dahinsank.
Aber nun lärmten die Freier umher in dem schattichten Saale;
ner wendete sich zu seinem Nachbar, und sagte:
Wäre der irrende Fremdling doch ferne gestorben, bevor er

Ithaka sah; dann brächt' er uns nicht dies laute Getümmel!
Aber wir zanken uns hier um den leidigen Bettler, und schmecken
Nichts von den Freuden des Mahls; denn es wird je länger je ärger!
Und die heilige Kraft Telemachos sprach zur Versammlung:
Unglückselige Männer, ihr ras't, und eure Gespräche
Zeugen von Speis' und Trank; euch reizet wahrlich ein Dämon!
Aber nachdem ihr geschmaust, so geht, und legt euch zu Hause
Schlafen, wann's euch gefällt; doch treib' ich keinen von hinnen.
Also sprach er; da bissen sie ringsumher sich die Lippen,
Über den Jüngling erstaunt, der so entschlossen geredet.
Drauf erhub sich und sprach Amphinomos zu der Versammlung,
Nisos rühmlicher Sohn, des aretiadischen Königs:
Freunde, Telemachos hat mit großem Rechte geredet;
Drum entrüste sich keiner, noch geb' ihm trotzige Antwort!
Auch mißhandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
Von den Leuten im Hause des göttergleichen Odysseus.
Auf! es fülle von neuem der Schenk mit Weine die Becher,
Daß wir opfern,[31] und dann nach Hause gehen zu schlafen.
Aber der Fremdling bleib' im Hause des edlen Odysseus
Unter Telemachos Schutz; denn ihm vertraut' er sein Heil an.
Also sprach er, und allen gefiel Amphinomos Rede.
Und Held[32] Mulios mischte den Wein im Kelche mit Wasser,
Dieser dulichische Herold, Amphinomos treuer Gefährte;
[redacted]

Neunzehnter Gesang.

dysseus trägt mit Telemachos die Waffen in die obere Kammer, und bleibt allein im Saale. Sein Gespräch mit Penelopeia. Er wird beim Fußwaschen von der Pflegerin Eurykleia an der Narbe erkannt. Die Königin, nichts davon bemerkend, erzählt dem Odysseus einen Traum; von Odysseus in dessen Auslegung bestärkt, beschließt sie, die Freiwerbung durch einen Bogenkampf zu endigen, und entfernt sich in ihr Obergemach.

ber im Saale blieb der göttergleiche Odysseus,
d umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athene.
end wandt' er sich jetzt mit geflügelten Worten zum Sohne:
Laß uns, Telemachos, gleich die Waffen im Hause verbergen! [1]
r erkundigen sich die Freier, wo sie geblieben;
nn besänftige sie mit guten Worten: Ich trug sie
s dem Rauche hinweg; denn sie sehn den alten nicht ähnlich,
e sie Odysseus einst, gen Troja schiffend, zurückließ;
ndern sind ganz entstellt von dem rußichten Dampfe des Feuers.
d noch ein Größeres gab ein Himmlischer mir zu bedenken:
ß ihr nicht etwa im Rausch euch zankt, und einander verwundet,
d die Freuden des Mahls und die Liebe zu Penelopeia
ntig entweiht; denn selbst das Eisen ziehet den Mann an.
Also sprach Odysseus. Der Sohn gehorchte dem Vater,

Und rief Eurykleia, die Pflegerin, zu sich, und sagte:
Mütterchen, halte die Weiber so lang' in ihren Gemächern,
Bis ich hinauf in den Söller die schönen Waffen des Vaters
Bringe, die hier im Saale der Rauch so schändlich entstellet;
Denn mein Vater ist weg, und ich war ehmals ein Knabe.
Jetzo verwahr' ich sie dort, wo der Dampf des Feuers nicht hinkom
Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Wenn du doch endlich, mein Sohn, zu reifem Verstande gelangt
Um dein Haus zu besorgen, und deine Güter zu schützen!
Aber wohlan, wer begleitet dich denn mit leuchtender Fackel,
Wann die Mägde, die dir sonst leuchten, nicht dürfen herausgeh
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Dieser Fremdling! Denn wer von meinem Tische sich nähret,
Darf mir nicht müßig stehn, und käm' er auch fern aus der Frem
Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde:
Schnell verschloß sie die Pforten der schöngebaueten Wohnung.
Nun erhub sich Odysseus mit seinem trefflichen Sohne, [3]
Und sie trugen die Helme hinein, die gewölbeten Schilde
Und scharfspitzigen Lanzen; voran ging Pallas Athene
Mit der goldenen Lamp', [4] und verbreitete leuchtenden Schimme
Und Telemachos sprach zu seinem Vater Odysseus:
Vater, ein großes Wunder erblick' ich hier mit den Augen
Alle Wände des Hauses, und jegliche schöne Vertiefung,

[redacted]

Sprach's; und Telemachos ging mit angezündeten Fackeln
s dem Saale hinaus in seine Kammer [6] zu Bette,
) er gewöhnlich ruhte, wann süßer Schlummer ihn einlud:
da schlief er auch jetzt, und harrte der heiligen Frühe.
er im Saale blieb der göttergleiche Odysseus,
d umdachte den Tod der Freier mit Pallas Athene.
Jetzo ging aus der Kammer [7] die kluge Penelopeia,
temis gleich an Gestalt und der goldenen Aphrodite.
ben das Feuer setzten sie ihren gewöhnlichen Sessel, [8]
elcher, mit Elfenbein und Silber umzogen, ein Kunstwerk
n Ikmalios war; der Schemel unter den Füßen
ng daran, und ein zottichtes Fell bedeckte den Sessel.
da setzte sich nun die kluge Penelopeia.
d weißarmichte Mägde, die aus der hinteren Wohnung
men, trugen von dannen das viele Brot und die Tische,
d die Trinkgefäße der übermüthigen Männer;
hütteten aus den Geschirren die Gluth zur Erden, und häuften
deres Holz darauf, zum Leuchten und zur Erwärmung.
er Melantho schalt von neuem den edlen Odysseus:
Fremdling, willst du auch noch die Ruhe der Nacht uns verderben,
n das Haus zu durchwandern, und auf die Weiber zu lauren? [9]
ender, geh' aus der Thür', und sei vergnügt mit der Mahlzeit;
er ich werfe dich gleich mit dem Brande, daß du hinausfliehst!
Zürnend schaute auf sie und sprach der weise Odysseus:
glückselige, sprich, was fährst du mich immer so hart an?
eil ich nicht jung mehr bin, und meine Kleider so schlecht sind?
d weil die Noth mich zwingt, als Bettler die Stadt zu durchwandern?
eses ist ja der Armen und irrenden Fremdlinge Schicksal!
ehe, ich selber war einst ein glücklicher Mann, und Bewohner [10]
nes reichen Palastes, und gab dem irrenden Fremdling
malS, wer er auch war, und welche Noth ihn auch drängte.
d unzählige Knechte besaß ich, und andere Güter,

Die man zum Überfluß und zur Pracht der Reichen erfodert.
Aber das nahm mir Zeus nach seinem heiligen Rathschluß!
Darum, Mädchen, bedenk': wenn auch du so gänzlich dein Anse
Einst verlörst, womit du vor deinen Gespielinnen prangest;
Oder wenn dich einmal der Zorn der Königin träfe;
Oder Odysseus käme: denn noch ist Hoffnung zur Heimkehr!
Aber er sei schon todt, und kehre nimmer zur Heimath:
Dennoch lebt ja sein Sohn Telemachos, welchen Apollons
Gnade beschirmt;[11] und er weiß, wie viel Unarten die Weiber
Hier im Hause beginnen; denn er ist wahrlich kein Kind mehr!
Also sprach er; ihn hörte die kluge Penelopeia.
Zürnend wandte sie sich zu der Magd mit scheltenden Worten:
Unverschämteste Hündin, ich kenne jegliche Schandthat,
Welche du thust, und du sollst mit deinem Haupte sie büßen!
Alles wußtest du ja, du hattest von mir es gehöret:
Daß ich in meiner Kammer den Fremdling wollte befragen
Wegen meines Gemahls,[12] um den ich so herzlich betrübt bin!
Und zu der Schaffnerin Eurynome sagte sie also:
Auf, Eurynome, bringe mir einen Stuhl und ein Schafsfell,
Drauf zu legen, hieher; damit er sitzend erzähle,
Und mich höre, der Fremdling; ich will ihn jetzo befragen.
Also sprach sie; da ging die Schaffnerin eilig, und brachte
Einen zierlichen Stuhl, und legte drüber ein Schafsfell.
[redacted]

) die Gerechtigkeit schützt. Die fetten Hügel und Thäler
illen von Weizen und Gerste, die Bäume hangen voll Obstes,
ufig gebiert das Vieh, und die Wasser wimmeln von Fischen,
ter dem weisen König, der seine Völker beseligt.
er frage mich hier im Hause nach anderen Dingen,
d erkunde dich nicht nach meinem Geschlecht und Geburtsland:
aß du nicht mein Herz mit herberen Qualen erfüllest,
enn ich mich alles Jammers erinnere, den ich erduldet.
enn mit Klagen und Weinen im fremden Hause zu sitzen,
ımet mir nicht; und langer Gram vermehrt nur das Leiden.
ch möcht' eine der Mägde mir zürnen, oder du selber,
d, wenn ich weinte, sagen, mir thränten die Augen vom Weinrausch.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
mdling, die Tugend des Geistes und meine Schönheit und Bildung
ubten die Himmlischen mir am Tage, da die Argeier
ifften gen Troja, mit ihnen mein trauter Gemahl Odysseus!
rete jener von dannen, und lebt' in meiner Gesellschaft,
dann möchte mein Ruhm wohl größer werden und schöner!
r jetzo traur' ich; denn Leiden beschied mir ein Dämon.
Fürsten, so viel in diesen Inseln gebieten,
me, Dulichion und der waldbewachsnen Zakynthos,
) so viele hier in der sonnigen Ithaka wohnen:
e werben um mich mit Gewalt, und zehren das Gut auf.
rum kümmern mich Fremdling' und Hülfeflehende wenig,
lbst die Herolde nicht, [14] des Volks geheiligte Diener;
ndern ich härme mich ab um meinen trauten Odysseus.
e treiben die Hochzeit, und ich ersinne Verzögrung.
t gab diesen Gedanken ein Himmlischer mir in die Seele.
nglich zettelt' ich mir in meiner Kammer ein feines [15]
ergroßes Geweb', und sprach zu der Freier Versammlung:
nglinge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odysseus!
ngt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel

Daß von geschmolzenem Schnee die Ströme den Ufern entschwellen:
Also flossen ihr Thränen die schönen Wangen herunter,
Da sie den nahen Gemahl beweinete. Aber Odysseus
Fühlt' im innersten Herzen den Gram der weinenden Gattin;
Dennoch standen die Augen wie Horn ihm, oder wie Eisen,
Unbewegt in den Wimpern; denn klüglich hemmt' er die Thräne.
Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Da begann sie von neuem, und gab ihm dieses zur Antwort:
    Nun ich muß dich doch ein wenig prüfen, o Fremdling,
Ob du meinen Gemahl auch wirklich, wie du erzählest,
Sammt den edlen Genossen in deinem Hause bewirthet.
Sage mir denn, mit welcherlei Kleidern war er bekleidet?
Und wie sah' er aus? Auch nenne mir seine Begleiter.
    Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Schwer, o Königin, ist es, nach seiner langen Entfernung
Ihn so genau zu beschreiben; wir sind schon im zwanzigsten Jah
Seit er von dannen zog aus meiner heimischen Insel.
Dennoch will ich dir sagen, so viel mein Geist sich erinnert.
Einen zottichten schönen gefütterten Mantel von Purpur
Trug der edle Odysseus, mit einer zwiefachgeschloßnen
Goldenen Spange daran, und vorn gezieret mit Stickwerk.
Zwischen den Vorderklauen des gierigblickenden Hundes
Zappelt' ein fleckichtes Rehchen; und alle sahn mit Bewundrung;
[redacted]

er irgend ein Fremdling, der ihn bewirthet. Denn viele
aren Odysseus hold, ihm glichen wenig Achaier.
auch schenkt' ihm ein ehernes Schwert, ein gefüttertes schönes
purfarbnes Gewand, und einen passenden Leibrock,
entließ ihn mit Ehren zum schöngeborderten Schiffe.
lich folgte dem Helden ein etwas älterer Herold
h; auch dessen Gestalt will ich dir jetzo beschreiben.
cklicht war er, und schwarz sein Gesicht, und lockicht sein Haupthaar;
Eurybates hieß er; Odysseus schätzte vor allen
igen Freunden ihn hoch, denn er suchte sein Bestes mit Klugheit.
Also sprach er; da hub sie noch heftiger an zu weinen,
sie die Zeichen erkannte, die ihr Odysseus beschrieben.
nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
begann sie von neuem, und gab ihm dieses zur Antwort:
Nun du sollst mir, o Fremdling, so jammervoll du vorhin warst
o in meinem Haus auch Lieb' und Ehre genießen!
nn ich selber gab ihm die Kleider, wovon du erzählest,
hlgefügt[24] aus der Kammer, und setzte die goldene Spange
n zur Zierde daran. Doch niemals werd' ich ihn wieder
r im Hause begrüßen, wann er zur Heimath zurückkehrt!
r unseligen Stund' entschiffte mein trauter Odysseus,
ja zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn' Abscheu!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
hone der holden Gestalt und deines Lebens, und jammre
den Gemahl nicht länger! Zwar tadeln kann ich den Schmerz nicht;
nn es weint wohl jegliche Frau, die den Gatten verloren,
er Jugend Gemahl, mit dem sie Kinder gezeugt hat;
b von Odysseus sagt man, er sei den Unsterblichen ähnlich.
er mäßige dich, und höre, was ich dir sage:
nn ich will dir die Wahrheit verkünden, und nichts dir verhehlen,
s ich von deines Gemahls Zurückkunft hörte, der jetzo

Nahe von hier im fetten Gebiet der thesprotischen Männer
Lebt. Er kehret mit großem und köstlichem Gute zur Heimat,
Das ihm die Völker geschenkt. Doch seine lieben Gefährten
Und sein rüstiges Schiff verlor er im stürmenden Meere,
Als er Thrinakiens Ufer verließ; denn es zürnten dem Helden
Zeus und der Sonnengott, deß Rinder die Seinen geschlachtet.
Alle diese versanken im dunkelwogenden Meere.
Aber er rettete sich auf den Kiel, und trieb mit den Wellen
An das glückliche Land der götternahen Phäaken.
Diese verehrten ihn herzlich, wie einen der seligen Götter,
Schenkten ihm großes Gut, und wollten ihn unbeschädigt
Heim gen Ithaka bringen. Dann wäre vermuthlich Odysseus
Lange schon hier; allein ihm schien es ein besserer Anschlag,
Noch durch mehrere Länder zu reisen, und Güter zu sammeln:
So wie immer Odysseus vor allen Menschen auf Erden
Wußte, was Vortheil schafft; kein Sterblicher gleicht ihm an W
Also sagte mir Pheidon,[25] der edle thesprotische König.
Dieser beschwur es mir selbst, und beim Trankopfer im Hause,
Segelfertig wäre das Schiff, und bereit die Gefährten,
Um ihn heimzusenden in seiner Väter Gefilde.
Aber mich sandt' er zuvor im Schiffe thesprotischer Männer,
Welches zum weizenreichen Gefilde Dulichions abfuhr.
Pheidon zeigte mir auch die gesammelten Güter Odysseus.
[redacted]

s bezeuge mir das, der höchste und beste der Götter,
Odysseus heiliger Heerd, zu welchem ich fliehe:
ß dies alles gewiß geschehn wird, wie ich verkünde!
bst noch in diesem Jahre wird wiederkehren Odysseus,
nn der jetzige Mond abnimmt, und der folgende zunimmt![27]
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
mdling, erfülleten doch die Götter, was du geweissagt!
nn erkenntest du bald an vielen und großen Geschenken
ne Freundin, und jeder Begegnende priese dich selig!
r es ahnet mir schon im Geiste, wie es geschehn wird.
der Odysseus kehrt zur Heimath wieder, noch wirst du
nals weiter gebracht; denn hier sind keine Gebieter,
lche, wie einst der Held Odysseus, da er noch lebte,
e Gäste mit Ehren bewirtheten oder entließen.
r ihr Mägde, wascht ihm die Füß', und bereitet sein Lager:
inget ein Bett, und bedeckt es mit Mänteln und prächtigen Polstern
ß er in warmer Ruhe den goldenen Morgen erwarte.
r morgen sollt ihr ihn frühe baden und salben,
ß er also geschmückt an Telemachos Seite das Frühmahl
r im Saale genieße. Doch reuen soll es den Freier,
r ihn wieder so frech mißhandelt: nicht das geringste
b' er hier ferner zu schaffen, und zürnt' er noch so gewaltig!
nn wie erkenntest du doch, o Fremdling, ob ich an Klugheit
) verständigem Herzen[28] vor andern Frauen geschmückt sei,
l' ich dich ungewaschen und schlechtbekleidet im Hause
isen? Es sind ja den Menschen nur wenige Tage beschieden.
: nun grausam denkt, und grausame Handlungen ausübt;
sem wünschen alle, so lang' er lebet, nur Unglück,
noch selbst im Tode wird sein Gedächtniß verabscheut.
r wer edel denkt, und edle Handlungen ausübt;
sen würdigen Ruhm verbreiten die Fremdlinge weithin
er die Menschen auf Erden, und jeder segnet den Guten.

[illegible]:
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]!
[illegible] wie ich es gewohnt bin:
[illegible]
[illegible]
[illegible]; [29]
[illegible] eine der Mägde,
[illegible] Füße berühre.
[illegible] Frau hast, [30]
[illegible] erduldet:
[illegible] Füße zu waschen.
[illegible] Penelopeia:
[illegible] Fremdling,
[illegible] gekommen:
[illegible], was du auch sagest!
[illegible] sehr vernünftige Frau hier,
[illegible] des unglückseligen Mannes,
[illegible], sobald ihn die Mutter geboren:
[illegible] sie auch ist, die Füße dir waschen.
[illegible] den Greis, du redliche Eurykleia!
[redacted]

; du jenem geweiht, im Vertraun, ein ruhiges Alter
ist zu erreichen, und selber den edlen Sohn zu erziehen!
d nun raubt er dir gänzlich den Tag der fröhlichen Heimkehr!
! es höhnten vielleicht auch ihn in der Fremde die Weiber,
nn er hülfeflehend der Mächtigen Häuser besuchte;
n wie dich, o Fremdling, die Hündinnen alle verhöhnen,
ren Schimpf und Spott zu vermeiden du jetzo dich weigerst,
ß sie die Füße dir waschen. Doch mich, die willig gehorchet,
ißt es Ikarios Tochter, die kluge Penelopeia.
d nicht Penelopeiens, auch deinethalben, o Fremdling,
sch' ich dich gern; denn tief im innersten Herzen empfind' ich
Leid! Aber wohlan, vernimm jetzt, was ich dir sage:
ser Haus besuchte schon mancher bekümmerte Fremdling;
r ich habe noch nimmer so etwas ähnlichs gesehen,
. du, an Stimme, Gestalt und Füßen, Odysseus gleichest.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
tter, so sagen alle, die uns mit Augen gesehen,
ß wir beiden, Odysseus und ich, einander besonders
lich sind; wie auch du mit Scharfsinn jetzo bemerkest.
Also sprach er. Da trug die Alte die schimmernde Wanne
n Fußwaschen herbei: sie goß in die Wanne des Brunnen
tes Wasser, und mischt' es mit kochendem. Aber Odysseus
te sich neben den Heerd, und wandte sich schnell in das Dunkel;
nn es fiel ihm mit Einmal aufs Herz, sie möchte beim Waschen
ne Narbe bemerken, und sein Geheimniß verrathen.
e kam, wusch ihren Herrn, und erkannte die Narbe
ch, die ein Eber ihm einst mit weißem Zahne gehauen,
s er an dem Parnaß Autolykos, seiner Mutter
en Vater, besucht' und Autolykos Söhne, des Klügsten
Verstellung und Schwur![31] Hermeias selber gewährt' ihm
se Kunst; denn ihm verbrannt' er der Lämmer und Zicklein
den zum süßen Geruch, und huldreich schirmte der Gott ihn.

Dieser Autolykos kam in Ithakas fruchtbares Eiland,
Eben da seine Tochter ihm einen Enkel geboren.
Eurykleia setzte das neugeborene Knäblein,
Nach dem fröhlichen Mahl, auf die Kniee des Königs, und so
Finde nun selbst den Namen, Autolykos, deinen geliebten
Tochtersohn zu benennen,[32] den du so herzlich erwünscht hast.
Und Autolykos sprach zu seinem Eidam und Tochter:
Liebe Kinder, gebt ihm den Namen, den ich euch sage.
Vielen Männern und Weibern auf lebenschenkender Erde
Zürnend, komm' ich zu euch in Ithakas fruchtbares Eiland.
Darum soll das Knäblein Odysseus, der Zürnende, heißen.
Wann er mich einst als Jüngling im mütterlichen Palaste
Am Parnassos besucht, wo ich meine Güter beherrsche;
Will ich ihn reichlichbeschenkt und fröhlich wieder entlassen.
Jetzo besucht' ihn Odysseus, die reichen Geschenke zu hol
Aber Autolykos selbst und Autolykos treffliche Söhne
Reichten Odysseus die Hand, und hießen ihn freundlich willkom
Auch Amphithea lief dem Enkel entgegen, umarmt' ihn,
Küßte sein Angesicht und beide glänzenden Augen.
Und Autolykos rief und ermahnte die rühmlichen Söhne,
Daß sie Odysseus ein Mahl bereiteten. Diese gehorchten:
Eilten hinaus, und führten ein stark fünfjähriges Rind her,
Schlachteten, zogen es ab, und hauten es ganz von einander.
[redacted]

ie erstiegen die Höhe des waldbewachsnen Parnassos,
urchwandelten bald des Berges luftige Krümmen.
em stillen Gewässer des Ozeanes erhub sich
die Sonn', und erhellte mit jungen Strahlen die Gegend.
die Jäger durchsuchten das waldbewachsene Bergthal:
n liefen die spürenden Hund', und hinter den Hunden
Autolykos Söhne; doch eilte der edle Odysseus
r voraus, und schwang den weithinschattenden Jagdspieß.
lag im dichten Gesträuch ein gewaltiger Eber.
urchstürmte den Ort die Wuth naßhauchender Winde,
rleuchtete nimmer mit warmen Strahlen die Sonne,
der gießende Regen durchdrang ihn nimmer: so dicht war
Gesträuch, und hoch bedeckten die Blätter den Boden.[24]
vernahm das Getös von den Füßen der Männer und Hunde,
dem Lager sich nahten, und stürzte hervor aus dem Dickicht,
die Borsten gesträubt, mit feuerflammenden Augen,
auf die Jäger, und stand. Odysseus, welcher voranging,
in der nervichten Faust den langen erhobenen Jagdspieß,
u verwunden, hinzu; doch er kam ihm zuvor, und hieb ihm
em Knie in die Lende: der seitwärts mähende Hauer
iel Fleisch ihm hinweg, doch drang er nicht auf den Knochen.
Odysseus traf die rechte Schulter des Ebers,
is vorn durchdrang ihn die Spitze der schimmernden Lanze:
nd stürzt' er dahin in den Staub, und das Leben verließ ihn.
n waren sogleich Autolykos Söhne beschäftigt.
verbanden dem edlen, dem göttergleichen Odysseus
m die Wund', und stillten das schwarze Blut mit Beschwörung;
ann kehrten sie schnell zu ihres Vaters Palaste.
n Autolykos dort und Autolykos Söhne mit Sorgfalt
geheilt; da beschenkten sie ihn sehr reichlich, und ließen,
es Jünglings, ihn froh nach seiner heimischen Insel
ziehn. Sein Vater und seine treffliche Mutter

Freuten sich herzlich ihn wiederzusehn, und fragten nach alle
Wo er die Narbe bekommen; da sagt' er die ganze Geschicht
Wie ein Eber sie ihm mit weißem Zahne gehauen,
Als er auf dem Parnaß mit Autolykos Söhnen gejaget.
Diese betastete jetzo mit flachen Händen die Alte,
Und erkannte sie gleich, und ließ den Fuß aus den Händen
Sinken, er fiel in die Wanne; da klang die eherne Wanne
Stürzt' auf die Seite herum, und das Wasser floß auf den
Freud' und Angst ergriffen das Herz der Alten: die Augen
Wurden mit Thränen erfüllt, und athmend stockte die Stimm
Endlich erholte sie sich, und faßt' ihn ans Kinn, und sagte
Wahrlich du bist Odysseus, mein Kind! und ich habe ni
Meinen Herren erkannt, bevor ich dich ringsum betastet!
Also sprach sie, und wandte die Augen nach Penelopeia
Willens ihr zu verkünden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause.
Aber die Königin konnte so wenig hören als sehen;
Denn Athene lenkte ihr Herz ab.[35] Aber Odysseus
Faßte schnell mit der rechten Hand die Kehle der Alten,
Und mit der andern zog er sie näher heran, und sagte:
Mütterchen, mache mich nicht unglücklich! Du hast mich a
Brust gesäugt; und jetzo, nach vielen Todesgefahren,
Bin ich im zwanzigsten Jahre zur Heimath wiedergekehret.
[redacted]

s verkünd' ich dir noch, und du nimm solches zu Herzen:
nn dir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewähret,
he, dann will ich selbst die Weiber im Hause dir nennen,
, die dich verrathen, und die unsträflich geblieben.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
tterchen, warum willst du sie nennen? Es ist ja nicht nöthig,
n ich nicht selbst aufmerken, und ihre Gesinnungen prüfen?
r verschweig die Sache, und überlaß sie den Göttern.
Also sprach er. Da eilte die Pflegerin aus dem Gemache,
eres Wasser zu holen; das erste war alles verschüttet.
sie ihn jetzo gewaschen, und drauf mit Öle gesalbet;
m Odysseus den Stuhl, und zog ihn näher ans Feuer,
h zu wärmen, und deckte mit seinen Lumpen die Narbe.
uf begann das Gespräch die verständige Penelopeia:
Fremdling, ich will dich jetzo nur noch ein weniges fragen;
n es nahet bereits die Stunde der lieblichen Ruhe,
m sein Leiden vergönnt, in süßem Schlummer zu ruhen.
r mich Arme belastet ein unermeßlicher Jammer!
ne Freude des Tags ist, unter Thränen und Seufzern
dem Saale zu wirken, und auf die Mägde zu sehen.
r kommt nun die Nacht, da alle Sterblichen ausruhn;
ich schlaflos im Bett, und tausend nagende Sorgen
hlen mit neuer Wuth um meine zerrissene Seele.
: wenn die Nachtigall, Pandareos liebliche Tochter,
en schönen Gesang im beginnenden Frühling erneuert;
end unter dem Laube der dichtumschattenden Bäume,
lt sie von Tönen zu Tönen die schnelle melodische Stimme,
n geliebten Sohn, den sie selber ermordet, die Thörin!
n Itylos klagend, den Sohn des Königes Zethos: [36]
 wendet sich auch mein Geist bald hiehin bald dorthin:
ich noch weile beim Sohn, und alle Güter bewahre,
e Hab', und die Mägd', und die hohe prächtige Wohnung,

Scheuend das Lager des Ehegemahls und die Stimme des Vol
Oder jetzt von den Freiern im Hause den tapfersten Jüngling,
Welcher das meiste geschenkt, zu meinem Bräutigam wähle.
Als mein Sohn noch ein Kind war und schwaches Verstandes, da durf
Ihm zu Liebe nicht wählen, noch diese Wohnung verlassen;
Nun da er größer ist, und des Jünglings Alter erreicht hat,
Wünscht er selber, ich möge nur bald aus dem Hause hinweggeh
Zürnend wegen der Habe, so ihm die Achaier verschwelgen.
Aber höre den Traum, und sage mir seine Bedeutung.
Zwanzig Gänse hab' ich in meinem Hause,[38] die fressen
Weizen mit Wasser gemischt; und ich freue mich, wenn ich sie an
Aber es kam ein großer und krummgeschnabelter Adler
Von dem Gebirg', und brach den Gänsen die Hälse; getödtet
Lagen sie all' im Haus, und er flog in die heilige Luft auf,
Und ich begann zu weinen, und schluchzt' im Traume. Da kam
Ringsumher, mich zu trösten, der Stadt schönlockichte Frauen;
Aber ich jammerte laut, daß der Adler die Gänse getödtet.
Plötzlich flog er zurück, und saß auf dem Simse des Rauchfang
Wandte sich tröstend zu mir, und sprach mit menschlicher Stim
Tochter des fernberühmten Ikarios, fröhliches Muthes!
Nicht ein Traum ist dieses, ein Göttergesicht, das dir Heil be
Jene Gänse sind Freier, und ich war eben ein Adler;[39]
Aber jetzo bin ich, dein Gatte, wieder gekommen,
Daß ich den Freiern allen ein schreckliches Ende bereite.

[redacted]

Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
embling, es giebt doch dunkle und unerklärbare Träume,
ıd nicht alle verkünden der Menschen künftiges Schicksal.
enn es sind, wie man sagt, zwo Pforten der nichtigen Träume:
ine von Elfenbein, die andre von Horne gebauet.
elche nun aus der Pforte von Elfenbeine herausgehn,
iese täuschen den Geist durch lügenhafte Verkündung;
idere, die aus der Pforte von glattem Horne hervorgehn,
uten Wirklichkeit an, wenn sie den Menschen erscheinen.[40]
er ich zweifle, ob dorther ein vorbedeutendes Traumbild
mir kam. O wie herzlich erwünscht wär' es mir und dem Sohne!
ts verkünd' ich dir noch, und du nimm solches zu Herzen.
orgen erscheinet der Tag, der entsetzliche! der von Odysseus
use mich trennen wird: denn morgen gebiet' ich den Wettkampf,
rch zwölf Äxte[41] zu schießen, die jener in seinem Palaste
egte, wie Hölzer des Kiels, in grader Reihe zu stellen;
ne stand er alsdann, und schnellte den Pfeil durch die Äxte.
esen Wettkampf will ich den Freiern jetzo gebieten.
ssen Hand von ihnen den Bogen am leichtesten spannet,
d mit der Senne den Pfeil durch alle zwölf Äxte hindurchschnellt;
ehe, dem folg' ich als Weib aus diesem werthen Palaste
ines ersten Gemahls, dem prächtigen reichen Palaste,
ssen mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
ehrwürdiges Weib des Laertiaden Odysseus,
zere nicht, und gebeut in deinem Hause den Wettkampf.
hrlich noch eher kommt der erfindungsreiche Odysseus,
e von allen, die mühsam den glatten Bogen versuchen,
er die Senne spannt, und den Pfeil durch die Eisen hindurchschnellt.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
mdling, wolltest du mich, im Saale sitzend, noch länger
terhalten, mir würde kein Schlaf die Augen bedecken.

Aber es können ja doch die sterblichen Menschen nicht immer
Schlaflos sein; die Götter bestimmten jegliches Dinges
Maß und Ziel den Menschen auf lebenschenkender Erde.
Darum will ich jetzo in meine Kammer hinaufgehn,
Auf dem Lager zu ruhn, dem jammervollen, das immer
Meine Thränen benetzen, seitdem Odysseus hinwegfuhr,
Troja zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn' Abscheu!
Dorthin geh' ich zu ruhn; du aber bereite dein Lager
Hier im Haus auf der Erd', oder laß ein Bette dir bringen.
Also sprach sie, und stieg empor zu den schönen Gemächern
Nicht allein, es gingen mit ihr die übrigen Jungfraun.
Als sie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte sie wieder
Ihren trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene
Sanft mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.

Zwanzigster Gesang.

yſſeus, im Vorſaale ruhend, bemerkt die Unarten der Mägde. Den endlich Entſchlafenen weckt das Jammern der Gemahlin. Zeus ſendet glückliche Zeichen. Eurykleia ordnet den Saal zum frühen Schmauſe des Neumondfeſtes. Nach dem Sauhirten und Ziegenhirten kommt der Kuhhirt Philötios, und bewährt ſeine Treue. Die Freier hindert ein Zeichen an Telemachos Mord. Beim Schmauſe wird nach Odyſſeus ein Kuhfuß geworfen. Verwirrung der Freier, die in wilder Luſt den Tod ahnen. Der weiſſagende Theoklymenos wird verhöhnt und entfernt ſich. Penelopeia bemerkt die Ausgelaſſenheit der Freier.

---

r im Vorſaal [1] lagerte ſich der edle Odyſſeus.
die rohe Haut des Stieres breitet' er viele
ichte Felle der Schafe vom üppigen Schmauſe der Freier;
Eurynome deckte den Ruhenden zu mit dem Mantel. [2]
lag Odyſſeus, und ſann dem Verderben der Freier
end nach. Nun gingen die Weiber aus dem Palaſte,
he ſchon ehemals mit den Freiern hatten geſchaltet,
beluſtigten ſich, und lachten unter einander.
dem Könige ward ſein Herz im Buſen erreget;
er bedachte ſich hin und her, mit wankendem Vorſatz:
er ſich plötzlich erhübe, die Frechen alle zu tödten;
ihnen noch Einmal zum allerletzten erlaubte,

Mit den Freiern zu schalten. Im Innersten bellte sein Herz ih
So wie die muthige Hündin, die zarten Jungen umwandelnd,
Jemand, den sie nicht kennt, anbellt, und zum Kampfe hervorspri
Also bellte sein Herz, durch die schändlichen Gräuel erbittert.
Aber er schlug an die Brust, und sprach die zürnenden Worte:
Dulde, mein Herz! Du hast noch härtere Kränkung erdulde
Damals, als der Kyklop, das Ungeheuer! die lieben
Tapfern Freunde dir fraß. Du duldetest, bis dich ein Anschlag
Aus der Höhle befreite, wo dir dein Tod schon bestimmt war.
Also strafte der Edle sein Herz im wallenden Busen;
Und sein empörtes Herz ermannte sich schnell, und harrte
Standhaft aus. Allein er wandte sich hiehin und dorthin.
Also wendet der Pflüger am großen brennenden Feuer
Einen Ziegenmagen, mit Fett und Blute gefüllet,
Hin und her, und erwartet es kaum, ihn gebraten zu sehen:
Also wandte der Held sich hin und wieder, bekümmert,
Wie er den schrecklichen Kampf mit den schamlosen Freiern begönn
Er allein mit so vielen. Da schwebete Pallas Athene
Hoch vom Himmel herab, und kam in weiblicher Bildung,
Neigte sich über sein Haupt, und sprach mit freundlicher Stimme:
Warum wachst du doch, unglücklichster aller, die leben?
Dieses ist ja dein Haus, und drinnen ist deine Gemahlin,
Und ein Sohn, so trefflich ihn irgend ein Vater sich wünschet!
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

[redacted]

Kleinmüthiger, traut man doch einem geringeren Freunde,
elcher nur sterblich ist und eingeschränktes Verstandes;
d der Unsterblichen eine bin ich, die deiner beständig
altet in jeder Gefahr. Vernimm denn, was ich dir sage:
ünden auch funfzig Schaaren[5] der vielfachredenden Menschen
s uns her, und trachteten dich im Kampfe zu tödten;
ennoch raubtest du ihnen die fetten Rinder und Schafe.
er schlummre nun ein! Die ganze Nacht zu durchwachen,
ermattend; du wirst ja der Trübsal jetzo entrinnen!
Also sprach sie, und deckte Odysseus Augen mit Schlummer.
d zum Olympos empor erhub sich die heilige Göttin,
s ihn der Schlummer umfing, den Gram zerstreute, die Glieder
nft auflöste. Allein Odysseus edle Gemahlin
hr aus dem Schlafe, sie saß auf dem weichen Lager, und weinte.
s sie endlich ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
hte sie Artemis an, die trefflichste unter den Weibern:
Hochgepriesene Göttin, o Artemis, Tochter Kronions,
afest du doch mein Herz mit deinem Bogen, und nähmest
einen bekümmerten Geist gleich jetzo! Oder ein Sturmwind[6]
ubte durch finstere Wege mich schnell von hinnen, und würfe
ich am fernen Gestade des ebbenden Ozeans nieder:
o wie die Stürme vordem Pandareos Töchter[7] entführten!
rer Eltern beraubt von den Göttern, blieben sie hülflos
 dem Palaste zurück; da nährte sie Aphrodite
it geronnener Milch und süßem Honig und Weine.[8]
nen schenkte dann Here vor allen sterblichen Weibern
hönheit und klugen Verstand, die keusche Artemis Größe,
d Athene die Kunde des Webestuhls und der Nadel.
er da einst Aphrodite zum großen Olympos emporstieg,
aß der Donnerer Zeus den lieblichen Tag der Hochzeit
ren Mädchen gewährte; (denn dessen ewige Vorsicht
nnt allwissend das Glück und Unglück sterblicher Menschen:)

Und er ging zur Versammlung der schöngeharnischten Griecher
Aber den Mägden befahl die Edelste unter den Weibern
Eurykleia, die Tochter Ops, des Sohnes Peisenors:
Hurtig, ihr Mägde! kehrt mir den Saal geschwinde mi
Aber sprengt ihn zuvor; [13] die purpurnen Teppiche legt dann
Auf die zierlichen Sessel! Ihr andern scheuert die Tische
Alle mit Schwämmen rein; dann spühlt die künstlichgegoßner
Doppelbecher und Kelche mir aus! Ihr übrigen aber
Holet Wasser vom Quell; [14] doch daß ihr nur eilig zurückko
Heute zögern gewiß die Freier nicht lange, sie werden
Frühe sich hier versammeln; denn heut' ist der heilige Neumo
Also sprach sie; ihr hörten die Mägde mit Fleiß, und ge
Zwanzig eileten schnell zum Wasser der schattichten Quelle,
Und die andern im Saale vollendeten klüglich die Arbeit.
Jetzo kamen ins Haus der Freier muthige Diener,
Welche das Holz geschickt zerspalteten; und von der Quelle
Kamen die Weiber zurück. Auch kam der treffliche Sauhirt,
Der drei Schweine, die besten der ganzen Heerde, hereintrieb
Diese ließ er weidend im schönen Hofe herumgehn,
Trat dann selbst zu Odysseus, und sprach die freundlichen
Fremdling, hast du anitzt mehr Ansehn vor den Achai
Oder verschmähen sie dich, wie vormals, hier im Palaste?
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

› es nahte sich ihnen der Ziegenhirte Melantheus,
lcher die trefflichsten Ziegen der ganzen Heerde den Freiern
achte zum Schmaus; es begleiteten ihn zween andere Hirten.
se banden sie fest dort unter der tönenden Halle,
r Melanthios sprach zu Odysseus die schmähenden Worte:
Fremdling, du willst noch jetzo in diesem Hause die Männer
rch dein Betteln beschweren? und nie zur Thüre hinausgehn?
n wir werden uns wohl nicht wieder trennen, bevor du
ese Fäuste gekostet! Es ist ganz wider die Ordnung,
lch ein Betteln! Es giebt ja noch andere Schmäuse der Griechen!
Also sprach er; und nichts antwortete jenem Odysseus,
ndern schüttelte schweigend sein Haupt, und sann auf Verderben.
Auch der Männerbeherrscher Philötios brachte den Freiern
ie gemästete Kuh und fette Ziegen zum Schmause.
se[10] kamen vom festen Land in der Fähre der Schiffer,
: auch andere fahren, wenn jemand solches begehret.
› er knüpfte sein Vieh auch unter der tönenden Halle
l; dann trat er näher, und fragte den edlen Eumäos:
Hüter der Schweine, wer ist der neulich gekommene Fremdling
r in unserem Hause? Von welchen rühmlichen Eltern
ammt er ab? Wo ist sein Geschlecht und väterlich Erbe?
ner! Wahrlich er trägt der herrschenden Könige Bildung!
r die Götter verdunkeln das Ansehn irrender Menschen,
ch wenn Königen selbst ein solcher Jammer zu Theil wird.[17]
Also sprach er, und kam und reichte dem edlen Odysseus
undlich die rechte Hand, und sprach die geflügelten Worte:
Freue dich, fremder Vater! Es müsse dir wenigstens künftig
hl ergehn! Denn jetzo umringt dich mancherlei Trübsal!
ter Zeus, du bist doch vor allen Unsterblichen grausam!
: erbarmest dich nicht der Menschen, die du gezeugt hast,
ndern verdammst sie alle zu Noth und schrecklichem Jammer!
ßer und kalter Schweiß umströmte mich, als ich dich sahe,

Und mir thränten die Augen: ich dachte gleich an Odysseus,
Der wohl auch so zerlumpt bei fremden Leuten umherirrt;
Wo er anders noch lebt, und das Licht der Sonne noch schauet!
Ist er aber schon todt und in der Schatten Behausung;
Weh mir! wie klag' ich Odysseus, den Herrlichen! der mich als Jüng
Über die Rinder im Lande der Kephallenier setzte![18]
Diese werden nun fast unzählbar; schwerlich hat jemand
Eine so frischaufwachsende Zucht breitstirniger Rinder.
Aber mich zwingen Fremde, sie ihnen zum üppigen Mahle
Herzuführen, und achten nicht des Sohnes im Hause,
Zittern auch nicht vor der Rache der Götter; ja ihnen gelüstet
Schon, die Güter zu theilen des lang' abwesenden Königs.
O wie oft hat mein Herz in Verzweifelung diesen Gedanken
Hin und wieder bewegt: Sehr unrecht wär's, da der Sohn leb
In ein anderes Land mit den Rindern zu fliehen, und Hülfe
Fremder Leute zu suchen; doch schrecklicher ist es, zu bleiben,
Und die Rinder für andre mit innigem Kummer zu hüten.
Und ich wäre schon längst zu einem mächtigen König
Außer dem Lande geflohn; (denn es ist nicht länger zu dulden!)
Aber ich hoffe noch immer, daß mein unglücklicher König
Wiederkomm', und die Schaar der Freier im Hause zerstreue!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Keinem geringen Manne noch thörichten gleichst du, o Kuhhirt,
[redacted]

)as auch meine Kraft und meine Hände vermöchten!
ch Eumäos flehte zu allen unsterblichen Göttern,
dem weisen Odysseus verstatteten wiederzukehren.
rachen diese sich jetzo unter einander.
) die Freier beschlossen, Telemachos heimlich zu tödten. [19]
'sher kam ein unglückdrohender Vogel,
fliegender Adler, und hielt die bebende Taube.
Amphinomos sahe, da sprach er zu der Versammlung:
unde, nimmer gelingt uns dieser heimliche Rathschluß
emachos Tod; wohlauf! und gedenket des Mahles!
o sprach er, und allen gefiel Amphinomos Rede.
gingen ins Haus des göttergleichen Odysseus,
ie Mäntel nieder auf prächtige Sessel und Throne,
große Schafe zum Mahl, und gemästete Ziegen,
fette Schwein' und eine Kuh von der Weide;
und reichten umher die Eingeweide; und mischten
s Weines in Kelchen; [20] die Becher vertheilte der Sauhirt;
Männerbeherrscher Philötios reichte den Freiern
zierlichen Körben; Melanthios schenkte den Wein ein:
erhoben die Hände zum leckerbereiteten Mahle.
er Telemachos hieß, auf Listen sinnend, Odysseus
m schöngemauerten Saal, an der steinernen Schwelle,
em kleinen Tisch, auf einem der schlechteren Stühle.
bracht' ihm ein Theil der Eingeweide, und schenkte
den goldenen Becher, und sprach zu dem edlen Odysseus:
itze nun ruhig hier, und trinke Wein mit den Männern.
waltsamkeiten und Schmähungen will ich dich selber
gegen die Freier! Denn hier ist kein öffentlich Gasthaus,
Odysseus Haus; und ich bin der Erbe des Königs!
, o Freier, enthaltet euch aller Beschimpfung
walt; damit kein Zank noch Hader entstehe!
so sprach er; da bissen sie ringsumher sich die Lippen

Über den Jüngling erstaunt, der so entschlossen geredet.
Aber Eupeithes Sohn Antinoos sprach zur Versammlung:
Freunde, wie hart sie auch ist, wir wollen Telemachos
Nur annehmen; ihr hört ja des Jünglings schreckliche Dröhun
Zeus Kronion verstattet' es nicht; sonst hätten wir lange
Hier im Hause den Redner mit heller Stimme geschweiget.
Also sprach der Freier; doch jener verachtete solches.
Und die Herolde[21] führten die Hekatombe der Götter
Durch die Stadt; und die Schaar der hauptumlockten Achaier
Ging in den Schattenhain des göttlichen Schützen Apollons.
Aber die Freier brieten das Fleisch, und zogen's herunte
Theilten's den Gästen umher, und feirten das prächtige Gast
Und Odysseus brachten die Diener, welche zerlegten,
Eben so viel des Fleisches, als jedem Gaste das Loos gab;
Weil es Telemachos hieß, der Sohn des edlen Odysseus.
Aber den muthigen Freiern verstattete Pallas Athene
Nicht, des erbitternden Spottes sich ganz zu enthalten, damit
Heißer entbrennte das Herz des Laertiaden Odysseus.
Unter den Freiern war ein ungezogener Jüngling:
Dieser hieß Ktesippos, und war aus Same gebürtig.
Stolz auf das große Gut des Vaters, warb er anitzo
Um die Gattin Odysseus, des lang' abwesenden Königs.
Dieser erhub die Stimme, und sprach zu den trotzigen Freiern:

[redacted]

e behende sein Haupt, und barg mit schrecklichem Lächeln
Zorn; und das Bein fuhr gegen die zierliche Mauer.
Telemachos schalt den Freier mit drohenden Worten:
Wahrlich, Ktesippos, es ist ein großes Glück für dein Leben,
u den Fremdling nicht trafst; denn dieser beugte dem Wurf aus:
! ich hätte dich gleich mit der spitzen Lanze durchbohret,
tatt der Hochzeit würde dein Vater ein Leichenbegängniß
egehn! Verübe mir keiner die mindeste Unart
n Palast! Mir fehlt nun weder Verstand noch Erfahrung,
und Böses zu sehn; denn ehmals war ich ein Knabe!
ch schaun wir es an, und leiden alles geduldig,
r das Mastvieh schlachtet, und schwelgend den Wein und die Speise
rt; denn was vermag ein Einziger gegen so viele?
hierbei laßt nun auch eure Beleidigung stillstehn!
ihr indeß beschlossen, mich mit dem Schwerte zu tödten;
wollt' ich doch das, und wahrlich, es wäre mir besser!
n, als immerfort den Gräul der Verwüstungen ansehn:
nan die Fremdlinge hier mißhandelt, oder die Mägde
bscheulichen Lust in den prächtigen Kammern umherzieht!
Also sprach er; und alle verstummten umher, und schwiegen.
h erwiederte drauf Damastors Sohn Agelaos:
Freunde, Telemachos hat mit großem Rechte geredet;
entrüste sich keiner, noch geb' ihm trotzige Antwort!
mißhandelt nicht ferner den armen Fremdling, noch jemand
den Leuten im Hause des göttergleichen Odysseus!
Telemachos möcht' ich anitzt und Telemachos Mutter
wohlmeinend rathen, wenn's ihrem Herzen gefiele.
hr beide noch immer mit sehnlich harrendem Herzen
t die Wiederkehr des erfindungsreichen Odysseus;
es nicht tadelhaft, zu warten, und die Achaier
uhalten im Hause: (denn besser wär' es gewesen,
n die Götter Odysseus verstattet wiederzukehren;)

Doch nun ist es ja klar, daß Odysseus nimmer zurückkehrt.
Drum geh' hin zu der Mutter, und sag' ihr, sie möge den
Jüngling, welcher das meiste geschenkt, zum Bräutigam wähle:
Daß du alle Güter des Vaters beherrschen, und friedlich
Essen und trinken könnest, da sie mit dem Manne hinwegzieht.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nein, bei Zeus! Agelaos, und bei den Leiden des Vaters,
Der von Ithaka ferne den Tod fand, oder umherirrt!
Ich verhindre sie nicht, ich selber heiße die Mutter
Wählen, welchen sie will, und wer sie reichlich beschenket.
Aber ich scheue mich, sie mit harten Worten gewaltsam
Aus dem Hause zu treiben; das wolle Gott nicht gefallen.
Also sprach er. Und siehe, ein großes Gelächter erregte
Pallas Athene im Saal, und verwirrte der Freier Gedanken:
Und schon lachten sie alle mit gräßlich verzuckten Gesichtern.
Blutbesudeltes Fleisch verschlangen sie jetzo; die Augen
Waren mit Thränen erfüllt, und Jammer umschwebte die Seele.
Und der göttliche Mann Theoklymenos sprach zur Versammlung:
Ach, unglückliche Männer, welch Elend ist euch begegnet!
Finstere Nacht umhüllt euch Haupt und Antlitz und Glieder!
Und Wehklagen ertönt, und Thränen netzen die Wangen!
Und von Blute triefen die Wänd' und das schöne Getäfel!
Flatternde Geister füllen die Flur, und füllen den Vorhof,

a du siehst, ich habe noch Augen und Ohren und Füße,
mein guter Verstand ist auch nicht irre geworden
mit will ich allein hinausgehn: denn ich erkenne
n das kommende Graun des Todes, dem keiner entfliehn wird,
er von euch, ihr Freier im Hause des edlen Odysseus,
ihr die Fremdlinge höhnt, und schändliche Gräuel verübet!
Also sprach er, und ging aus der schöngebaueten Wohnung
zum Hause Peiräos, und wurde freundlich empfangen.
Aber die Freier sahen sich all' einander ins Antlitz,
hten Telemachos aus, und lachten über die Gäste.
r dem Schwarme begann ein übermüthiger Jüngling:
Nein, Telemachos, keiner hat jemals schlechtere Gäste
genommen, als du! Denn dieser verhungerte Bettler
t da, nach Speise und Wein heißhungrig; aber zur Arbeit
er nicht Lust noch Kraft, die verworfene Last der Erde!
der andere dort erhub sich, uns wahrzusagen.
: willst du mir folgen; (es ist wahrhaftig das Beste!)
uns die Fremdlinge beid' im vielgeruderten Schiffe
den Sikelern[26] senden; da kannst du sie theuer verkaufen.
Also sprachen die Freier; doch jener verachtete solches.
weigend sah' er Odysseus an, und harrte beständig,
in sein mächtiger Arm die schamlosen Freier bestrafte.
Gegenüber dem Saal[27] auf einem prächtigen Sessel
s Ikarios Tochter, die kluge Penelopeia,
behorchte die Reden der übermüthigen Männer.
ſe feirten nun zwar mit lautem Lachen das Frühmahl,
ig und fröhliches Muths, denn sie hatten die Menge geschlachtet:
unlieblicher ward kein Abendschmaus noch gefeiert,
den bald die Göttin, mit ihr der starke Odysseus,
m gab, die bisher so schändliche Gräuel verübten.

Steckte den Schlüssel hinein, und drängte die Riegel der Pforte,
Scharf hinblickend, zurück: da krachten laut, wie ein Pflugstier
Brüllt auf blumiger Au, so krachten die prächtigen Flügel,
Von dem Schlüssel geöffnet, und breiteten sich aus einander.
Und sie trat ins Gewölb', und stieg auf die breterne Bühne,
Wo die Laden standen voll lieblichduftender Kleider, [8]
Langte von dort in die Höh', und nahm vom Nagel den Bogen,
Sammt der glänzenden Scheide, die ihn umhüllte, herunter.
Und sie setzte sich, legt' auf den Schooß den Bogen des Königs,
Hub laut an zu weinen, und zog ihn hervor aus der Scheide.
Und nachdem sie ihr Herz mit vielen Thränen erleichtert,
Ging sie hinauf in den Saal zu den übermüthigen Freiern,
Haltend in ihrer Hand den krummen Bogen Odysseus,
Und den Köcher, gefüllt mit jammerbringenden Pfeilen.
Hinter ihr trugen die Mägde die zierliche Kiste, mit Eisen
Und mit Erze beschwert, den Kampfgeräthen des Königs.
Als das göttliche Weib die Freier jetzo erreichte,
Stand sie still an der Schwelle des schönen gewölbeten Saales;
Ihre Wangen umwallte der feine Schleier des Hauptes,
Und an jeglichem Arm stand eine der stattlichen Jungfraun.
Und sie sprach zur Versammlung der übermüthigen Freier:
Hört, ihr muthigen Freier, die ihr in diesem Palaste
Schaarenweise euch stets zum Essen und Trinken versammelt,
Da mein Gemahl so lang' entfernt ist; und die ihr keinen

[redacted]

en mein Herz sich vielleicht noch künftig in Träumen erinnert.
Also sprach sie, und winkte dem edlen Hirten Eumäos,
n den Bogen zum Kampf und die blinkenden Äxte zu bringen.
end empfing sie Eumäos, und legte sie nieder. Der Kuhhirt
t' auf der andern Seite, da er den Bogen des Herrn sah.
Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:
Alberne Hirten des Viehs, in den Tag hinträumende Thoren,
ückselige, sprecht, was vergießt ihr Thränen, und reizet
rer Königin Herz noch mehr zu trauren, das so schon
gebeugt den Verlust des lieben Gemahles bejammert?
geruhig am Tisch, und schmauset; oder entfernt euch
ig, und heult vor der Thür', und laßt den Bogen uns Freiern:
wir den Kampf versuchen, den furchtbaren! Denn ich vermuthe
es so leicht nicht sei, den geglätteten Bogen zu spannen.
n ein solcher Mann ist nicht in der ganzen Versammlung,
Odysseus war! Ich hab' ihn selber gesehen,
entsinne mich wohl: ich war noch ein stammelnder Knabe.
Also sprach er; allein in seinem Herzen gedacht' er,
ist die Senne zu spannen, und durch die Äxte zu treffen.
er sollte zuerst den Pfeil aus den Händen Odysseus
en, weil er vordem den Herrlichen, in dem Palaste
end, hatte geschmäht, und die übrigen Freier gereizet.
r ihnen begann Telemachos heilige Stärke:
Wahrlich, Zeus Kronion beraubte mich alles Verstandes!
ne Mutter verheißet anitzt, (wie gut sie auch denket!)
em andern zu folgen, und dieses Haus zu verlassen;
ich freue mich noch, und lache, ich thörichter Jüngling!
r wohlan, ihr Freier! denn jetzo erscheinet der Wettkampf
ein Weib, wie keines im ganzen achaiischen Lande,
ht in der heiligen Pylos, in Argos, oder Mykene,
bst in Ithaka nicht, und nicht auf der fruchtbaren Veste!
r das wißt ihr selber; was brauch' ich die Mutter zu loben?

Auf denn! verzögert ihn nicht durch lange Zweifel, und spannet
Ohne Geschwätz den Bogen; damit wir den Sieger erkennen!
Und ich hätte wohl Lust, den Bogen selbst zu versuchen.
Denn wär' ich's, der ihn spannt, und durch die Äxte hindurchschießt;
Dann verließe mich Traurenden nicht die theuerste Mutter,
Einem anderen folgend, noch blieb' ich einsam im Hause,
Da ich schon tüchtig bin zu den edlen Kämpfen des Vaters!
Also sprach er, und warf von der Schulter den purpurnen Mantel,
Seinem Sessel entspringend, und warf sein Schwert von der Schulter.
Hierauf stellt' er die Eisen im aufgegrabenen Estrich
Alle zwölf nach der Reih', und nach dem Maße der Richtschnur,
Stampfte die Erde dann fest; und alle staunten dem Jüngling,
Wie gerad' er sie stellte; da er's doch nimmer gesehen.
Und er trat an die Schwelle des Saals, und versuchte den Bogen.
Dreimal erschüttert' er ihn, und strebt' ihn aufzuspannen;[10]
Dreimal verließ ihn die Kraft. Noch immer hoffte der Jüngling,
Selbst die Senne zu spannen, und durch die Äxte zu treffen.
Und er hätt' es vollbracht, da der Starke zum viertenmal anzog;
Aber ihm winkt' Odysseus, und hielt den strebenden Jüngling.[11]
Und zu den Freiern sprach Telemachos heilige Stärke:
Götter, ich bleibe vielleicht auf immer weichlich und kraftlos;
Oder ich bin noch zu jung, und darf den Händen nicht trauen,
Abzuwehren den Mann, der mich hohnsprechend beleidigt.
[redacted]

Also sprach er; und allen gefiel Antinoos Rede.
es erhub sich zuerst der Önopide Leiodes,
:cher, ihr Opferprophet, beständig am schimmernden Kelche [14]
en im Winkel saß: der einzige, dem die Verwüstung
ht gefiel: er haßte die ganze Rotte der Freier.
ser nahm den Bogen und schnellen Pfeil von der Erde,
llte sich drauf an die Schwelle des Saals, und versuchte den Bogen.
r er spannt' ihn nicht; die zarten Hände des Sehers
rden im Aufziehn laß. Da sprach er zu der Versammlung:
Freunde, ich spann' ihn nicht; ihn nehm' ein anderer jetzo!
le der Edeln im Volk wird dieser Bogen des Athems
) der Seele berauben; [15] denn das ist tausendmal besser,
rben, als lebend den Zweck zu verfehlen, um den wir uns immer
r im Hause versammeln, und harren von Tage zu Tage!
zo hofft wohl mancher in seinem Herzen, und wünscht sich
nelopeia zum Weib, Odysseus edle Gemahlin.
er wird er einmal den Bogen prüfen und ansehn;
dann such' er sich nur von Achaja's lieblichen Töchtern
ıe andre, und werbe mit Brautgeschenken; doch diese
hme den Mann, der das meiste geschenkt, und dem sie bestimmt ward.
Also sprach Leiodes, und stellte den Bogen zur Erden,
ngelehnt an die feste mit Kunst gebildete Pforte,
nte den schnellen Pfeil an des Bogens zierliche Krümmung,
ng, und setzte sich wieder auf seinen verlassenen Sessel.
er Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:
Welche Rede, Leiodes, ist deinen Lippen entflohen!
elche schreckliche Drohung! Ich ärgere mich, es zu hören!
ele der Edeln im Volk soll dieser Bogen des Athems
d der Seele berauben, weil du nicht vermagst ihn zu spannen? [16]
ch gebar nun freilich die theure Mutter nicht dazu,
ıß du mit Pfeil und Bogen dir Ruhm bei den Menschen erwürbest;
er es sind, ihn zu spannen, noch andere muthige Freier!

Also sprach er, und rief dem Ziegenhirten Melantheus:
Hurtig, Melanthios, eil' und zünd' hier Feuer im Saal an,
Stelle davor den Sessel,[17] und breite Felle darüber,
Hol' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett:
Daß wir Jüngling' am Feuer den Bogen wärmen und salben;
Dann versuchen wir ihn, und endigen hurtig den Wettkampf.
Sprach's; und Melanthios zündet' ein helles Feuer im Saal an,
Stellte davor den Sessel, und breitete Felle darüber,
Holt' aus der Kammer alsdann eine große Scheibe von Stierfett.
Und die Jünglinge salbten und prüften den Bogen; doch keiner
Konnt' ihn spannen, zu sehr gebrach es den Händen an Stärke.
Aber Antinoos selbst und Eurymachos saßen noch ruhig,
Beide Häupter der Freier, und ihre tapfersten Helden.
Jetzo gingen zugleich aus der Thüre des hohen Palastes
Beide, der Rinderhirt und der männerbeherrschende Sauhirt.[18]
Ihnen folgte sofort der göttergleiche Odysseus.
Als sie jetzt aus der Thür' und dem Vorhof waren gekommen,
Redet' Odysseus sie an, und sprach die freundlichen Worte:
Hört, ich möcht' euch was sagen, du Rinderhirt und du Sauhirt!
Oder verschweig' ich's lieber? Mein Herz gebeut mir zu reden.
Wen vertheidigtet ihr, wenn jetzo mit einmal Odysseus
Hier aus der Fremde käm', und ihn ein Himmlischer brächte?
Wolltet ihr dann die Freier vertheidigen, oder Odysseus?
[redacted]

Nun ich selber bin hier! Nach vielen Todesgefahren
n ich im zwanzigsten Jahre zur Heimath wiedergekehret!
d ich erkenne, wie sehr ihr beiden meine Zurückkunft
nschtet, ihr allein von den Knechten! Denn keinen der andern
rt' ich flehn, daß ein Gott mir heimzukehren vergönnte!
um vernehmet auch ihr, was euch zum Lohne bestimmt ist:
nn mir Gott die Vertilgung der stolzen Freier gewähret;
nn will ich jedem ein Weib und Güter zum Eigenthum geben,
em nahe bei mir ein Haus erbauen, und künftig
ide wie Freund' und Brüder von meinem Telemachos achten.
er daß ihr mir glaubt, und mich für Odysseus erkennet;
mmt und betrachtet hier ein entscheidendes Zeichen, die Narbe,
e ein Eber mir einst mit weißen Zähnen gehauen,
s ich auf dem Parnaß mit den Söhnen Autolykos jagte.[19]
Also sprach er, und zog von der großen Narbe die Lumpen.
er da jene sie sahn, und alles deutlich erkannten;
inten sie, schlangen die Händ' um den edlen Helden Odysseus,
ßen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antlitz.[20]
ch Odysseus küßte den Hirten Antlitz und Hände.
er der Klage wäre die Sonne niedergesunken,
tt' Odysseus sie nicht mit diesen Worten geendet:
Hemmt anitzo die Thränen und euren Jammer: daß niemand
n den Leuten im Haus uns seh' und drinnen verrathe.
ht nun einzeln wieder hinein, nicht alle mit Einmal:
 zuerst, dann ihr! Die Abred' aber sei diese:
mmer wird es die Schaar der übermüthigen Freier
lligen, daß mir der Bogen und Köcher werde gegeben;
er gehe nur dreist mit dem Bogen, edler Eumäos,
rch den Saal, und reiche mir ihn. Auch sage den Weibern,
ß sie die festen Thüren des Hinterhauses verriegeln;[21]
d wenn eine vielleicht ein Röcheln oder Gepolter
innen im Saale der Männer vernimmt, daß keine herausgeh'

Sondern geruhig sitze b ihrer beschiedenen Arbeit.
Edler Philötios, dir v trau' ich die Pforte des Hofes,
Sie mit dem Riegel zu schließen, und fest mit dem Seile zu binden."
Also sprach er, und ging in die schöngebauete Wohnung;
Alda setzt' er sich wieder auf seinen verlassenen Sessel.
Einzeln folgten die Knechte des göttergleichen Odysseus.
Und Eurymachos wandte nunmehr in den Händen den Bogen,
Hin und wieder ihn wärmend im Glanze des Feuers, und dennoch
Konnt' er die Senne nicht spannen. Ein tiefaufathmender Seufzer
Schwellte sein stolzes Herz, und zürnend sprach er die Worte:
Götter, wie kränkt mich der Schmerz, um mich selber und um die Andern!
Wegen der Hochzeit nicht, wiewohl mich auch diese bekümmert;
Denn es sind ja noch andre Achaierinnen die Menge,
Hier in Ithaka selbst, und auch in anderen Städten:
Sondern weil unsere Kraft vor des göttergleichen Odysseus
Stärke so ganz verschwindet, daß seinen Bogen nicht Einer
Spannen kann! Hohnlachend wird selbst der Enkel es hören!
Aber Eupeithes Sohn Antinoos gab ihm zur Antwort:
Nein, Eurymachos, nicht also! Du weißt es auch besser!
Heute feirt ja das Volk des großen Gottes Apollons
Fest; wer wollte denn heute den Bogen spannen?[23] O legt ihn
Ruhig nieder! Allein die Äxte können wir immer
Stehen lassen; denn schwerlich wird jemand, sie zu entwenden,
[redacted]

ꝛglinge füllten die Kelche bis oben mit dem Getränke,
› vertheilten von neuem, sich rechtshin wendend, die Becher.
. sie des Trankes geopfert, und nach Verlangen getrunken;
rach zu ihnen mit List der erfindungsreiche Odysseus:
  Hört mich an, ihr Freier der weitgepriesenen Fürstin,
ß ich rede, wie mir das Herz im Busen gebietet!
ch vor allen fleh' ich Eurymachos und den erhabnen
den Antinoos an, der jetzo so weise geredet.
gt den Bogen nun hin, und befehlt die Sache den Göttern;
orgen wird Gott, wem er will, die Kraft des Sieges verleihen.
er wohlan! gebt mir den geglätteten Bogen, damit ich
einer Hände Gewalt vor euch versuche: ob jetzt noch
aft in den Nerven ist, wie sie ehmals die Glieder belebte;
er ob sie das Wandern und langes Elend vertilgt hat!
  Also sprach er, und rings entbrannten von Zorne die Freier,
chtend, es möcht' ihm gelingen, den glatten Bogen zu spannen.
r Antinoos schalt, und sprach die geflügelten Worte:
  Ha! du elender Fremdling, es fehlt dir ganz an Verstande!
t du nicht froh, daß du in unserer stolzen Versammlung
ig schmausest? daß dir dein Theil von allem gereicht wird?
daß du die Gespräch' und Reden der Männer behorchest,
kein anderer Fremdling und lumpichter Bettler behorchet?
hrlich! der süße Wein bethört dich, welcher auch andern
adet, wenn man ihn gierig verschlingt, nicht mäßig genießet:
bst der berühmte Kentaur[25] Eurytion tobte vor Unsinn,
n dem Weine berauscht, in des edlen Peirithoos Hause.
in er kam auf das Fest der Lapithen; aber vom Weine
fend, begann er im Hause Peirithoos schändliche Gräuel.
nend sprangen die Helden empor, und über den Vorsaal
hleppten sie ihn hinaus, und schnitten mit grausamem Erze
f und Ohren ihm ab; und so in voller Betäubung
ankte der Trunkenbold heim, und trug die Strafe des Unsinns.

Trink, und begehre nicht mit jüngeren Männern den Wett
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
O Antinoos, denke, wie unanständig, wie unrecht:
Fremde zu übergehn, die Telemachos Wohnung besuchen!
Meinst du, wenn etwa der Fremdling den großen Bogen
Spannt, so wie er den Händen und seiner Stärke vertrau
Daß er mich dann heimführe, und zur Gemahlin bekomme
Schwerlich heget er selbst im Herzen solche Gedanken!
Und auch keinen von euch bekümmere diese Vermuthung
Unter den Freuden des Mahls! Unmöglich ist es, unmögl
Aber Polybos Sohn Eurymachos sagte dagegen:
O Ikarios Tochter, du kluge Penelopeia,
Daß du ihn nehmest, besorgt wohl keiner; es wäre nicht
Sondern wir fürchten nur das Gerede der Männer und
Künftig spräche vielleicht der schlechteste aller Achaier:
Weichliche Männer werben um jenes gewaltigen Mannes
Gattin; denn keiner vermag den glatten Bogen zu spannen
Aber ein Anderer kam, ein armer irrender Fremdling,
Spannte den Bogen leicht, und schnellte den Pfeil durch
Also sprächen sie dann, und es wär' uns ewige Schande!
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:

d er stammt, wie er sagt, aus einem edlen Geschlechte.
r wohlan! gebt ihm den schöngeglätteten Bogen!
nn ich verkündige jetzt, und das wird wahrlich erfüllet:
annt der Fremdling den Bogen, und schenkt Apollon ihm Ehre;
ll ich mit schönen Gewanden, mit Rock und Mantel, ihn kleiden,
en Speer ihm verehren, den Schrecken der Menschen und Hunde,
r zweischneidiges Schwert, und Sohlen unter die Füße,
d ihn senden, wohin es seinem Herzen gelüstet.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
tter, über den Bogen hat keiner von allen Achaiern
cht, als ich: wem ich will, ihn zu geben oder zu weigern;
ner von allen, die hier in der felsichten Ithaka herrschen,
er die nahe wohnen der rosseweidenden Elis![27]
ner von allen soll mit Gewalt mich hindern; und wollt' ich
sen Bogen dem Fremdling auch ganz zum Eigenthum schenken!
r gehe nun heim, besorge deine Geschäfte,
indel und Webestuhl, und treib' an beschiedener Arbeit
ine Mägde zum Fleiß! Der Bogen gebühret den Männern,
d vor allen mir; denn mein ist die Herrschaft im Hause![28]
Staunend kehrte die Mutter zurück in ihre Gemächer,
d erwog im Herzen die kluge Rede des Sohnes.
s sie nun oben kam mit den Jungfraun, weinte sie wieder
en trauten Gemahl Odysseus, bis ihr Athene
nft mit süßem Schlummer die Augenlieder bedeckte.
Jetzo nahm er den Bogen und ging, der treffliche Sauhirt;
r die Freier fuhren ihn alle mit lautem Geschrei an.
ter dem Schwarme begann ein übermüthiger Jüngling:
Halt! wohin mit dem Bogen, du niederträchtiger Sauhirt?
ender! Ha! bald sollen dein Aas bei den Schweinen die Hunde
e du selber ernährt, von den Menschen ferne, zerreißen;
nn Apollon uns hilft, und die andern unsterblichen Götter!
Also rufte der Schwarm; und der Tragende legte den Bogen

Sprach's, und winkte mit Augen. Da warf Telemachos eilen
Um die Schulter sein Schwert, der Sohn des großen Odysseus;
Faßte mit nervichter Hand die scharfe Lanze, und stand nun
Neben dem Vater am Stuhle, mit blinkendem Erze gerüstet.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Odysseus erschießt den Antinoos, und entdeckt sich den Freiern. Eurymachos fleht um Schonung. Der Kampf beginnt. Telemachos bringt Waffen von oben, und läßt die Thüre offen. Der Ziegenhirt schleicht hinauf, Rüstungen holend, und wird von den treuen Hirten gebunden. Athene erscheint in Mentors Gestalt; dann als Schwalbe. Entscheidender Sieg, als Athene die Ägis erhebt. Alle Freier erliegen, nur der Sänger Phemios und der Herold Medon werden verschont. Die gerufene Eurykleia wird in ihrem Frohlocken gehemmt. Reinigung des Saales und Bestrafung der treulosen Mägde. Odysseus räuchert das Haus, und wird von den treuen Mägden bewillkommt.

Jetzo entblößte sich von den Lumpen der weise Odysseus,
rang auf die hohe Schwell', und hielt in den Händen den Bogen
mmt dem gefüllten Köcher; er goß die gefiederten Pfeile
n vor sich auf die Erd', und sprach zu der Freier Versammlung:
Diesen furchtbaren Kampf, ihr Freier, hab' ich vollendet!
zo wähl' ich ein Ziel, das noch kein Schütze getroffen,
ich's treffen kann, und Apollon mir Ehre verleihet.
Sprach's, und Antinoos traf er mit bitterm Todesgeschosse.
eser wollte vom Tisch das zweigehenkelte schöne
ldne Geschirr aufheben, und faßt' es schon mit den Händen,
ß er tränke des Weins; allein von seiner Ermordung
aet' ihm nichts; und wer in der schmausenden Männer Gesellschaft

[illegible] glaubt, daß Einer, und wenn er der Tapferste wäre,
Unter so vielen es wagte, ihm Mord und Tod zu bereiten!
Aber Odysseus traf mit dem Pfeil ihn grad' in die Gurgel,
Daß [illegible] Genick die Spitze wieder hervordrang.
Und er sank zur Seite [illegible]; der Becher voll Weines
[illegible] aus der Hand des Erschossenen; und aus der
[illegible] ein Strom [illegible] Bluts. Er [illegible]
[illegible] Tisch, [1] und die Speisen [illegible]
[illegible] ward blutig. Aber die [illegible]
[illegible] den Stühlen [illegible]
[illegible] und schwärmten [illegible]
[illegible] nach der [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Bist du denn jetzt Odysseus der Ithaker wiedergekommen,
rügst du mit Recht die Thaten dieser Achaier!
Unarten geschahn im Palast, und viel' auf dem Lande:
er liegt ja schon, der solches alles verschuldet!
Antinoos war der Stifter aller Verwüstung:
hn trieb nicht einmal die heiße Begierde der Hochzeit,
ern andre Gedanken, die Zeus Kronion vernichtet:
e König zu sein in Ithakas mächtigem Reiche
t' er, und deinen Sohn mit Hinterlist zu ermorden.
nun hat er sein Theil empfangen! Du aber verschone
s Volks! Wir wollen forthin dir willig gehorchen!
was hier im Palast an Speis' und Tranke verzehrt ward,
bringen wir gleich, ein jeglicher zwanzig Rinder,
en dir Erz und Gold zur Versöhnung, bis wir dein Herz nun
t erfreut! So lang' ist freilich dein Zorn nicht zu tadeln!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
Eurymachos, brächtet ihr euer ganzes Vermögen,
ihr vom Vater besitzt, und legtet von anderm noch mehr zu;
och sollte mein Arm von eurem Morde nicht eher
n, bevor ihr Freier mir allen Frevel gebüßt habt!
habt ihr die Wahl: entweder tapfer zu streiten,
zu fliehn, wer etwa den Schrecken des Todes entfliehn kann.
ich hoffe, nicht einer entrinnt dem Todesverhängniß!
Also sprach er; und allen erzitterten Herz und Kniee.
Eurymachos sprach noch Einmal zu der Versammlung:
Nimmer, o Freunde, ruhn die schrecklichen Hände des Mannes;
ern nachdem er den Bogen und vollen Köcher gefaßt hat,
t er seine Geschosse herab von der zierlichen Schwelle,
r uns alle vertilgt! Drum auf! gedenket des Kampfes!
, und zieht die Schwerter, und schirmt euch alle mit Tischen
die tödtenden Pfeile! Dann dringen wir alle mit Einmal
ihn an! Denn vertrieben wir ihn von der Schwell' und der Pforte,

Und durchliefen die Stadt;[2] dann erhübe sich plötzlich ein Aufruhr,
Und bald hätte der Mann die letzten Pfeile versendet!
    Als er dieses gesagt, da zog er das eherne scharfe
Und zweischneidige Schwert, und sprang mit gräßlichem Schreien
Gegen Odysseus empor.[3] Allein der edle Odysseus
Schnellte zugleich den Pfeil, und traf ihm die Mitte des Busens:
Tief in die Leber fuhr der gefiederte Pfeil; aus der Rechten
Fiel ihm das Schwert; und er stürzte, mit strömendem Blute besudelt,
Taumelnd über den Tisch, und warf die Speisen zur Erde
Sammt dem doppelten Becher, und schlug mit der Stirne den Boden
In der entsetzlichen Angst; mit beiden zappelnden Füßen
Stürzt' er den Sessel herum, und die brechenden Augen umschloß Nacht.
    Aber Amphinomos sprang zu dem hochberühmten Odysseus
Stürmend hinan, und schwung das blinkende Schwert in der Rechten,
Ihn von der Pforte zu treiben. Doch mitten im stürmenden Angstgewühl
Rannte Telemachos ihm von hinten die eherne Lanze
Zwischen die Schultern hinein, daß vorn die Spitze hervordrang.[4]
Tönend stürzt' er dahin, und schlug mit der Stirne den Boden.
Aber Telemachos floh, und ließ in Amphinomos Schulter
Seinen gewaltigen Speer; denn er fürchtete, daß ein Achaier,
Wenn er die Lanze herausarbeitete, gegen ihn stürzend,
Ihn mit geschliffenem Schwert durchstäche, oder zerhaute.
Eilend lief er, und floh zu dem lieben Vater Odysseus,
[redacted]

eg in den Söller empor, wo die prächtige Rüstung verwahrt lag,
hlte sich vier gewölbete Schild', acht blinkende Lanzen,
vier eherne Helme, geschmückt mit wallendem Roßschweif;
g sie hinab, und eilte zum lieben Vater Odysseus.
bedeckt' er zuerst den Leib mit der ehernen Rüstung;
dann waffneten sich der Rinderhirt und der Sauhirt:
sie standen zur Seite des weisen Helden Odysseus. [5]
Dieser, so lang' es ihm noch an Todesgeschossen nicht fehlte,
ecke mit jeglichem Schuß hinzielend einen der Freier
dem Palaste dahin, und Haufen stürzten bei Haufen.
da's an Geschoß dem zürnenden Könige fehlte,
t' er gegen die Pfoste des schöngemauerten Saales
nen Bogen zu stehn an eine der schimmernden Wände. [6]
nd warf er sich jetzo den vierfachen Schild um die Schulter,
te sein mächtiges Haupt mit dem schöngebildeten Helme,
chen fürchterlich winkend die Mähne des Rosses umwallte,
ergriff zwo starke mit Erz gerüstete Lanzen.
Rechts in der zierlichen Wand war eine Pforte zur Treppe. [7]
von der äußern Schwelle der schöngebaueten Wohnung
rt' ein Weg in den Gang, mit festverschlossener Thüre.
sen befahl Odysseus dem edlen Hirten Eumäos
e stehend zu hüten; denn Einen nur faßte die Öffnung.
Agelaos begann, und sprach zu der Freier Versammlung:
Freunde, könnte nicht einer zur Treppenthüre hinaufgehn,
, es dem Volke sagen? Dann würde plötzlich ein Aufruhr,
bald hätte der Mann die letzten Pfeile versendet!
Ihm antwortete drauf der Ziegenhirte Melantheus:
ttlicher Held Agelaos, das geht nicht! Fürchterlich nahe
die Pforte des Hofes, und eng der Weg nach dem Vorsaal.
lbst ein einzelner Mann, wenn er Herz hat, wehret ihn allen.
er wohlan! ich will euch Waffen holen vom Söller,
ß ihr euch rüsten könnt! Denn dort, sonst nirgends, vermuth' ich,

Als sie um Schultern und Haupt sich rüsteten, und in de
Lange Speere bewegten; ihm drohte die schrecklichste Arbeit
Und er wandte sich schnell mit geflügelten Worten zum So

Sicher, Telemachos, hat uns eine der Weiber im
Jenen furchtbaren Kampf bereitet, oder Melantheus!

Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dage
O mein Vater, das hab' ich selber versehen, und niemand
Anders ist schuld! Ich ließ die feste Thüre des Söllers
Unverschlossen zurück; und das hat ein Lauscher bemerket.
Aber, Eumäos, eil' und verschließ die Thüre des Söller
Und gieb Acht, ob eine der Mägde dieses gethan hat,
Oder Dolios Sohn Melantheus, wie ich vermuthe.

Als sie mit diesen Worten sich unter einander bespra
Stieg in den Söller von neuem der Ziegenhirte Melanthe
Schöne Waffen zu holen. Ihn merkte der treffliche Sau
Eilete wieder zurück, und sprach zum nahen Odysseus:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Siehe, da geht er schon wieder, der Bösewicht, den wir
Nach dem Söller hinauf! Nun sage mir eilig, Odysseus:
Soll ich selber ihn tödten, wenn ich mich seiner bemeistre
Oder bring' ich ihn dir, damit er büße die Frevel.

r ihr beiden dreht ihm Händ' und Füß' auf den Rücken,
rft ihn hinein in den Söller, und schließt von innen die Pforte;
üpfet darauf an die Fessel ein starkes Seil, und zieht ihn
ch an die ragende Säule hinauf, bis dicht an die Balken:
ß er noch lange lebe, von schrecklichen Schmerzen gefoltert!
Also sprach er; ihm hörten sie beide mit Fleiß, und gehorchten;
ten zum Söller empor, und fanden Melanthios drinnen:
ser suchte nach Waffen umher im Winkel des Söllers.
sie standen erwartend an beiden Pfosten des Eingangs.
man über die Schwelle der Ziegenhirte Melantheus
t, in der einen Hand den prächtigen Helm, in der andern
en großen veralterten Schild des Helden Laertes,
r er als Jüngling trug; doch jetzo lag er im Winkel,
rz von Schimmel entstellt, und es barsten die Nähte der Riemen:
he, da stürzten sie beide hervor, und ergriffen und schleppten
bei den Haaren hinein, und warfen den Jammernden nieder,
rden ihm Händ' und Füße mit schmerzender Fessel, gewaltsam
ten am Rücken zusammengedreht, wie ihnen befohlen
te Laertes Sohn, der herrliche Dulder Odysseus;
ipften darauf an die Fessel ein starkes Seil, und zogen
r an die ragende Säule hinauf, bis dicht an die Balken.
hnend sprachst du zu ihm, Eumäos, Hüter der Schweine:
Jetzo wirst du hier wohl die Nacht durchschlummern, Melantheus,
nn du im weichen Lager dich ausdehnst, wie dir gebühret;
du siehest gewiß die schöne Morgenröthe
s des Ozeans Fluthen hervorgehn, daß du den Freiern
fliche Ziegen bringest, im Saale den Schmaus zu bereiten.
Also ließ man ihn hangen, gespannt in der folternden Fessel.
e nahmen die Rüstung, und schlossen die schimmernde Pforte,
en dann wieder zum tapfern erfindungsreichen Odysseus.
egsmuth athmend standen die Streitenden: hier auf der Schwelle
r, und dort in dem Saale so viel' und so rüstige Männer!

Siehe, da nahte sich Zeus blauäugichte Tochter Athene,
Mentorn[11] gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.
Freudig erblickte die Göttin der Held Odysseus, und sagte:
Mentor, stehe mir bei, und rette deinen Geliebten,
Der dir Gutes gethan, und gleiches Alters mit dir ist!
Also sprach er, Athene die Völkererhalterin ahnend.
Aber die Freier erhuben ein lautes Geschrei in dem Saale;
Und vor allen droht' ihr Damastors Sohn Agelaos:
Mentor, lasse dich nicht durch Odysseus Worte verleiten,
Daß du jetzt mit den Freiern zu seiner Vertheidigung kämpfest!
Denn wir geloben dir an, und ich meine, wir werden es halten:
Haben wir diese getödtet, den Vater und Sohn, dann wollen
Wir mit ihnen auch dich umbringen, der du so muthig
Hier zu schalten gedenkst; mit dem Haupte sollst du es büßen!
Aber nachdem wir euch mit dem Erze des Geistes beraubet,
Wollen wir alle dein Gut, im Haus und außer dem Hause,
Alles, vermischt mit Gütern Odysseus, unter uns theilen!
Weder die Söhne sollen, noch Töchter, in dem Palaste
Leben, noch deine Gemahlin im Lande von Ithaka wohnen!
Also sprach er; da zürnte noch heftiger Pallas Athene;
Und sie strafte Odysseus mit diesen zürnenden Worten:
Hast du denn völlig den Muth und die Stärke verloren, Odysseus!
Du, der um Helena einst, die lilienarmichte Tochter
[redacted]

m den wankenden Sieg; sie prüfte noch ferner die Stärke
d den Muth Odysseus und seines rühmlichen Sohnes.
ötzlich entschwand sie den Blicken, und gleich der Schwalbe von Ansehn
g sie empor, und saß auf dem rußichten Simse des Rauchfangs.[13]
Aber die Freier reizte Damastors Sohn Agelaos,
moptolemos, und Amphimedon, und der entschloßne
ybos, und Eurynomos an, und der edle Peisandros:
se waren die ersten und tapfersten unter den Freiern,
r welche noch lebten und ihre Seele verfochten;
e lagen getödtet vom pfeilversendenden Bogen.
Agelaos begann, und sprach zu der Freier Versammlung:
Freunde, gewiß bald ruhn die schrecklichen Hände des Mannes!
on verließ ihn Mentor, nachdem er vergebens geprahlet;
sie stehen allein an der großen Pforte des Saales!
rum sendet nicht alle zugleich die langen Lanzen;
ndern wohlan! ihr sechs werft erstlich, ob euch Kronion
nde verleiht, Odysseus zu treffen, und Ruhm zu gewinnen!
n mit den andern hat es nicht Noth, wenn jener nur daliegt!
Also sprach er. Da warfen sie alle, wie er befohlen,
thend; doch aller Würfe vereitelte Pallas Athene.
er durchbohrte die Pfoste der schöngebaueten Wohnung,
es Lanze durchdrang die festeinfugende Pforte,
er traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.
nachdem sie die Lanzen der Freier hatten vermieden,
begann zu ihnen der herrliche Dulder Odysseus:
Jetzo wär' es an mir, ihr Lieben, euch zu befehlen,
s ihr die Schaar der Freier mit scharfen Lanzen begrüßet,
zu dem vorigen Frevel uns noch zu ermorden gedenken.
Also sprach er; da warfen sie alle zielend die Lanzen.
moptolemos traf der göttergleiche Odysseus,
Euryades traf Telemachos, aber der Sauhirt
tos, und Peisandros der Oberhirte der Rinder:

Diese fielen zugleich, und bissen die weite Erde.
Aber die Freier entflohn in den innersten Winkel des Saales;
Jene sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.
Und von neuem warfen die Freier schimmernde Lanzen,
Wüthend; aber die meisten vereitelte Pallas Athene.
Einer durchbohrte die Pfoste der schöngebaueten Wohnung,
Jenes Lanze durchdrang die festeinfugende Pforte,
Jener traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.
Nur Amphimedon streifte Telemachos Hand an dem Knöchel
Sanft; die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Und Ktesippos ritzte Eumäos über dem Schilde
Leicht die Schulter; der Speer flog über, und fiel auf die Erde.
Aber die Schaar des tapfern erfindungsreichen Odysseus
Zielte von neuem, und warf die Lanzen unter die Freier.
Und Eurydamos traf der Städteverwüster Odysseus,
Und Amphimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos; und Ktesippos durchbohrte der Hirte der Rinder
Mit der Lanze die Brust, und sprach die höhnenden Worte:
O Polytherses Sohn, du Spötter! rede nicht ferner,
Durch Muthwillen verleitet, so prahlerisch; sondern befiehl es
Alles den Göttern an: denn sie sind stärker als Menschen!
Nimm dies Ehrengeschenk für den Kuhfuß, [15] welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, der bettelnd im Saale herumging!

anmuthigen Lenz, wenn die Tage heiter und lang sind:
gleich scharfklauichten krummgeschnabelten Falken,
he von dem Gebirg' herstürmend auf fliegende Vögel
eßen; sie flattern voll Angst aus den Wolken herab auf die Felder,
die verfolgenden Stößer ereilen sie würgend; da gilt nicht
iten oder Entfliehn; es freun sich die Menschen des Schauspiels:[17]
stürzten sie wüthend sich unter die Freier, und würgten
s und rechts durch den Saal; mit dem Krachen zerschlagener Schädel
e das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.
Und nun eilte Leiodes, umschlang Odysseus die Knie,[18]
merte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odysseus!
n ich habe ja keine der Weiber in dem Palaste
er mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern beständig
ere Freier gewarnt, wenn einer dergleichen verübte.
: sie folgten mir nicht, die Hand vom Bösen zu wenden:
um traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß!
r soll ich, ihr Opferprophet, der nichts gethan hat,
rben wie sie; so ist ja des Guten keine Vergeltung!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
; du Opferprophet bei den Freiern gewesen, so hast du
e Zweifel auch oft in diesem Saale gebetet,
ß ich ferner verlöre den Tag der fröhlichen Heimkehr,
daß meine Gemahlin dir folgt' und Kinder gebäre!
um wünsche nur nicht, den schrecklichen Tod zu vermeiden.
Als er dieses gesagt, da nahm er mit nervichter Rechte
n der Erde das Schwert, das Agelaos im Tode
len lassen, und schwung es, und haut' ihm tief in den Nacken:
ß des Redenden Haupt hinrollend mit Staube vermischt ward.
Aber Terpios Sohn entrann dem schwarzen Verhängniß,
mios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.
er stand, in den Händen die hell erklingende Harfe,

Diese fielen zugleich, und bissen die weite Erde.
Aber die Freier entflohn in den innersten Winkel des Saales;
Jene sprangen hinzu, und zogen die Speer' aus den Todten.[14]
Und von neuem warfen die Freier schimmernde Lanzen,
Wüthend; aber die meisten vereitelte Pallas Athene.
Einer durchbohrte die Pfoste der schöngebaueten Wohnung,
Jenes Lanze durchdrang die festeinfugende Pforte,
Jener traf in die Wand mit der erzgerüsteten Esche.
Nur Amphimedon streifte Telemachos Hand an dem Knöchel
Sanft; die obere Haut ward kaum von dem Erze verwundet.
Und Ktesippos ritzte Eumäos über dem Schilde
Leicht die Schulter; der Speer flog über, und fiel auf die Erde.
Aber die Schaar des tapfern erfindungsreichen Odysseus
Zielte von neuem, und warf die Lanzen unter die Freier.
Und Eurydamos traf der Städteverwüster Odysseus,
Und Amphimedon traf Telemachos, aber der Sauhirt
Polybos; und Ktesippos durchbohrte der Hirte der Rinder
Mit der Lanze die Brust, und sprach die höhnenden Worte:
O Polytherses Sohn, du Spötter! rede nicht ferner,
Durch Muthwillen verleitet, so prahlerisch; sondern befiehl es
Alles den Göttern an: denn sie sind stärker als Menschen!
Nimm dies Ehrengeschenk für den Kuhfuß,[15] welchen du neulich
Gabst dem edlen Odysseus, der bettelnd im Saale herumging!

anmuthigen Lenz, wenn die Tage heiter und lang sind.
gleich scharfklauichten krummgeschnabelten Falken,
che von dem Gebirg' herstürmend auf fliegende Vögel
ießen; sie flattern voll Angst aus den Wolken herab auf die Felder,
h die verfolgenden Stößer ereilen sie würgend; da gilt nicht
iten oder Entfliehn; es freun sich die Menschen des Schauspiels:[17]
stürzten sie wüthend sich unter die Freier, und würgten
s und rechts durch den Saal; mit dem Krachen zerschlagener Schädel
te das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.
Und nun eilte Leiodes, umschlang Odysseus die Kniee,[18]
mmerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Flehend umfaß' ich dein Knie; erbarme dich meiner, Odysseus!
n ich habe ja keine der Weiber in dem Palaste
her mit Worten noch Thaten verunehrt, sondern beständig
dere Freier gewarnt, wenn einer dergleichen verübte.
r sie folgten mir nicht, die Hand vom Bösen zu wenden:
rum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß!
r soll ich, ihr Opferprophet, der nichts gethan hat,
rben wie sie; so ist ja des Guten keine Vergeltung!
Zürnend schaute auf ihn und sprach der weise Odysseus:
t du Opferprophet bei den Freiern gewesen, so hast du
ne Zweifel auch oft in diesem Saale gebetet,
ß ich ferner verlöre den Tag der fröhlichen Heimkehr,
d daß meine Gemahlin dir folgt' und Kinder gebäre!
rum wünsche nur nicht, den schrecklichen Tod zu vermeiden.
Als er dieses gesagt, da nahm er mit nervichter Rechte
n der Erde das Schwert, das Agelaos im Tode
len lassen, und schwung es, und haut' ihm tief in den Nacken:
ß des Redenden Haupt hinrollend mit Staube vermischt ward.
Aber Terpios Sohn entrann dem schwarzen Verhängniß,
emios, der bei den Freiern gezwungen wurde zu singen.
eser stand, in den Händen die hell erklingende Harfe,

Und er setzte zur Erden die schöngewölbete Harfe,
Zwischen dem großen Kelch und dem silberbeschlagenen Sess
Lief dann eilend hinzu, umschlang Odysseus die Kniee,
Jammerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten
Flehend umfass' ich dein Knie; erbarme dich meiner,
Tödte mich nicht! Du würdest hinfort es selber bereuen,
Wenn du den Sänger erschlügst, der Götter und Menschen
Mich hat niemand gelehrt; ein Gott hat die mancherlei Li
Mir in die Seele gepflanzt! Ich verdiene, wie einem der
Dir zu singen! Drum haue mir nicht mit dem Schwerte da
Siehe, dein lieber Sohn Telemachos kann es bezeugen,
Daß ich nie freiwillig und wegen schnödes Gewinstes
Kam in deinen Palast, den Freiern am Mahle zu singen
Sondern es führten mich viele und mächtige hier mit Ge
Also sprach er. Ihn hörte Telemachos heilige Stär
Eilte hinzu, und sprach zu seinem Vater Odysseus:
Halt, verwunde nicht diesen; er ist unschuldig, mei
Laß uns auch Medon verschonen, den Herold, welcher mi
Sorgsam in unserem Hause gepflegt hat, als ich ein Kin
Wo ihn Philötios nicht schon tödtete, oder Eumäos,
Oder du selber ihn trafst, den Saal mit Rache durchstürm

rang zu Telemachos hin, umschlang die Kniee des Jünglings,
nmerte laut um Erbarmen, und sprach die geflügelten Worte:
Lieber, da bin ich selbst! O schone, und bitte den Vater,
ß mich der Wüthende nicht mit scharfem Erze vertilge,
rnend wegen der Freier, die alle Güter im Hause
m verschwelgten, und dich mit thörichtem Herzen entehrten!
Lächelnd erwiederte drauf der erfindungsreiche Odysseus:
i getrost, denn dieser ist dein Beschirmer und Retter:
ß du im Herzen erkennst, und andern Menschen verkündest,
ie viel besser es sei, gerecht als böse zu handeln.
er geht aus dem Saal, und setzt euch aus dem Gewürge
außen im Hofe, du selbst und der liederkundige Sänger;
s ich alles im Hause vollendet, was mir gebühret.
Also sprach er. Da gingen sie schnell aus dem blutigen Saale
chten sich draußen im Hof am Altare des großen Kronion
der, und blickten umher, den Tod noch immer erwartend.
Jetzo schaute Odysseus umher im Saale, ob irgend
ch ein Lebender sich dem schwarzen Tode verbärge.
er er sahe sie alle, mit Blut und Staube besudelt,
it den Boden bedecken: wie Fische, welche die Fischer
s dem bläulichen Meer ans hohle Felsengestade
t vielmaschichten Netz aufzogen; nun liegen sie, lechzend
ch den Fluthen des Meers, im dürren Sande verbreitet,
d die sengende Hitze der Sonne raubet ihr Leben:
o lagen im Saale die Freier Haufen bei Haufen.
d zu Telemachos sprach der erfindungsreiche Odysseus:
Auf, Telemachos, rufe die Pflegerin Eurykleia;
nn ich habe noch was auf dem Herzen, das ich ihr sage.
Sprach's; und Telemachos eilte, wie ihm sein Vater befohlen,
ht' an die Thür', und rief der Pflegerin Eurykleia:
Eile geschwinde hieher, du alte redliche Mutter,
lche die Aufsicht hat der Weiber in unserem Hause!

Komm! dich ruft mein Vater, er hat dir etwas zu sagen!
   Also sprach er zu ihr, und redete nicht in die Winde.
Als sie die Pforten geöffnet der schöngebaueten Wohnung,
Ging sie hinaus, und folgte Telemachos, welcher sie führte.
Und sie fanden Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
Ganz mit Blut und Staube besudelt, ähnlich dem Löwen,
Der, vom ermordeten Stiere gesättiget, stolz einhergeht;
Seine zottichte Brust, und beide Backen des Würgers
Triefen von schwarzem Blut, und fürchterlich glühn ihm die A
Also war auch Odysseus an Händen und Füßen besudelt.
Als sie die Todten nun sah und rings die Ströme des Blutes,
Da frohlockte sie jauchzend; denn schrecklich und groß war der An
Aber Odysseus hielt sie, und zähmt' ihr lautes Entzücken;
Und er redete sie an, und sprach die geflügelten Worte:
   Freue dich, Mutter, im Herzen; doch halte dich, daß du nicht froh
Über erschlagene Menschen zu jauchzen, ist grausam und Sünde!
Diese vertilgte der Götter Gericht und ihr böses Beginnen:
Denn sie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
Vornehm oder geringe, wer auch um Erbarmen sie ansprach.
Darum traf die Frevler das schreckliche Todesverhängniß.
Aber nenne mir jetzo die Weiber in dem Palaste,
Alle, die mich verachten, und die unsträflich geblieben.
   Ihm antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:


[redacted]

thschaft; eben erquickt sie ein Gott mit lieblichem Schlummer.
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
cke sie jetzo noch nicht; [20] laß erst die Weiber des Hauses
nmen, welche bisher so viel' Unarten verübten.
Also sprach er; da ging die Pflegerin aus dem Gemache,
achte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
r Telemachos und die beiden trefflichen Hirten
f er zu sich heran, und sprach die geflügelten Worte:
Traget jetzo die Todten hinaus, und befehlt es den Weibern;
d dann reiniget wieder die zierlichen Sessel und Tische
m der Erschlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
r sobald ihr alles umher im Saale geordnet,
hrt die Weiber hinaus vor die schöngebauete Wohnung,
ischen das Küchengewölb' und die feste Mauer des Hofes,
d erwürgt sie dort mit der Schärfe des Schwertes, bis aller
elen entfliehn, und vergessen der ungebändigten Lüste,
lche sie oft gebüßt, in geheimer Umarmung der Freier.
Also sprach er; da kamen die Weiber alle bei Haufen,
hwehklagend herein und heiße Thränen vergießend.
sie trugen hinaus die abgeschiedenen Todten
er die tönende Halle des festverschlossenen Hofes,
ten über einander sie hin; es trieb sie Odysseus
tig zu eilen, und traurig vollendeten jene die Arbeit.
rauf reinigten sie die zierlichen Sessel und Tische
t der Erschlagenen Blute mit angefeuchteten Schwämmen.
r Telemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
arbeiten eilig mit Schaufeln des schönen gewölbeten Saales
ich; den Unrath trugen die Mägde hinaus vor die Thüre.
r nachdem sie alles umher im Saale geordnet,
rten sie jene hinaus vor die schöngebauete Wohnung
ischen das Küchengewölb' und die feste Mauer des Hofes,
eben sie dort in die Enge, wo nirgends ein Weg zum Entfliehn war.

Und der verständige Jüngling Telemachos sprach zu den Hirten:
 Wahrlich den reinen Tod des Schwertes sollen die Weiber
Mir nicht sterben, die mich und meine Mutter so lange
Schmäheten, und mit den Freiern so schändliche Gräuel verübten!
 Sprach's; da band er ein Seil des blaugeschnäbelten Schiffes
An den ragenden Pfeiler, und knüpft' es hoch am Gewölbe[21]
Fest, daß die Hangenden nicht mit den Füßen die Erde berührten.
Und wie die fliegenden Vögel, die Drosseln oder die Tauben,
In die Schlingen gerathen, die im Gebüsche gestellt sind;
Müde eilten sie heim, und finden ein trauriges Lager:
Also hingen sie dort mit den Häuptern neben einander,
Alle die Schling' um den Hals, und starben des kläglichsten Todes;
Zappelten noch mit den Füßen ein wenig, aber nicht lange.
 Jetzo holten sie auch den Ziegenhirten Melantheus;
Und sie schnitten ihm Nas' und Ohren mit grausamem Erze
Ab, entrissen und warfen die blutige Scham vor die Hunde,
Hauten dann Händ' und Füße vom Rumpf, mit zürnendem Herzen.
 Und nun wuschen sie sich die Händ' und Füße, und gingen
Wieder hinein zu Odysseus im Saal; und das Werk war vollendet.
Aber Odysseus sprach zu der Pflegerin Eurykleia:
 Alte, bringe mir Feuer und fluchabwendenden Schwefel,[22]
Daß ich den Saal durchräuchre. Dann sage Penelopeien,
Daß sie geschwind' herkomme mit ihren begleitenden Jungfrau'n;

[redacted]

b nun brachte sie Feuer und Schwefel. Aber Odysseus
ucherte rings im Saal, im Vorhaus und in dem Hofe.
Und die Alte stieg aus Odysseus prächtiger Wohnung,
achte des Königs Befehl, und trieb die Mägde zu eilen.
b sie gingen hervor, in den Händen die leuchtende Fackel. [23]
o umringten sie alle den wiedergekommenen König,
ßen ihn froh willkommen, und küßten ihm Schultern und Antlitz
ßten und drückten die Hände mit Inbrunst. Aber Odysseus
int' und schluchzte vor Freude; sein Herz erkannte noch alle.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Penelopeia, von der Pflegerin gerufen, geht ungläubig in den Saal; die noch zweifelnde Mutter tadelt Telemachos. Odysseus befiehlt, den Hochzeitreigen zu tanzen, um die Ithaker zu täuschen; dann, vom Bade verschönert, rechtfertigt er sich der Gemahlin durch Mittheilung eines Geheimnisses. Die Neuverbundenen erzählen sich vor dem Schlafe gegenseitig ihre Leiden. Am Morgen heißt Odysseus die Gemahlin sich einzuschließen, und geht mit dem Sohne und den Hirten zu Laertes hinaus.

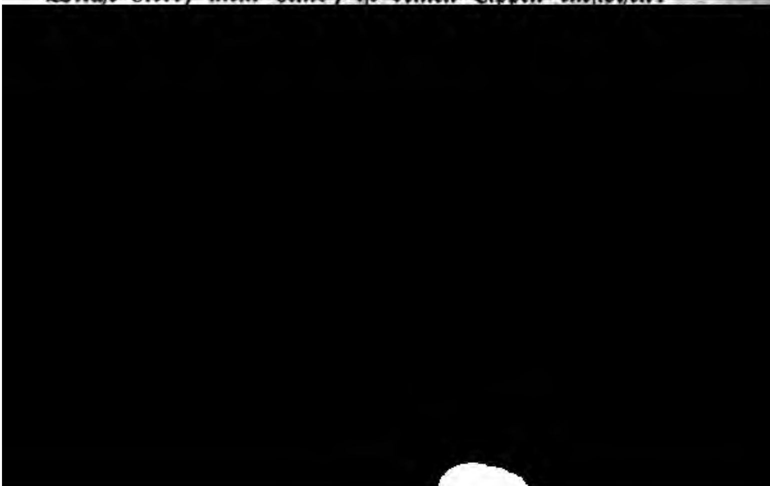
Aber das Mütterchen stieg frohlockend empor in den Söller,
Um der Fürstin zu melden, ihr lieber Gemahl sei zu Hause:
Jugendlich strebten die Knie', und hurtiger eilten die Füße;
Und sie trat zu dem Haupte der schlafenden Fürstin, und sagte:
 Wach' auf, Penelopeia, geliebte Tochter, und schau' es
Selber mit Augen, worauf du so lange geharret: Odysseus
[redacted]

rum spottest du meiner, die so schon herzlich betrübt ist,
d verkündest mir Lügen, und weckst mich vom lieblichen Schlummer,
lcher mir, ach so sanft! die lieben Wimpern bedeckte?
nn ich schlief noch nimmer so fest, seit Odysseus hinwegfuhr,
oja zu sehn, die verwünschte, die keiner nennet ohn' Abscheu!
er nun steige hinab, und geh' in die untere Wohnung![1]
ätte mir eine der andern, so viel auch Weiber mir dienen,
lch ein Mährchen verkündet, und mich vom Schlummer erwecket;
chterlich hätt' ich sie gleich, die unwillkommene Bothin,
ngesandt in den Saal! Dich rettet diesmal dein Alter!
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
e Tochter, ich spotte ja nicht! Wahrhaftig, Odysseus
gekommen, und wieder zu Hause, wie ich dir sage!
er Fremdling, den alle so schändlich im Saale verhöhnten!
Telemachos wußte schon lange, daß er daheim sei;
r mit weisem Bedacht verschwieg er des Vaters Geheimniß,
s er den Uebermuth der stolzen Männer bestrafet.
Also sprach sie; und freudig entsprang die Fürstin dem Lager
d umarmte die Alte, und Thränen umströmten ihr Antlitz.
einend begann sie jetzo, und sprach die geflügelten Worte:
Liebes Mütterchen, sage mir doch die lautere Wahrheit!
er denn wirklich zu Hause gekommen, wie du erzählest;
wie hat er den Kampf mit den schamlosen Freiern vollendet,
allein mit so vielen, die hier sich täglich ergötzten?
Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
eder gesehn hab' ich's, noch sonst erfahren; ich hörte
oß der Erschlagnen Geächz. Denn hinten in unserer Wohnung
ßen wir alle voll Angst, bei festverriegelten Thüren;
s mich endlich dein Sohn Telemachos aus dem Gemache
ef, denn diesen hatte sein Vater gesandt, mich zu rufen.
d nun fand ich Odysseus, umringt von erschlagenen Leichen,
hn, die hochgehäuft, das schöngepflasterte Estrich

Weit bedeckten. O hättest du selbst die Freude gesehen,
Als er mit Blut und Staube besudelt stand, wie ein Löwe!
Jetzo liegen sie alle gehäuft an der Pforte des Hofes;
Und er reinigt mit Schwefel bei angezündetem Feuer
Seinen prächtigen Saal; und sendet mich her, dich zu rufen.
Folge mir denn, damit ihr die lieben Herzen einander
Wieder mit Freuden erfüllt, nachdem ihr so vieles erduldet.
Nun ist ja endlich geschehn, was ihr so lange gewünscht habt:
Lebend kehret er heim zum Vaterheerde, und findet
Dich und den Sohn im Palast; und alle, die ihn beleidigt,
Alle Freier vertilgt die schreckliche Rache des Königs.

Ihr antwortete drauf die kluge Penelopeia:
Liebe Mutter, du mußt nicht so frohlocken und jauchzen!
Ach! du weißt ja, wie herzlich erwünscht er allen im Hause
Käme, vor allen mir, und unserm einzigen Sohne!
Aber es ist unmöglich geschehen, wie du erzählest!
Einer der Himmlischen hat die stolzen Freier getödtet,
Durch die Gräuel gereizt und die seelenkränkende Bosheit!
Denn sie ehrten ja keinen von allen Erdebewohnern,
Vornehm oder geringe, wer auch um Erbarmen sie ansprach:
Darum strafte sie Gott, die Freveler! Aber Odysseus,
Fern von Achaja verlor er die Heimkehr, ach! und sein Leben!

Ihr antwortete drauf die Pflegerin Eurykleia:
Welche Rede, mein Kind, ist deinen Lippen entflohen!



›' ich dir Lügen gesagt, des kläglichsten Todes zu sterben.
Ihr antwortete drauf die kluge Penelopeia:
e Mutter, den Rath der ewiglebenden Götter
ebst du umsonst zu erforschen, obgleich du vieles verstehest.[2]
r wir wollen doch zu meinem Sohne hinabgehn,
ß ich die Leichname sehe der Freier, und wer sie getödtet.
Also sprach sie, und stieg hinab. Der Gehenden Herz schlug,
eifelnd, ob sie den lieben Gemahl von ferne befragte,
r entgegen ihm flög', und Händ' und Antlitz ihm küßte.
sie nun über die Schwelle von glattem Marmor hineintrat,
zte sie fern an der Wand, im Glanze des Feuers,[3] Odysseus
zenüber, sich hin. An einer ragenden Säule
ß er, die Augen gesenkt, und wartete, was sie ihm sagen
ırde, die edle Gemahlin, da sie ihn selber erblickte.
ge saß sie schweigend; ihr Herz war voller Erstaunens.
:o glaubte sie schon sein Angesicht zu erkennen,
:o verkannte sie ihn in seiner häßlichen Kleidung.
r Telemachos sprach unwillig zu Penelopeia:
Mutter, du böse Mutter, von unempfindlicher Seele!
rum sonderst du dich von meinem Vater, und setzest
h nicht neben ihn hin, und fragst und forschest nach allem?
ne andere Frau wird sich von ihrem Gemahle
halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal
dlich im zwanzigsten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
er du trägst im Busen ein Herz, das härter als Stein ist!
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
ber Sohn, mein Geist ist ganz in Erstaunen verloren;
d ich vermag kein Wort zu reden, oder zu fragen,
h ihm gerad' ins Antlitz zu schaun! Doch ist er es wirklich,
ein Odysseus, der wiederkam; so werden wir beide
s einander gewiß noch besser erkennen: wir haben
sre geheimen Zeichen, die keinem andern bekannt sind.[4]

Sprach's; da lächelte sanft der herrliche Dulder Odysseus,
Wandte sich drauf zum Sohn, und sprach die geflügelten Worte:
O Telemachos, laß die Mutter, so lange sie Lust hat,
Mich im Hause versuchen; sie wird bald freundlicher werden.
Weil ich so häßlich bin, und mit schlechten Lumpen bekleidet,
Darum verachtet sie mich, und glaubt, ich sei es nicht selber.
Aber wir müssen bedenken, was nun der sicherste Rath sei.
Denn hat jemand im Volk nur einen Menschen getödtet,
Welcher, arm und geringe, nicht viele Rächer zurückläßt;
Flüchtet er doch, und verläßt die Heimath und seine Verwandten:
Und wir erschlugen die Stütze der Stadt, der edelsten Männer
Söhne in Ithakas Reich. Dies überlege nun selber.
Und der verständige Jüngling Telemachos sagte dagegen:
Lieber Vater, da mußt du allein zusehen; du bist ja
Unter den Menschen berühmt durch deine Weisheit, und Niemand
Wagt es sich dir zu vergleichen von allen Erdebewohnern!
Aber wir sind zu folgen bereit; und ich hoffe, du werdest
Muth in keinem vermissen, so viel die Kräfte gewähren.
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nun so will ich denn sagen, was mir das Beste zu sein dünkt:
Geht nun erstlich ins Bad, und schmückt euch mit festlichem Leibrock;
Laßt dann die Weiber im Hause mit schönen Gewanden sich schmücken:
Aber der göttliche Sänger entlocke der klingenden Harfe
[redacted]

ch die Weiber kamen geschmückt. Der göttliche Sänger
hm die gewölbete Harf', und reizte mit lieblichen Tönen
e zum süßen Gesang und schön nachahmenden Tanze:
ß der hohe Palast ringsum von dem stampfenden Fußtritt
hlicher Männer erscholl und schöngegürteter Weiber.
wer vorüberging, blieb horchend stehen, und sagte:
Wahrlich ein Freier macht mit der schönen Königin Hochzeit!
nnte die böse Frau nicht ihres ersten Gemahles
hen Palast bewahren, bis er aus der Fremde zurückkehrt?
Also sprachen die Leute, und wußten nicht, was geschehn war.
r den edelgesinnten Odysseus in seinem Palaste
det' Eurynome jetzt, die Schaffnerin, salbte mit Öl ihn,
umhüllt' ihm darauf den prächtigen Mantel und Leibrock.
he, sein Haupt umstrahlt' Athene mit göttlicher Anmuth,
uf ihn höher und stärker an Wuchs; und goß von der Scheitel
ngelnde Locken herab, wie der Purpurlilien Blüthe.
umgießt ein Mann mit feinem Golde das Silber,
lchen Hephästos selbst und Pallas Athene die Weisheit
ler Künste gelehrt, und bildet reizende Werke:
umgoß die Göttin ihm Haupt und Schultern mit Anmuth.
er stieg aus dem Bad, an Gestalt den Unsterblichen ähnlich;
m, und setzte sich wieder auf seinen verlassenen Sessel,
genüber dem Sitz der edlen Gemahlin, und sagte:
Wunderliche, gewiß vor allen Weibern der Erde
hufen die Himmlischen dir ein Herz so starr und gefühllos!
ne andere Frau wird sich von ihrem Gemahle
halsstarrig entfernen, der nach unendlicher Trübsal
dlich im zwanzigsten Jahre zum Vaterlande zurückkehrt!
er bereite mein Bett, o Mütterchen, daß ich allein mich
derlege: denn diese hat wahrlich ein Herz von Eisen!
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
underlicher, mich hält so wenig Stolz wie Verachtung

Und noch spannte sie nicht die schnellen leuchtenden Ross
Lampos und Phaeton [13] an, das Licht den Menschen zu
Aber zu seiner Gemahlin begann der weise Odysseus:
Liebes Weib, noch haben wir nicht der furchtbaren
Ziel erreicht; es droht noch unermeßliche Arbeit,
Viel und gefahrenvoll, und alle muß ich vollenden!
Also verkündigte mir des großen Teiresias Seele,
Jenes Tages, da ich in Aïs Wohnung hinabstieg,
Forschend nach der Gefährten und meiner eigenen Heimk
Aber nun laß uns, Frau, zu Bette gehen: damit uns
Beide jetzo die Ruhe des süßen Schlafes erquicke.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
Jetzo wird dein Lager bereit sein, wann du es wünschest
Da dir endlich die Götter verstatteten, wiederzukehren
In dein prächtiges Haus und deiner Väter Gefilde.
Aber weil dich ein Gott daran erinnert, mein Lieber,
Sage mir auch den Kampf! Ich muß ihn, denk' ich, do
Hören; so ist es ja wohl nicht schlimmer, ihn gleich zu
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Armes Weib, warum verlangst du, daß ich dir dieses
Sage? Ich will es dir denn verkünden, und nichts dir v
Freilich wird sich darob dein Herz nicht freuen; ich selber
Freue mich nicht. Denn mir gebeut der erleuchtete Seh

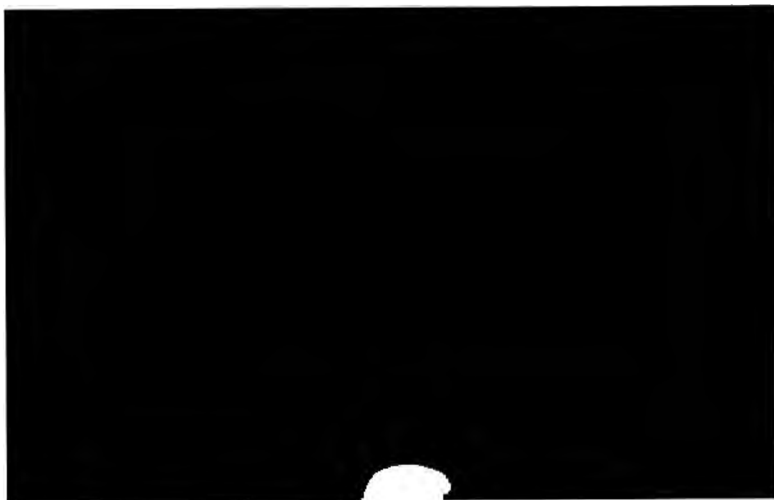
lchen auch Kenntniß fehlt von rothgeschnäbelten Schiffen,
nd von geglätteten Rudern, den Fittigen eilender Schiffe.
eutlich hat er sie mir bezeichnet, daß ich nicht irre.
Wenn ein Wanderer einst, der mir in der Fremde begegnet,
agt, ich trag' eine Schaufel auf meiner rüstigen Schulter;
ann soll ich dort in die Erde das schöngeglättete Ruder
tecken, und Opfer bringen dem Meerbeherrscher Poseidon,
inen Widder und Stier und einen muthigen Eber;
rauf zur Heimath kehren, und opfern heilige Gaben
en unsterblichen Göttern, des weiten Himmels Bewohnern
ch der Reihe herum. Zuletzt wird außer dem Meere
mmen der Tod, und mich, von hohem behaglichem Alter
fgelöseten, sanft hinnehmen, wann ringsum die Völker
h und glücklich sind.[14] Dies hat mir der Seher verkündet.
Ihm antwortete drauf die kluge Penelopeia:
n wenn dir von den Göttern ein hohes Alter bestimmt ist;
nnen wir hoffen, du wirst dein Leiden glücklich vollenden.
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
rykleia indeß und Eurynome breiteten emsig
iche Gewande zum Lager, beim Scheine leuchtender Fackeln.
d nachdem sie in Eile das warme Lager gebettet,
ng die Alte zurück in ihre Kammer, zu ruhen.
er Eurynome führte den König und seine Gemahlin
dem bereiteten Lager, und trug die leuchtende Fackel;
s sie die Kammer erreicht, enteilte sie. Jene bestiegen
udig ihr altes Lager, der keuschen Liebe geheiligt.
Aber Telemachos, der Rinderhirt und der Sauhirt
hten jetzo vom fröhlichen Tanz, es ruhten die Weiber;
d sie legten sich schlafen umher im dunkeln Palaste.
Jene, nachdem sie die Fülle der seligen Liebe gekostet,
achten noch lang', ihr Herz mit vielen Gesprächen erfreuend.
st erzählte das göttliche Weib, wie viel sie im Hause

Von dem verwüstenden Schwarme der bösen Freier erduldet,
Wie sie um ihretwillen die fetten Rinder und Schafe
Schaarenweise geschlachtet, und frech im Weine geschwelget.
Dann erzählte der Held, wie vielen Jammer er andern
Menschen gebracht, und wie viel er selber vom Schicksal erd
Und die Königin horchte mit inniger Wonne; kein Schlumm
Sank auf die Augenlieder, bevor er alles erzählet.

Und er begann, wie er erst die Kikonen bezwungen, und
An der fruchtbaren Küste der Lotophagen gelandet,
Was der Kyklope gethan, und wie er der edlen Gefährten
Tod bestraft, die er fraß, der unbarmherzige Wüthrich.
Und wie Äolos ihn, nach milder Bewirthung, zur Heimfahrt
Ausgerüstet; allein die Stunde der fröhlichen Heimkehr
War noch nicht; denn er trieb, von dem wilden Orkane geschle
Laut wehklagend zurück ins fischdurchwimmelte Weltmeer.
Wie er Telepylos dann und die Lästrygonen gesehen,
Wo er die rüstigen Schiffe und schöngeharnischten Freunde
Alle verlor; nur er selber entrann mit dem schwärzlichen Sch
Auch von Kirkes Betrug und Zauberkünsten erzählt' er;
Und wie er hingefahren in Aides dumpfe Behausung,
Um des thebäischen Greises Teiresias Seele zu fragen,
Im vielrudrichten Schiff, und alle Freunde gesehen,
Auch die Mutter, die ihn gebar und als Knaben ernährte.
[redacted]

zum Gemahl ihn begehrte: sie reicht' ihm Nahrung, und sagte
Unsterblichkeit zu und nimmerverblühende Jugend;
noch vermochte sie nicht sein standhaftes Herz zu bewegen.
er endlich, nach großer Gefahr, die Phäaken erreichet,
he von Herzen ihn hoch, wie einen Unsterblichen, ehrten,
ihn sandten im Schiffe zur lieben heimischen Insel,
lich mit Erz und Golde beschenkt und prächtigen Kleidern.
kaum hatt' er das letzte gesagt, da beschlich ihn der süße
't auflösende Schlummer, den Gram der Seele vertilgend.
Aber ein Neues ersann die heilige Pallas Athene:
sie glaubte, der Held Odysseus habe nun endlich
e Seele in Lieb' und süßem Schlafe gesättigt;
sie vom Ozean schnell die goldenthronende Frühe,
sie die finstere Welt erleuchtete. Aber Odysseus
ang vom schwellenden Lager, und sprach zu seiner Gemahlin:
Frau, wir haben bisher der Leiden volle Genüge
e geschmeckt: da du so herzlich um meine Zurückkunft
ttest, und mich der Kronid' und die andern Götter durch Unglück
s, wie sehr ich auch strebte, von meiner Heimath entfernten
d; nachdem wir die Nacht der seligen Liebe gefeiert,
ge du für die Güter, die mir im Palaste geblieben;
r ie Rinder und Schafe, die mir die Freier verschwelget,
den mir theils die Achaier ersetzen, und andere werd' ich
iten von fremden Völkern, bis alle Höfe gefüllt sind.
o geh ich hinaus, den guten Vater Laertes
dem Lande zu sehn, der mich so herzlich bejammert.
befehl ich, o Frau; zwar bist du selber verständig:
ich wenn die Sonn' aufgeht, wird sicher der Ruf von den Freiern
rch die Stadt sich verbreiten, die ich im Hause getödtet;
rum steig in den Söller, und sitze dort unter den Weibern
hig; siehe nach keinem dich um, und rede mit keinem.[15]
Also sprach er, und panzerte sich mit schimmernder Rüstung,

Weckte Telemachos dann und beide Hirten vom Schlummer,
Und gebot, in die Hand die Waffen des Krieges zu nehmen.
Diese gehorchten ihm schnell, und standen in eherner Rüstung,
Schlossen die Pforte dann auf, und gingen, geführt von O
Schon umschimmerte Licht die Erde. Doch Pallas Athene
Führte sie schnell aus der Stadt, mit dichtem Nebel umhüllt.



ierundzwanzigster Gesang.

len der Freier, von Hermes geleitet, finden in der Unterwelt den lleus mit Agamemnon im Gespräch: jener, der ruhmvoll vor Troja), sei glücklicher als dieser, der bei der Heimkehr ermordet ward. memnon, dem Amphimedon das Geschehene erzählt, preist den sseus glücklich wegen seines trefflichen Weibes. Odysseus findet sei Vater Laertes im Garten, und entdeckt sich ihm mit schonender sicht; beim Mahle wird er von Dolios und dessen Söhnen erkannt. eithes, des Antinoos Vater, erregt einen Aufruhr, den nach kur Kampfe Athene stillt, und zwischen König und Volk das Bündniß uert.

ermes, der Gott von Kyllene,[1] nahte sich jetzo,
Seelen der Freier, und hielt in der Rechten den schönen
Herrscherstab, womit er die Augen der Menschen
, welcher er will, und wieder vom Schlummer erwecket:[2]
scheucht' er sie fort, und schwirrend folgten die Seelen.
die Fledermäus' im Winkel der graulichen Höhle
d flattern, wenn eine des angeklammerten Schwarmes
om Felsen sinkt, und drauf an einander sich hangen:
irrten die Seelen, und folgten in drängendem Zuge
dem Retter in Noth, durch dumpfe schimmlichte Pfade.
gingen des Ozeans Fluth, den leukadischen Felsen,
as Sonnenthor, und das Land der Träume vorüber,[3]
ichten nun bald die graue Asphodeloswiese,
Seelen wohnen, die Luftgebilde der Todten.

Und sie fanden die Seele des Peleiden Achilleus,
Und die Seele Patroklos, des tapfern Antilochos Seele,
Und des gewaltigen Ajas, des Ersten an Wuchs und Bildung
In dem achaiischen Heer, nach dem untadlichen Achilleus:
Diese waren alle um den Peleionen [a] versammelt.
Eben kam auch die Seele von Atreus Sohn Agamemnon
Traurend daher, umringt von anderen Seelen, die mit ihm,
In Aigisthos Palaste, das Ziel des Todes erreichten.
Zu dem Kommenden sprach die Seele des Peleionen:
Atreus Sohn, wir dachten, der donnerfrohe Kronion
Hätte dich unter den Helden auf immer zum Liebling erkoren;
Weil du das große Heer der tapferen Sieger beherrschtest,
In dem troischen Lande, wo Noth uns Achaier umdrängte.
Aber es musste auch dich so bald des Todes Verhängniß
Treffen, welchem kein Mensch, vom Weibe geboren, entfliehet.
Hättest du doch, umringt von den glänzenden Ehren der Herrschaft
Dort im Lande der Troer, das Ziel des Todes erreichet!
Denn ein Denkmal hätte das Griechen Volk dir errichtet,
Und so wäre zugleich dein Sohn bei den Enkeln verherrlicht.
Aber es war dein Loos, des traurigsten Todes zu sterben!
Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
Glücklicher Peleide, du göttergleicher Achilleus,
Der du vor Ilion starbst, von Argos ferne! [a] Denn ringsum
[redacted]

ich die Mutter [7] entstieg mit den heiligen Nymphen dem Meere,
s sie die Bothschaft vernahm; von laut wehklagenden Stimmen
allte die Fluth: und Entsetzen ergriff das Heer der Achaier.
ternd wären sie schnell zu den hohlen Schiffen geflohen;
er es hielt sie der Mann von alter und großer Erfahrung,
stor, dessen Rath wir auch ehmals immer bewundert;
ieser erhub im Heere die Stimme der Weisheit, und sagte:
Haltet ein, Argeier, und flieht nicht, Söhne Achajas!
ies ist seine Mutter mit ihren unsterblichen Nymphen,
elche dem Meer entsteigt, den todten Sohn zu bejammern!
Also sprach er, und hemmte die Flucht der edlen Achaier.
ut wehklagend standen um dich des alternden Meergotts [8]
chter, und kleideten dich mit ambrosiaduftenden Kleidern.
gen einander sangen mit schöner Stimme die Musen
le neun, und weinten: [9] da sahe man keinen Argeier
hränenlos; so rührten der Göttinnen helle Gesänge.
ebzehn Tag' und Nächte beweinten wir unaufhörlich
inen Tod, der Unsterblichen Chor und die sterblichen Menschen.
m achtzehnten verbrannten wir dich, und schlachteten ringsum
ele gemästete Schaf' und krummgehörnete Rinder.
er du lagst umhüllt mit Göttergewanden, und um dich
anden Gefäße mit Öl und süßem Honig; und viele
lden Achajas rannten gerüstet, zu Fuß und zu Wagen,
ngs um das lodernde Feuer; es stieg ein lautes Getös' auf.
s dich Hephästos Flamme verzehrt; da gossen wir Morgens
uteren Wein in die Asche, und sammelten, edler Achilleus,
eine weißen Gebeine, mit zwiefachem Fette bedeckend.
er die Mutter brachte die goldne gehenkelte Urne,
onysos [10] Geschenk, und ein Werk des berühmten Hephästos.
erin ruht dein weißes Gebein, ruhmvoller Achilleus,
it dem Gebeine vermischt des Menötiaden Patroklos,
nd gesondert die Asche Antilochos, [11] den du vor allen

Anderen Freunden ehrtest, nach deinem geliebten Patroklos.
Und das heilige Heer der sieggewohnten Achaier
Häufte darüber ein großes und weitbewundertes Denkmal
Auf der Spitze des Landes am breiten Hellespontos,[12]
Daß es fern im Meere vorüberschiffende Männer
Sähen, die jetzo leben, und spät in kommenden Jahren.
Aber die Mutter bracht' auf den Kampfplatz köstliche Preise,
Von den Göttern erfleht, für die Tapfersten aller Achaier.
Schon bei vieler Helden Begräbniß warst du zugegen,
Sahst die Jünglinge oft am Ehrenhügel des Königs
Zum Wettkampfe sich gürten um manches schimmernde Kleinod;
Dennoch hättest du dort mit tiefem Erstaunen betrachtet,
Welche köstliche Preise die silberfüßige Thetis
Dir zu Ehren gesetzt: denn du warst ein Liebling der Götter!
Also erlosch auch im Tode nicht dein Gedächtniß, und ewig
Glänzet bei allen Menschen dein großer Namen, Achilleus.
Aber was frommte mir des rühmlichen Krieges Vollendung?
Selbst bei der Heimkehr weihte mich Zeus dem schrecklichsten Tode
Unter Ägisthos Hand und der Hand des heillosen Weibes.
    Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
Jetzo nahte sich ihnen der rüstige Argosbesieger,
Und ihm folgte zur Tiefe die Schaar der erschlagenen Freier.
Voll Verwunderung gingen die Könige ihnen entgegen.

[redacted]

ermordeten euch auf dem Lande feindliche Männer,
ihr die schönen Heerden der Rinder und Schafe hinwegtriebt,
indem sie die Stadt und ihre Weiber verfochten?
:, sage mir dies; ich war ja im Leben dein Gastfreund.
t du nicht mehr, wie ihr mich in eurem Hause bewirthet,
ch Odysseus ermahnte, dem göttlichen Menelaos
gen Troja zu folgen in schöngeborbeten Schiffen?
nach einem Monat entschifften wir eurem Gestade,
beredeten kaum den Städteverwüster Odysseus.
Also sprach er; ihm gab Amphinomos Seele zur Antwort:
s rühmlicher Sohn, weitherrschender Held Agamemnon,
s weiß ich noch alles, und will umständlich erzählen,
uns so plötzlich die Stunde des schrecklichen Todes ereilt hat.
:, wir liebten die Gattin des lang' entfernten Odysseus.
ner versagte sie uns, und vollendete nimmer die Hochzeit,
ılich uns allen den Tod und das schwarze Verhängniß bereitend. [14]
: anderen Listen ersann sie endlich auch diese. [15]
lich zettelte sie in ihrer Kammer ein feines
roßes Geweb', und sprach zu unsrer Versammlung:
linge, die ihr mich liebt, nach dem Tode des edlen Odysseus!
gt auf meine Vermählung nicht eher, bis ich den Mantel
z gewirkt, (damit nicht umsonst das Garn mir verderbe!)
her dem Helden Laertes zum Leichengewande bestimmt ist,
n ihn die finstre Stunde mit Todesschlummer umschattet:
nicht irgend im Lande mich eine Achaierin tadle,
er uneingekleidet, der einst so vieles beherrschte.
sprach sie mit List, und bewegte die Herzen der Edlen.
nun webete sie des Tages am großen Gewebe,
des Nachts, dann trennte sie's auf, beim Scheine der Fackeln.
täuschte sie uns drei Jahr' und betrog die Achaier.
nun das vierte Jahr im Geleite der Horen herankam,
mit dem wechselnden Mond viel Tage waren verschwunden:

Da verkündet' uns eine der Weiber das schlaue Geheimniß,
Und wir fanden sie selbst bei der Trennung des schönen Gewebe
Also mußte sie's nun, auch wider Willen, vollenden.
Als sie den großen Mantel gewirkt und sauber gewaschen,
Und er hell, wie die Sonn' und der Mond, entgegen uns glän
Siehe, da führte mit Einmal ein böser Dämon Odysseus
Draußen zum Meierhof, den der Schweine Hüter bewohnte.
Dorthin kam auch der Sohn des göttergleichen Odysseus,
Der von der sandigen Pylos im schwarzen Schiffe zurückfuhr.
Diese bereiteten sich zum schrecklichen Morde der Freier,
Gingen dann in die prächtige Stadt: der edle Odysseus
War der letzte, sein Sohn Telemachos kam zuerst an.
Aber der Sauhirt führte den schlechtgekleideten König,
Der, wie ein alter Mann und mühebeladener Bettler,
Wankend am Stabe schlich, mit häßlichen Lumpen bekleidet.
Keiner konnte von uns den plötzlich erscheinenden Fremdling
Für Odysseus erkennen, auch selbst von den Ältesten keiner;
Sondern alle verspotteten wir und warfen den Fremdling.
Und Odysseus ertrug zuerst in seinem Palaste
Unsre kränkenden Reden und Würfe mit duldender Seele.
Aber als ihn der Geist des Donnergottes erweckte,
Nahm er mit seinem Sohn aus dem Saale die zierliche Rüstung,
Trug sie hinauf in den Söller, und schloß die Pforte mit Riegel
Ging dann hin, und befahl arglistig seiner Gemahlin

nun nahm er den Bogen, der herrliche Dulder Odysseus,
annt' ihn ohne Bemühn, und schnellte den Pfeil durch die Äxte;
rang auf die Schwelle, die Pfeile dem Köcher entschüttend, und blickte
ohend umher, und schoß; und Antinoos stürzte zu Boden.
nun flog auf die andern des scharf hinzielenden Königs
reckliches Todesgeschoß; und Haufen sanken bei Haufen.
man erkannte leicht, daß ihnen ein Himmlischer beistand.
nn bald stürzten sie wüthend sich unter den Haufen, und würgten
ks und rechts durch den Saal: mit dem Krachen zerschlagener Schädel
nte das Jammergeschrei, und Blut floß über den Boden.
o kamen wir um, Agamemnon, und unsere Leiber
gen noch unbestattet im Hause des edlen Odysseus.
nn noch wissen es nicht die Freund' in unseren Häusern,
ß sie das schwarze Blut aus den Wunden waschen, und klagend
ere Bahr' umringen: die letzte Ehre der Todten!
Ihm antwortete drauf die Seele des großen Atreiden:
ücklicher Sohn Laertes, erfindungsreicher Odysseus,
hrlich dir ward ein Weib von großer Tugend beschieden!
lche treffliche Seele hat doch Ikarios Tochter
elopeia! Wie treu die Edle dem Manne der Jugend,
em Odysseus, blieb! O nimmer verschwindet der Nachruhm
er Tugend; die Götter verewigen unter den Menschen
ch den schönsten Gesang die keusche Penelopeia!
ht wie Tyndareos Tochter[16] verübte sie schändliche Thaten,
lche den Mann der Jugend erschlug, und ein ewiges Schandlied
er den Sterblichen ist; denn sie hat auf immer der Weiber
nen entehrt, wenn eine sich auch des Guten befleißigt!
Also besprachen sich jetzo die Luftgebilde der Todten,
er der Erde stehend, in Aïdes dunkler Behausung.
Jene gingen den Weg von der Stadt hinunter, und kamen
d zu dem wohlbestellten und schönen Hofe Laertes,
lchen er selber vordem durch Heldenthaten erworben.[17]

Allda hatt' er sein Haus; und wirthschaftliche Gebäude
Liefen rings um den Hof: es speiseten, saßen und schliefen
Hier die nöthigen Knechte, die seine Geschäfte bestellten.
Auch war dort eine alte Sikelerin,[18] welche des Greises
Fern von der Stadt auf dem Lande mit treuer Sorge sich annahm.
Aber Odysseus sprach zu Telemachos und zu den Hirten:
Geht ihr jetzo hinein in die schöngebauete Wohnung,
Und bereitet uns schnell zum Mahle das trefflichste Mastschwein.
Ich will indeß hingehen, um unsern Vater zu prüfen:
Ob er mich wohl noch kennt, wenn seine Augen mich sehen;
Oder ob ich ihm fremd bin, nach meiner langen Entfernung.
Also sprach er, und gab den Hirten die kriegrische Rüstung.
Diese gingen sogleich in die Wohnung. Aber Odysseus
Eilte zu seinem Vater im obstbeladenen Fruchthain.
Und er fand, da er eilig den langen Garten hinabging,
Weder Dolios[19] dort, noch Dolios Knechte und Söhne.
Diese waren aufs Feld gegangen, und sammelten Dornen
Zu des Gartens Geheg', und der alte Mann war ihr Führer.
Nur den Vater fand er im schöngeordneten Fruchthain
Um ein Bäumchen die Erd' auflockern. Ein schmutziger Leibrock
Deckt' ihn, geflickt und grob; und seine Schenkel umhüllten
Wider die ritzenden Dornen geflickte Stiefeln von Stierhaut;
Und Handschuhe die Hände der Disteln wegen; die Scheitel

ſt mit ſanftem Tadel des Vaters Seele zu prüfen.
eſes beſchloß Odyſſeus, und eilte hin zu Laertes,
r, mit geſenktem Haupte, des Baumes Wurzel umhackte;
d der treffliche Sohn trat nahe zum Vater, und ſagte:
Alter, es fehlet dir nicht an Kunſt den Garten zu bauen!
hön iſt alles beſtellt; kein einziges dieſer Gewächſe,
ne Rebe vermißt, kein Ölbaum, Feigen- und Birnbaum,
nes der Beet' im Garten vermißt die gehörige Pflege!
is erinnre ich nur; nimm mir's nicht übel, o Vater!
wirſt ſelber nicht gut gepflegt! Wie kümmerlich gehſt du,
hwach vor Alter, und ſchmuzig dabei, und häßlich bekleidet!
gen der Faulheit gewiß kann dich dein Herr nicht verſäumen!
lbſt der Gedank' an Knechtſchaft verſchwindet einem Betrachter
iner Geſtalt und Größe; du haſt ein königlich Anſehn:
eich als ob dir gebührte, dich nach dem Bad und der Mahlzeit
nft zur Ruhe zu legen; denn das iſt die Pflege der Alten.
er verkündige mir, und ſage die lautere Wahrheit:
elcher Mann iſt dein Herr, und weſſen Garten beſorgſt du?
ch verkündige mir aufrichtig, damit ich es wiſſe:
nd wir denn wirklich hier in Ithaka, wie mir ein Mann dort
gte, welchem ich eben begegnete, als ich hieher ging?
er der Mann war nicht ſo artig, mir alles zu ſagen,
er auf meine Frage zu achten, wegen des Gaſtfreunds,
n ich in Ithaka habe: ob dieſer noch lebt und geſund iſt;
er ob er ſchon ſtarb, und zu den Schatten hinabfuhr.
nn ich ſage dir an; merk' auf, und höre die Worte!
nen Mann hab' ich einſt im Vaterlande bewirthet,
elcher mein Haus beſuchte; ſo viel' ich auch Fremde beherbergt,
kein wertherer Gaſt in meine Wohnung gekommen!
eſer ſagte, er ſtammt' aus Ithakas felſichtem Eiland,
d Arkeiſios Sohn Laertes wäre ſein Vater.
d ich führte den werthen Gaſt in unſere Wohnung.

Freundlich bewirthet' ich ihn von des Hauses reichlichem Vorrath,
Und verehrt' ihm Geschenke zum Denkmal unserer Freundschaft:
Schenkt' ihm sieben Talente des künstlichgebildeten Goldes;
Einen silbernen Kelch mit schönerhobenen Blumen:
Feiner Teppiche zwölf, und zwölf der einfachen Mäntel;[21]
Zwölf Leibröcke dazu, mit prächtigen Purpurgewanden
Über dieses schenkt' ich ihm vier untadlige Jungfraun,
Kunstverständig und schön, die er sich selber gewählet.

Ihm antwortete drauf sein Vater, Thränen vergießend:
Fremdling, du bist gewiß in dem Lande, nach welchem du fragest!
Aber hier wohnen freche und übermüthige Männer!
Und vergeblich hast du die vielen Geschenke verschwendet!
Hättest du ihn lebendig in Ithakas Volke gefunden,
Dann entließ' er gewiß dich reichlich wiederbeschenket
Und anständig bewirthet; denn Pflicht ist des Guten Vergeltung.
Aber verkündige mir, und sage die lautere Wahrheit:
Wie viel Jahre sind es, seitdem du jenen besuchtest?
Deinen unglücklichen Freund, mein Sohn, so lang' ich ihn hatte!
Armer Sohn, den fern von der Heimath und seinen Geliebten
Schon die Fische des Meers verzehreten, oder zu Lande
Vögel und Thiere zerrissen! Ihn hat die liebende Mutter
Nicht einhüllend beweint, noch der Vater, die wir ihn zeugten;
Noch sein edles Weib, die keusche Penelopeia,

[redacted]

bin aus Alybas [22] her, und wohn' im berühmten Palaste
nes Vaters Apheidas, des mächtigen Sohns Polypemons.
mein Namen ist Eperitos. Aber ein Dämon
b mich durch Stürme hieher, als ich gen Sikania steurte.
mein Schiff liegt außer der Stadt am freien Gestade.
sind's fünf Jahre, seitdem der edle Odysseus
der von dannen fuhr, und Alybas Ufer zurückließ.
er Freund! Und ihm flogen doch heilweissagende Vögel,
er zu Schiffe ging: drum sah ich freudig ihn scheiden,
er freute sich auch; denn wir hofften, einer den andern
ftig noch oft zu bewirthen, und schöne Geschenke zu wechseln.
Sprach's; und den Vater umhüllte die schwarze Wolke des Kummers.
he, er nahm mit den Händen des dürren Staubes, und streut' ihn
sein graues Haupt, und weint' und jammerte herzlich.
Odysseus ergrimmte im Geist, und es schnob in der Nase
der erschütternde Schmerz, beim Anblick des liebenden Vaters.
fend sprang er hinzu mit umschlingenden Armen, und sagte:
Vater, ich bin es selbst, mein Vater, nach welchem du fragest,
im zwanzigsten Jahre zur Heimath wiedergekehret!
um trockne die Thränen, und hemme den weinenden Jammer!
n ich sage dir kurz: (uns dringt die äußerste Eile!)
Freier hab' ich in unserem Hause getödtet,
ihr Trotzen bestraft und die seelenkränkenden Gräuel!
Ihm antwortete drauf sein alter Vater Laertes:
du denn wirklich, mein Sohn Odysseus, wiedergekommen;
er, so sage mir doch ein Merkmal, daß ich es glaube!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
lich betrachte hier mit deinen Augen die Narbe,
ein Eber mir einst mit weißem Zahne gehauen,
e von hier am Parnassos: denn du und die treffliche Mutter
ndtet mich dort zu Autolykos hin, die Geschenke zu holen
mir bei der Geburt ihr besuchender Vater verheißen.

Jetzo will ich dir auch die Bäume des lieblichen Fruchthains
Nennen, die du mir einst auf meine Bitte geschenkt hast;
Denn ich begleitete dich als Knab' im Garten; wir gingen
Unter den Bäumen umher, und du nanntest und zeigtest mir jeden.
Dreizehn Bäume mit Birnen, und zehn voll röthlicher Äpfel
Schenktest du mir, und vierzig der Feigenbäume; und nanntest
Funfzig Rebengeländer mit lauter fruchtbaren Stöcken,
Die du mir schenken wolltest: sie hangen voll mancherlei Trauben,
Wenn sie der Segen Gottes mit mildem Gewitter erfreuet.
Also sprach er; und jenem erzitterten Herz und Kniee,
Als er die Zeichen erkannte, die ihm Odysseus verkündet.
Seinen geliebtesten Sohn umarmend, sank er in Ohnmacht
An sein Herz; ihn hielt der herrliche Dulder Odysseus.
Als er zu athmen begann, und sein Geist dem Herzen zurückkam;
Da erhub er die Stimme, und rief mit lautem Entzücken:
Vater Zeus! ja noch lebt ihr Götter im hohen Olympos,
Wenn doch endlich die Gräuel der üppigen Freier bestraft sind!
Aber nun fürcht' ich sehr in meinem Herzen, daß plötzlich
Alle Ithaker hier uns überfallen, und Bothschaft
Ringsumher in die Städte der Kephallenier senden![23]
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Sei getrost, und laß dich diese Gedanken nicht kümmern!
Folge mir jetzt in das Haus, hier nahe am Ende des Gartens:
[redacted]

mückt' unsichtbar mit Kraft und Größe den Hirten der Völker,
uf ihn höher an Wuchs, und jugendlicher an Bildung.
er stieg aus dem Bade. Mit Staunen erblickte der Sohn ihn
er gleich an Gestalt den unsterblichen Göttern einherging.
er redet' ihn an, und sprach die geflügelten Worte:
Wahrlich, o Vater, es hat ein unsterblicher Gott des Olympos
ne Gestalt erhöht, und deine Bildung verschönert!
Und der verständige Greis Laertes sagte dagegen:
lte doch Vater Zeus, Athene und Phöbos Apollon,
ich so, wie ich einst, am Vorgebirge der Veste,
kos Mauren erstieg, die Kephallenier führend:
ich in jener Gestalt dir gestern in unserm Palaste,
die Schultern gepanzert, zur Seite hätte gestritten
en der Freier Schaar! Dann hätt' ich ihrer wohl manchen
gestreckt in den Saal, und dein Herz im Busen erfreuet!
Also besprachen diese sich jetzo unter einander.
da jene das Mahl in Eile hatten bereitet,
ten sie sich nach der Reih' auf prächtige Sessel und Throne,
erhoben die Hände zum Essen. Siehe, da nahte
ios sich, der Greis, und Dolios Söhne: sie kamen
e vom Felde zurück; denn die Mutter hatte sie selber
geholt, die alte Sikelerin, die sie erzogen,
sorgfältig des Greises in seinem Alter sich annahm.
e, sobald sie Odysseus sahn und im Herzen erkannten,
den still an der Schwell', und stauneten. Aber Odysseus
dte sich gegen den Greis mit diesen freundlichen Worten:
Setze dich, Alter, zu Tisch, und sehet mich nicht so erstaunt an;
n wir haben schon lange, begierig der Speise zu kosten,
im Saale geharrt, und euch beständig erwartet.
Also sprach er. Da lief mit ausgebreiteten Armen
ios grad' auf ihn zu, und küßte die Hände des Königs,
ete freundlich ihn an, und sprach die geflügelten Worte:

Alter, sie weiß es schon; du brauchst dich nicht zu be

Also sprach er, und setzte sich hin auf den zierlich
Dolios Söhne traten nun auch zum berühmten Odyss
Hießen ihn froh willkommen, und drückten ihm alle di
Setzten sich dann nach der Reihe bei Dolios, ihrem Va
Also waren sie hier mit dem fröhlichen Schmause besch

Aber Ossa,[24] die schnelle Verkünderin, eilete rin
Durch die Stadt mit der Bothschaft vom traurigen Tod
Und nun erhuben sich alle, und sammelten hieher und
Laut wehklagend und lärmend, sich vor dem Palaste de
Trugen die Todten hinaus, und bestatteten jeder den Se
Aber die andern, die rings von den Inseln waren gekor
Legten sie heimzufahren in schnelle Kähne der Fischer.
Und nun eilten sie alle zum Markte, mit großer Betr
Als die Versammelten jetzt in geschlossener Reihe sich dr
Da erhub sich der Held Eupeithes vor den Achaiern,
Der mit unendlichem Schmerz um den todten Antinoos
Seinen Sohn, den zuerst der edle Odysseus getödtet;
Weinend erhub sich dieser, und redete vor der Versamm

Freunde, wahrlich ein Großes bereitete jener den
Erst entführt' er in Schiffen so viel' und tapfere Män
Und verlor die gerüsteten Schiff', und verlor die Gefäh
Und nun kommt er, und tödtet die Edelsten unseres V

t ihm nach! Sonst werden wir nimmer das Antlitz erheben!
ande brächt' es ja uns, und noch bei den spätesten Enkeln,
n wir die Mörder nicht straften, die unsere Kinder und Brüder
teten! Ha! ich könnte nicht länger mit fröhlichem Herzen
n; mich förderte bald der Tod in die Schattenbehausung!
denn, und eilt! damit sie uns nicht zu Wasser entfliehen!
Weinend sprach er's, und rührte die ganze Versammlung zum Mitleid.
kam zu ihnen der göttliche Sänger, und Medon
Odysseus Palaste, nachdem sie der Schlummer verlassen;
sie traten beid' in die Mitte des staunenden Volkes.[25]
nun sprach zur Versammlung der gute verständige Medon:
Höret mich an, ihr Männer von Ithaka! Wahrlich, Odysseus
nicht ohne den Rath der Unsterblichen dieses vollendet!
n ich sah ihn selbst, den unendlichen Gott, der Odysseus
ner zur Seite stand, in Mentors Bildung gehüllet.
er unsterbliche Gott beseelete jetzo den König,
ihm stehend, mit Muth, und jetzo stürmt' er vertilgend
r die Freier im Saal; und Haufen sanken bei Haufen.[26]
Als er es sprach, da ergriff sie alle bleiches Entsetzen.
r ihnen begann der graue Held Halitherses,
tors Sohn, der allein Zukunft und Vergangenes wahrnahm;[27]
er erhub im Volk die Stimme der Weisheit, und sagte:
Höret mich an, ihr Männer von Ithaka, was ich euch sage!
er Trägheit halben, ihr Freund', ist dieses geschehen!
n ihr gehorchtet mir nicht, noch Mentor, dem Hirten der Völker,
ihr eurer Söhn' unbändige Herzen bezähmtet,
che mit Unverstand die entsetzlichen Gräuel verübten,
sie die Güter verschwelgten, und selbst die Gemahlin entehrten
es trefflichen Manns, und wähnten, er kehre nicht wieder.
ist dieses mein Rath; gehorcht mir, wie ich euch sage:
ihm nicht nach, daß keiner sich selbst das Verderben bereite!
Also sprach er. Da standen die Griechen mit lautem Geschrei auf,[28]

Und nun hätten sie alle vertilgt und zu Boden gestürzet;
Aber die Tochter des Gottes mit wetterleuchtendem Schilde,
Pallas Athene, rief, und hemmte die streitenden Schaaren:
Ruht, ihr Ithaker, ruht vom unglückseligen Kriege!
Schonet des Menschenblutes, und trennet euch schnell von einander!
Also rief die Göttin; da faßte sie bleiches Entsetzen:
Ihren zitternden Händen entflogen die Waffen, und alle
Fielen zur Erd', als laut die Stimme der Göttin ertönte.
Und sie wandten sich fliehend zur Stadt, ihr Leben zu retten.
Aber fürchterlich schrie der herrliche Dulder Odysseus,
Und verfolgte sie rasch, wie ein hochherfliegender Adler.
Und nun sandte Kronion den flammenden Strahl vom Olympos,
Dieser fiel vor Athene, der Tochter des schrecklichen Vaters.
Und zu Odysseus sprach die heilige Göttin Athene:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Halte nun ein, und ruhe vom allverderbenden Kriege;
Daß dir Kronion nicht zürne, der Gott weithallender Donner!
Also sprach sie, und freudig gehorcht' Odysseus der Göttin.
Zwischen ihm und dem Volk erneuete jetzo das Bündniß
Pallas Athene, die Tochter des wetterleuchtenden Gottes,
Mentorn gleich in allem, sowohl an Gestalt wie an Stimme.

Anmerkungen.

Erster Gesang.

1. Odysseus, dem Erfinder und Hauptausführer der Kriegslist mit dem großen ernen Pferde, wird die Eroberung Troja's zugeschrieben. Daher heißt er der dteverwüster. Heilig nennt der Dichter alles, was durch Größe, Macht Schönheit in Bewunderung setzt: die heilige Frühe, das heilige Meer, heilige Tag. Die Städte waren überdies fast immer von Göttern gebaut und tern geweiht.

2. Seele, in der alten Sprache für Leben.

3. Helios, der Sonnengott. Homer nennt ihn Hyperion, den Hochhin- ndelnden, und XII, 176 einen Sohn Hyperion's, der ein Sohn des Him- s und der Erde war. Spätere machten Apollon zum Gott der Sonne.

4. Auch uns im Gegensatz der Dichter, die schon vor ihm davon gesungen hat- Ein weniges, so viel dir gefällt: wohl eine Andeutung, daß den Griechen t nur durch Überlieferung, sondern auch durch ältere Dichter, schon vieles von sseus bekannt war. — Kronion, Zeus, ein Sohn des Kronos oder Saturnus.

5. Poseidon oder Poseidaon, der Gott des Meeres.

6. Die Äthiopen bewohnten den südlichen Rand der runden Welttafel vom rgen bis zum Abend, und der arabische Meerbusen oder der Nil trennte die östli- in Asien von den westlichen in Afrika.

7. Hekatombe, ein Opfer von hundert Thieren, dann jedes große Opfer.

8. Olympos, ein Berg in Thessalien, auf dessen Gipfeln über den Wolken s und die oberen Götter in Palästen wohnen.

9. Ägisthos tödtete den Agamemnon bei dessen Heimkehr. Vergl. XI, 409 — Tadellos und ähnliche Beiwörter bezeichnen bei unserm Dichter bloß körper- e Vorzüge, Schönheit, Größe, Stärke, ohne sittlichen Nebenbegriff.

10. Hermes oder Hermeias, der Römer Merkur, tödtete Argos, den hun- täugigen Wächter der Io, die Zeus' eifersüchtige Gemahlin in eine weiße Kuh ver- ndelt hatte.

sein, die jetzo mit dem festen Lande verbunden sind, einen beson
IX, 24—26.

38. Nichtausschlagen, aus Furcht vor den mächtigen F
schon alt und Telemachos noch ein unerfahrner Jüngling war;
ziehn, weil sie noch immer auf Odysseus' Zurückkunft harrte.

39. Von den verschiedenen Städten, die bei den Alten Ep
wohl das korinthische Ephyra gemeint, welches Ilias VI, 152 vor
die Giftmischerin Medea eine Zeit lang aufgehalten hatte. Denn a
lag den Ithakern Taphos. Vergl. Anmerk. 23.

40. Dieser Umstand ist vermuthlich erdichtet, um die spät
Freier desto wahrscheinlicher zu machen, da jeder Pfeilschuß tödtl
ner solchen, damals noch unvorhergesehenen Nothwehr scheint
seine Pfeile vergiftet zu haben. Denn der Saft, womit er sie bes
schen tödten; und doch nahm er sein Geschoß nicht mit vor Troja,
keine vergiftete Pfeile geführt hat. Ilos' Gewissenhaftigkeit bew
Sache.

41. Penelope's Vater Ikarios war Fürst eines Theils von
Mutter hieß Polykaste.

42. Ossa, die himmlische Sage, ungefähr die Fama der La
Gesandte, indem man jede unerwartete Rede, die sich als Vorbede
für göttliche Wahrsagung hielt. Vgl. XXIV, 413.

43. Solche leere Grabhügel waren ein Nothbehelf, um den S
Freunde Ruhe im Hades zu verschaffen. Man bestreute sie, wie a
Blumen und Haarlocken, opferte Honig, Wein, Milch und Wass
und rief dreimal den Namen des Verstorbenen aus.

44. Telemachos war ungefähr zwanzig Jahr alt. Sein Va
Säugling, im zehnten Jahre ward Troja erobert, und gegen zehn
seus umher.

45. In der Decke war eine Öffnung, durch welche der Rauch

ickſal auf ſeiner Heimfahrt zu wiſſen, und was ein Dichter in der Begeiſterung ı, ward als göttliche Offenbarung verehrt. Dies zu verhüten, wagte ſich Pene, der es die Sitten ihrer Zeit noch erlaubten, ſelbſt zu den Schwelgern hinunter. n ſang Phemios von ihres Gemahls Tode, ſo war's unmöglich, die Freier län hinzuhalten; ſang er hingegen, daß Odyſſeus lebte und wiederkehrte, ſo konnten die Empörer rüſten, und ſeine Rache vereiteln. — Pallas Athene, eigentlich Beſchützerin der Achaier, zürnte über den Lokrer Ajas, der bei der Eroberung von ja Priamos' Tochter Kaſſandra in ihrem Tempel gemißhandelt hatte.

47. In einem ſtillen Zimmer über der hintern Weiberwohnung, wo Penelope ihren Mägden arbeitete (V. 356), hielt ſie ſich gewöhnlich auf, wenn ſie ungeſtört den Freiern ſich ausruhen oder ihrem Schmerz nachhängen wollte: IV, 760. 787. VIII, 157.

48. Hellas, eine Stadt in Theſſalien, hier das ganze nördliche Griechenland; gos, eine Stadt im Peloponnes, hier die ganze Halbinſel.

49. Telemachos iſt noch zu unerfahren, um den wahren Grund einzuſehen, war die Mutter dem Sänger Einhalt thut; daher ſein Mißvergnügen darüber, daß ı ſeiner Freude ſo wie in der Erwartung, etwas von Odyſſeus zu erfahren, gecht iſt.

50. Die Kühnheit des Telemachos, ein Gaſtgeſchenk der Athene, die ihm Muth Begeiſterung ins Herz gelegt, iſt nicht ſowohl gegen ſeine Mutter, als gegen die er gerichtet, welche ihm die Herrſchaft ſtreitig machten.

51. Die Geſchäfte der Götter ſind bei Homer noch nicht ſo geſondert, wie in der eren Mythologie. Den Schlaf ſenden Athene, Hermes und andere Götter; ſo die de, außer Äolos, ſogar die Halbgötter, wie Kirke und Kalypſo.

52. Schatticht, nicht dunkel, denn es war noch nicht Abend; ſondern vor Sonne geſichert, kühl: ein natürliches Beiwort für Speiſezimmer in war Ländern. Der große gewölbte Saal ging etwas in die Erde, und hatte in der re einige Reihen Säulen, und ſtatt der Fenſter hohe Gitter.

53. Antinoos und Eurymachos waren die vornehmſten Freier: jener ein heftiger ahrender Mann, dieſer ein freundlicher Schleicher. Die Rede des Antinoos iſt ott über den jungen unerfahrenen Telemachos, und zugleich Drohung, unter dem nſche verſteckt, daß Zeus ihnen den nicht zum Könige geben möchte, der ſchon als ız ſo trotzte. Telemachos verſteht dies in ſeiner Unſchuld ſo, als ob er ihn aus undſchaft mit der Regierung verſchont wünſchte, die für ſeine Jugend zu beſchwer ſein würde; und antwortet, daß er zwar König ſein möchte, aber es auch einem ern gönnte, wenn er nur ſeine Güter behielte. Und dies verſichert ihm der ſpött de Eurymachos.

54. Erbeutet. Krieg und Seeraub waren damals gleich rühmliche Heldenhäfte.

55. Telemachos giebt zu erkennen, daß er Bothſchaften und Weiſſagungen von Vaters Zurückkunft habe, um die Freier zu ſchrecken; aber er ſtellt ſich, als er beiden nicht glaube, damit ſie ſeine Entwürfe nicht vereiteln.

der gute Telemachos!

25. Ephyra, vergl. I, Anm. 39.

26. Dieses Gewölbe war unter dem Weibergemach im Hin... lastes, und wird umständlich beschrieben XXI, 5.

27. Wahrscheinlich köstlichere Öle, als das von Oliven, wo... gen zum Salben.

28. Maß wird sowohl von trockenen als von flüssigen Dingen ...

29. Da Telemachos seine Reise so lange zu verbergen hofft, n... in der Wohnung der Weiber, als Penelope vor den Männern e... morgenländische Absonderung der Geschlechter ward also schon dan... beobachtet.

30. Geräthe, außer den Segeln, Rudern und Seilen a... welchen man herausnahm, wenn das Schiff am Strande lag. M... eine Öffnung, worin er aufgerichtet, und mit Seilen am Vorde... des Schiffs festgebunden wurde.

31. Die Seile, womit das Schiff am Ufer befestigt war.

32. Die Seile waren theils aus Riemen, theils aus dem B... Byblospflanze geflochten. — Purpurn heißt bei den Alten d... Schiff war schwarz, mit Theer bestrichen.

33. Kelche, woraus man in kleinere Trinkgefäße schenkte. ... trank, etwas Wein zur Ehre der Götter auf die Erde, und betete ...

Dritter Gesang.

1. Man dachte sich im fernen Osten einen Teich (vielleicht ... des Ozeans) am Palaste des Helios, wo der Gott, nach menschl...

e Fluth mit purpurnem Boden, und neben dem Ozean der erzumstrahlte Teich verbreiteten Äthiopen, wo der allschauende Sonnengott den unsterblichen Leib iner Rosse Ermattung in des Ufers sanft umspühlenden warmen Wellen aus-

l. Der Himmel hat ein ehernes Gewölbe, weshalb er auch wohl ein Sohn des s genannt wird.

l. Neleus, Nestor's Vater, war der Erbauer von Pylos. Das pylische Reich d aus neun Städten, und aus jeder waren 500, also zusammen 4500 Männer ne heilige Zahl, weil so viele nach Troja geschifft waren: Il. II, 591. Der Stier in Sinnbild des brüllenden gewaltigen Meers, und die Schwärze seiner dunkeln :. Das Fett und die Lenden wurden verbrannt, und, ehe das übrige Fleisch ge- n war, die gerösteten edleren Eingeweide unter den Anwesenden vertheilt, damit dem Opfer und dem Segen der Gottheit Theil nehmen möchten.

l. Rossebändiger, ein ehrendes Beiwort, wie Marschalk, d. i. Pferde- t in den Ritterzeiten. Pferde waren damals noch sehr selten; nur Vornehme in n Ländern hielten einige, und man begegnete ihnen mit vorzüglicher Achtung in der Ilias Andromache selbst die Rosse ihres Gemahls Hektor füttert. Nur en fuhren damit in die Schlacht oder auf weite Reisen; zu gemeineren Lasten und Reiten wurden sie fast gar nicht gebraucht.

l. Athene, die personifizirte Weisheit, ist aus dem Haupte des Zeus geboren, lusse Triton in dem nachherigen Libyen. Zeus heißt im Griechischen Führer der Diese Ägis soll ursprünglich ein Schild von Ziegenfell gewesen sein, und nach- le allgemeine Bedeutung von Schild angenommen haben. Aber die homerische reibung scheint mehr eine andere Ableitung von Ägis, das bei Äschylos (Choeph. eine Sturmwolke bedeutet, zu begünstigen. Sie ist bei ihm dunkel, leuchtend olden, und erregt Sturm und Donner, wenn sie von Zeus erschüttert wird. beucht, es ist ein großes Bild: eine leuchtende Wetterwolke, die man sich als Festes dachte, statt des Schildes am Arme des Donnergottes! und ein eben so es; denn die alten Helden suchten ihre Schilde sowohl durch furchtbare Gestalten, urch hellen Glanz an der Sonne schrecklich zu machen. Siehe XXII, 298.

6. Der doppelte Becher bestand aus zwei Bechern über einander, mit einem ge- schaftlichen Boden in der Mitte.

7. Gerenia war eine Stadt im unteren Theile des Peloponnes, wo Nestor zur als Herakles das Land verwüstete, war erzogen worden.

8. In der Frage ist keine Beleidigung, denn der Seeraub war in den damaligen n nicht nur erlaubt, sondern sogar rühmlich. Es gab noch Völker, die es für pflich hielten, vom Ackerbau zu leben, und ihren Unterhalt durch Jagd, Krieg Seeraub suchten. Vielleicht findet es nach tausend Jahren ein Übersetzer unsrer ter nöthig, eine ähnliche Anmerkung vom Kriege zu machen. Dieselbe Frage t Polyphemos (IX, 252) an Odysseus und seine Gefährten, und Apollon (Hymn. p. 452) an die Kreter.

9. Amphitrite, Poseidon's Gemahlin und Göttin des Mittelmeers.

10. Während der neunjährigen Belagerung von Troja machten die Griechen

Sparta begleitete Athene deswegen Telemachos nicht, weil sie wußt
Hochzeit gefeiert wurde, wobei sie, als eine jungfräuliche Göttin, i
mochte. Telemachos hatte seine Schüchternheit auch schon etwas verlo
ihrer Fürsprache nicht mehr, besonders da ihn Nestor's Sohn begleit

35. Die verheiratheten Söhne und Eidame Nestor's wohnten i
auf dem Vorhofe, welchen rings die Halle umgab. Unter der Hall
verheiratheten und die Gäste, der Kühle wegen: IV, 302.

36. Diese steinernen Sitze waren vor der Pforte des Hofs, w
den König, wenn er opferte, seinen Unterthanen Recht sprach, und
die neben ihm saßen. Daß sie außer dem Hofe waren, sieht man d
nicht, wie sonst immer (V. 493. XV, 145. 190), gesagt wird, daß
thor gelenkt hätten. Eben solche Sitze waren vor Odysseus' Palast:

37. Glänzend wie Öl. Homer liebt diese Vergleichung; soga
nert ihm wie Öl: VII, 107. Man weiß, wie gewöhnlich das Salbe
in den Morgenländern war. Daher ist das Bild nicht unedel, w
möchte. Auch brauchen wir nicht anzunehmen, daß die weißen mar
Öl zu Richtstühlen wären geweiht worden.

38. Zum Andenken der göttlichen Wohlthat, da ihre rohen Vorf
von Eicheln gelebt hatten, den Gebrauch des Getreides erfanden, war
jedem Opfer von Thieren, während des Gebets, etwas Gerste, als l
das sie kannten, geopfert. In späteren Zeiten ward Gerstenmehl gen
das Opferthier damit bestreut. Einige backten davon auch Kuchen n
die sie auf dem Altar verbrannten. Dasselbe Opfer bringt auch Pen

39. Das Haar zwischen den Hörnern ward abgeschnitten un
durch das Feuer das Thier zum heiligen Gebrauche zu weihen. Ein
zum Andenken der Erfindung, sich mit Thierhaaren zu bekleiden.
himmlischen Göttern opferte, so ward das Thier, nach dem Schlage
aufwärtsgebogenem Haupte geschlachtet, und das aufgefangene Blu
gegossen. Die Lenden und das Fett verbrannte man ganz; von den
das sie essen wollten, nur kleine Stücke, um es zu heiligen. Die Ei
an fünfzackigen Spießen gebraten, und durch das Feuer, das jene
geweiht

ächtige Reiz der Neuheit geschwächt. Der Spanier ward ehmals entzückt, wenn r den Fuß seiner Geliebten erblickte; und in dem strengen Sparta waren Spiele, sich die Jungfraun ganz entblößt den Augen der Männer darstellten.

11. Beide Pferde hatten ein gemeinschaftliches Joch, damit keins zurückbleiben e.

12. Pherä lag in dem alten Messenien. Der Alpheios, dessen Gott Orsilochos' r sein sollte, war ein Strom, der Arkadien und Elis durchfloß.

13. Die Halle lief rings um den viereckten Hof. Sie fuhren also erst durch die e Halle, und dann durch die Pforte. Homer nennt oft das erste zuletzt.

Vierter Gesang.

1. Lakedämon oder Sparta war mit hohen Bergen umgeben.

2. Hermione's Bräutigam Neoptolemos war also nicht selbst gegenwärtig. Eben ib Rebekka mit dem abwesenden Isaak vermählt, und ihm durch seinen Knecht hrt.

3. Daß die Tänzer oft mitsangen, beweist XXIII, 145 und Il. XVIII, 572. gaben sie dem Sänger das Lied an, dessen Inhalt sie durch Pantomimen ausdrük-llten: VIII, 263. Zu Menelaos' Zeiten waren in Sparta noch nicht die strengen , die Lykurg einführte.

4. Der ehrliche Diener meinte nur, es schicke sich nicht, am Hochzeittage Gäste ehmen. Zu jeder andern Zeit würde die Bedenklichkeit, das heilige Gastrecht üben, einen Unmenschen verrathen haben.

5. Rings um den viereckten Vorhof, also auch vor den Ställen, war ein bedeck-ng. Unter diesem stellten sie den Wagen an die getünchte Wand des Pferdestalls.

6. In den warmen Ländern war die erste Erfrischung, die man einem Gaste an-daß man ihm den Schweiß und den brennenden Staub abwaschen, und darauf, rödigkeit der Haut und die Ausdünstung zu mäßigen, den Leib mit wohlriechen-le salben ließ. Hierzu war ein Zimmer, zur Seite der Hausflur, oder des es vor dem großen Speisesaale, der die ganze Breite des Hauses einnahm: VI, — Die Alten hielten viel darauf, ihre Sessel, Thüren und Wände mit Metall, bein und Bernstein, theils auszulegen, theils zu überziehen. Menelaos hatte Kostbarkeiten, die damals in Griechenland noch selten waren, aus der troischen t und während seines langen Aufenthalts in Sidon und Ägyptos erlangt.

7. Der Rückgrat ward für das Leckerste gehalten. Daher bekam ihn der Vor-ste, oder wen dieser ehren wollte, z. B. der tapfere Ajas an Agamemnon's Tisch, II, 321. Auch eine größere Portion kam sehr in Betracht. Man erinnre sich Ben-s.

8. Ambra, Bernstein.

9. Äthiopen, I, 22. Sidon, eine Stadt in Phönike (Phönizien), war ein
Staat. Tyros war noch nicht erbaut. Erember, wahrscheinlich die nördliche
ber. Libya, die Küste von Afrika, die an Ägyptos grenzte; später das ganz
liche Afrika. Das schnelle Wachsen der Hörner ist ein Zeichen der Fruchtbarkeit

10. Vielleicht gab Helena in ihrem Zimmer einen eigenen Schmaus, und k
aus Neugierde, die Fremden, die sie ankommen hörte, zu sehen. Sonst pfle
Hausfrau mit den Männern zu essen, wie wir im siebenten Gesange sehen
Eigentlich war dieser Schmaus nur eine Nachhochzeit; denn Megapenthes' B
lung mußte im Hause des Schwiegervaters Alektor geschehen. Daher erwähnt
hier keiner hochzeitlichen Gebräuche. Duftend, vom wohlriechenden Holze,
man zum Leuchten und zum Erwärmen brannte.

11. Artemis, Diana. Die alten Dichter schilderten die Götter nach den
ihrer Zeit, wo noch Könige und Königinnen gewöhnliche Arbeiten verrichteten
Neuern, welche eine Spindel in der Hand der Jagdgöttin unnatürlich fanden,
hieraus, daß Spindel hier statt Pfeil oder Bogen stehen müsse.

12. Thebe oder Diospolis, die hunderttorige Stadt in Ägyptos (Il. IX,
war wegen ihres außerordentlichen Reichthums berühmt.

13. Seine Meinung war nicht, daß Odysseus sein Königreich für die eine
aufgeben, sondern nur, daß er die Residenz dahin verlegen sollte. Dergleichen
wanderungen waren in jener Zeit nicht selten. Argos für Peloponnes; III,

14. Helena, die Tochter des Zeus und der Leda; daher Menelaos des Zeus
dam, V. 569. Die Fabel, daß sie aus einem Ei entstanden sei, weil sie Zeus als Sc
gezeugt habe, kennt Homer nicht.

15. Memnon, der König der östlichen Äthiopen (I, 22), war ein Soh
Tithonos und der Eos oder Morgenröthe. Der schöne: XI, 522.

16. Er wünscht das Weinen zu hemmen, weil man bei der Mahlzeit den
den man den Göttern schuldig ist, durch Thränen entweihen würde. Vielleicht
deswegen, weil heftige Leidenschaft nach der Abendmahlzeit die Ruhe der Nacht

17. Die Freunde des Verstorbenen bedeckten die Leiche mit ihren abgeschni

22. Eine Geschichte aus dem zehnten Jahre der Belagerung. Odysseus, der Erfinder
hölzernen Rosses (VIII, 492 f. XI, 533 f.), ging verkleidet nach Troja, um die
ngswerke und Entwürfe der Feinde auszukundschaften, und zu sehen, ob Helena,
er ihr Verzeihung von Menelaos ankündigte, geneigt wäre, die Kriegslist der
hen zu befördern. Ohne letztere Absicht hätte er gegen die Klugheit gehandelt,
auch, mit der Gefahr verrathen zu werden, vor Helena's Thüre betteln ging,
er er die Geheimnisse des Kriegs doch nicht erfahren konnte. Helena sollte, wenn
roer das Roß durch die niedergerissene Mauer, als ein Heiligthum, in die Stadt
cht und sich an dem Dankfeste berauscht hätten, den Griechen, die sich zum Schein
enedos entfernt, von der Burg ein Feuerzeichen geben, um ihren Fürsten im
zu Hülfe zu eilen.

23. Daß eine Fürstin einen Bettler in ihr Haus kommen ließ und bewirthete,
nichts Ungewöhnliches. Die neuen Kleider zog er vermuthlich wieder aus, und
als Bettler zurück; denn auch diese trugen Lanzen, die Hunde abzuwehren.
etödteten Troer waren wohl nur die Wache des Thors, die ihn vielleicht anhiel-
Die Entwendung des Palladiums durch Odysseus ist eine neuere Fabel. Sonst
e Homer sie wenigstens angedeutet haben.

24. Wie fein sie die Sache vorstellt! Sie hätte unmöglich aus freiem Willen
er, Vaterland und den würdigen Gatten verlassen können, wenn sie nicht eine
n gezwungen hätte. Von ihrem Räuber Paris sagt sie nichts.

25. Die Geschichte dieser Kriegslist war ohne Zweifel Homer's Zeitgenossen be-
t genug, daß er sie nur kurz berühren durfte, ohne den Vorwurf auf sich zu la-
ein Mährchen als Episode eingeschaltet zu haben, dessen Möglichkeit ganz der
ährlichen Erklärung seiner Leser überlassen bleibe. Unwahrscheinlich war es
, daß die Griechen einer so langen Belagerung, wobei sie viele ihrer größten Hel-
einen Patroklos, den Telamonier Ajas und Achilleus, eingebüßt hatten, endlich
rüssig geworden, in ihr Vaterland zurückgezogen wären. Auch ließ sich begreifen,
ie vor ihrer Abreise den Göttern ein Denkmal geweiht hätten. Das Roß konnte
Sinnbild des Kriegs oder der Schifffahrt sein, wurde aber, wenigstens von den
rn, als ein Heiligthum für alle Götter angesehen: VIII, 509. Dazu denke man
die Künste des erfindungsreichen Odysseus, der das Roß in die Festung hinein-
te (VIII, 494), um allem Verdachte des Betrugs zu begegnen. Ferner scheinen
Erzählungen neuerer Dichter vom lügnerischen Sinon und dem schrecklichen Schick-
aokoon's, der das Roß untersuchen wollte, wenigstens ähnliche Sagen aus Homer's
n vorauszusetzen. Endlich sorgte selbst Athene für den glücklichen Ausgang der
rnehmung. Wie? davon sagt Homer nichts, außer daß sie Helena weggeführt
. Man braucht sich also die Troer nicht eben als unbegreiflich dumm, sondern nur,
auch die Griechen waren, als abergläubisch vorzustellen, um es möglich zu finden,
sie das Roß undurchsucht in die Stadt führten.

26. Dieser Zusatz klagt die Helena einer unbesonnenen That an, aber rettet sie
eich vom Vorwurf einer Verrätherei. So oft sie in der Ilias erscheint, bejammert
daß ihrethalben so viele wackere Männer leiden mußten. Jetzt hat Odysseus ihr
Kriegslist anvertraut, von welcher, wenn sie glückte, die Vertilgung der Troer,
hr alles Liebes gethan hatten, wenn sie mißglückte, der Tod ihres ersten Gatten,
r Verwandten und Freunde abhing. Sie ist Weib genug, eine Gegenlist zu er-

sinnen, um sich in die Hände der Griechen zu spielen, und Troja durch Aufopferung eines Einzigen zu retten. Unter dem Vorwande der Neugier läßt sie sich von ihrem Schwager (zu ihrem Gatten macht Deïphobos erst die spätere Sage) zu dem Wunderbau hinführen, und giebt sich den eingeschlossenen Griechen auf eine lustige Art zu erkennen, um Deïphobos und die wenigen Troer, die etwa zugegen waren, vom ernsthaften Nachdenken abzuhalten. Ihre besondere Gabe, Stimmen nachzuahmen, war so berühmt, daß man sie das Echo nannte. Diese Gabe war also auch den Griechen bekannt: sie wußten, daß ihnen Helena rief, und einige wollten aussteigen, um sie zu befreien und mit ihr zu entfliehen. Aber Odysseus fand diese Flucht theils zu gewagt, theils zu schimpflich, denn Troja mußte zerstört werden. Helena's Betragen erregte bei den Troern auch so wenig Verdacht, daß sie das Roß ohne Bedenken in die Stadt brachten, und es undurchsucht stehen ließen.

27. Die Teppiche über den wollenen Polstern waren von Leinwand: XIII, 73. Mäntel, vergl. III, Anm. 33.

28. Philomeleides, König auf Lesbos, foderte nach damaliger Sitte die Fremden zum Ringkampf heraus.

29. Diese Entfernung gilt nicht von dem nächsten Ufer, sondern von dem damaligen Ausflusse des Ägyptos oder Nils, unter Memphis. Herodot bezeugt, daß die ganze Fläche von den beiden äußersten Nilmündungen bis Memphis früher aus Wasser, Inseln und Sandbänken bestanden habe, und das sogenannte Delta dem Nilschlamme seinen Ursprung verdanke. Der Ausfluß des Nils war also damals nahe unter Memphis, eine gute Tagereise von Pharos. Dies erklärt auch die Erzählung Ges. XIV, von V. 257 an, wo die Landung nahe bei der Königsstadt Memphis geschieht: vergl. V. 265 und 278.

30. Durch widrige Winde wurde auch Cäsar an der ägyptischen Küste zurückgehalten.

31. Ein Beweis der großen Noth, worin sie sich befanden, denn Fische und Vögel waren damals noch die Kost geringer Leute, vielleicht weil sie zu weichlich war. Vornehme und Kriegshelden aßen halbrohe Stiere und fünfjährige Mastschweine.

32. Proteus war der Sage nach ein ägyptischer König, der durch den Umgang mit Sterndeutern und Priestern die Kunst lernte, sich in alle Gestalten zu ver-

[redacted]

alosydne, eine Meergöttin, eine von den funfzig oder hundert Töchtern und der Doris.

ie älteste und natürlichste Art zu zählen; denn Menschen, die noch keiner nen Begriffe, als Zahlen, fähig sind, helfen sich durch Vergleichung. Die jen Wilden nehmen dazu kleine Stäbe. Dies ist der Ursprung unsrer Zeh- römischen Zahlen. V ist die Gestalt einer geöffneten Hand mit vier zu- hlossenen Fingern, und X ein doppeltes V.

lan sieht aus dieser Überraschung, daß Proteus nicht immer das Zukünf- ah, sondern nur wenn er seine Zauberkünste anwandte.

mbrosisch, weil sie, wie Ambrosia, die ganze Natur erquickt.

immelernährt nennt Homer auch andre Flüsse, weil der Regen und lzene Schnee von den Gebirgen sie vermehrt. Er kann also nicht damit, emals glaubte, auf den dunklen Ursprung der Nilquellen deuten wollen.

ie Küste des Delta ist noch jezt wegen der Sand- und Schlammbänke vor ıdungen, und weil in der Gegend keine Häfen sind, sehr gefährlich. Wie nußte es der schlammige Meerbusen sein, woraus man beim Sturme fast ntfliehen konnte, und dessen Ufer von räuberischen Hirten bewohnt waren.

jas, des Oileus Sohn, der Lokrer Führer (Il. II, 527), hatte des Priamos ssandra in Athene's Tempel gemißhandelt. Die gyräischen Felsen wa- Insel Mykonos, nicht weit von Delos.

ere, Juno. Malea: III, Anm. 26.

hyestes, ein Bruder des Atreus, wohnte, wie man glaubt, an der Peloponnes nordwärts der Insel Kythere; also nicht weit von Malea.

ie Worte, oder auch todt, sind ein Ausbruch heftiger Leidenschaft, die Trauriges vermuthet, als der Gott gewahrsagt hatte.

nter Elysium dachte sich Homer wahrscheinlich eine oder mehrere glück- ln, wie Hesiodos und andre Spätere sie nennen, im Westen der Erde, im Okeanos. Nicht die Guten wohnten dort nach ihrem Tode; denn Aga- Theseus, Minos und andre große Männer wohnten im Reiche der Schat- olche, die Zeus aus besonderer Achtung mit der Unsterblichkeit belohnte rzüglich begnadigte Heroen seiner näheren Verwandtschaft, die er den en des Aides entheben wollte, Antisymb. I, 208), kamen in dies glückliche o man der Götter Geburt und Luftwohnung dachte, wo Ambrosia und udelte, woher der Frühlingswind wehte. Ebendas. S. 209). So wohnte ein Sohn (Il. XIV, 322) und besonderer Liebling Rhadamanthys, ein er Kreter, den man nachher zum Höllenrichter umfabelte. Pindar in der ymp. Ode macht ihn zum Beisitzer des Kronos oder Saturn, der jezo im wie ehmals im goldenen Zeitalter überall herrschte. Aber bei Homer (Il.) sizt Kronos unter der Erde im dunklen Tartaros. — Der Name Elysium heißt in der hebräischen Sprache Freude) scheint zu beweisen, daß das n der Glückseligkeit gewisser Inseln jenseits der Straße von Gibraltar durch Schiffer zu den Griechen gekommen sei.

wessen die Freier sein Haus nicht verlassen, auf ihre Ermordung z
295. Aber warum wird ihm nicht Hülfe angeboten? Weil er sie n
denn seine Noth nicht selbst Foderung genug? Oder will uns Ho
gewöhnlich die Freunde machen? Die beste Entschuldigung ist: Si
Odysseus noch lebte (V. 110). War er nun todt, so handelte Pe
Umständen, am klügsten, wenn sie einen Gemahl wählte und so de
machte. Lebte er noch, so kannten sie ihn und seine Schutzgöttin,
bedurften. Vergl. III, 217.

46. Eltern: er meint seine Mutter und seinen Großvater L

47. Er setzt dies hinzu, damit er seine Heimath nicht zu ver
eben diese Vaterlandsliebe gefällt dem Menelaos.

48. Hephästos, Vulkanus. Was vorzüglich schön gearbeite
terwerk. Unsre Vorfahren pflegten es dem Teufel zuzuschreiben.

49. Die Scheibe war von Stein oder Metall, und ward v
gezogenen Riemens in die Höhe oder im Bogen nach einem Ziele g

50. Elis, die äußerste Spitze des Peloponnes gegen Ithaka
nen kleinern Umfang, als in spätern Zeiten, wo auch Pylos dazu

51. Der Aufseher der Schweineheerden ist Eumäos, eine
treuen Hausbedienten des Odysseus. Vergl. Ges. XIV.

52. Er eilte durch den Männersaal. Penelope war jetzt mit
ten im Hinterhause in dem gewöhnlichen Arbeitsgemach neben
Erst V. 760 steigt sie nach ihrem Söller hinauf.

53. Das Schiff wird nicht mit einem Rosse, worauf man
einem pferdebespannten Wagen verglichen; dieser heißt bei Homer
Reiten noch nicht üblich war, ἵπποι.

54. Auch sein Name, so wie der Name seines Vaters. Na
für Leben.

55. Der Männersaal nahm die ganze Breite des Hauses ein
ihn also mußte Medon zurückgehen.

56. Von einem Ende Griechenlands bis zum andern: I. Ann

ie fetten Gefilde: theils die fruchtbaren Thäler von Ithaka, theils die n Inseln, und ein Theil des festen Landes.

ie heilige Gerste (III, 441) wird hier entweder bloß hingestellt, oder ver= ihrscheinlich das letztere.

)ie Mägde stimmten in dies laute Jammern mit ein, wie III, 450; und loffen die Freier, daß Penelope die Götter um Segen zur Vermählung an= ; Jauchzen fand bei allen Opfern und Gebeten statt, auch wenn es nicht ; gesagt wird.

)herä, eine Stadt in Thessalien, ist nicht mit dem messenischen zu ver=

ber das Schloß vergl. XXI, 42.

)as Land der Träume setzt der Dichter Ges. XXIV an den Eingang des ichs, gegen Abend, jenseits des Oceanflusses. Denn der Schlaf ist des To= ε. Hier an der Pforte ihrer Stadt ruhte gleichsam Penelope: so fest war . Man nehme aber das Bild nicht zu strenge, als ob die Handlung im Träume vergehe; denn das Traumbild kommt ja zu ihr in den Söller. Die g ist aus der Volkssprache genommen (vergl. zu XIX, 562); und durch Gebrauch, weiß man, verlieren die Metaphern die Schärfe des Gepräges: nur die Sache, das Bild sehr dunkel, oder gar nicht.

)er letzte Verlust ist immer der empfindlichste. Und welch ein Verlust! Ihr Odysseus einziger Sohn, das Ebenbild seines Vaters, ihr Schutz und ihre ist als ein unerfahrner Jüngling in die Fremde gegangen und der Nach= r mächtigen Freier ausgesetzt.

In der Morgendämmrung: um die Nachtzeit, wenn das Vieh gemelkt gt Homer. Die Träume nach Mitternacht, zumal gegen Morgen, waren svoll. Früher konnten sie aus den Dünsten des Abendessens entstanden sein.

Fünfter Gesang.

ithonos, Sohn des troischen Königs Laomedon (Il. XX, 237), ward we= Schönheit von Eos oder Aurora geraubt.

'ergl. I, 80—87.

)hne Geleit der Menschen: dies gilt nur von seiner Abreise aus Ogygia; Scheria brachten ihn die Phäaken nach Ithaka.

Scheria vergl. zu VI, 8. — Götternahen, die fast eben so ruhig leben, ötter: VII, 205. — Von Ogygia (vergl. zu I, 50) bis Scheria sind nicht Tagereisen; denn Odysseus fuhr im plumpen Flosse mit sanftem Winde, und am 18ten Morgen Scheria; gleich darauf litt er Schiffbruch und ward vom hinter Scheria getrieben, so daß Athene zwei Tage lang den Nordwind hen lassen, um ihn wieder zurückzutreiben.

hat es, troß ihrer Unsterblichkeit, nicht viel besser, als eine vorneh
mußte essen, wenn sie hungerte, und Feuer anzünden, wenn sie fr
Herbst, und noch früh Morgens, und auf den Inseln ist's ohnehin k

8. Die Schwimmkrähe, graculus palmipes, ist etwas größer
und nistet, wie der Seerabe, auf Bäumen.

9. Die Fabel von Orion und ähnliche waren vermuthlich durc
berühmt; jetzt sind sie so verfälscht, daß man nur rathen kann, wie
habe. Orion war ausgezeichnet durch Schönheit und Größe (XI, 3
waltiger Jäger auch noch in der Unterwelt (XI, 572). Er hieß, n
Liebling der Eos, vielleicht weil er frühe zur Jagd aufstand, und
ihn, weil er ihre Keuschheit beleidigen wollte. Das heißt ja wohl, er
auf der Jagd. „Er ward von Artemis erlegt, und nicht, was die
frembet, vom männertödtenden Apollon. Wahr ist, plötzlichen To
beschied Artemis nur Weibern; unbefugt ging sie in die Männersch
483. Jedoch Frevler mit ihrem Geschoß abzuwehren, war ihr verg
den angreifenden Orion, wie in einer arkadischen Volkssage den
VIII, 27, 11), und mit Apollon den Tityos (Callim. Dian. 110)
Br. III, S. 148. Sein Geist ward unter die Sterne versetzt. Über
zu XV, 402. Goldenthronend ist ein Beiwort aller Göttinnen.

10. Jasion, ein Kreter, zeigte seinen Landsleuten den Ackerb
ihn Demeter oder Ceres, und gebar ihm Plutos, den Gott des Rei
scheinlich ward er im Gewitter erschlagen.

11. Über die Styx und die anderen Flüsse der Unterwelt vergl

12. Zwanzig, kleine und große; denn aus diesen wurde alles
bloß der Boden.

13. Die an beiden Seiten herunter hangenden Flechten dienten
zu brechen, die sonst mit dem flachen Fahrzeuge ihr Spiel getrieben
eines Kiels einzuschneiden. Er nahm dazu Weidenäste, weil sie b
diesen Flechten mögen bei Verbesserung des Schiffbaues die Schwert
flacher Schiffe, die im hohen Wasser gehn sollen, entstanden sein.

15. Die Solymer waren die alten Bewohner Pisidiens in Kleinasien am Tau-
[illegible] 23.

16. Wieder eine Geschichte, die vermuthlich von ältern Dichtern besungen war.
[illegible]us ward in der Schlacht vor Troja erschlagen, und Odysseus beschützte mit
seinen Leichnam. Nach Neuern wurde er von Paris im Tempel Apollon's hin-
[illegible]ig getödtet.

17. Die Seele eines Ertrunkenen kam nicht eher zur Ruhe, bis sein Leichnam an
Strand trieb, und von einem Mitleidigen bestattet wurde.

18. Ino, die Tochter des thebischen Königs Kadmos, stürzte sich mit ihrem
[illegible] Melikertes, um ihrem rasenden Gemahl Athamas zu entfliehen, ins Meer,
[illegible]rhielt die Unsterblichkeit. Sie ward Leukothea (die weiße Göttin), und ihr
Palämon genannt.

19. Es ist ein alter Glaube, daß die Götter als Vögel erscheinen. So verschwin-
[illegible]thene (III, 372) nicht bloß mit der Schnelligkeit, sondern auch in der Gestalt ei-
[illegible]dlers, und XXII, 239 fliegt sie als eine Schwalbe empor. Anders war der Fall
Hermes: s. Anm. 6. Der nachhergenannte Schleier ist kein Einwurf dagegen;
[illegible]zug sie in ihrem Schnabel.

20. „Ägä war, wie Plinius (IV, 12) sagt, mehr Fels als Insel, zwischen Tenos
Chios; wer von Korinth nach Andros schiffte, sah ihn rechts, den grausam ver-
[illegible]chen Fels. Man fabelt, sagt Eustathius (Il. XIII, 21), daß dort Landende bei
[illegible] schwinden, weshalb keiner annaht." Antisymb. II, S. 449.

21. Der Sturm hatte Odysseus schon jenseits zur Linken von Scheria geworfen.
[illegible] trieb ihn der Nord- oder Nordwestwind jetzt nach der Insel zu.

22. Ungewöhnliche Krankheiten, deren Ursache man nicht anzugeben wußte, wur-
[illegible]er Wirkung feindlicher Geister zugeschrieben.

23. Amphitrite: III, Anm. 9.

24. Der Polyp, eine Thierpflanze, die sich mit ihren Ästen an den Felsen
[illegible]ugt.

Sechster Gesang.

1. Hypereia, eine Stadt in Sizilien, wie man glaubt, in der Gegend, wo
[illegible]mals Kamarina stand. Aber die Kyklopen, ihre Nachbarn, wohnten an der süd-
[illegible]lichen Spitze Lilybäum, und dort in der Nähe müssen auch die Phäaken gesucht
[illegible]en.

2. Scheria (wahrscheinlich die Insel Korcyra, das heutige Korfu) war am
[illegible]atischen Meerbusen das äußerste Land der homerischen Weltkunde. Vergl. Myth.
III, S. 173. Fern von den erfindsamen Menschen, d. i. am Ende der ge-
[illegible]ten Völker, nach den Barbaren des unbekannten Epeiros hinauf, von welchen sie

ten Gedanken, und liefen von selbst den bestimmten Weg, ohne Gefa
türlicher Geschwindigkeit (VII, 326. VIII, 556). Homer nennt sie bl
leute, und giebt ihnen eine ganze Nacht zur Fahrt nach Ithaka, wo
scheid wußten (XIII, 113). Krit. Blätter II, S. 312.

3. Diese Kammer war in einem der Seitengebäude am Vorhof
erwachsenen Kinder des Hauses, jedes besonders, ihre Haushaltung

4. Es war ein Morgentraum, und als solcher von Bedeutung:

5. Wie Kalypso (V, 59) schützte sich die Königin vor der Kälte b
ein Kaminfeuer. Alkinoos saß gewöhnlich, wenn er keine Gesellschaf
bergemach (V. 308), vielleicht weil bei den Phäaken die Sitten nic
ren. An der Thüre, die aus dem Männersaal unmittelbar in dieses
(IV, 123. 679. XVII, 36), kam er seiner Tochter entgegen, die durch
gegangen war (V. 304).

6. Die Beiwörter bezeichnen einen Lastwagen, der von starken
zogen wurde. Sonst waren die Wagen mit Pferden bespannt und
Räder, um leichter auf und absteigen zu können.

7. Die Wagen standen unter dem bedeckten Säulengange vor den

8. Dies waren mit Steinen ausgesetzte (Il. XXII, 154) Grub
welche ihr Wasser durch Kanäle erhielten.

9. Auf den Gebirgen Erymanthos in Arkadien, und Tay
nien wurde Artemis, die Göttin der Jagd, verehrt. Leto oder
Mutter.

10. Die Freier eines schönen und angesehenen Mädchens wett
schenken, um sowohl den Vater als die Jungfrau für sich zu gewinnen.
findet in der Regel eine Aussteuer statt, selbst bei der vielumworbe
277. II, 53. 196), und ein außerordentlicher Fall ist es, daß Othry
Kassandra ohne Aussteuer nehmen will: Il. XIII, 366.

11. Delos, eine Insel im Archipelagus. Der heilige Palmba
bei der Geburt des Apollon sich gehalten hatte, soll noch zu Plini
sein. Myth. Br. III, S. 106.

13. Hephästos lehrte die Künst, Metalle zu gießen oder zu schmieden, und ..ne geschickte Erfindungen.

14. Ein feindlicher Dämon hat den Odysseus dorthin geworfen (V. 171). Aber ..iner schnellen Verwandlung schließt sie nun, daß noch einige Götter über ihn .., deren Huld ihn in die glückliche Insel der Phäaken gebracht.

15. In dieser Schmeichelei ist nichts Übertriebenes, denn man glaubte noch all..; daß die Götter sichtbar umhergingen. Ebenso V. 149.

16. Zeus, Poseidon und Aides waren die Söhne des Kronos oder Saturnus.

Siebenter Gesang.

1. Fern aus entlegenem Lande; wie das Biblische: Aus dem Lande Gog Magog.

2. Sie schiebt ihre Unwirthlichkeit auf den Umstand, daß sie Schiffer seien: die ..Ursache (vergl. zu VI, 8) konnte sie nicht sagen, ohne ihrem angenommenen ..ter, als Phäakerin, entgegen zu handeln. Zugleich wollte sie ihn mit der ..ch- ..on ihrer Schiffkunde erfreuen; denn solche Schiffe mußten's sein, die ihn, den Poseidon's, nach Ithaka brächten; und sie zu gewinnen, dazu wußte der erfin..reiche Odysseus Rath.

3. Homer's Giganten waren Riesen der Vorzeit, ähnlich den Lästrygonen (X, .. sie lebten wild und von der Natur gesegnet, wie die Kyklopen, so daß, mit bei.. .. sorgloser Glückseligkeit den Göttern nahe zu sein, die Phäaken für Ruhm ach.. (VII, 205). Sie wohnten nahe bei den Phäaken in der Gegend von Hypercia .. Aetna (VI, 4), und wurden, wie das Volk in Sodom und Gomorra, als üp.. ..frevler von Zeus durch Feuerregen vertilgt. Die spätere Sage bei Hesiodos .. schlangenfüßige und geflügelte Giganten, die, auch Titanen genannt, gegen ..ötter gekämpft haben sollen. Krit. Bl. II, S. 292. Myth. Br. 40. 70.

4. Ein plötzlicher Tod der Männer ward Apollon zugeschrieben: V, 121.

5. Sie ging über Marathon nach Athen. Wozu dieser Umweg, besonders wenn .. um die Wasserreise zu thun war? Homer nennt das letzte zuerst, und die ..n ging durch Athen nach Marathon, wo ihr vielleicht Erechtheus ein Heiligthum ..t hatte.

6. Ehern, golden, silbern heißt, was mit diesen Metallen umzogen ist. Eben ..ute Salomo.

7. Das Gesimse war nicht blaugefärbt, sondern von angelaufenem Stahle.

8. Die Hunde waren so schön gearbeitet, daß sie zu leben schienen. In der Kunst leben sie wirklich, und ein Gott hat sie gebildet, dessen Werke von einem ..bigen Geiste beseelt sind: so die lebendigen Dreifüße und die kunstreichen golde.. Jungfraun in der Ilias (XVIII, 376. 417—420).

12. Der Argosbesieger Hermes ist Gott des Schlafes: II

13. Auf diesem gemauerten Heerde brannte Feuer zur Opfe mung; denn die goldenen Jünglinge (V. 100) dienten statt der Fe teten bloß mit ihren Kienstäben. Ein Heerd ward für heilig gehalt

14. Der Schenke ging von der linken Seite, nämlich die ih war, nach der rechten, damit der Becher den Gästen, die ihr G wendet hatten, in eben der Richtung käme, als ein glücklicher Vo chen war alles vorbedeutend.

15. Die unerbittlichen Schwestern, die Parcen, kom nicht weiter vor.

16. Den Glauben, daß die Götter als Fremdlinge umhergi die Weisen, um das Gastrecht zu heiligen.

17. Götternahe hat eben so wenig wie göttergleich Begriff, sondern bezieht sich mehr auf gewisse äußere Vorzüge, Behaglichkeit des glücklichen Lebens, die selige Abgeschiedenheit vo schengeschlecht.

18. Nicht daß Götter und Menschen sie wegen ihrer Untugen sondern bloß die Entfernung der Insel von der Götterwohnung, den damals bekannten Ländern der Menschen soll angezeigt werde 102. Über die Lage von Ogygia s. zu I, 50; V, 34.

19. Bei Sizilien: XII, 416.

20. Odysseus erlaubt sich eine kleine Lüge: hätte er die N möchte vielleicht Alkinoos aus der Ängstlichkeit seiner Tochter Leute — so wenig in der Gesellschaft ihrer Mägde auf sie und konnte — ihr Wohlgefallen an dem Fremdling errathen und sein haben.

21. Einem vornehmen Fremdling seine Tochter anzubieten nichts Ungewöhnliches. Außerdem hatte sich Odysseus dem Alkino fangs, wegen seiner plötzlichen Erscheinung und edlen Gestalt, durch die Erzählung von der Kalypso, die ihn zum Gemahle verla

n? Brachten sie ihnen etwa einen Schlaftrunk bei? Der Ausdruck: afen, scheint so etwas anzudeuten.

)häaken wohnten wahrscheinlich noch in Sizilien, als sie Rhadamanthys : VI, 8. Tityos: XI, 576. Warum Rhadamanthys ihn sehen wollte, t.

Achter Gesang.

en den beiden Häfen um den Tempel Poseidon's: VI, 266.

chiffe standen auf Gestellen am Strande, damit die durchwehende Luft bewahrte. Zu einem großen Schiffe gehörten funfzig Matrosen; dazu uermann und Befehlshaber. Die Ruder hingen in Riemen.

glaubt, Homer habe sich selbst geschildert. Seine Blindheit bezeugt der pollon (V. 166), wo er die delischen Sängerinnen begrüßt:

euch Jungfraun allen. Doch mein auch bleibt in der Zukunft
enk, wann einer der sterblichen Erdebewohner
kommt nachforschend, ein nothdurchirrender Fremdling:
aun sagt, wer euch der geliebteste Mann vor den Sängern
pflegt zu wallen, und weß ihr zumeist euch erfreuet?
nn alle zugleich antwortet ihm freudiges Rufes:
r erblindete Mann, wohnhaft in der felsigen Chios!
nd stets vorragend an Trefflichkeit alle Gesänge!

emnon hatte das Orakel in Pytho, dem nachmaligen Delphi, über es troischen Krieges befragt, und die Antwort erhalten: Die Griechen erobern, wenn sich ihre ersten Helden entzweiten. Dies geschah nach beim Opfermahle, als die Fürsten rathschlagten, wie Troja am besten : Achilleus behauptete durch Tapferkeit, Odysseus durch List. War diese vor Homer, so fällt die Vermuthung weg, daß er bei Demodokos an sich Aber auszeichnen konnte er ihn vielleicht, weil die Ähnlichkeit seines rührte.

gleichvertheilete Gastmahl. Diese Sitte stammte aus den sten Gesetzgeber, welche die rohen Menschen, die bisher bei zufälliger Ordnung gelebt hatten, durch gleiche Vertheilung der mühsam erwor-jafteren Speisen an Gesetz und Mäßigkeit gewöhnen wollten. Die dank-ing an jene Zeiten hatte noch andre Gebräuche geheiligt, z. B. daß vor b Opfer den Göttern etwas Gerste, als das erste angebaute Getreide, e.

um zum Tanze zu spielen, ging Demodokos mit; denn er ließ ja die und vom Tanze war erst die Rede, als die Phäaken sahen, daß Odysseus ingen ihr Meister war; sondern der blinde Mann wollte sich, wie Damm an dem Gerede und an den Erzählungen, was jetzo und jetzo geschehe,

9. Jung schien ihm noch Odysseus, der schon in den Vierzigen
zwanzig Jahren alle Schrecken des Kriegs und des Meers ertrag
Athene hatt' ihn höher von Wuchs und jugendlicher gebildet.

10. Diese vielleicht sprichwörtlichen Verse reimen sich im Griechi
in der späteren Übersetzung:

Denn kein größerer Ruhm ist den Sterblichen, weil er noch l
Als den der Füße Gewalt und seiner Händ' ihm erstrebet.

11. Öchalia. Es gab mehrere Städte dieses Namens. Unsres
lien: Il. II, 730.

12. Die Tänze der Griechen waren pantomimisch, und stellten
aus der Heroen- und Göttergeschichte, als auch selbsterfundene da
auch die Phäaken es gewiß nicht unanständig gefunden haben, die folg
durch Stellungen und Geberden nachzubilden. Solche nachahmende
Guys (Thl. I, Br. 13) und Chandler (Kap. 3) noch bei den neueren Gri

13. Lemnos, jetzt Stalimene, eine Insel im Archipel, war we
speienden Berge dem Hephästos (Vulkan) heilig, und weil ihre Bewoh
tier, frühe Waffen schmiedeten. Diese hatten ihn einst freundlich auf
ihn Zeus im Zorn auf ihre Insel herabschleuderte (Il. I, 593). Diese
ben einige Neuere seine Lähmung zu; aber nach Homer war er lahm
312. Il. XVIII, 397. Hymn. an Apoll. 316.

14. Die homerischen Götter haben die Sitten der heroischen Zeit,
die Freier schöner Jungfrauen sich durch Geschenke zu überbieten such
Man kann sich denken, daß der häßliche Hephästos für die Göttin der
wenig gegeben habe, und es wohl der Mühe werth war, es zurückzufo

15. Bringer des Heils, als Bote der Götter (Hymn. an
Gott des Handels ward Hermes erst später.

16. Von solchen Nichtswürdigen, als Ares, sind selbst die Bü
viel werth. Denn Ares bezahlt mich gewiß nicht, wenn er erst frei ist
als meinen Oheim, habe ich zu viel Ehrfurcht, als daß ich dich vor de
Götter zur Bezahlung anhalten könnte. — Da aber Poseidon gleich

Kypros, stieg Aphrodite ans Land, als sie aus dem Schaume des Meers her-
g.

3. Der König war Heerführer im Kriege und Richter im Frieden; aber ohne
rsten und des Volks Einwilligung konnte er nichts beschließen.

9. Ein Talent Goldes kann damals nicht gar viel gewesen sein. Dies erhellt
r Ordnung, in welcher Il. XXIII, 263—69 die Kampfpreise bei den Leichen-
des Patroklos aufgeführt werden. Der erste war eine schöne Sklavin und ein
; der zweite eine Stute mit einem trächtigen Maulthier; der dritte ein kleinerer
von 4 Maß; und der vierte 2 Talente Goldes. Wahrscheinlich hatte also der
:, den Alkinoos ihm schenkt (V. 430), einen höheren Werth.

0. Vor Erfindung der Schlösser (man hatte nur Riegel) behalf man sich mit
chen Knoten, die oft nur der zu lösen wußte, der sie geschürzt hatte. Ein sol-
ar der berühmte gordische Knoten.

1. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Kirke ihn darum den künstlichen Knoten
n lehrte, weil seine Gefährten kurz zuvor den Windschlauch des Aolos heimlich
hatten (X, 19. 47).

2. Vgl. IV, 65.

3. Auf einer abgesonderten Insel konnte der Sänger die Geschichte des troischen
es nicht genau erfahren. Die Göttin des Gesangs und der Gott der Weissagung
n ihn begeistern. Die Muse verleiht ihm Schönheit, Apollon Wahrhaftigkeit
esanges.

4. Er wollte das Ufer um die Stadt zum Gebirge machen: eine schreckliche
ıng für eine Seestadt, die indessen nicht in Erfüllung gehen sollte: XIII, 183 ff.
wie konnte Alkinoos dieses wissen, und gleichwohl den Fremdling fortsen-
Diese Frage hat Manchen in Verlegenheit gesetzt. Ich stelle mir die Sache so
Der Ausspruch des Schicksals ist unvermeidlich, und gerade die Mittel, einer
)ezeihung auszuweichen, beschleunigen nur ihre Erfüllung. Außerdem hatten die
ken seit Nausithoos' Zeiten wohl schon manchen Fremden ungestraft nach Hause
cht; und da schließt man unwillkührlich: Was so lange gut gegangen ist, geht
noch länger. Aus der Erzählung vom Kyklopen (IX, 526 ff.) erfuhr Alkinoos
h, daß Odysseus Poseidon's Zorn auf sich geladen; aber er hatte schon genug
t, und des Kyklopen Weissagung (IX, 534), die von Teiresias bestätigt wurde,
ımte ihn ja, auf fremdem Schiffe heimzukehren. Mag endlich Alkinoos unbe-
am gehandelt haben! er soll ja nicht eben ein Muster der Klugheit sein.

Neunter Gesang.

1. Ithaka, die längliche Insel an der Nordostseite von Kephalonia, jetzt Theaki
Klein-Kephalonia.

2. Neriton: I, 187.

6. Die Theilung des Tags in 12 Stunden gehört der späteren Z

7. Odysseus verlor in allem 72 Mann; und weil er 12 Schiffe h
6 Mann weniger, statt 52 nur 46 (VIII, 35).

8. Zum Begraben war keine Zeit. Man rief also die Seelen,
nicht zur Ruhe gelangen konnten, in die Schiffe, um ihnen gleichsam
leere Grabhügel den Eingang in die Unterwelt zu öffnen.

9. Kythere, jetzt Cerigo, eine Insel an der Südseite von Mal

10. Die Lotophagen oder Lotosesser wohnten auf der Insel M
tigen Gerbi, in der Gegend der kleinen Sandbänke an der libyschen
der damaligen Vorstellung eine viel tiefere Bucht hatte (I, 50). Die
Meninx zeigten noch zu Strabo's Zeit einen Altar, den Odysseus erb
Der Nordwind ist hier Nordostwind, wie X, 507; XIV, 300. Man w
daß Odysseus den Weg von Maleia hieher in 10 Tagen zurücklegte, d
nach Scheria 17 bis 18 Tage brauchte. Jetzt trieb ihn ein starker Stu
Schiffe; damals fuhr er mit sanftem Winde im unbeholfenen Floß.
ist nicht das kleeartige Wiesenkraut (IV, 603), noch die ägyptisc
sondern eine stachlige Baumart, deren purpurrothe Frucht, von
Olive, süß wie Feigen und Datteln schmeckt. Diese Staude soll in d
häufig sein; die Beeren werden für die Dudaim der Bibel gehalten.

11. Die Herolde waren unverletzlich, denn sie standen unter des
Homer sagt nicht, an welchem Zeichen man sie erkannte. Nach Pliniu
dem einen Lorber- oder Olivenstab, mit zwei umflochtenen Schlang
Homer zu künstlich; wahrscheinlich stammt das Friedenszeichen der athe
ein mit Wolle umwundener und mit mancherlei Früchten der Erde g
venzweig, aus dem hohen Alterthume.

12. Die Kyklopen, Riesen an der Westspitze von Sizilien, hatt
des Auge auf der Stirn, woher sie, wie Hesiodos sagt (Theog. 143)
Rundauge bekamen: s. zu I, 69. Homer verschweigt diesen Umstand,
erzählt ja eine allgemein bekannte Volkssage, und zwar den Phäake
den Kyklopen gewohnt hatten. Nach Homer veränderte sich die Fabe
schmieden drei Kyklopen dem Zeus Donnerkeile. Bei Kallimachos ar

ist eine von den ägadischen Inseln an der Westseite des lilybeischen
Sie hieß noch bei den Römern Agusa, Ziegeninsel.

ältesten Anker bestanden bloß aus einem großen Stein oder einem Stück
Blei gebunden war. Bisweilen gebrauchte man auch einen Korb voll
inen Sack voll Sand.

Alten preßten ihre Weine aus gedörrten Trauben (VII, 124) und ließen
) einkochen. Nun denke man sich den feurigen maronischen Wein, der
chenland und nachmals in Italien berühmt war; und dann, daß die Al-
enheit verabscheuten: so wird in dem Verhältniß dieser Mischung nicht
heinliches bleiben, das man der dichterischen Verschönerung aufbürden
olcher Prälatenwein gehörte dazu, das Ungeheuer zu bändigen.

Ställe waren Abtheilungen in der Höhle.

n aß und trank nie, ohne den Göttern die Erstlinge geweiht zu haben.
i sie auch von den Käsen ins Feuer.

hauf: die Höhle war etwas niedriger als der Eingang.

stimmt diese Äußerung zu dem Obigen (V. 107), daß die Kyklopen im
die Götter nicht säcten noch pflanzten? Jenes sagt nichts mehr, als
ck: Er läßt den himmlischen Vater sorgen. In einem so fruchtbaren
n sie wohl die Hände in den Schooß legen, ohne sich eben mit einer übel-
Frömmigkeit zu trösten. Und der Rath, den sie (V. 411) ihrem Mit-
, bei seinem Vater Poseidon um Hülfe zu suchen, beweist nur, daß sie
Macht der Götter anerkannten, nicht aber, daß sie ihnen zu gefallen
atten sie doch die Phäaken durch ihre Grausamkeiten vertrieben.

b denn der Kyklop das Schiff nicht? Es lag fern von seiner Höhle (V.
tte keinen Mast, der nur aufgestellt wurde, wenn man segelte. Zudem
t seine Heerde an der andern Seite des Felsen; sonst wäre ihm Odysseus
gekommen.

braunen Widder hielt man für stärker, so wie alle Thiere von tieferen
zogen werden. Riedesel in seinen Reisen durch Sizilien und Großgrie-
ihlt: „Am Flusse Galesus (Horaz. Oden II, 6) weideten vordem weiße
lauter schwarze, weil man gefunden, daß die weißen von einem gewissen
n; da solches den schwarzen keinen Schaden thut."

Ziegeninsel lag vor der Bucht des Kyklopenlandes (V. 116). An dem
zunächst der Insel landete Odysseus, und sah von dort gegenüber die
hem's (V. 181). Jetzt fuhr er von der Spitze, wo er gelandet war, so
anderen Spitze des Meerbusens, daß er den Kyklopen abrufen konnte,
s Vordertheil des Schiffes nach der Höhle gewandt.

noch ohne seine Hülfe Wind erregten.

3. Man erzählt von den Lappländern, daß sie die Winde in L
und auch bei den Indiern erdichtet Philostrat im Leben des Apol
zwei steinerne Gefäße, von denen das eine Regen, das andre Wind

4. Leute, die Nachts ein Feuer unterhielten, damit sich die S
sichten Küste darnach richten könnten.

5. Verhüllung des Hauptes war ein Ausdruck der tiefsten Tra
annahenden Tod fühlte oder sich ihn geben wollte, verhüllte sich ers

6. Als Hülfeflehende.

7. Nach dem Zeugnisse der Alten wohnten sowohl in Sizilien
strygonen; jene um Leontion und diese um Formiä. Hier sind die
und die Stadt des Lamos, Telepylos, lag an der fabelhaften N
Lamos, von dem phönikischen Laham oder Lahama, heißt Mensche

8. Die Lästrygonen beschäftigten sich bloß mit der Viehzu
einer Art Bremsen wegen (Virg. Georg. III, 147) ihre Rinder des N
hingegen des Tags, da diese durch ihre Wolle gesichert waren. Dah
ein- und austreibenden Hirten zurufen. Die Weiden waren, weil
zum Kornbau nutzten, nahe bei der Stadt.

9. Das Schleudern des Kyklopen hatte ihn vorsichtig gemacht.
waren ihm ungehorsam, wie bei den Kikonen.

10. Die Insel Aäa, unter der Mitte Italiens, das sich
Meerenge zwei Tagereisen gegen Südwesten bis zur Mündung des
hatte den Namen von der kolchischen Stadt Aa, wo Kirke geboren
Aetes, Vater der Medea, König war. Man verstand unter Aä
Vorgebirge Latiums Circeji, das damals eine Insel war, und
sumpfigen Gegend liegt. Die Verwandtschaft des Sonnengottes
Okeanos beruht auf der Vorstellung, daß in der Nähe von Kolch
dem Meere aufgehe. So wird Memnon, der von Morgen her n
der Ilias immer ein Sohn der Morgenröthe genannt. Übrigens n
glaube, daß im Osten und Westen des Erdkreises die Kraft der n

12. Aides, Gott der Unterwelt, Pluto.

13. Jede Mahlzeit war zugleich ein Opfer, und den Göttern durfte man nur gewaschenen Händen nahen.

14. „Wir wissen nicht, ob wir gegen Abend oder gegen Morgen verirrt sind.“ ches der östliche oder westliche Theil der Insel wäre, konnte ihm nicht unbekannt er sah ja die Sonne aufgehen. Aber die veränderte Lage der äolischen Insel hatte rre gemacht; er wußte nicht, ob sie ost- oder westwärts getrieben war. Die ganze anische Küste von Ägypten an war den Griechen damals sehr unbekannt: III, 319.

15. Die Mannschaft des Schiffes bestand also aus 46. So viele hatte er nur, er von den Kikonen abfuhr: IX, 60. Die Sechse, die der Kyklop aufgefressen, en ihm von den andern Schiffen ersetzt worden.

16. Ein bei den Griechen gewöhnlicher Labetrunk, den wir nicht nach unsern tellungen von Wohlgeschmack beurtheilen müssen. Wir finden ihn auch Il. XI, Der pramnische Wein hatte einen herben Geschmack, und ward sehr hoch ge- t.

17. Diese Pflanze war als ein Mittel gegen Zauberei berühmt, aber gefährlich raben. Denn wer das Ende der Wurzel mit ausriß, mußte sterben. Ähnliches de von der Alraunwurzel geglaubt.

18. Er hatte des Odysseus Schwester Klymene zur Frau.

19. Die jungfräuliche Athene, welche er im Bade gesehen, nahm ihm zur Strafe Gesicht, aber gab ihm endlich, auf Bitten seiner Mutter Chariklo, zum Ersatz helleres Licht des Verstandes, das er auch in der Unterwelt behielt. Von des Teire- Tochter Manto soll Homer einige Verse entlehnt haben.

20. Nach homerischer Vorstellung besteht der Mensch nur aus zwei Theilen, Leib Seele. Der Leib wird durch Feuer vertilgt, und die Seele fährt in die Tiefe, den es, hinab: XI, 218. So auch bei den Thieren: III, 455. Hier ist sie mit einer en Lufthülle umgeben, die die Gestalt des Körpers nachahmt; denn eine Seele für kann der sinnliche Mensch nicht denken. Solche Luftgebilde erschufen auch die ter zuweilen von Lebenden: Od. IV, 796. Il. V, 449; aber von Gestorbenen: Od. 213. Einige Seelen sind nicht in der Unterwelt, sondern bloß ein Scheinbild der- en, z. B. des Herakles, dessen Seele sich unter den Göttern befindet (XI, 602).— r welchen Vorzug hatte Teiresias vor den übrigen Abgeschiedenen? Homer ver- t ihren Zustand mit einem Traum: XI, 221. Sie wittern zwar das Blut der ferten Schafe (V. 36), aber sie kennen den Odysseus nicht eher, bis sie mit dem Besinnung des Lebens eingeschlürft haben (V. 152. 233). Bloß Teiresias erkennt sogleich (V. 91), er allein hat seine völlige Besinnung. Aber um dem Odysseus rsagen zu können, muß auch er vom Opferblut trinken (V. 96). Auch Elpenor t ihn (V. 60); denn sein Körper war noch nicht bestattet, und so lange bleibt die le gleichsam wach, und hat sogar, wie kurz vor dem Tode, das Vermögen zu weis- en: Il. XXIII, 80.

21. Der Nordwind steht hier, wie XIV, 300, für den Nordostwind. Homer hat e Namen für Zwischenwinde. Italien erstreckte sich also nach seiner Vorstellung en Südwest.

22. Der Ozean ist hier der Ozeanfluß, oder die Meerenge zwischen T
der eingebildeten Spitze Italiens. Aides' Wohnung war unter der Erde: Il.
Zu derselben führte ein langes Thal hinter einer Landspitze, in welches Odys
abstieg: Od. XI, 57. 475. Dieses war der Eingang zur noch tieferen Scha
nung; denn die Schatten stiegen herauf: XI, 38. In dem Thale ergo
Feuerstrom Pyriphlegethon und der Kokytos, der Strom der Wehklage, ein
Styx, in den Pfuhl Acheron. Nahe bei dem Felsen war ein Schlund, der z
welt hinabführte. Der Kokytos floß aus der großen Styx, dem Strome des
die ihr meistes Gewässer unter die Erde, zur Umzingelung des Todtenreiche
doch rieselten einige abgeleitete Adern von ihr durch die obere Erdrinde, wi
zige Wasser des Titaresios: Il. II, 755.

23. Köstliches Gut: Kleider, Waffen und ähnliches.

24. Erebos, Finsterniß: die Wohnung der Schatten, wo Aides
XI, 37.

25. Das Haus hatte ein flaches Dach ohne Geländer. Die Dächer
waren ebenso, aber gesetzlich mit einem Geländer, 5 Moses 22, 8.

Elfter Gesang.

1. Vergl. zu X, 511.

2. Die Kimmerier, d. h. die Nächtlichen, vom phönikischen kimme
dachten sich Homer's Zeitgenossen im fabelhaften Westen der Erde, und m
ter, als man diese Gegenden genauer kennen lernte, von den Hyperboreern w
Norden verdrängt. Da sie über der Erde wohnten, so müssen es umzinge
sein, die ihnen das Licht der in wolkiger Luft fahrenden, und zum benachbar
sinkenden Sonne entziehen.

3. Man fragt, wie die sinnlosen Todten dies vernommen hätten. S



. Antikleia war also gestorben, ehe die Freier so übermüthig schalteten. Die eiten, wozu Telemachos als Fürst geladen wurde, waren Opferschmäuse, die olk gab. Außerdem hatten die Könige vom Volk keine andern Einkünfte.

. Salmoneus, nach der Sage Herrscher eines Theils von Elis, wurde ;us erschlagen, weil er seinen Donner und Bliz nachahmte. Kretheus, sein :r. Äolos, König in Elis, ein anderer als der den Winden befahl.

0. Gewaltige Diener, d. h. mächtige Fürsten. Iolkos, eine Stadt in Thes= . Pelias vertrieb seinen Bruder Neleus, Nestor's Vater. Äson, Vater Ja= des Führers der Argo: XII, 70. Pheres, Erbauer der Stadt Pherä in llien: IV, 798. Amythaon, Vater des Melampus; s. Anm. 14.

1. Asopus, hier der Fluß in Böotien, nahe bei Thebe.

2. Kreion, König von Thebe nach Laïos' Tode. Laïos sollte nach einem Ora= uch von seinem eigenen Sohne getödtet werden. Der neugeborne Ödipus ward setzt und von Hirten erzogen. Auf einer Reise nach Theben begegnete er seinem in einem Hohlwege; es entstand ein Streit und unwissend erschlug er ihn. Dar= ste er in Theben das Räthsel der Sphinx, befreite das Land von diesem furcht= Ungeheuer, und empfing mit dem Throne die Hand der Königin Epikaste (nach ragikern Jokaste). Als es bekannt wurde, daß sie seine Mutter sei, erhängte) an ihrem Gürtel; Ödipus blendete sich, und starb in der Verbannung; seine : Eteokles und Polynikes fielen im Zweikampf.

3. Amphion, Sohn des Jason, zu unterscheiden von dem Tonkünstler Am= (V. 262), dem die Steine zur Erbauung Thebens folgten. Orchomenos, eine ıächtige Stadt in Böotien, berühmt durch den Schatz der Minyer (Il. IX, ein anderes lag in Arkadien: Il. II, 605.

4. Neleus hatte wegen seiner Mutter Tyro Ansprüche an die Rinder des Iphi= die er als Brautgeschenk für seine Tochter foderte. Unter den Freiern war ein Bruder des Melampus, der es für ihn unternahm, die Rinder zu holen, ch er als Wahrsager seine Gefangenschaft dabei voraussah. Nach einem Jahre :gte er, wie Iphikles Kinder bekommen könnte, und dieser schenkte ihm dafür Freiheit und die Rinder. Vergl. XV, 237.

15. Nach Andern war Kastor von Tyndareos, Polydeukes zugleich mit He= von Zeus erzeugt worden. Seinem Sohne Polydeukes gab Zeus die Unsterblich= und erlaubte ihm auf seine Bitte, sie mit seinem Bruder zu theilen; daher sie um den andern heut im Olympos bei den Göttern, morgen in der Unterwelt Eine spätere Sage läßt sie aus einem Schwanenei entstehen, und versetzt sie Schutzgötter der Schiffer unter die Sterne.

16. Die Berge folgen der Lage und Größe nach auf einander: Olympos ist der e, Pelion der kleinste. Den Olympos wollten sie erst stürmen, und nachdem sie ötter von dort vertrieben, ihnen selbst in den Himmel nachsteigen. Nach späterer erstürmen sie ihn wirklich.

17. Apollon.

8. Phädra, Ariadne's Schwester und Theseus' zweite Gemahlin, die sich in Stiefsohn Hippolytos verliebte. Da sie keine Gegenliebe fand, nahm sie sich

zige Wasser des Titaresios: Il. II, 755.

23. Köstliches Gut: Kleider, Waffen und ähnliches.

24. Erebos, Finsterniß: die Wohnung der Schatten, wo Abd XI, 37.

25. Das Haus hatte ein flaches Dach ohne Geländer. Die Dächer waren ebenso, aber gesetzlich mit einem Geländer, 5 Moses 22, 8.

Elfter Gesang.

1. Vergl. zu X, 511.

2. Die Kimmerier, d. h. die Nächtlichen, vom phönikischen [illegible] dachten sich Homer's Zeitgenossen im fabelhaften Westen der Erde, und [illegible] ter, als man diese Gegenden genauer kennen lernte, von den Hyperboreern [illegible] Norden verdrängt. Da sie über der Erde wohnten, so müssen es umz[illegible] sein, die ihnen das Licht der in wolkiger Luft fahrenden, und zum benach[illegible] sinkenden Sonne entziehen.

3. Man fragt, wie die sinnlosen Todten dies vernommen hätten. [illegible] mit dem dunklen Gefühl eines Träumenden der Witterung des Tr[illegible] Bluts, und stiegen aus dem Schlunde des Erebos ins Thal hinauf.

4. So lange irrte die Seele ruhelos, mit dem peinlichen Bewußtse[illegible] benden, am Eingange des Schattenreichs, diesseits der Styx, die un[illegible] Il. XXIII, 73. Die übrigen Seelen verwehrten ihr, hinüber zu schreit[illegible] war damals noch nicht.

5. Thrinakia hieß Sizilien von seiner dreieckten Gestalt.

. Antikleia war also gestorben, ehe die Freier so übermüthig schalteten. Die
;eiten, wozu Telemachos als Fürst geladen wurde, waren Opferschmäuse, die
olk gab. Außerdem hatten die Könige vom Volk keine andern Einkünfte.

. Salmoneus, nach der Sage Herrscher eines Theils von Elis, wurde
eus erschlagen, weil er seinen Donner und Blitz nachahmte. Kretheus, sein
r. Äolos, König in Elis, ein anderer als der den Winden befahl.

0. Gewaltige Diener, d. h. mächtige Fürsten. Iolkos, eine Stadt in Thes-
. Pelias vertrieb seinen Bruder Neleus, Nestor's Vater. Äson, Vater Ja-
des Führers der Argo: XII, 70. Pheres, Erbauer der Stadt Pherä in
lien: IV, 798. Amythaon, Vater des Melampus; s. Anm. 14.

1. Asopus, hier der Fluß in Böotien, nahe bei Thebe.

2. Kreion, König von Thebe nach Laïos' Tode. Laïos sollte nach einem Ora-
ich von seinem eigenen Sohne getödtet werden. Der neugeborne Ödipus ward
etzt und von Hirten erzogen. Auf einer Reise nach Theben begegnete er seinem
in einem Hohlwege; es entstand ein Streit und unwissend erschlug er ihn. Dar-
ste er in Theben das Räthsel der Sphinx, befreite das Land von diesem furcht-
Ungeheuer, und empfing mit dem Throne die Hand der Königin Epikaste (nach
ragikern Jokaste). Als es bekannt wurde, daß sie seine Mutter sei, erhängte
an ihrem Gürtel; Ödipus blendete sich, und starb in der Verbannung; seine
Eteokles und Polynikes fielen im Zweikampf.

3. Amphion, Sohn des Jason, zu unterscheiden von dem Tonkünstler Am-
(V. 262), dem die Steine zur Erbauung Thebens folgten. Orchomenos, eine
ächtige Stadt in Böotien, berühmt durch den Schatz der Minyer (Il. IX,
ein anderes lag in Arkadien: Il. II, 605.

4. Neleus hatte wegen seiner Mutter Tyro Ansprüche an die Rinder des Iphi-
die er als Brautgeschenk für seine Tochter foderte. Unter den Freiern war
, ein Bruder des Melampus, der es für ihn unternahm, die Rinder zu holen,
ch er als Wahrsager seine Gefangenschaft dabei voraussah. Nach einem Jahre
igte er, wie Iphikles Kinder bekommen könnte, und dieser schenkte ihm dafür
Freiheit und die Rinder. Vergl. XV, 237.

15. Nach Andern war Kastor von Tyndareos, Polydeukes zugleich mit He-
von Zeus erzeugt worden. Seinem Sohne Polydeukes gab Zeus die Unsterblich-
und erlaubte ihm auf seine Bitte, sie mit seinem Bruder zu theilen; daher sie
um den andern heut im Olympos bei den Göttern, morgen in der Unterwelt
Eine spätere Sage läßt sie aus einem Schwanenei entstehen, und versetzt sie
schutzgötter der Schiffer unter die Sterne.

16. Die Berge folgen der Lage und Größe nach auf einander: Olympos ist der
e, Pelion der kleinste. Den Olympos wollten sie erst stürmen, und nachdem sie
ötter von dort vertrieben, ihnen selbst in den Himmel nachsteigen. Nach späterer
erstürmen sie ihn wirklich.

17. Apollon.

18. Phädra, Ariadne's Schwester und Theseus' zweite Gemahlin, die sich in
Stiefsohn Hippolytos verliebte. Da sie keine Gegenliebe fand, nahm sie sich

4. Die Ambrosia quoll nicht weit vom Ozeanstrom in Elysiu[m] ward von Tauben nach dem Olympos gebracht.

5. Den irrenden Klippen gegenüber, Odysseus zur Linken, w[…] und in dieser an der Seite von Italien Skylla (Sciglio), und gegen[…] Charybdis (Calofaro oder Charilla). Skylla's Felsen war mit klein[…] geben, um welche die gebrochenen Felsen heulten; daher das Glei[…] Hunden, und bei neuern Dichtern der Hundegürtel der Skylla. Jet[…] breiter, Skylla außer dem Strome, und der Strudel weit davon ent[…]

6. Dreimal: es geschicht nur zweimal; Homer redet nach e[…] rücht. Dieser Strudel entsteht von den einander begegnenden Ström[…]

7. Krataïs, die Starke, Mutter der Skylla, später ein Be[…]

8. Die Zahlen sollen, scheint es, die Tage und Wochen and[…] Mondenjahres von 354 Tagen nimmt der Dichter die runde Zahl […] die Leuchtende, Phaëthusa die Glänzende.

9. Thrinakia, die Dreizackige, Sizilien; hier die nördl[…] bewohnte Spitze.

10. Die irrenden feuerspeienden Felsen zur rechten Hand vor […] Meerenge.

11. Es war jetzt im Ozean Ebbe. Sonst würde der heftige Stro[…] herunter das Schiff an Skylla's Felsen zerschmettert, oder in den […] geworfen haben.

12. Dorthin, zur Rechten nach Charybdis' Strudel.

13. Über der Angel war eine Röhre von Horn um die Sch[…] Fische nicht abbissen.

14. Die Mahlzeit, eine durch Opfer geheiligte Handlung, […] Thränen entweiht werden.

Mit den Tauen war der Mastbaum, den man herausnehmen konnte, am
nd Hintertheile des Schiffes befestigt.

che der Tag in 12 Stunden getheilt war, bestimmte man die Zeit nach Ge-
Wenn die Versammlung gewöhnlich um 2 Uhr Nachmittags geschlossen
mochte ein Gericht über viele Zwiste hadernder Jünglinge, wohl gegen 3
auern. Odysseus kam mit dem Anfang der Ebbe an den Strudel; und weil
Verschlungene der Öffnung am nächsten war, so konnte sein Mastbaum
als mit dem Ende der Fluth wieder erscheinen. Die Ebbe dauerte dort,
ichters Vorstellung, nur 4 Stunden und die Fluth eben so viele. Er kam
7 Uhr an einem Herbstmorgen, da die Sonne aufging. Es war Herbst,
ein Jahr vorher hatte Kirke seinen verwandelten Gefährten schon Eicheln,
und Kornellen vorzuschütten (X, 242).

Dreizehnter Gesang.

tgend, jeder Vorzug, nicht bloß der sittliche.

Arete hatte er sich zuerst gewendet: VII, 146, und stand daher unter
nderen Schutz: XI, 337. Vergl. VII, 301.

n Nausikaa hatte er schon den Tag zuvor Abschied genommen: VIII, 460.
ie nicht gegenwärtig.

e Alten spannten die Pferde neben einander.

orkys, ein Sohn des Pontos (Mittelmeers), I, 72. Vielleicht hatte er an
en einen Tempel.

e Phäaken wohnten in dem benachbarten Korfu: VI, 8, und kannten das
r. Sonst wäre es Tollkühnheit gewesen, das Schiff in der Dämmrung so
and zu treiben.

hatte die vorige Nacht wenig geschlafen und kurz vorher vieles ausgestan-
icht hatte man ihm auch einen Schlaftrunk gegeben: VII, 318.

rgl. VII, 56.

VIII, 569. Vielleicht stand vor dem Hafen gegen Ithaka hin ein Fels in
eines Schiffes. Die Weissagung von dem Gebirge ward durch die Opfer
n abgewendet. Homer übergeht dieses, weil es nicht zur Geschichte gehört,
ußte, Scheria habe kein Felsengebirge.

Nach damaliger Sitte hüteten Königskinder Ziegen und Schafe.

ie Gegend, über welche die Sonne hingeht, ist Asien und Afrika; die west-
rdliche, die man sich am Ozean dunkel dachte, Europa.

ie Kreter müssen damals noch nicht als Lügner berüchtigt gewesen sein, da
er doch Glauben finden wollte, sich in allen erdichteten Mährchen für einen

Kreter ausgiebt. — Wer wegen einer Beleidigung einen Mann erschlagen hatte, wurde nicht verabscheut, sondern sogar gegen die Bluträcher in Schutz genommen. Wenn der Hirt, wie man annehmen durfte, zur Parthei der Freier gehörte, so konnte der verstellte Odysseus noch sicherer eine gute Aufnahme hoffen, da er sich für einen Feind von Idomeneus, dem Freunde des Odysseus, ausgab. Die vielen Umstände, die ein banger Flüchtling in der Eile nicht hätte erdichten können, machten seine Erzählung wahrscheinlich; und der von der Treue der Phöniker, die sonst als Betrieger bekannt waren, gegen ihre Klienten, mußte vor allen den Ehrgeiz des edlen Hirten erregen.

13. Elis: IV, 635.

14. Neriton: I, 187.

15. Korax war, nach der Sage, ein Jüngling, der hier bei Verfolgung eines Hasen vom Felsen stürzte. Seine Mutter Arethusa erhing sich vor Gram bei der benachbarten Quelle, die ihren Namen empfing. Man verwechsle nicht diese Quelle mit der berühmten bei Syrakus.

Vierzehnter Gesang.

1. Vor dem Hause war eine Halle; in dieser saß der Sauhirt nahe bei der Thüre. Statt der Seitengebäude anderer Häuser schlossen hier Ställe den viereckten Hof ein. Um diese herum lief ein Gehege.

2. Den Bettlern ist dies Mittel bekannt, die Wuth großer Hunde zu besänftigen.

3. Die poetische Anrede soll die Aufmerksamkeit auf eine wichtige Person lenken. Ein Oberaufseher über die Schweine war damals zwar nicht so verachtet, als jetzt; aber er war gleichwohl ein Knecht, und die Beschäftigung mit so unreinen Thieren mußte ihn immer erniedrigen. Deswegen bemüht sich der Dichter, ihn gleich anfangs sowohl durch Schilderung seines guten Herzens als durch poetischen Schmuck zu veredeln.

r Unruhe des Herzens.

er ältere Bruder ward nach des Vaters Tode Herr der Familie. Er würde
;enannt haben, wenn sie nicht von gleichem Alter gewesen wären.

rkeisios, Laertes Vater.

. I, Anm. 31.

s war damals erlaubt, Kebsweiber zu halten. Aber ihre Kinder hatten
n Antheil an der Erbschaft. Diesen Umstand erdichtet Odysseus als einen
rum er seiner Neigung zu Krieg und Freibeuterei habe folgen müssen; wo-
ar anfangs reich und angesehn geworden, aber bald darauf ins Verderben
i.

res (Mars), Bild der persönlichen Tapferkeit, Athene (Minerva), der

Welch ein tapferer Mann, der sich aus seiner Niedrigkeit so emporgeschwun-
an ihn fast mit Gewalt zum Anführer nächst dem Könige machte!

ordwind für Nordwestwind; der reine beständige, der nicht, wie
ne, oft umspringt.

er Ausfluß des Ägyptos oder Nils war damals noch unter der Königs-
phis: IV, 357.

ie homerischen Helden überlassen sich ungehindert dem Ausbruche ihrer Lei-
. Sie prahlen und jauchzen, wenn sie gesiegt, und weinen laut, wenn sie
sind.

iese Schmähworte mochten ihre Wirkung auf Eumäos nicht verfehlen, der
urch Phöniker in Sklaverei gerathen war. — Die 7 Jahre in Ägyptos sind
o Odysseus bei Kalypso, und das Jahr in Phönike, wo er bei Kirke war.

tordwind hier für Nordostwind. Der Phöniker fuhr vermuthlich langsam
Küste von Asien, wo er allenthalben handelte, und steuerte dann mit dem
ide an der Ostseite von Kreta vorbei.

ie Thesproten wohnten Scheria gegenüber, in Epiros.

)odona: Jl. II, 750, liegt hier im Lande der Thesproten. Später wohn-
Gegend die Molosser, die Homer nirgends nennt. Dort hatte Zeus ein
Deukalion von den Pelasgern gestiftetes Orakel: Jl. XVI, 234. Die Ant-
ll in dem Haine um den Tempel aus einer Eiche. Tauben, oder durch die-
ngedeutete Priesterinnen und prophetische Becken kennt Homer nicht. Die
eßen Sellen, vielleicht einerlei Ursprungs mit Hellenen.

)ulichion: IX, 24.

)arpyen: I, 241.

Ltolien lag Jthaka gegen Morgen an der Mündung des korinthischen Bu-
its des Acheloos.

Man opferte von Schweinen weder Eingeweide noch Lenden, sondern nur

30. Taphier: I, 105.

31. Es war im Herbst, und kurz vor dem Neumond. An der
monds geschah die Ermordung der Freier: XX, 276, wie Odysse
XIV, 162.

32. Der verstellte Kreter hat sich schon als einen abgehärteten K
Die gewöhnliche Kälte, die in den Morgenländern auf warme Tage
that's ihm nicht. Aber diese ward ungewöhnlich stark durch den Nord

33. Thoas, Führer der Ätoler (Il. II, 638), einer der neun t
die sich zum Zweikampf mit dem Hektor erbieten (Il. VII, 168).

34. Es war wegen der Folge nothwendig, daß Odysseus die ihm
der Weisheit gegebenen Lumpen behielt. Seine Bitte ging auch nu
Der Mangel an Kleidern beweist die Sparsamkeit des Eumäos, nic
denn er hatte ja den ganzen Hof von seinem Erworbenen erbaut.

Funfzehnter Gesang.

1. Nachdem sie des Odysseus Gestalt verwandelt hatte: XIII, 4
des Telemachos ward im vierten Gesange abgebrochen. Er verweilt
von der Zeit an, wo Hermes zu Kalypso kam, bis zum Tage, wo
Phäaken nach Ithaka gebracht wurde. Jetzt war die stürmische N
vorige Gesang schloß.

2. Unter der Halle vor einem der Seitengebäude: III, 397 ff.

3. Von des Odysseus Wiederkunft schweigt sie gegen Telemach
haftigkeit des Jünglings würde seinen Vater gleich verrathen, und d

llas und Argos umfaßt ganz Griechenland von Thessalien bis zum Pe-
I, 345.

einem der Nebengebäude, die den Hof einschlossen.

es Gewölbe war unter dem Hinterhause, wo die Weiber wohnten: XXI, 5.

ieselben Verse IV, 613—619.

der Kelch, den Megapenthes, und der Doppelbecher, den Menelaos trug,
usammen. In jenem ward der Wein gemischt und mit diesem geschöpft.
at Menelaos nur den Kelch als den kostbarsten.

durch die Halle, die den viereckten Hof einschloß, und dann aus der Pforte.
nt oft das letzte zuerst.

S. III, 488.

die Gewohnheit vor der Reise ein Trankopfer zu bringen ist noch bei den
riechen. S. Guys Reise nach Gr. II, Br. 29.

Vergl. XI, 286 ff. Hier scheint es, daß Melampus nicht bloß aus Liebe zu
ider Bias, sondern durch Neleus gezwungen, die kühne That unternommen

hylakos, Erbauer der thessalischen Stadt Phylake, war des Iphikles

rinnys, Furie. Tollkühnheit nennt es Homer, daß Melampus, obgleich
einer vom Schicksal bestimmten harten Gefangenschaft freiwillig entgegen-

eus' Liebling war er als König, Apollon's als Wahrsager.

der bestochenen Eriphyle: XI, 326.

urora raubte ihn, wie Tithonos (V, 1) und Orion (V, 121).

m Reiche Mykene: Il. II, 573.

runo und Chalkis, zwei kleine Flüsse im südlichen Elis, der letzte mit
hnamigen Flecken. Elis: IV, 635. Die spitzigen Inseln waren die
ten der Echinaden. Telemachos nahm, aus Furcht vor den Freiern, die
thaka und Säme auf ihn lauerten, nicht den nächsten Weg; sondern fuhr
inien zu, und landete an der Nordseite von Ithaka.

die Alten dachten sich den Himmel als ein metallenes Gewölbe, das auf
hte.

Syria, vielleicht die Landzunge, worauf Syrakus steht, die damals eine
Halbinsel war, oder von Homer, der diese Gegend nur dunkel kannte, da-
n ward. Über die sizilische Insel Ortygia: V, 123. Vergl. Myth. Briefe
15.

Man könnte dies so verstehen, daß den Ithakern zur Zeit des kürzesten Tags
über Ortygia oder Syria untergehe. Aber wenn dies auch wahr wäre, so

schen Büchern.

26. Arybas, das weich ausgesprochene Asdrubal.

27. Die Zeit mitgerechnet, die sie schon da gewesen waren.

28. Wenn Eumäos, wie man vorgiebt, ein Königssohn von Insel Syros war, wie kam es denn, daß ihn sein Vater, der beson stungen der Griechen zum troischen Kriege so leicht Nachricht von ihn nicht auslöste, oder daß Laertes aus Freundschaft für seinen Landsm nen treuen Knecht, oder auch nur aus Gewinnsucht ihm seinen S Mir scheint auch dies ein Beweis, daß Eumäos ein Ausländer, ein Die Geschichte der phönikischen Sklavin, so weit sie der junge Eumä lebt hatte, erfuhr er wahrscheinlich durch Laertes, der sich bei den P wiß nach des Knaben Stande wird erkundigt haben.

29. Telemachos, der in einer Nacht von Ithaka nach Pyl brauchte jetzt, einen Monat später, da die Nächte noch länger gew ganze Nacht von Pherä nach Ithaka. Aber er nahm einen Umweg un Nordseite. Die Stadt (V. 502) lag Same gegenüber.

30. Eurymachos, mit Antinoos der mächtigste Freier, war um seinem künftigen Stiefsohne zu Gefallen den Fremdling zu bew chos konnte dies um so sicherer hoffen, da er nach Athene's Mittheilu ben mußte, daß ihn seine Mutter schon zum Bräutigam erwählt h in seinem Gastfreund einen Wahrsager erkannte, entschloß er sich and er möge den Freiern Nachricht von Odysseus geben.

31. Rechtsher, günstig, indem der Vogelschauer sein Gesi wandte, und daher das Zeichen vom Morgen, dem Ursprung des Li thums, empfing.

32. Dem Gotte der Weissagung, Phöbos Apollon, war beson heilig.

Sechzehnter Gesang.

1. Einem Edlen die Augen zu küssen, war sonst den Knechten nicht erlaubt. Eumäos war ein Vertrauter seines Herrn. Den Mund küßten nur Liebende, freunde den Sterbenden, um gleichsam ihre Seele einzuathmen.

2. Das Ehebett wurde so heilig gehalten, daß, wer sich wieder verheirathete, ein machen ließ.

3. So weit ging die Achtung für Fremde: ein Königssohn heißt einen Bettler mpen den obersten Sitz behalten, und setzt sich bei ihm zu Tische. Wir finden: id Eumäos, die hier zu Hause sind.

4. S. III, 215.

5. In der Leidenschaft, womit Odysseus redet, vergißt er, daß die Worte: oder lder, Verdacht erregen können. Aber er besinnt sich gleich, und setzt den folgen- Vers hinzu. Hieraus entsteht einige Verwirrung in der Rede.

6. Ich einzelner: dies geht auf den ersten Wunsch: „wenn ich mit diesem je noch jung und Odysseus' Sohn wäre, und dann auch gar keine Hülfe hätte." zweiten: „wenn ich Odysseus selbst wäre", hat er, so gut er konnte, bemäntelt.

7. S. I, 245.

8. Es ist noch jetzt Volksglaube, daß die Thiere die Gabe, Erscheinungen zu se- vor den Menschen voraus haben. So auch bei den Juden, z. B. Bileam's n.

9. Diese Vögel sind wegen der Liebe zu ihren Jungen bekannt. Der Geier soll zuweilen die Lende aufritzen, um sie mit seinem Blute zu erquicken. Daher war t den Ägyptern ein Sinnbild des Mitleids.

10. Er will noch ein wenig zurückbleiben, aus Vorsicht, um bei den Freiern kei- Verdacht zu erwecken.

11. Dieser Befehl wird XIX, 4 wiederholt. Daß er dazu Gelegenheit bekommen, daß ihm Eumäos und Philötios helfen würde, konnte Odysseus nicht vorhersehen; r nimmt er vorher Abrede, damit allenfalls ein Wink genug wäre. Die Waffen n an den Wänden des Männersaals, und für die Spieße war ein besonderes Be- iß an einer Säule: I, 127. Außer dem gemauerten Heerde hatte man noch trag- Feuerfässer, auf denen zum Leuchten Kienhölzer gebrannt wurden.

12. Odysseus befiehlt seinem Sohne Verschwiegenheit, um nicht von Übelgesinn- errathen zu werden. Dies versteht Telemachos so, als ob sich Odysseus erst durch ungen auf den Landhäusern umher der Treue seiner Leute versichern wollte, und t, meint der feurige Jüngling, den das Vertraun zum Vater und zu den Göttern gemacht hat, würde zu viel Zeit hingehen. Er räth ihm also, wenn er des ges der Götter gewiß sei, unverzüglich die Freier anzugreifen. Odysseus, der e, hört seinen gutgemeinten Rath lächelnd an, und schweigt.

13. Aus des Vaters Versicherung, daß Athene und Zeus ihnen beistehen würden, ßt Telemachos, er habe ein Zeichen gesehen. Wenn du wirklich ... ist nicht

Zweifel an der Wahrheit des geglaubten Zeichens, sondern Ausdruck der Verwunderung über eine Sache, die er nicht selbst erfahren hat.

14. Sie hatten Telemachos den Morgen an der Nordseite der Insel ausgesetzt, und fuhren nun, um den Nachstellungen der Freier zu entgehen, oben um die nordwestliche Spitze herum nach der Stadt. Hier kamen sie ungefähr um Mittag an.

15. Klytios, Vater des Peiräos: XV, 539.

16. Sie hatten die Rückkehr des Telemachos von den Mägden erfahren.

17. Vor dem Thore des Hofs waren gewöhnlich steinerne Sitze für den König, seine Söhne und die Fürsten, wenn er dort opferte oder das Volk richtete: III, 406. Von hier konnten die Freier nach dem Hafen sehen.

18. Dieser Umstand ist merkwürdig. Nun begreift man, warum die Freier Telemachos nicht öffentlich tödten, und warum Odysseus nach ihrer Ermordung so wenig Widerstand findet.

19. Gewöhnlich versammelten sich alle Morgen nur die Vornehmsten: XVII, 52. Jetzt fürchtet er, Telemachos möge gleich nach seiner Ankunft das ganze Volk zur außerordentlichen Rathsversammlung berufen.

20. Er meint vermuthlich Dodona, wo Zeus ein Orakel hatte.

21. In den Worten des heuchlerischen Eurymachos findet man Zweideutigkeiten: „Keiner wird die Hand an Telemachos legen, so lang' ich lebe; denn an meiner Lanze soll sein (Telemachos) Blut triefen." Und: „Durch die Freier soll er nicht sterben, außer wenn es das Orakel befiehlt." Für wen der Doppelsinn? Die andern Freier wußten ja so, daß es sein Ernst nicht war.

22. In ihre geheimere Wohnung im zweiten Stock über dem Hintergebäude, wo sie hinging, wenn sie allein sein wollte.

23. Die Stadt lag Same gegenüber am Fuße des Gebirges Neïon, von dem ein Hügel, wie es scheint, dem Hermes, als Vorsteher der Wege, geweiht war.

---

4. Die Throne waren künstlich aus Holz geschnitzt, und bisweilen mit Elfenbein d metallenen Platten ausgelegt.

5. Die Kammer oder der Arbeitssaal der Weiberwohnung stieß hinten an den ännersaal. Der jungfräulichen Jagdgöttin Artemis glich sie an schlanker Größe V, 120; VI, 151; XX, 71), und der Aphrodite an Liebreiz.

6. Es war nicht rathsam, ihre Neugier in Gegenwart der Mägde zu befriedigen.

7. Die Gewohnheit, daß sich die Vornehmsten des Volks Morgens auf dem arkte zum Rath versammelten, hatte Telemachos seit einiger Zeit wieder einge- hrt: II, 7; XX, 147. Er wußte also, daß auch Peiräos mit seinem Gaste dahin mmen würde.

8. S. II, 226. 254.

9. S. XVI, 327.

10. Dies war ein Frühstück von kalten Speisen. Die frischen Braten für den ittag werden erst nachher von den Hirten gebracht.

11. An der hinteren Thür nach der Weiberwohnung.

12. Wie schonend für Helena, die ihn so liebreich bewirthet hatte!

13. Dieselben Verse IV, 332—350.

14. Vergl. XV, 525 ff.

15. Der Weg ging über das Gebirge Neriton oder Neion, an dessen Fuße die eestadt Ithaka lag. Die Quelle, die die Stadt mit Wasser versorgte, war von des terelaos drei Söhnen, den ersten Bevölkerern der Insel, geschmückt und geheiligt orden.

16. Melantheus oder Melanthios war also überflüssig. Er ging bloß mit, m zu schmausen, und ließ die Wirthschaft bestellen, wer wollte. Der XXIV, 222. 37 genannte Dolios scheint ein anderer zu sein.

17. Gastgeschenke edler Fremden; vergl. VIII, 403; XV, 83.

18. Eurymachos buhlte mit seiner Schwester Melantho: XVIII, 324.

19. Die Beschreibung des Vorhofs nebst der Mauer s. XXII, 442.

20. Eumäos wußte, daß es keine Empfehlung für Odysseus sein würde, wenn er hn zu den Freiern führte.

21. Er war also über zwanzig Jahr alt. Argos heißt Hurtig.

22. Freilich ist er schnell gewesen!

23. Die Freude beschleunigte den Tod des edlen Hundes.

24. Er ging von der Linken zur Rechten, der guten Vorbedeutung wegen. So ward auch der Wein herumgereicht, daß er den Gästen in eben der Richtung, wie ein glücklicher Vogel kam: VII, 183, XXI, 142.

25. Selbst unter der Verwandlung hatte der Fremde noch edle Züge.

30. Das Niesen war vorbedeutend. Hier bekräftigte es, weil es Penelope nicht unterbrach, sondern am Schluß derselben erfolgte.

31. Die geheime Ursache, warum er nicht öffentlich zu ihr gehen Besorgniß, bei den Freiern Verdacht zu erregen, und vielleicht gar, Gemahlin bei Tage sähe, zur Unzeit entdeckt zu werden.

Achtzehnter Gesang.

1. Nicht bloß die Mutter, wie einige aus dieser Stelle folgern, der Vater, und bisweilen der Großvater gaben den Kindern den Name Iros, der Bote, wie Iris, die Botin.

2. Das Korn wurde in Öfen gedörrt, um es besser mit der Hand zu können. Zu dieser Arbeit nahm man alte Mütterchen, an denen nur flink war.

3. Das Recht, fremden Schweinen, wenn sie Schaden thaten, die schlagen, war noch lange bei den Salaminiern in Kypros ein Gesetz.

4. Der gewöhnliche Titel eines Fürsten.

5. Auf der Flur, oder dem Vorsaale.

6. Denn einen Gürtel hatte er nicht. Aber so entblößte er ja die ihn Eurykleia später erkennt? Die Freier, die allein zuschauten, wu dieses Merkmal.

7. Die Epeirer waren das äußerste Volk, das Homer jenseits d am adriatischen Meerbusen kannte, und wohin noch wenig Menschlich war. Man erzählt, Echetos habe seine Tochter geblendet und eiserne mahlen lassen, und ihrem Liebhaber das gethan, was hier dem Bettler

nphinomos war der rechtschaffenste unter den Freiern: XVI, 394. Die t so rührend für den Freier, [illegible]r in dem Warnenden selbst einen Beweis ibestand menschlicher Dinge[illegible]nnt, als für den Leser, der voraussicht, eblich sei. Denn die gerechte Göttin verstockte sein Herz.

enelopeia hatte sich, wie I, 329, nach der Mahlzeit aus dem Weibersaale gemach begeben; wahrscheinlich um Mittagsruhe zu halten: denn wozu e sie Eurynome, ihre Kammerfrau, allein mitgenommen haben? Die Eurykleia führte unterdeß die Aufsicht über die Mägde im Arbeitssaale. s Abwesenheit war nothwendig, damit sie den schmählichen Kampf des idlings, an dem sie solchen Antheil nahm, nicht verhinderte.

ie zudringlichen Freier sollten noch die kurze Zeit mit Güte hingehalten, ind Telemachos aber von Penelopeiens Aufrichtigkeit völlig überzeugt

hre geheime Absicht war wohl, den Fremdling noch vor Abend zu sehen. n vergißt sie, und redet nur von dem Fremdling.

o fest entschlossen war Penelopeia, sich nicht zu schmücken, daß die Göttin, Endzweck bei den Freiern zu erreichen, es selber thun muß.

haritinnen, VIII, 364.

S. XX, 61 ff.

Sie redet vom Wurf des Antinoos; denn vom Zweikampf wußte sie nichts. antwortet, als ob die letzte Beschimpfung gemeint sei, um den Zorn des Antinoos nicht zu reizen. Allgemeine Vorwürfe erduldet man leichter, als

Der Peloponnes heißt Argos von dem mächtigen argeiischen Reiche, und schiede des pelasgischen Argos (wie Thessalien Il. II, 681 genannt wird) che von seinen Bewohnern, oder das iasische von dem alten König Jasos.

Ihrer Schönheit, die eigentlich so viele Freier angelockt hatte, erwähnt sie eidenheit nicht: VI, 159.

Wenn eine Wittwe aus eigner Wahl wieder heirathete, so blieb ihr Eingesammt dem Väterlichen den Kindern erster Ehe. Ward sie aber von den ur Heirath gezwungen, so nahm sie ihren Brautschatz mit: II, 133. Hieran Penelopeia die Freier, und hält ihnen ihre Ungerechtigkeit vor, daß sie den s seines väterlichen und mütterlichen Erbtheils nebst der königlichen Würde en suchten: II, 52. 336.

Odysseus freute sich allerdings über den Endzweck, daß sie durch ihr Gehen die Freier sicher machte, aber auch über das Mittel. Und warum nicht? enke waren ja nur Ersatz desjenigen, was die Freier ihm verschwelgt hatten.

Ein Halsband mit einem Gehenke, welches auf die Brust herabging. Am Bernstein war damals sehr kostbar: IV, 73; XV, 460.

Kerzen und Lampen kannten die Griechen noch nicht, wenn auch Kienfackeln: XIX, 48 ff. So weit waren sie noch hinter den Ägyptern zurück, deren

26. Damit finden wir XXIV, 224 ff. den Dolios mit seinen K
nen beschäftigt.

27. Der Ackerbau war damals, selbst für Fürsten, noch nicht

28. Eine Quadrathufe.

29. War das weise, so beleidigend zu reden? Man könnte a
habe ihn angetrieben, die voraussah, daß die Freier es geduldig
Aber Odysseus selbst wußte, was er ihnen bieten konnte. Der Dichte
einen so starken Zug zeigen, was es für Leute waren, die troß ih
so wenigen erlagen. Überdies hatte Odysseus bei Antinoos' Wurf
Meisten sein hartes Verfahren mißbilligten. Diesen mußte der Be
heit eine Aufforderung sein, ihn gegen seinen Beleidiger zu schützen
dem gutgesinnten Amphinomos, dem Anführer von 52 Dulichiern
394). Es war also ein Versuch, Uneinigkeit unter seine Feinde zu

30. Der Schenk ging mit der Kanne umher, die leeren Beche

31. S. III, Anm. 32.

32. Held bedeutet bloß von edlem Geschlecht. Die Herolde w

Neunzehnter Gesang.

1. Dieser Befehl steht schon XVI, 284, aber etwas verändert
machos zum erstenmal sprach, konnte Odysseus nicht vorhersehen,
haben würde, später mit ihm allein zu reden. Damals gab er ihm
gemeinen: er sollte die Waffen verwahren, und nur einige für B
rücklassen (XVI, 295); jetzt findet er für gut, sie alle fortzuschaffen

penhof rechter Hand, wo die Treppe außen an der Mauer des Saals zu Odysseus'
ern hinaufführte: XXII, 126.

4. Homer kannte also schon den Gebrauch der Lampe. Gleichwohl läßt er — so
ig ist ihm historische Genauigkeit! — die Griechen und selbst die seefahrenden
liebenden Phäaken zur Zeit des troischen Krieges nur Kienfackeln brennen. Ebenso
eine Helden noch Rufer im Streit, obgleich ihm die Trompete nicht fremd ist.
die Göttin der Weisheit konnte schon damals mit einer Lampe leuchten, wie Mil-
Teufel vor Erschaffung der Welt mit Kanonen schießen.

5. In dem Saale selbst brannte Feuer auf den Leuchtherden, und schimmerte
die offene Seitenthüre und die hohen Gitter nach dem Treppenhofe. Aber in
deren Söller, wohin sie die Waffen trugen, leuchtete bloß Athenens Lampe. Die
Tiefungen der Wände waren Nischen mit vergitterten Öffnungen, statt der Fenster.
zweite Stock war nicht gewölbt, sondern Balken ruhten auf Säulen, die vielleicht
von Holz waren.

6. S. I, 426.

7. Aus dem Arbeitszimmer neben dem Männersaale: XVII, 36.

8. Wer setzte ihr den Sessel? Nicht die vorher eingeschlossenen Mägde, die erst
0 wieder entlassen werden, sondern die beiden, welche sie (XVIII, 302) in den
und wieder zurückbegleitet hatten. Mit diesen blieb sie, während die Waffen
etragen wurden, oben, und Eurykleia bewachte indessen die anderen. Als sie nun
das Gitter sah, daß Odysseus allein war, meldete sie es der Königin, die nun
ich hinunterstieg, und ihren Weg durch den Arbeitssaal nahm, worauf auch die
zen Weiber ihre Freiheit wieder erhielten.

9. Sie hatte die Absicht, wenn alles schliefe, mit den andern verbuhlten Mägden
Freiern einen Besuch abzustatten. Vergl. XX, 7.

10. S. XVII, 419.

11. Apollon waltete über das Leben der Männer, und Artemis der Weiber.

12. Melantho war zugegen, als sie den Fremdling in ihr Zimmer nöthigen ließ:
II, 508.

13. Sonst wurden Fische nur aus Noth gegessen: IV, 368; XII, 253.

14. Ich bekümmere mich nicht um die Nachrichten, die mir die Herolde von den
elegenheiten des Volks bringen.

15. S. II, 94.

16. Sprichwörtlich von solchen, die dunkler Abkunft waren.

17. In der Ilias (II, 649) heißt Kreta die hundertstädtige in runder Zahl.

18. Achaier hießen damals alle Peloponneser nach den Söhnen des Hellenen
ios, die das große argeiische Reich erobert, und deren Nachkommen sich in die be-
barten Länder ausgebreitet hatten. Die kretische Kolonie ging von Sparta
. Den Ursprung der Kydonen weiß man nicht: III, 292. Die Dorier wohnten
ngs in Thessalien, und vertheilten sich in verschiedenen Auswanderungen in drei

20. Maleia: III, 287.

21. Amnisos, ein Fluß mit einer gleichnamigen Stadt an
Kreta. — Die Eileithyen, oder Göttinnen, welche den Gebährent
ren nach Homer (Il. XI, 270) Töchter der Here. Hesiodos (Theo
eine Eileithya. Die neuere Fabel verwechselt sie bald mit Here, bal

22. Vergl. XIII, 14—15.

23. In Ionien, wo Homer sang, bringt der West- oder Nordw
die thrazischen Schneegebirge herweht, Frost, und der Ost- oder viel
aus Asien milde Witterung. Wie der Schnee vom warmen Win
Gram, den das Unglück auf ihre Seele gehäuft hatte, bei der Er
mahls in Thränen.

24. Also in einer Lade eingepackt. Es war sein Ehrenkleid.

25. Vergl. XIV, 321 ff.

26. Dodona: XIV, 327.

27. Das war am folgenden Tage, wo die Ithaker den Ne
XX, 156. 276.

28. Klugheit ist eins mit Rechtschaffenheit: I, 65.

29. Nur vornehme Gastfreunde wurde gebadet, geringe Fre
mit dem Fußwaschen beehrt.

30. Odysseus wollte, unter dem Vorwande, dem Hohne der
chen (V. 372), sich an der Eurykleia einen Beistand verschaffen, und
an, daß sie ihn an der Narbe erkennen würde. Dies fiel ihm erst vor d
er nichts mehr thun konnte, als sich in den Schatten wenden. Al
Beistand (V. 479) wäre selbst der kluge Odysseus verloren gewese
durch die frühzeitige Erkennung eine unentbehrliche Gehülfin gewo

in kluges Schweigen, oder ein sanftes: „Ich weiß nicht", mit einem frommen Gesichte ausgesprochen, eben sowohl, und oft ein schlauerer Betrug sein könne, als eine üge oder ein täuschender Eid.

32. Später empfing das Kind seinen Namen erst am achten oder neunten Tage.

33. S. VIII, Anm. 5.

34. Dieselben Verse V, 478 ff.

35. Odysseus hatte sich in dem großen, mit Säulen versehenen Saale aus Bescheidenheit so fern als möglich und mit dem Rücken von der Königin gesetzt, die mit anzer Seele an ihren abwesenden Gemahl dachte.

36. Pandareos hatte drei Töchter: Aëdon, Kleothera und Merope. Die lteste Aëdon ward mit Zethos, Amphion's Bruder, vermählt, und bekam nur einen sohn, Namens Itylos. Eifersüchtig auf Amphion's Gemahlin Niobe, die viele inder hatte, beschloß sie, deren ältesten Sohn, der mit Itylos in demselben Bette hlief, zu ermorden. Sie traf ihren Sohn, rief die Götter um Mitleid an, und ward eine Nachtigall verwandelt. Mit den schnellen und mancherlei Wendungen ihres esangs vergleicht Penelopeia die Unruhe ihrer Gedanken.

37. Telemachos hatte diesen Wunsch nie geäußert. Sie vermuthet nur, der Verruß über die Schwelgerei der Freier, der sie allein ein Ende machen könne, müsse n am Ende zu diesem heimlichen Wunsche gebracht haben.

38. Gewöhnlich wurden die Gänse in einem Stalle auf dem Hofe gemästet (XV, 30); hier in einem Zimmer der hinteren Weiberwohnung. In der Decke war, wie n Männersaale (I, 319: XXII, 240), eine Öffnung mit einem heruntergehenden richter, um den Rauch zu fangen. Durch dieselbe kam der Adler, und setzte sich auf n äußeren Rand der Einfassung.

39. Bei Götterzeichen sind oft nur einige Umstände vorbedeutend. Hier werden e Gänse nicht als geliebte, sondern nur als gefräßige, schwache und an Zahl übergene betrachtet: XV, 174.

40. Die Träume wohnten am Eingang des Schattenreichs (XXIV, 12). Den nlaß zur Erdichtung dieser Pforten gab ein Wortspiel; denn das Wort Elfenbein t im Griechischen Ähnlichkeit mit täuschen, und Horn mit erfüllen. Dazu kam och die Eigenschaft des Stoffes: Horn ist durchsichtig, und Elfenbein verheißt zwar rch seine Weiße Licht, aber täuscht durch seine Dunkelheit. So wurden die Thore r Träume sprichwörtlich: IV, 809.

41. Dies waren Stichärte, lange Zwergärte ohne Stiel, womit man die Löcher sshaut. Vielleicht waren sie bloß zu diesem Spiele bestimmt, und daher etwas länr als gewöhnlich. Sie wurden mit der Schärfe so in den Boden befestigt, daß die ffenen Öhre in grader Linie hinter einander standen. Hölzer des Kiels, die gran, durch einen langen Balken verbundenen Pfähle, woran zu beiden Seiten die elbreter genagelt wurden: V, 252.

habe.

4. Vor den mächtigen Anverwandten der Freier, die einen A werden.

5. Eine Schaar bestand später aus fünfundzwanzig.

6. Sturmwind, die Harpyen: V. 77; I, 241. Sie meint de Westen, wohin der Weg durch das finstere Land der Kimmerier führte. Eingang des Schattenreichs, wo die Erinnen (V. 78) oder Furien w

7. Aedon's jüngere Schwestern Kleothera und Merope, die Tochte (XIX, 523), den Zeus wegen eines Verbrechens sammt seinem Weibe

8. Aus geronnener Milch, Honig und Wein bereitete man ein G der. Daher sagt der Prophet: Butter (d. h. gelabete Milch) und essen, statt, er wird noch ein Kind sein.

9. Sie strafen an den Töchtern die Schuld des Vaters.

10. Eos, Aurora. Odysseus hielt ihr Weinen für einen Ausbr über seine Zurückkunft, die ihr Eurykleia entdeckt hätte. Aus Furch den verrätherischen Mägden nicht vorsichtig genug handeln, entfern bittet Zeus um ein Zeichen seines Schutzes.

11. Ungefähre Reden, die sich auf Jemandes Zustand deuten lie Weissagungen, die Zeus offenbarte: I, 282. Derselbe Glaube war bei z. B. in Jonathan's und Gideon's Geschichte.

12. In den Männersaale.

13. Der Fußboden war ein thönerner Estrich. Übrigens vergl. I,

14. Vor der Stadt am Fuße des Neïon: XVII, 205.

15. Der Neumond war dem Apollon heilig, V. 276—278.

leiche: „Der arme Mann! Seiner Gestalt nach scheint er aus fürstlichem Geschlechte z sein. Aber sie ist sehr verfallen; b[illegible]das Umherirren im Elende macht selbst Könige unansehnlich." Und hierbei fä[illegible]sein eigener König ein, V. 205.

18. In dem Theile des festen Landes, der dem kephallenischen Könige Odysseus ehörte. Nachmals ward der Name des Reichs Kephallenia auf die Insel Same einschränkt. Auch nur auf dem festen Lande war es möglich, mit der ganzen Heerde zu itfliehen, V. 199.

19. Auf dem Versammlungsplatze. Linksher, vom Abend, der unglücklichen eite: XV, 524.

20. Auch die Freier, trotz ihrer Gottlosigkeit, vernachlässigten nicht den Gebrauch r Brand- wie der Trankopfer: XXI, 246.

21. Die Herolde des Volks, welches den Neumond feierte, V. 156. Odysseus ählte diesen Tag zur Ermordung der Freier, weil er sicher sein konnte, daß während s Festes keiner das Geschrei im Palaste hören würde.

22. Er spottet über den Bettler; denn gebadet wurden nur vornehme Gäste: IX, 343.

23. Jeder Gast hatte einen Korb, worein er die abgenagten Knochen legte.

24. Ein zweideutiger Eid: XIX, 396. Seine wahre Meinung ist, er verhindere ne Mutter nicht, den zu wählen, welchen sie liebt, nämlich Odysseus.

25. Eine Erscheinung des blutigen Abends, die sich nur dem Wahrsager darstellt. loß dieses sagen auch die Worte: „Die Sonne ist erloschen", und bedeuten weder onnenfinsterniß, noch Nacht des Todes. Die Freier selbst hatten in ihrer Verwirung, da sie unwillkührlich lachten und weinten, nur eine dunkle Ahnung von dem vorstehenden Jammer, und das Fleisch, das sie aßen, schien ihnen blutig.

26. Ein barbarisches Volk an der Ostseite Siziliens.

27. In der anstoßenden Weiberwohnung: XVII, 36. 492. Da sie hier bemerkte, aß der Übermuth der Freier aufs höchste gestiegen war, beschleunigte sie, um größeres Unglück zu verhüten, den Wettkampf, und setzte sich selbst zum Siegspreis.

Einundzwanzigster Gesang.

1. Sie holte von ihrem Söller den Schlüssel zu der Vorrathskammer, einem ewölbe (II, 338; XV, 98. Il. VI, 287) unter der Weiberwohnung im Hinterhause. Letzteres erhellt daraus, daß Eurykleia, die die beständige Aufsicht darüber führte , 347), hinten schlief. Und deswegen heißt es auch das innere Gemach. — Der Schlüssel war ein Dietrich, womit man den inwendigen Riegel zurückschob.

2. Die Pfeile waren vergiftet: I, 260.

3. Lakedämon ist hier der Name des Landes, wozu auch Messene, oder das Gebiet der Messenier, gehörte. Orsilochos wohnte in der messenischen Stadt Pherä:

mit einem Riemen, der durch einen Flügel herausging, die Riegel zog
men ward an dem Ringe des andern Flügels mit einem künstlichen Kno
die Königin zu lösen verstand, festgebunden, und bedeckte zugleich da
welches man den Dietrich steckte, um den Riegel wieder zurückzuschieb
442 und Il. XIV, 168.

8. Die Kleider lagen hoch wegen der Feuchtigkeit des Bodens, und
wohlriechende Kräuter gegen die Motten geschützt.

9. Pylos, Argos und Mykene, die Reiche Nestor's, Diomed's
non's, waren mit Lakedämon die berühmtesten im Peloponnes. Die Bes
übrige Griechenland.

10. Er stellte das Ende des Bogens, woran die Senne befestig
Erde, und krümmte ihn dann mit der ganzen Last seines Körpers,
auch über das andre Ende zu hängen; aber der starke Bogen sprang in

11. Wenn Telemachos den Bogen spannte, und durch die Äxte tr
die erbitterten Freier um Penelopeia, als den Siegespreis, Lärm an
ihm den Bogen entrissen haben.

12. Beide Enden des Bogens waren ein wenig gekrümmt, damit di
abglitte: Il. IV, 111.

13. Die Gäste saßen an den drei innersten Wänden, jeder an sein
Tische. Der Schenke wandte sich von dem unteren Winkel der linken
herum, der guten Vorbedeutung wegen: XVII, 365.

14. Der Krug, aus welchem die Becher gefüllt wurden, stand
links. Der Opferprophet saß also den Freiern zur Rechten, und ihm wa
geschenkt. Er weissagte aus dem Rauche der Lenden, des Fettes und de
nen Lendenstücke, die man auf dem gemauerten Heerde im Saale verb
die Freier aus Gottlosigkeit nicht geopfert haben, ist eine falsche Anne
beschreibt ihre Brandopfer nicht, weil er bei ihren Mahlzeiten zu ve

opferten Theile verzehrte, geröstet, u[illegible], während das Fleisch briet, unter die Gäste, e Antheil an dem Opfer haben soll[illegible]rtheilt wurden.

15. Der Prophet weissagt, ohne [illegible]st zu wissen; sonst würde er sich bei Zeiten tfernt haben. Er erklärt also die Worte, die ihm sein Geist eingiebt, von einem willigen Tode, wozu die Verzweiflung über den verlorenen Siegspreis die Freier ingen würde. Auch V. 162, der auf Odysseus deutet, versteht er selbst von dem sie-nden Freier.

16. Antinoos versteht diese Worte, wie Leiodes sie erklärt hat, vom Selbstmorde.

17. Auf dem Sessel saßen die Freier nur, so lange sie den hörnernen Bogen ein-mierten. Es war ein Zeichen der Stärke, daß ihn Odysseus, ohne aufzustehen, annte und abschoß.

18. Sie wollen nicht länger von ihren Heerden abwesend sein, um den Bogen-mpf, dessen wahrscheinliche Entscheidung ihnen das Herz brechen würde, mit anzu-hen. Aber da sich Odysseus zu erkennen giebt, kehren sie wieder um, und bleiben.

19. Vergl. XIX, 394 ff.

20. Sie thaten nur, was Knechten erlaubt war: XVI, 15. Odysseus ging, scheint , über das Gewöhnliche: er küßte ihnen auch die Hände, deren Hülfe er jetzt be-urfte. Dies war vermuthlich ein edlerer Ausdruck des Hülfeflehens, als das Umfas-n der Kniee.

21. Nach der Weiberwohnung führten zwei Thüren, die eine unmittelbar aus em Männersaal ins Arbeitszimmer: XVII, 492; die andre wird XXII, 126 genannt. Beide mußten verschlossen werden, theils damit diejenigen Mägde, die es mit den Freiern hielten, ihnen nicht Waffen oder Mittel zur Flucht verschafften; theils damit icht einige Freier in der Verzweiflung die Penelopeia tödteten.

22. Die Riegel der Hofpforte waren inwendig. Die Freunde der Freier, die auf hr Geschrei etwa hereinstürzen wollten, sollten daran gehindert werden.

23. Und warum denn nicht? Dem göttlichen Schützen Apollon mußte ja ein Bogenkampf an seinem Feste sogar lieb sein. Der Heuchler fürchtet, den Bogen eben o wenig zu spannen, als Eurymachos.

24. Um gleichsam den beleidigten Gott zu versöhnen.

25. Die wilden Kentauren (Il. I, 268; II, 743), in der neueren Fabel halb Mensch, halb Pferd, wohnten am Pelion in Thessalien; die Lapithen um die benach-arten Berge Pindus und Othrys. Eurytion, von Peirithoos zur Hochzeit ge-aden, mißhandelte in der Trunkenheit dessen Braut Hippodameia, wurde aber von Theseus erschlagen. Daraus entstand ein blutiger Krieg, welcher mit der Vertrei-ung der Kentauren vom Pelion endigte.

26. S. XVIII, 84.

27. S. I, 246; IX, 24.

28. S. I, 357—360. Telemachos mußte in der Stunde der Rache die Mutter ntfernen, welche dort in Gefahr gewesen wäre. Aber die traurige Fürstin bleibt nicht

Vorn ließen die Gebäude eine Öffnung, und in der Mauer war die Th
blos, eine dem Hanf ähnliche Pflanze, woraus man Schiffsseile flocht.

32. Mit dem neuen Wirbel, der nicht so leicht zurückspringt. An d
den, am Wirbel und hinter dem Stege.

33. Die straffe, von dem starken Bogen gespannte Senne klang so
Stimme der Schwalbe.

34. Einen Abendschmaus nennt er mit kalter Bitterkeit die Ermordung
die er unmittelbar darauf noch bei Tage vollzieht. Vergl. XX, 392. D
gut gewählt: später hätten die mit Sonnenuntergang (III, 385) vom Opf
rückkehrenden Ithaker das Getümmel im Saale hören und die Burg st
die Freier, durch Auslöschung der Leuchtheerde, in der Dunkelheit sich ret

35. Mit der Lanze war er den Morgen nach dem Markte gegangen;
das Schwert trug er gewöhnlich. Die übrige Rüstung legte er erst nachher

---

Zweiundzwanzigster Gesang.

1. Jeder hatte einen besondern Tisch: I, 111.

2. So sehr fühlten die Freier ihre Schwäche! Der Tapferste, der
führt, wagt kaum den stolzen Gedanken, Odysseus, nicht zu tödten, sond
Thüre zu drängen und zu entfliehen.

3. Eurymachos war nicht, wie die andern Freier (V. 23), aufgespr
dern saß noch hinter seinem Tische. In dem Augenblick, da er sich mit seine
erhub, und mit der Linken den Tisch statt eines Schildes ergreifen woll
der Pfeil.

6. Draußen neben der Thürschwelle an der getünchten Mauer (IV, 42), damit a die Freier nicht rauben möchten. [illegible] Schild bestand aus vier übereinander ge-ßten Stierhäuten, die eine eherne [illegible] bedeckte: Il. XII, 295. Der Helm war wendig von Hundsleder, auswendig [illegible]rz und mit fürchterlichen Bildern geziert.

7. Die Treppe war auswendig im Seitenhofe, der hinten von der verschlossenen eiberwohnung, zur Seite von einer Mauer, und vorn von einem der Flügel, die n Vorhof umfaßten, eingeschlossen war. In diesen Seitenhof führten drei Thüren: ie aus dem Männersaal, die andre (V. 394) aus der Weiberwohnung, und die itte aus dem Vorsaal oder der Flur des Hauses. Letztere besetzte Eumäos.

8. Damit sie nicht während der Arbeit von Freiern, die etwa das Geräusch ge-rt hätten, überfallen würden. An der Säule denke man sich oben metallene Haken, vas anzuhängen, oder schräge Querbalken, die den aufgelegten Balken mittrugen.

9. Er spottet über das Vornehmthun des Ziegenhirten: XVII, 244.

10. Sie nahmen ihre Lanzen und Schilde, die sie so lange niedergelegt hatten. chimmernd, mit metallenen Platten geziert.

11. Mentor: II, 226.

12. S. IV, 271 ff. VIII, 492 ff.

13. S. I, 319; XIX, 536.

14. Denn sie hatten nur vier Lanzen übrig. Hierauf kehrten sie nach ihrem Po-en zurück.

15. S. XX, 299.

16. Dies war die Ägis (III, 42; Il. V, 737 ff.), oder die dunkle wetterleuch-nde, von Hephästos geschmiedete Sturmwolke, die der Donnergott Zeus statt ei-es Schildes, zwar nach Bezwingung der Titanen nicht mehr zu seiner Vertheidi-ung, sondern zum Schrecken der Menschen erschütterte, und manchmal dem Apollon nd der Athene anvertraute. Schon XVI, 260 hatte Odysseus seinem Sohne den Beistand Athenens und ihres Vaters verkündet.

17. Wegen des letzten Zusatzes denken einige an abgerichtete Falken, die die Vögel in Netze jagten. Aber Homer, als Dichter der Natur, fügt solche Züge gern inzu, um dem Bilde die Täuschung des Gegenwärtigen zu geben, wenn sie gleich mit em verglichenen Gegenstande keine Ähnlichkeit haben (wie V. 301); und hier ist sogar iese Ähnlichkeit: denn so wie dort die Menschen, sieht hier Athene der Jagd zu.

18. S. XXI, 145 ff. Aber als Prophet mußte er ja wissen, daß Odysseus noch ebe, und durfte nicht in solcher Gesellschaft um seine Gemahlin werben, und seine äter verschweigen.

19. Wir Christen singen das Te Deum.

20. Er wollte sie mit dem schrecklichen Anblick des leichenvollen Saals verschonen.

21. Das eine Ende band er an die hervorragende Spitze der Mauer, das andre og er straff um den Rauchfang des Gewölbes, und knüpfte zwölf Schlingen daran.

22. Das Feuer des Schwefels ward für heilig gehalten, weil es mit dem Blitz, dem Feuer des Himmels, Ähnlichkeit hat. [illegible]r brauchte man es zur Reinigung.

23. Der Dichter erinnert uns daran, [illegible] bis jetzo Tag geblieben sei: XXI, 428.

Dreiundzwanzigster Gesang.

1. In den Weibersaal, wo sie sich die Mägde, wie gewöhnlich, bei der Arbeit dachte.

2. Sie meint, ein Gott, der in Odysseus Gestalt erscheine, könne auch wohl seine Narbe nachahmen.

3. Ihr gewöhnlicher Sitz: XIX, 55.

4. S. V. 188 ff.

5. Er lenkt das Gespräch auf etwas anderes, um seiner Gemahlin Zeit zur Fassung zu geben.

6. Von Apollon's Opfer zurückkehrend.

7. Wo sein Vater Laertes sich aufhielt.

8. S. IV, Anm. 3. VIII, Anm. 12.

9. S. VI, 229 ff.

10. Odysseus kehrt, in der Schönheit seiner Jugend und in eigener Jugend, aus dem Bade zurück. Die Königin, die vorher die Züge ihres Gemahls bald zu erkennen glaubte, bald unter den entstellenden Lumpen wieder verkannte, sieht jetzo, daß er völlig die Gestalt ihres alten Odysseus hat. Aber selbst dieser Ähnlichkeit kann sie noch nicht vertrauen; sie will ihn zuvor prüfen, ehe sie seiner Umarmung entgegen eilt. „Ich halte mich, sagt sie, nicht zu edel für einen solchen Gemahl, noch dich zu geringe für mich, auch nimmt mich deine Gestalt nicht mehr Wunder; sie gleicht dem Bilde, das ich von meinem abreisenden Gemahle im Herzen habe. Aber (ich muß doch ver- [redacted]

13. Lampos, der Leuchtende, und Phaet[illegible]on, der Strahlende.

14. Vergl. XI, 121—137.

15. Er fürchtete, die Ithaker mö[illegible]i Abholung ihrer Todten sich in der er- Wuth an seiner Gemahlin rächen, wenn sie ihnen vor Augen käme.

16. Der Nebel ist eine Wirkung der Göttin, wie VII, 15.

Vierundzwanzigster Gesang.

1. Ein Berg in Arkadien, wo Hermes verehrt wurde.

2. S. V, 47. Er führte die Seelen der Freier noch vor ihrer Bestattung zur e, damit ihr Spuk den Götterliebling Odysseus nicht beunruhigen möchte.

3. Sie fuhren nicht gleich unter die Erde, sondern schwebten über das Meer dem gewöhnlichen Eingange des Schattenreichs, jenseit des Ozeanflusses an der rischen Küste. Den leukadischen oder weißen Felsen machte die Volkssage zur ze des westlichen Äthiopenlandes. Das Sonnenthor ist ein eben so sinnliches Bild, ie eherne Bahn des Sonnengottes am Himmel. — Die Asphodeloswiese: 539.

4. Den Sohn des Peleus, Achilleus.

5. Argos, Griechenland. Achilleus fiel in offener Feldschlacht vor Troja, t im Tempel des Apollon durch einen Pfeilschuß des Paris: V, 310.

6. Mit den Haaren, dem schönsten Schmuck der hauptumlockten Achaier, bedeckte die Leiche eines verstorbenen Freundes: Il. XXIII, 135.

7. Die Meergöttin Thetis.

8. Des alten Nereus.

9. Statt der Klageweiber, die man sonst bei Leichenbegängnissen hatte.

10. Bacchos.

11. Der Sohn Nestor's ward von Memnon getödtet: IV, 188. Seine Gebeine, e von Achilleus' und Patroklos' Asche gesondert, wurden doch in derselben Urne ahrt.

12. Man betrachtete den Hellespont nicht als eine Meerenge, sondern als einen ten Fluß.

13. Agamemnon's und Amphimedon's Vorfahren hatten den Bund der heiligen freundschaft geschlossen, welcher erblich war.

14. Eine Vermuthung des Freiers, wie V. 166.

15. S. II, 93 ff. XIX, 139 ff.

21. Die leinenen Teppiche deckte man über die zottigen Polster un[d] die einfachen dickwolligen Mäntel dienten Nachts statt der Decke (XV, 6 trug man gefütterte (XIX, 225).

22. Eine Stadt in Unteritalien, vielleicht das spätere Metapontu[m]

23. Kephallenier hießen allgemein die Unterthanen des Odysse[us] Same, Zakynthos und der Halbinsel und späteren Insel Nerikos oder Maura).

24. Ossa, Fama: I, 282.

25. Man wunderte sich, daß sie noch lebten, da sie doch unter den sen waren.

26. Homer erzählt im 22sten Gesange nur, daß Athene in Mentor's seus ermahnt, sich dann in Gestalt einer Schwalbe auf die Einfassung be gesetzt, und endlich durch eine flammende Wetterwolke an der Decke Freier geschreckt; aber nicht, daß Mentor mitgestritten habe. Erdicht dieses, um die Empörung zu dämpfen? oder war es ihm vor Angst untr (V. 363) so vorgekommen? Ich glaube das Letzte; denn hier war die schrecklich genug, ja schrecklicher als seine Erdichtung.

27. S. II, 158; XVII, 68.

28. Sie riefen dem Halitherses Beifall zu, und bezeugten ihren das Verfahren der Freier und ihrer Anverwandten.

29. Die Pforte des Hofes.

